
Q 48i75
W5178
V.17

XVII.

STUDIEN

zur

Palaeographie und Papyruskunde

Herausgegeben

von

DR. C. WESSELY.



LEIPZIG.
HAESSEL VERLAG.
1917.

Inhalt von Heft XVII.

Di emu der ägyptischen Notare.

Ein Beitrag zur Urkundenlehre von V. Gardthausen.

Staatsverträge und Gesetze wurden in Hellas und in Rom schon früh in irgend einem berühmten Heiligtume aufgestellt und aufbewahrt;[1]) länger hat es gedauert, bis man auch für Privaturkunden einen passenden Aufbewahrungsort gefunden hatte. Auch diese wurden gelegentlich in einem Heiligtum deponiert, wie z. B. das Testament des Triumvirn M. Antonius und des Kaisers Augustus; allein die Regel war das nicht; das Haus der Vestalinnen war kein Archiv. Auch Hellas hatte zunächst kein Archiv für private Urkunden; man begnügte sich vielmehr mit der Niederlegung der Urkunden bei einem befreundeten, zuverlässigen Manne.[2]) »Nur bei Testamenten deutet Isaeus p. 139. 140. (ed. Reiske) auf eine Deposition der Urkunde beim Archonten«.[3])

In Ägypten gab es seit langer Zeit Bibliotheken »Rollenlager« für die Urkunden der Regierung und bald auch für die einzelnen Städte des Landes, welche auch die Urkunden von Privaten in Verwahrung nahmen; Testamente, die vor dem Beamten abgefaßt wurden, deponierte man schon in ptolemäischer Zeit in Archiven.[4]) Nach Mitteis, Hermes 30. 506, wurden in alter Zeit die ägyptischen Kontrakte abgeschlossen entweder in dem Agoranomeion oder in dem γραφεῖον,[5]) das von Haus aus eine bloß für die Ägypter geschaffene Einrichtung war. »Dies verschwindet aber später, und in römischer Zeit kontrahieren Ägypter griechisch vor dem Agoranomeion, Griechen vor dem Grapheion.« H. Erman, Arch. f. Pap. 2. 458 gibt eine chronologische Tabelle:

	Ptolem. Zeit	Kaiserzeit vor Severus	Seit Severus	Byzant. Zeit
Grapheion	—	ca. 13	—	—
· Agoranomeion	2	ca. 3	ca. 19	—

Die dort aufbewahrten Privaturkunden häuften sich so sehr, daß ein eigener Beamter notwendig wurde, das war der ἀγορανόμος vgl. Wessely, Die ägyptischen Agoranomen als Notare: Mitteil. a. d. Sammlung der Pap. Erzh. Rainer 5. Wien 1892, S. 83; Koschaker, Der Archidikastes. Beitr. z. Gesch. der Urk.- u. Archivwesens im röm. Ägypten: Ztsch. Savigny-Stift. R. A. 28 u. 29. Die Urkunden wurden doppelt ausgefertigt und das eine Exemplar im Archiv deponiert,[6]) und der Beamte machte seinen Vermerk darauf,[7]) wenn er die Urkunde registrierte.[8]) Pap. Erzh. Rainer Nr. 1492 ist die Kopie eines im Archiv aufbewahrten Originals, das wieder in einer ganzen Amtsrolle (τόμος) enthalten ist; der Archivar konstatiert zu Ende, daß dieses Original ὑπάρχει, sich im Archiv befinde: Wessely, Mitt. a. d. Pap. Erzh. Rainer 5, 112 A. Vielleicht haben wir auch einen Hinweis auf die Registrierung der Urkunden im Pap. de Théadelphie No. 2 (a. 305), p. 57 l. 1 „κατεχώ(ρισα). Il est possible que nous ayons ici le visa d'enregistrement à la βιβλιοθήκη ἐνκτήσεων.“

In dem Vermerk ist selten der Amtstitel, meist nur der Name des Beamten genannt: Pap. Erzh. Rainer No. 1517 . . . αγορ]αν[ομος κεχρημ— No. 1518

[1]) S. Arch. f. Urk. 3. S. 1 u. 5. Über Staatsarchive s. Wilhelm Ztschr. f. ö. Gymnas. 1913, 673.

[2]) S. Gneist, Formelle Verträge, S. 442.

[3]) Gneist, Formelle Vertr., 459.

[4]) Flinders Petrie Pap. I. p. 35 Mahaffy. Belege für alle Rechtsgeschäfte bei Mitteis, Hermes 30. 592 ff.

[5]) Agoranomeion- und Grapheion-Urkunde: Mitteis, Grundzüge 2. II. 163. Bell, ἀγορανομεῖον τὸ καὶ μνημονεῖον: Arch. f. Papyr. 6 S. 104; τῶι ἀγορανομίωι καὶ μνημονείωι καὶ γραφίωι P. Oxy. 2 N. 238. 2—4 p. 179 we find the agoranomus acting as μνήμων vgl. Mitteis Hermes 30. 1895. 593 Häderli, Die hellen. Astynomen und Agoranomen Jahrb. f. klass. Phil. 15 Suppl., S. 82.

[6]) ἀντίγραφον = Duplikat-Original s. Gneist, Formelle Vertr. 447. τὸ δὲ χειρόγραφον τοῦτο δισ[σὸν γραφὲν κύρι]ον ἔστω ὡς ἐν δημοσίῳ κατα[κεχωρισμένο]ν Hermes 30. 595; ὁμολογεῖ . . . . . . πεπρακέναι [διὰ τοῦ . . .] ἀγορανομείου . . . Hermes 30. 592 P. Oxyrh. 139: ἡ ὁμολ(ογία) ἁπλ(ῆ) γραφεῖσα. Ein drittes Exemplar der Urkunde wird erwähnt im P. Lips. 10 τῆς τρισσῆς ἀσφαλεί[ας].

[7]) (ἀναγ)έγραπται (διὰ τοῦ ἐν Καρανί)δι γραφ(ε)ίου Pal. Soc. II 147—8 (a. 95—97 n. Chr.).

[8]) Mitteis, Grundzüge 2. I., S. 78: Besteuerung und Registrierung der Urkunden. — Chirographa mit Registrierungsklausel s. Koschaker Ztschr. d. Savigny-Stift. R. A. 29. S. 4. A. 1.

Ἀρτεμίδωρος ἀγορανόμος κεχρη(μάτικα) vgl. Mitt. Pap. Rainer 5, S. 97; Pap. Paris No. VII Πτολεμαιος ο παρα Διονυσιου κεχρη(ματικα); P. Leyden M Απολ(λωνιος) κεχρη(ματικα): Gerhard und Gradenwitz Philolog. 63, N. F. 17, S. 504 Ἀμμώ(νιος) κεχρη(μάτικα) (a. 112/1), S. 508, Liste der ἀγορανόμοι; N. Pal. Soc. 1a Record of loan (a. 127 v. Chr.) Αρει[ο]ς κεχρη(ματικα) = Grenfell u. Hunt, Greek Papyri II, 8: 1b Record of loan a. 106/5 Πανισκος κεχρη(ματικα). Die jüngste Urkunde dieser Art ist P. de Théadelphie No. 2 (a. 305) Αὐρήλιος Σευῖος Οὐετρανὸς κεχρη'. Bis zum Jahre 305 n. Chr. hat sich also das alte Urkundenwesen in Ägypten gehalten, und nur zwei Jahre jünger ist die älteste datierte Urkunde der jüngeren (byzantinischen) Zeit s. u. S. 8.

Auch die Geschäftskontrakte und -papiere hatten einen bestimmten Aufbewahrungsort: sie standen unter der Obhut eines συγγραφοφύλαξ oder συμβολοφύλαξ (Archiv f. Pap. 3, 97), mag man ihn auffassen als den ersten der Zeugen, der die Urkunde verwahrte (P. Tebtunis 1 p. 462 n. 53), oder als einen Beamten der Regierung, der einem Archiv vorstand: P. Amherst 2, 43 (a. 173 v. Chr.) συγγραφοφύλαξ Φίλων.

Im Anfang des IV. Jahrhunderts waren die Ansprüche der bureaukratischen Verwaltung Ägyptens auf schriftlich beglaubigte Unterlagen stets gewachsen; deshalb scheint das Urkundenwesen in Ägypten auf eine vollständig neue Basis gestellt zu sein. Erman, Arch. f. Pap. 2, 458: In byzantinischer Zeit endlich scheint die amtliche und referierende Homologie[9]) verdrängt zu sein durch die von einem Privatnotar geschriebene Urkunde in subjektiver Briefform. »Es verschwinden also die agoranomischen und Grapheionurkunden und ebenso die συγχώρησις und die διαγραφὴ τραπέζης. Die Gründe dieser tiefeingreifenden Veränderung müssen mit der allgemeinen Umänderung der Ämterorganisation in Zusammenhang stehen, welche seit Diocletian eingetreten ist.« Mitteis, Grundzüge 2. I 87.

Die Bibliotheken und Archive der Regierung existierten immer noch, aber die kleinen, unwichtigen Urkunden des täglichen Lebens wurden dort nicht mehr deponiert. Es scheint, als ob die Last der Arbeit dort zu groß geworden sei, und die Regierung, um ihre Beamten zu entlasten, die Annahme der unwichtigen Urkunden verweigert oder durch Erhöhung der Gebühren erschwert habe. Das Publikum konnte mit dieser Reform zufrieden sein, denn der Geschäftsgang wurde dadurch wesentlich vereinfacht. Früher mußte jede Urkunde in zwei Exemplaren ausgefertigt werden, eine für das Archiv, eine für den Privatmann: das eine Exemplar kam nun in Wegfall, und die öffentliche Beglaubigung wurde nun auf das andere übertragen, resp. ersetzt durch den Vermerk öffentlicher Vertrauensmänner, welche sich durch ihre Unterschrift für die Richtigkeit, resp. Originalität der Urkunde verbürgten. Die Chirographa dieser (byzantinischen) Zeit, sagt Mitteis, Grundzüge 2, I. 87, werden zum überwiegenden Teile durch Privatnotare hergestellt, welche ihre Mitwirkung auch durch ihre Unterschrift zum Ausdruck bringen. Sie nennen sich συμβολαιογράφοι und dürften unter den Begriff der Tabellionen fallen, daher werden auch die von ihnen errichteten Rechtsurkunden als συμβόλαια ἀγοραῖα im Sinne des justinianischen Rechtes aufzufassen sein. Solche sind nicht mit vollkommener Beweiskraft ausgestattet, da der Tabellio kein öffentlicher ist (staatliche Konzession ist dadurch nicht ausgeschlossen, vgl. Nov. 44 c. 1), sondern erlangen nach Justinians Vorschrift diese Kraft erst dadurch, daß er die Echtheit der Urkunde und die Wahrheit des Vorganges vor Gericht eidlich bekräftigt. — Zwei ehrliche Kontrahenten fühlten sich an den von ihnen aufgesetzten Vertrag gebunden, auch ohne die Unterschrift des Notars, aber wenn die Sache zur gerichtlichen Entscheidung kam, so wurden nur die notariell beglaubigten Urkunden als rechtskräftig anerkannt.

Diese Vertrauensmänner, die Erman Privatnotare[10]) nennt, waren keine Beamte der Regierung — Ägypter konnten keine Beamten sein — aber handelten doch in ihrem Auftrage: sie erhielten kein Gehalt, sondern waren wohl auf Sporteln angewiesen. Sie konnten zur Rechenschaft gezogen werden für die Urkunden, die sie beglaubigt hatten, deshalb verwendeten sie ganz besondere Sorgfalt auf ihre Unterschrift und fügten noch ein besonderes Handzeichen hinzu, das sehr schwer nachzuahmen war. Außerdem müssen sie — was allerdings nicht direkt bezeugt ist — eine vollständige Liste der von ihnen beglaubigten Urkunden geführt haben, ebenso wie früher die Agoranomen. Meistens sind es Aktenstücke von geringerem Umfang und geringerer Wichtigkeit, z. B. Testamente erinnere ich mich in dieser Masse nur selten gefunden zu haben, vgl. Pfaff, Tabellio S. 57 (8. Jahrh.), Wiener Studien, 9. 1887, S. 240 (7. Jahrh.). Aber wir haben auch längere Urkunden, z. B. einen Kaufvertrag (Notic. et Extr. 18 II., p. 257), die in dieser Weise be-

[9]) S. Mitteis, Grundz. 2 I S. 73. J. Partsch, Ztschr. f. d. ges. Handelsrecht 70, 443. Gradenwitz Einführung S. 136, § 17.

[10]) S. Koschaker, Ztschr. d. Savigny-Stiftung R. A. 29, 15.

glaubigt sind,[11]) denen aber viele große Privaturkunden gegenüberstehen, ohne den Vermerk einer solchen Privatperson, deren Originale also wahrscheinlich in alter Weise in den öffentlichen Archiven deponiert waren.[12]) Vielleicht war hiebei das Vorbild der römischen tabelliones in Ägypten maßgebend, vgl. Brunner H.: Zur Rechtsgesch. d. röm. german. Urkunde. Berlin 1880, S. 44. Die Typen der altröm. Urkunde: »Die Sitte, sich bei der Abfassung von Geschäftsurkunden privater Urkundenschreiber zu bedienen, war bei den Römern eine seit alter Zeit eingebürgerte (Mitteis, Reichsrecht 175, Pfaff, Tabellio 31, vgl. S. 1)«.[13])

Bei dem abgekürzten Verfahren in byzantinischer Zeit pflegte man für Geschäftspapiere meistens Papyrus, selten Pergament oder Leder zu verwenden. Erst kommt die Urkunde selbst, dann manchmal, aber durchaus nicht immer, die Unterschriften der Zeugen mit der Datierung nach Monat, Tag und Indiktionsjahr und dem Namen des Schreibers, der das Aktenstück ausgefertigt hat, und ganz am Schluß von anderer Hand die Beglaubigung des Privatnotars meistens in der Form † δι᾽ ἐμοῦ; folgt Name und Amtsbezeichnung und zum Schluß manchmal sein Handzeichen. Dasselbe Formular wurde noch viel später im lateinischen Abendlande angewendet, vgl. Marini Papiri diplom., p. 35, No. XXV. a. 948 Scripta per manus Stephani scrinarii Sanctae Rom. Ecclesiae in mense Ianuario indictione sexta.

Wir haben hunderte, um nicht zu sagen tausende von derartigen Urkunden des täglichen Lebens. Offizielle Urkunden der Regierung, Gesetze, Verträge, ebenso wie Bittgesuche an die Regierung und Privatbriefe, tragen niemals diese Unterschrift, sondern private Verträge, die zu einem Prozeß führen konnten wegen Schiedsgericht, Heirat und Ehescheidung, namentlich aber wegen Übertragung von Eigentum, wegen Pacht und Darlehen, Geldanweisungen, Quittungen für Holz-, Stein-, Ziegelei- und andere Arbeiten, Lieferungen von Korn, Heu und Öl, manchmal auch Urkunden über den Verkauf von Sklaven usw., kurz eine Menge von Gegenständen, von denen manche so unwichtig sind, daß für sie weder vorher noch nachher jemals die Mitwirkung eines Notars oder einer Vertrauensperson der Regierung notwendig war.[14]) Aber, sagt Mitteis, Reichsrecht S. 177, der Usus, vor dem Notar zu kontrahieren und zu testieren, wird in kaiserlichen Gesetzen und im syrischen Rechtsbuch als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Ravennatischen und El-Faijumer Papyri zeigen, daß selbst das geringste Rechtsgeschäft nicht mehr ohne seine Intervention vonstatten ging.

In noch höherem Maße galt dies von Ägypten mit seiner durchaus bureaukratischen Regierung, die alles aktenmäßig beglaubigt haben wollte. Hier war die notarielle Beglaubigung so weit ausgedehnt wie nirgends sonst: daher reichte die Tätigkeit der gewöhnlichen Notare nicht. Bei den unwichtigen Urkunden des gewöhnlichen Lebens zog man Privatnotare zur Beglaubigung heran, wie man sie meines Wissens bei keinem anderen Volke nachweisen kann. Eine scharfe Grenzlinie zwischen der Tätigkeit des Notars und des Privatnotars wird schwer zu ziehen sein. Mit Recht sagt Wenger P. Monac. p. 39: Richtig wird es aber wohl sein, daß alle privaten Urkundenverfasser in ihrer Geschäftsgebarung möglichst den tabellio kopierten.[15]) Die Mitwirkung eines Notars war hier oft schon dadurch bedingt, daß die den Vertrag abschließenden Parteien nicht schreiben konnten[16]); ihre Zustimmung und Handzeichen mußte also von einer Amtsperson bezeugt werden. Die Mannigfaltigkeit der von Notaren beglaubigten Urkunden ist so groß, daß wir schon daraus schließen können, daß sie rein äußerlich nur die Echtheit der Urkunden und speziell der Unterschriften und das Datum der Ausstellung bezeugen: geschrieben haben sie die Urkunden nur ausnahmsweise. J. Krall, Denkschr. Wiener Akad., 46 IV, S. 7, zitiert einen koptischen Papyrus: »Die, welche schreiben können, haben mit eigener Schrift geschrieben, diejenigen, welche unter uns nicht schreiben können, haben einen Notar herbeigerufen, damit er für sie unterschreibe«. Meistens hat aber der Notar den Vertrag weder abgefaßt noch eigenhändig geschrieben, sondern nur beglaubigt, z. B. P. Giess. 53 Αὐρ(ήλιος) Ἑρμογένης συναλλαγματογράφος ἔργαψα (sic) - - καὶ δι᾽ ἐμοῦ Ἑρμογένους Ἕρμονος ἐγρ(άφη). P. Oxyrh. 136 (Contract): das συνάλλαγμα ist von dem Diakon Serenus, wird aber bestätigt von dem Symbolaeographen Paphnutius. Der Diakon Serenus verstand es also, ein συνάλλαγμα aufzusetzen, aber er hatte in diesem Falle nicht das Recht, es als συναλλαγματογράφος zu bestätigen.

[11]) Längere Urkunden mit di emu s. P. Lond. 1. p. 199 (101 Zeilen) 2 p. 323 (102 Zeilen).

[12]) Mitteis, Grundzüge 2 I 47 Die Urkunde m. Litt. 2 I 87 Die Urkunden der byzantinischen Zeit.

[13]) S. Koschaker, Ztschr. d. Savigny-Stiftung R. A 29, 1908, S. 16.

[14]) Es handelt sich dabei um Kontrakte, die sich um einen Solidus drehen (Pfaff, Tabellio S. 54 A).

[15]) Weißler, Handbuch d. Staatswiss. 6 (1910) s. v. Notariat. Ägyptisches Notariat: Mitteis Reichsrecht 51—54. 95—96. 170.

[16]) S. Majer-Leonhard E. Ἀγράμματοι Frankfurt a. M. 1913. Gradenwitz Einführung S. 125.

Eine andere Urkunde dagegen P. Straßbg. No. 17 (a. 510) ist wirklich von demselben Schreiber geschrieben und beglaubigt. Αὐρ. Ἑρμῖνος ταβελλί[ων] [ἔγραψ]α ὑπὲ[ρ α]ὐτῆς τ[ὰ γρ]άμματα μὴ ε[ἰ]δυΐης..... Δι' ἐμοῦ Αὐρ. Ἑρμίνου ἐγράφ(η)... folgt Handzeichen.

Wessely hat diese Privaturkunden zunächst in verschiedenen Zeitschriften behandelt, dann aber zum ersten Male mit großer Mühe gesammelt, entziffert und herausgegeben (zum Teil faksimiliert) unter dem Titel »Griechische Papyrusurkunden kleineren Formats« in diesen Studien zur Palaeographie und Papyruskunde III und VIII Leipzig 1904 bis 1908 (1345 Nummern) — hier einfach zitiert als Wessely No. — dazu kommen später noch umfangreichere Urkunden (Verträge wegen Heirat, Adoption usw.), die in den verschiedensten Papyruspublikationen verstreut sind. Die Unterschriften der Privatnotare auch mit ägyptischen Namen sind natürlich meist in griechischer Schrift und Sprache abgefaßt (Wiener Stud. 9. 1887. 246 No. 8: δι.εμο̄ ισακ νομικου ληγγομπη[ρίτου?]), aber manchmal mit lateinischen Buchstaben geschrieben: Oxyrh. P. 1. 139 † di em(u) Joannu etelioth(e); Wiener Stud. 9. 1887. 271 † di emu epifaniu; P. Amherst 150 (a. 592) di emu Damian(u) eteleiothh; N. Pal. Soc. II, 2 (a. 442) di emu..; P. Oxyrh. 139 † di em(u) Joannu etelioth; Denkschr. d. Wiener Akad. 1889. 37 Anh. S. 128 di emu] hel[ia eteleio]the ibid. S. 140 di emu panufiu es«. Andere Beispiele bei Pfaff, Tabellio S. 58. Selten in beiden Alphabeten und dann steht das lateinische meistens an erster Stelle: BGU. 318 di emu Epifaniu.. δι' ἐμοῦ Ἐπιφανίου; 725 (a. 615) di emu Petru ... δι' ἐμοῦ Πέτρου; 841 † Di em^{ov} Callinicu (Handzeichen) Δι' ἐμοῦ Καλλινίκου †; Pal. Soc. 2. 125 (a. 633) P. London I p. 214 di emu iustu (Hdz.) δι εμου ιουστου; Wessely a. a. O. No. 86 di emu̅ Pseeiu̅ ... δ(ι') ἐμοῦ Ψεειοὺ'... Denkschr. Wiener Akad. 37 Anh. S. 128 di emu Zachariu... δι ἐμοῦ Ζαχαρίου. Andere Beispiele bei Pfaff Tabellio S. 59. 60. Wozu das Lateinische noch einmal wiederholt wird, ist nicht klar: P. Hernals N. 5, ähnlich N. 10:

di emu cosma esemiothai d$\frac{\text{iemu}}{\text{cosma}}$ δι εμου κοσμα.

Lateinische Sprache[17]) und Schrift in den Urkunden des byzantinischen Ägyptens sind selten; sie erinnern daran, daß die Römer seit der Besitzergreifung des Landes an der Fiktion festhielten, daß die Regierung eine römische sei. In unserem Falle haben die Privatnotare aber wohl auch die lateinische Schrift als eine Art von Kryptographie angewendet. Das Publikum konnte die lateinische Schrift kaum lesen und noch weniger nachahmen, wenn es sich um Fälschungen handelte. A. Stein, Untersuch. z. Gesch. u. Verwaltung Ägyptens unter römischer Herrschaft, Stuttgart 1915, hat im einzelnen nachgewiesen, wie für die Geschäfte des ius civile das Lateinische erforderlich war, im Gegensatz zum Griechischen, das gelegentlich sogar im Heere Verwendung fand.

Mit den Worten Δι' ἐμοῦ[18]) pflegt der notarielle Vermerk am Schluß der Urkunden zu beginnen: doch auch andere z. B. Beamten brauchen diese Wendung, wie Getreidemesser: bei Wessely No. 1275 δι' ἐμοῦ Ἰωάννου σιτομ`έ(τρου), oder Kanzleibeamte des afrikanischen Häuptlings Charachen, die kaum Privatnotare genannt werden können, s. Denkschr. d. Wiener Akad. 46. 1900 IV S. 4—5 (V. Jahrh.) N. 1: † δι' εμου Σανσνως εγρ(αφη) μηνι Φαωφ κδ ινδ. α (ähnlich No. 3). Selbst in Privatbriefen findet sich diese Formel. Aber das sind Ausnahmen; in der Regel weist δι' ἐμοῦ auf den Privatnotar, der die Urkunde beglaubigt; sie behält ihre Wichtigkeit, wenn auch Grenfell zu einer Urkunde bei Wessely No. 1138 bemerkt: the signature of the scribe in latin becomes as usual as a mere scribble. Selten wird die Stellung verändert, z. B. Αὐρ. Πινουτίων συναλλαγματογρ. δι' ἐμοῦ εγρ. Arch. f. Pap. 3. 114 vom J. 341. Noch seltener fehlt ἐμοῦ z. B. in einem Kaufvertrag aus dem 17. Jahre des Mauricius (Not. et Extr. 18. II. p. 257): † Ἐγράφη διὰ γρ. Μάρκου ... συμβολαιογράφου; bei Wessely No. 476: † δ(ια) Πουσι [...] δ[; vgl. N. 749 s. u. 811. 813. In arabischer Zeit wurde dieses herkömmliche Formular freier verwendet; bei Wessely N. 46: τ]οῦτο ἔγραψα † ... σ]υμβολαιογράφος ... und N. 1082 δ(ιὰ) ἐπισ[ ] Ἀβδελαζὶζ συμβουλ (αιογράφου), vgl. N. 259 (arabische Zeit mit anderer Anordnung). In einem Pariser Papyrus aus dem Faijûm (6. Jahrh.) bei Wessely No. 328 finden wir an der Stelle des notariellen Vermerks nichts als den Schreibernamen † Φοιβαμ† [μων]; ob damit aber der Schreiber der Urkunde, oder ein Zeuge, oder der Privatnotar gemeint ist, läßt sich nicht sagen.

An zweiter Stelle folgt der Name des Privatnotars (im Genetiv), der natürlich niemals fehlen darf; und doch fehlt er gelegentlich z. B. δι εμου του συμβολειογραφου Wiener Stud. 8. S. 100 Wessely N. 116. Wenn er nicht vergessen ist, was wir doch

[17]) C. Wessely, Die latein. Elememle in der Gräcität der äg. Urkunden: Wiener Studien 24. 1902. S. 99. Kubitschek Der Rückgang des Latein. im Orient ibid. 24. 1902. 572. Mitteis. Reichsrecht 186 A.

[18]) Ebenso in koptischen Kontrakten: Ztschr. f. äg. Sprache 22. 1884. 161 A.

bei einem Notar nicht annehmen dürfen, so war der Ort, aus dem die Urkunde stammt, vielleicht so klein, daß er nur einen Symbolaiographen hatte. Den Namen seines Vaters fügt der Schreiber selten hinzu, z. B. δι' εμου Αναστασ. θεονος γρ/ Wessely Prolegg. p. 57, ebenso seines Bruders Wessely N. 855 δι' ἐμοῦ[ ] Φοιβ/ ἀδελφοῦ Κονον( ). Selten führt der Notar einen Doppelnamen δι/ εμου Φοιβα'μ'—απα Κυ' P. Lond. I, p. 222. Zwei Schreibernamen scheinen genannt zu sein in einer verstümmelten Urkunde bei Wessely N. 440 δ/ ἐμοῦ Πέτρου τὸ κ(αὶ) δ/(ιὰ)..μαρ'κ'/; auch No. 743 trägt zwei Unterschriften: δ(ι')ἐμοῦ Κοσμᾶ ν(ο)τ(αρίου) (Handzeichen) † δι' ἐμοῦ Ἰω— σ(ὺν) θ(εῷ) γρ(αμμ.) No. 749 † Θεοδώρου διακ(όνου) καὶ Ἄπα Ολ κεφ(αλαιώτου) ohne δι' ἐμοῦ. Also Schreiber und Gegenschreiber. Wenn oben hervorgehoben wurde, daß die ägyptischen Notare zuweilen lateinische Schrift anwendeten, so muß hier ausdrücklich betont werden, daß wir unter ihnen lateinische Namen nur selten finden: Damianus, Justinus, Justus, Maximus, Pilatus, Sergius, Silvanus, [Οὐα]λέριος BGU. 447 Viktor usw.[19]) In hohem Grade auffallend ist die Urkunde N. Pal. Soc. 128 (a. 585) mit Praenomen und Nomen des Marcus Apadios. Marcus ist beinahe ein merkwürdiger Anachronismus, Apadios dagegen ein Irrtum; ein römisches Geschlecht hat niemals diesen Namen geführt; es ist vielmehr Ἄπα Δίου zu lesen, vgl. P. Münch. 10. 11. s. u. Außer biblischen Namen sind es meist griechische und wenige ägyptische oder arabische.

An den Namen schließt sich die Bezeichnung der amtlichen Stellung. Gelegentlich sind es wirklich Notare (s. u.), welche diese kleinen Urkunden beglaubigt haben, aber sehr häufig unterzeichnet der Privatnotar als συμβολαιογράφος.[20]) Vgl. Herwerden, Lex. gr. suppl., p. 755 συμβολαιογράφος contractuum scriba. Wessely, Studien zur Palaeogr. u. Papyruskunde X. 259 δι' ἐμοῦ Πέτρου συμβολαιογράφ(ου). Beispiele bei Pfaff, Tabellio S. 53, dessen Beweisführung aber daran leidet, daß er nur Symbolaiographen kennt und die anderen Stände nicht berücksichtigt. Auf alle Fälle darf man nicht folgern, daß dieses Wort eine Übersetzung von Privatnotar wäre, denn es gibt unzählige Urkunden, in denen er sich anders nennt. Nicht wesentlich verschieden wenigstens in späterer Zeit von dem συμβολαιογράφος scheint der συναλλαγματογράφος gewesen zu sein,[21]) Αὐρ. Πινουτίων συναλλαγματογρά(φος) δι' ἐμοῦ ἐγρ(άφη) vom J. 341, der sich schon in ptolemaeischer Zeit nachweisen läßt, s. Pfaff, Tabellio S. 51. In anderen Urkunden sind der Synallagmatograph und der beglaubigende Notar zwei verschiedene Personen: Oxyrh. Pap. 1. 135 a. 583 contract of a farm steward Σερῆνος διακ) . . . πεποίημαι τοῦτο τὸ συνάλλαγμα 1. Hd. † δι' ἐμοῦ Παπνουθίου συμβολαιογραφ/ ἐτελειώθη * di em(u) Papnut(hiu) . . sum(bolaeografu) etelioth(e); Arch. f. Pap. 3. 114.

Die Regierung erteilte ihre Konzession zum Privatnotariat natürlich vorwiegend an solche Personen, die durch ihre Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sich eines besonderen Ansehens und Vertrauens erfreuten; dazu gehörte in byzantinischer Zeit die Obrigkeit: Wessely No. 1192b δι' ἐμοῦ Ἰωάννου παγάρχ(ου) und Petterios, von dem wir viele Urkunden besitzen (N. 898 ff.) unterschreibt sich als Diakon und Notar, außerdem nennt er sich (aber nicht in der Unterschrift) πάγαρχος (N. 253. 254) — und die Vertreter der Kirche,[22]) besonders Presbyter (P. Münch. 16. δι' ἐμοῦ Φωσφορίου πρεσβ(υτέρου) ἐγράφη bei Wessely No. 271, 615—6, 801 Denkschr. Wiener Akad. 37. 1889. 235) und Diakonen (Wessely 481. 483. 490. 492. 609. 656. 668. 691. 702. 709. 788. 791. 845. 846. 860. 875. 876. 879. 1089. 1269.) Einer dieser Diakonen ist zugleich Jurist N. 374 δι' ἐμοῦ Θεοδώρου ἐλαχ(ίστου) διακ(όνου) καὶ νομικ(οῦ) ἐτελι[ώθη], ein anderer auch Steuereinnehmer N. 737 δι' ἐμοῦ Κοσμᾶ διακ(όνου) καὶ κολλε(κταρίου) vgl. N. 1104. Manchmal nennen die Privatnotare sich Juristen; die νομικοὶ sind verschieden von den rechtskundigen Beisitzern, die ebenfalls νομικοί heißen P. Straßburg N. 1. 17 A.; Wessely N. 10 [† δι' ἐμοῦ] Κοσμᾶ νομ(ικοῦ); ebenso 56. 73. 336. ferner 439. 1296; δι' ἐμοῦ Κύρου νομικ(οῦ) (tachygraph. Zeichen) Atti d. R. Istituto Veneto 67. 1907/08, p. 1189; N. Pal. Soc. 228 (a. 647?); P. Cairo 67128 u. 67129 Δι εμο— Πιλατο— [σ]υν θ(εω) νομικ/ ε[γραφη]. 67100 εγραφ/ δι εμο— Ου[ι]κτορο[ς νομικ/] 67109—10 Δι εμου Κυρου νομικου εγραφη 67114 εγραφη/ δι εμου Ισακιου νομικ/ α[. . . .] Maspero

[19]) Ein Schreiber nennt seinen Vater Οὐενάφριος: Wessely Prolegg. p. 51. Zur Bildung der in Ägypten vorkommenden Eigennamen. Wessely, Studien zur Pal. 2, 39.

[20]) Περὶ συμβολαιογράφων Basilica 22, 1, 76 Novell. 44, 1 s. Denkschr. d. Wiener Akad. 37, 1889 Anhang S. 101 Ivo Pfaff Tabellio S. 59 Arch. f. Papyr. 3. S. 114—115. Gneist, Formelle Verträge S. 435 σύμβολον auch als Erkennungsmarke s. Freund Ztschr. Savigny-Stiftung R. A. 10 S. 352 ff. Diese σύμβολα sind nicht gegenseitige Kontrakte, sondern einseitige Erklärungen der Bürgen. Wilcken Ostr. 1. S. 503; vgl. Partsch, Ztschr. f. d. ges. Handelsr. 70. 1911. 487.

[21]) συνάλλαγμα s. Pollux 8. 140 ed. Dindorf. Gradenwitz Einführung S. 86 συνάλλαγμα. Schwarz A. B. Hypothek und Hypallagma. Leipzig u. Berlin 1911. P. Oxy. 2 N. 237 col. VII. 36—37 παραγγέλλω δὲ καὶ τοῖς συναλλαγματογράφοις καὶ τοῖς μνήμοσι.

[22]) Geistliche als Notare im Abendlande s. Bresslau Urk.² S. 464.

Catal. du musée d. Caire v. 51 p. 6 † ἐγράφη δι' ἐμοῦ Ἰσαακίου νομικ/ (a. 514); über den legum peritus: Wiener Studien 9. 1887, S. 246 s. o. S. 4. I.

Einmal nennt der Schreiber sich tabellarius(?) P. Cairo 67121 ἐγ[ραφ/] δ̣ι εμου Ανουφιου συν θ(εω) ταβελλ/ . . . ρω vgl. Suidas s. v. ταβουλάριος: ὁ τῆς πόλεως γράφων συμβόλαια, ὁ παρὰ τοῖς πολλοῖς νομικὸς λεγόμενος (wohl eher tabellarius). Als ταβελλίων bezeichnet er sich in dem oben bereits erwähnten P. Straßburg No. 17 (a. 510) allerdings nicht in der Unterschrift aber doch in der Urkunde selbst, vgl. Pfaff, Tabellio und tabellarius, Wien 1905, auch in dem P. Lond. 3, p. 248 lautet die Unterschrift δι εμου Φοιβαμμωνος εγραφ im Texte dagegen δ/ Φοιβαμμ[ωνος] ταβελλιονος.

Etwas häufiger sind Notare. Notarii sind ursprünglich Stenographen, später Urkundspersonen und Schreiber.[23]) P. Hernals N. 3 δι εμου ν`ο΄(ταρίου): ν`ο΄ vielleicht νομικοῦ?) Wessely Nr. 330 δ[ι'] ἐμοῦ Ἰούστου ν`ο΄(ταριου) vielleicht identisch mit Nr. 1296 Ἰ[ού]στου νομικ(οῦ) und N. 333 δι' ἐμοῦ Ἰού]στου σνμβολαι[ο]γράφ(ου). Andere Notare Nr. 87. 134. 246. 590. 677. 766. Einer der Notare nennt sich zugleich Schreiber No. 469 δ(ι') ἐμοῦ Ἄππα Κ[ύρου] σὺν θ(εῷ) ν`τ΄(οταρίου) γραμ/// ἐγρ(άφη); über Petterios s. o. S. 5. II. Eine andere Urkunde No. 743 ist sowohl von einem Notar Kosmas, wie von einem Schreiber Johannes unterzeichnet. Die anderen Notare bei Wessely 8 Index S. 270.

Auch die Schreiber, in deren Werkstatt die Urkunde entstand, erhielten manchmal das Recht sie zu beglaubigen,[24]) z. B. Wessely No. 117 † χ (l. διά; ἐμοῦ fehlt) Μηνᾶ γραμμ(ατέως); andere Schreiber als Privatnotare: No. 6. 24. 57. 68. 299. 586. 599. 601. 606. 607. 742. 858. 1147. 1148. No. 634 ist von der Hand Γε]ωργίου γραμμ(ατέως) τοῦ αὐτ(οῦ) χω(ρίου). Selten bezeichnet sich einer als Schreiber und zugleich Symbolaiograph: Notices et Extr. 18. II, p. 259 Ἐγράφη διὰ γρ. Μάρκου . . συμβολαιογράφου. Wenn ein Schreiber sich ἐλάχιστος nennt (No. 299. 586. 599.), so können wir wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß er Mönch war. Die Schreiber waren organisiert; sie hatten einen Obmann κεφαλαιώτης No. 718 δ(ι') ἐμοῦ Κοσμᾶ κεφ`λ΄ (— αλαιώτου) vgl. No. 735. 749. Ebenso gab es Hilfskräfte No. 179 δ/ ἐμοῦ Ἰωσὴφ παιδ(ός) 839 δ(ι') ἐμοῦ Γεωργίου σὺν θ(εῷ) βοηθ(οῦ) 840 δ(ι') ἐμοῦ Θεοδώρου σὺν θ(εῷ) βοηθ(οῦ), wo allerdings zweifelhaft bleibt, ob sie zu einer Organisation der Schreiber oder Notare gehörten. Ein χαρτουλάριος wird erwähnt Denkschr. d. Wiener Akad. 37. 1889, S. 256 δ(ι) εμου Θεοδωρακιο χαρ`τ΄. Ganz vereinzelt ist No. 137: † δι' ἐμοῦ Ἰωάννου ἰδικοῦ (d. h. εἰδικοῦ).[25]) Allein Wessely Denkschr. d. Wiener Akad. 37 Anh. S. 205 bemerkt dazu: Z. 3 für ιδικου kann man auch ετε`λ΄(ειωθη) lesen. Ein προνοητής wird genannt No. 47 und No. 564 δ(ι') ἐμοῦ Μηνᾶ προν(οητοῦ); wahrscheinlich ein Diener der Kirche, vgl. N. 387 προν(οητῇ) τῆς προσόδου τῆ(ς) αὐτ(ῆς) ἁγί(ας) καθολ[ικῆς ἐκκλησίας]; einen προ(νοητὴς) μερί(δος) Ἑρμ(ου)π(όλεως) s. P. Lond. 3, p. 274. Schließlich müssen hier noch die Steuerbeamten erwähnt werden: von einem κολλεκτάριος (N. 737) geistlichen Standes war bereits früher die Rede. Ferner haben wir eine Quittung bei Wessely N. 7, beglaubigt † δ(ι') ἐμοῦ Φηο`υ΄ ὑποδέκτ(ου) s. Wesselys Index 8 S. 283 u. d. W. — Wessely No. 82: δ/ ἐμοῦ Κοσμας (l. — ᾶ) καὶ [τε]λωνάρχης. Daran schließen sich die ἐνοικιολόγοι, die das ἐνοίκιον einsammelten, s. Wesselys Index S. 257 u. d. W. No. 758 [. . .] Παμουθις Πτολεμαίου ἐνοικ(ιολόγος) und Φοιβ(αμμων) Πτολεμαιου ενοικολ 763 δ(ι') ἐμοῦ Αννας ἐνοι(κιολόγου), ferner No. 105. 265. vgl. 312. 794. 795. 796. 797. Denkschr. d. Wiener Akad. 37. 1889. S. 236. Soldaten haben wir unter den Privatnotaren, die doch besondere Vertrauensmänner sein mußten, noch nicht gefunden; und doch scheint es solche gegeben zu haben:[26]) P. München 13 δι' ἐμοῦ Φλ. Φοιβαμμ. . . στρατι(ώτου) ἐγένετο: ähnlich auch 14. Aus dem römischen Lager bei Syene stammt auch N. Pal. Soc. 128 (a. 585): δι εμου μαρκου απαδιου (re. Ἄπα Δίου s. o. S. 5.) εγραφη. und P. München 8 Φλ. Γεώργιος Μουσαίου ἀδιού(τωρ) λεγ(εῶνος) Συήνης ἐσωμάτισα. Es wäre ja denkbar, daß die Soldaten in ihren abgelegenen Garnisonsorten keine Notare vorgefunden, und die Regierung deshalb Soldaten zu Privatnotaren ernannt hätte. Auffallend ist auch das Verbum ἐσωμάτισα, das sie gebrauchen. Mit σῶμα ist dabei der »Vertragskörper« gemeint (Wenger.) P. München 4—5 (nach den Zeugen:) Φλ. Ἀβραὰμ Μουσαίου ἐσωμάτ̣ισ̣α ib. 3 (Schuldschein) S. 48 Δ̣ι̣' ἐμοῦ Μά[ρκο]υ̣ Ἄπα Δίου ἐσωματ̣ίσθη (»ich habe verfaßt«, s. S. 49).[27]) Derselbe Mann unterschreibt sich in anderen Urkunden in der gewöhnlichen Weise P. München 10 und 11 δι' ἐμοῦ Μάρκου Ἄπα Δίου (vgl. απαδιου N. Pal. Soc.

[23]) notarii als kaiserliche Sklaven s. Ephemeris epigr. 5, p. 378—379. 435. πρωτονοτάριος Denkschr. d. Wiener Akad. 37. 1889 II. Abt. 2. S. 232.

[24]) Die Schreibstube erwähnt N. 137 Ἄπα Κάλου ἐκ τοῦ γραμματείου.

[25]) Εἴδη. . . varia genera sive vectigalium sive eorum quae terra producit . . . διαγραφῆς εἰδῶν ἐλαϊκῶν Herwerden Lex. gr. supplet. p. 241.

[26]) Soldaten als Kontrahenten s. Wessely Denkschr. d. Wiener Akad. 37 Anh. S. 147.

[27]) Vgl. P. de Théadelphie 5 p. 67—68.

128) ἐγράφη. Wie die Unterschrift Atti d. R. Istit. Veneto 67. 1907/08, p. 1191 zu ergänzen ist, läßt sich nicht sagen: ἐγρά(φη) δι' ἐμοῦ Οὐΐκτορος απο | (tachygraphische Zeichen).

Wenn wir diese lange und bunte Reihe überblicken, so erhebt sich die Frage, ob es für alle einen gemeinsamen Namen gibt. Privatnotar können wir sicher nicht mit νοτάριος oder συμβολαιογράφος übersetzen, denn Priester, Soldat oder ἐνοικιολόγος usw. haben sich niemals so genannt. Ein griechisches Wort, das sich deckt mit Privatnotar, kennen wir also nicht; im Lateinischen entspricht am meisten das Wort tabellio, das aber doch in erster Linie den konzessionierten Privatschreiber bezeichnet, s. Pfaff, Tabellio S. 1—4. Im Corpus Iuris wird tabellio regelmäßig übersetzt συμβολαιογράφος.

Der Vermerk der Privatnotare ist meistens nicht vollständig; in vielen Fällen fehlt das Verbum; in anderen hingegen ist es hinzugefügt. Das einfachste ist ἐγράφη: Not. et Extr. 18. II, p. 257 † ἐγράφη διὰ γρ. Μάρκου . . . συμβολαιογράφου N. Pal. Soc. II, 3 (a. 448) δι εμου πετρου εγραφη, vgl. Pfaff, Tabellio S. 55. Wessely No. 324 δι' ἐμοῦ Παύλου. . συμβολογρ. ἐγρ(άφη) Wiener Stud. 7 S. 124 (a. 606) † ἐγρs δι εμου παυλου † ibid. S. 131. 136 (a. 602—3) ἐγρs δι εμου διο(νυσιο)υ συμβο'λ' Wiener Stud. 8. 114 δι εμου σεργιου συμβολαιογρ. εγραφ(η) Adoptionsurkunde vom Jahre 381 n. Chr., s. Mitteis, Arch. f. Papyr. 3. 173 Δι' ἐμοῦ Φιλοσαρά[πι]δος ἐγράφη. Dieses ἐγράφη soll nicht bedeuten, daß der Notar die Urkunde geschrieben habe. Es mag gelegentlich vorkommen, daß der Schreiber, der die Urkunde geschrieben, sie auch beglaubigt; aber das ist eine seltene Ausnahme, die Handschrift ist meistens eine andere;[28]) aber in der Urkunde N. Pal. Soc. 128 (a. 585) wird ausdrücklich bemerkt, daß die Schrift der Urkunde dieselbe ist, wie die der notariellen Unterschrift. In dem oben erwähnten Kaufvertrag (Not. et Extr. 18, II, p. 257, pl. LI) folgt dem eigentlichen Vertrag die Notiz ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ Φλ. Φ. mit den Unterschriften der Zeugen und schließlich der notarielle Vermerk † Ἐγράφη διὰ γρ. Μάρκου. Dieses ἐγράφη muß also in anderem Sinne gemeint sein; entweder bezieht es sich bloß auf den notariellen Vermerk, oder es bedeutet zugleich: »diese Urkunde wurde eingetragen«, d. h. in die amtliche Liste der Urkunden, welche die Privatnotare von Amts wegen zu führen hatten.

Neben ἔγραψα finden wir manchmal σεσημείωμαι; beide Worte bedeuteten sicher nicht dasselbe, sie sind verschieden wie γράμματα und σημεῖα (s. u.). Daneben kommt auch der Ausdruck ἐτελειώθη vor: Wessely No. 898 δι' ἐμοῦ. . ἐτελ(ειώθη)[29]) Oxyrh. P. 1. 135 (25. März 579) Deed of surety (keine Unterschr. u. Zeugen) † di em(u) Anastasiu eteliothh; P. Cairo 67154 Δι εμου Ηλια συμβολαιογραφου ετελιωθη P. Amherst 149 (7. Jhdt.) di emu Anoup . . e[.] e. . . . th(e) ib. 133 Advance of seed corn (a. 550) 1. Hand † di em(u) Filoxenu etelioth(e). . . P. Lips. 25 (6.—7. Jhdt.) Δι' ἐμοῦ σὺν θ(εῷ) συμβολα(ι)ογρ(άφου) Φλαυ(ίου) Φοιβ(άμμωνος) ἐτελειώθη ib. 61 (a. 375) Δι' ἐμοῦ Ἀντινόου ἐτελειώθη. Die vielen Urkunden des Notars Petterios bei Wessely No. 898 bis 934 schließen fast alle mit ἐτελειώθη, vgl. Denkschr. d. Wiener Akad. 37. 1889, II. Abt. 2. S. 198. Andere Beispiele bei Pfaff, Tabellio S. 57 (schon im 2. und 3. Jahrh. S. 55). In demselben Sinn wird auch ἀνύσθη verwendet: Denkschr. d. Wiener Akad. 37. Anh., S. 234. In aktiver Form ohne δι' ἐμοῦ wird dasselbe Wort selten angewendet: P. Cairo 67168 Μηνας Ιωαννου συναλλαγματογραφ/ τοπου Πυλ/ Τατιανου ετελεσα (Tachygr.). Das was »vollendet« wird, ist nicht die Unterschrift, wie man nach der falschen Ergänzung meinen könnte: P. München 12. δι' ἐμοῦ Ἄπα Δίου Σαβίνου ἐτελειώθη ἡ ὑπ(ογραφή), vgl. dazu S. 39, sondern vollendet, d. h. rechtskräftig wird die Urkunde durch die Unterschrift des Notars. In demselben Sinn redet das Gesetz von einer πλήρωσις der Urkunde durch den Symbolaiographen Novell. 73. 5 ed. Schöll 3 p. 366 de instrumentorum cautela et fide τὰ συμβόλαια τὰ ἐπ' ἀγορᾶς συντελούμενα εἰ καὶ τὴν τῶν συμβολαιογράφων ἔχοι πλήρωσιν προσλαμβανέτω, oder einem τέλεσμα (completio) εἰ δὲ καὶ διὰ συμβολαιογράφου γίνεται τὸ ἔγγραφον λάβῃ καὶ τὸ τέλεσμα ἢ κομπλατίονα, ὅτι ὁ δεῖνα ἐτέλεσεν Basilika 22. 1. 76. Durch die Unterschriften des Notars erhält die Urkunde ihre Vollendung, wird also rechtskräftig; dem ἐτελειώθη entspricht im Lateinischen *complevi et absolvi*[30]) nach Pfaff, Tabellio S. 57, J. Partsch, Ztschr. f. d. ges. Handelsr. 70. 455 ff. »Der schriftliche Vertrag wird perfekt durch die completio« (p. 457). »Dabei scheint ἐτελειώθη erst durch Justinians Bestimmung (C. J. 4. 21. 7) allgemein üblich geworden zu sein, wonach bei notariellen Verträgen zur Giltigkeit das complere des Notars erforderlich war.« Mitteis,

---

[28]) Bei Wessely Prolegomena p. 51 nennt sich Aurelios Menas als Schreiber der Urkunde, die beglaubigt ist δι' ἐμο(ῦ) Στρατηγ(ίου).

[29]) S. Pfaff, Tabellio S. 57.

[30]) *completio* s. Brunner Röm. Germ. Urk. 1. S. 74. Wetzell »Zivilprozeß« S. 233 A. 50 erblickt in dem *complere et absolvere* das Anbringen eines Monogrammes von seiten des Tabellio. Pfaff, Tabellio S. 42.

Grundz. 2. I 89. Vielleicht verlohnt es sich darauf hinzuweisen, daß ἐτελειώθη und ἐγράφη die Zeit der ägyptischen Notare überlebt haben in den Subskriptionen der griechischen Minuskelhandschriften bis zum 16. Jahrhundert s. meine Griech. Palaeographie 2^{2} S. 430.

Ganz selten ist der Ausdruck ἐγένετο[31]) Wiener Stud. 9. 1887 S. 240 (7. Jh. Testament) † δι εμου πετρου συμβωλ εγενετο † (P. Lond. I p. 236) P. Münch. 13. Einmal heißt es in einem Pachtvertrage BGU. 1020. 9819 Δι' ἐμοῦ φιλίππου σὺν θ(εῷ) συμβολαιο-(γράφου) ἐμεισθώθη allein die Lesung ist nicht sicher. Wessely No. 1215. δι' ἐμοῦ ἐπιφανίου συμφ(ωνεῖ), wohl kaum Notar. Sehr auffallend ist auch BGU. 364: di [em]u Foibammonos eprate.... δι' ἐμοῦ Φοιβαμ'-μόν (sic) bei Wessely No. 682 δ(ι)ἐμοῦ Ἰω(άννου)ἐπρ/. Über ἐσωμάτισα s. o. S. 6 II.

Zeitangaben fehlen in den vollständig erhaltenen Urkunden fast niemals; aber die Jahre sind nur nach Indiktionen bezeichnet, nicht nach einer Ära. Bei einigen fehlt auch die Indiktion; aber wir haben dadurch keinen Beweis, daß sie älter wäre, als der Anfang der Indiktionen, d. h. als das Jahr 312 n. Chr. (s. meine Griech. Palaeographie 2^{2} S. 462). Die römischen tabelliones werden schon im Maximaltarif Diocletians erwähnt; ich kenne nur eine datierte Notariatsurkunde mit δι' ἐμοῦ der frühen Zeit: P. de Théadelphie 10 (a. 307) ἐγρά[φ]η δι' ἐμοῦ [.....] δου συμβο[λαιογράφ]ου. Eine der ältesten datierten Urkunden mit notariellem Vermerk ist P. Lips. 13 vom Jahre 366 n. Chr. Δι' ἐμοῦ Φιλοσαράπιδος ἐγρά(φη) (17 a. 377; 28 a. 381).

31) Pfaff, Tabellio S. 56.

Odysseus-Utis.

Ptolemaios Chennos, Philosoph und Grammatiker, ein gebürtiger Alexandriner, der unter Trajan und Hadrian, längere Zeit auch in seiner Vaterstadt lebte, ist bekannt als Verfasser der nur in Auszügen erhaltenen »Neuen Geschichte«, über deren Glaubwürdigkeit Rudolf Hercher in den Jahrbüchern f. klassische Philologie, Suppl. I., 1855/56, p. 269 ff. ein vernichtendes Urteil gefällt hat; er brandmarkte den Autor als einen dreisten Schwindler, der das Blaue vom Himmel herabfabelte. Neuerdings hat Anton Chatzis in den Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums von E. Drerup, H. Grimme und J. P. Kirsch VII. 2. 1914 seine Ehrenrettung unternommen; Ptolemaios Chennos sei nicht ein Schwindler, sondern ein Sammler von allerlei Nachrichten aus älteren Quellen gewesen, die zuletzt vielfach auf die mittlere Komödie zurückgehen, die in letzter Linie für den verwunderlichen Charakter mancher Nachrichten verantwortlich zu machen ist. Daß Chatzis auf der richtigen Spur ist, zeigt, wie mir scheint, eine Beobachtung, die wir an der Hand der Papyrus-Gräzität machen können. Wir lesen bei Chennus (p. 16 Chatzis): ὅτι Ὀδυσσεὺς διότι ὦτα μεγάλα εἶχεν Οὖτις πρότερον ἐκαλεῖτο, vgl. Οὖτιν δὲ ἐκάλεσεν ἑαυτὸν ὡς μεγάλα ὦτα ἔχοντα in marg. cod. Vatic. Gr. 1340 s. XIV; Cramer, Anecdota Paris. I 263, 25; comment. in Aristot. Gr. XXI. II p. 277 n. 10. Diese Angabe macht ganz den Eindruck, als ob sie aus der mittleren Komödie stamme, die sich auch sonst in unmöglichen Etymologien ergeht: natürlich setzt sie voraus, daß das Ohr οὖς heißt. In der ägyptischen Gräzität finden wir aber vielfach die Form ὦς (Mayser, Grammatik der griechischen Papyri S. 5). Es ist also ratsam, nicht bei Chennos und in Ägypten den Ursprung dieser Utis-Etymologie zu suchen.

Carl Wessely.

Un document administratif du nome de Mendès.

Par Victor Martin.

I. Provenance et apparence extérieure du document.

Lors des fouilles conduites en 1892 par M. le professeur Edouard Naville à Tmei el Amdid dans le Delta, sur l'emplacement de l'ancienne ville gréco-romaine de Thmouis (Θμοῦις) dans le nome de Mendès, une série de chambres furent déblayées dans lesquelles étaient entassés d'innombrables rouleaux de papyrus. Chose curieuse, la plupart d'entre eux avaient été brûlés volontairement et l'on pouvait voir au milieu de chaque chambre les réchauds où ils avaient été jetés. Ces documents, entièrement carbonisés, présentaient l'aspect des fameux rouleaux découverts à Herculanum. On reconnut que la plupart d'entre eux étaient écrits en grec et M. Naville conjectura qu'il avait mis la main sur une bibliothèque ou sur le dépôt des archives de la ville; l'examen des documents exhumés a démontré l'exactitude de la seconde de ces hypothèses. Persuadé à juste titre de l'intérêt que pouvaient présenter ces rouleaux, M. Naville en expédia cinq caisses au British Museum. Malheureusement leur extrême fragilité dûe à la carbonisation ne leur permit pas de supporter ce long voyage et à leur arrivée les caisses ne contenaient plus qu'un amas de débris inutilisables.[1]) D'autres fragments cependant furent conservés par les soins de Daninos Pacha. Il réussit à détacher des fragments des rouleaux et à les coller sur des feuilles de carton afin de les rendre maniables. C'est ainsi qu'un nombre assez considérable de débris de papyrus provenant de Thmouis furent sauvés et parvinrent sur le marché où ils furent acquis par des musées, des bibliothèques ou des particuliers. Un petit nombre seulement d'entre eux ont été publiés; ce sont B. G. U. 902—905, 976—980, P. Fröhner publié par Wilcken dans la Festschrift zu Otto Hirschfeld etc., p. 125 = Sammelbuch 8, P. S. I 101—108, 229—235, P. Rylands 213—232, 426—433 (a). Ces documents ont tous un caractère fiscal et l'on ne peut douter qu'ils ne proviennent d'un dépôt officiel d'archives (βιβλιοθήκη). Il est à souhaiter que les nombreux documents de même provenance qui reposent encore dans les collections européennes[2]) trouvent promptement des éditeurs. En effet, par suite des conditions climatériques du Delta, et des pluies qui y tombent régulièrement, le sol, plus humide que dans le reste de l'Egypte, n'a pu conserver les papyrus que le temps lui avait confiés. Ils s'y sont entièrement décomposés sous l'action fatale de l'humidité. Nous n'aurions donc probablement aucun texte provenant de cette partie de l'Egypte si l'on n'avait découvert les papyrus carbonisés de Thmouis. On doit leur conservation à l'action du feu qui, en les carbonisant, les a rendus moins sensibles à celle de l'eau. Ces textes sont donc, avec les inscriptions, notre unique source de renseignement pour ce qui concerne le Delta. Or cette région se distinguait du reste de l'Egypte tant par sa situation géographique que par ses conditions physiques et devait par conséquent présenter des particularités politiques, administratives et économiques dignes d'intérêt. Mettre ces particularités en lumière ne peut que faire progresser notre connaissance de cette Egypte gréco-

[1]) On trouvera des détails sur cette découverte dans Ahnas el Medineh, XI[th] Memoir of the Egypt Exploration Fund (1894), p. 21 et dans l'Annual archaeological report for 1892/3, pp. 4 sq. Le premier mémoire contient également l'exposé de tout ce que l'on savait alors sur le nome de Mendès et sa capitale Thmouis grâce aux inscriptions et aux auteurs anciens. Sur les travaux entrepris plus tard sur le même emplacement par les archéologues et sur les fouilles clandestines des indigènes cf. P. Rylands 213—232 introd. On trouvera au même endroit une mise au point de nos connaissances sur le nome de Mendès à l'Epoque romaine avec les indications bibliographiques.

[2]) Dans les Comptes rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-Lettres 1905, p. 397, Seymour de Ricci donne quelques renseignements sur la dispersion des papyrus de Mendès dans les collections européennes. A Genève, outre le texte que nous publions, il existe encore une cinquantaine de fragments. Ils appartiennent à M. Nicole, auquel ils furent donnés par Daninos Pacha. La Société italienne pour la recherche des papyrus en possède une centaine (cf. P. S. I. 101—108 introd.).

romaine dont l'importance dans l'histoire du monde antique apparaît chaque jour plus clairement. Nous émettons donc le voeu qu'une publication réunissant tous les fragments épars provenant de Thmouis soit un jour entreprise. Les papyrus Rylands, comme celui que nous publions, montrent qu'il est possible de reconstituer de longs textes au moyen de ces débris et les résultats seraient sans doute encore bien plus fructueux si toutes les collections étaient mises à la fois à contribution; bien des fragments en apparence inutilisables trouveraient alors leurs compléments.

En attendant la compilation de ce Corpus, nous y apportons notre contribution sous forme d'un nouveau document de Thmouis. Il ne peut y avoir de doute, en effet, sur l'origine du fragment dont on va lire le texte. Il est entièrement carbonisé et seules les ruines de Thmouis dans le nome de Mendès en ont livré de semblables. D'ailleurs, si l'état actuel du document ne décelait déjà suffisamment son origine, elle serait révélée par la présence de certains noms de lieux qui se retrouvent dans les textes de la Bibliothèque Rylands lesquels proviennent sans aucun doute des archives mises au jour par M. Naville: les noms de Θμοῦις et Μένδης qui y figurent ne laissent à cet égard aucun doute. La provenance de notre texte est ainsi bien établie. Il me fut remis par M. le professeur Nicole au cours de l'hiver 1911 et présentait alors l'aspect, non pas d'un rouleau tel que ceux d'Herculanum, mais plutôt d'une liasse de feuillets carbonisés, comme un livre moderne qui aurait été livré aux flammes. D'après tout ce que nous connaissons des usages de la bureaucratie égyptienne à l'époque gréco-romaine, ces feuillets, portant la même écriture et tous couverts d'un texte de même nature, devaient appartenir à l'origine à un seul et même rouleau. La disposition qu'ils présentaient s'explique, croyons-nous, de la façon suivante: ce document étendu dont ils faisaient partie constituait un rouleau volumineux reposant dans les Archives centrales du nome. C'est là qu'à une date indéterminée on le mit au feu avec nombre de rouleaux analogues, qu'il fut réduit en charbon et ainsi préservé de la destruction par l'humidité. Plus tard, fut-ce pendant qu'il gisait parmi les décombres ou au moment de sa découverte, notre rouleau dut être écrasé ou, tout au moins, compressé. Un tel traitement, infligé à une aussi friable matière, eut pour effet de briser les longs côtés du rouleau aplati qui se trouva ainsi converti en une série de feuilles séparées entassées les unes sur les autres. Dans ces circonstances, on comprend que la tranche des feuillets ainsi obtenus ait particulièrement souffert. De petites bandes de papyrus se sont effritées et détachées, entraînant dans leur disparition celle des caractères qui y étaient tracés. De plus, ce n'est pas la totalité des feuillets dont l'ensemble constituait le rouleau original qui est parvenue jusqu'à nous mais une partie d'entre eux seulement et il ne nous sera par conséquent pas possible de reconstituer ce rouleau dans toute son étendue. Enfin, ces fragments, tels que nous les possédons aujourd'hui, ne contiennent pas les colonnes d'écriture dans leur intégrité, mais seulement la partie inférieure de celles-ci. Au cours de ses aventures le rouleau fut brisé en deux et la portion qui contenait le bas des colonnes est seule parvenue jusqu'à nous. La brisure s'étant faite en biais, les fragments ont actuellement l'apparence de triangles irréguliers. Il est difficile d'évaluer avec exactitude le nombre des lignes qui manquent au début de chaque colonne mais il n'était apparemment guère inférieur à celui des lignes conservées (cf. l. 379, note). Par la description qui vient d'être faite on aura remarqué que notre document n'appartient pas au nombre de ceux que Daninos Pacha recueillit, puisqu'il nous est parvenu non monté et pour ainsi dire à l'état brut, tel qu'au jour où il reposait parmi les décombres des Archives du nome de Mendès. C'est probablement par l'entremise de fouilleurs indigènes qu'il parvint, après avoir subi les diverses mutilations qui viennent d'être signalées, chez un marchand d'antiquités du Caire où M. Alfred Boissier l'acheta.[3]) Il le remit à son retour d'Egypte à M. le professeur Nicole qui voulut bien me le transmettre en m'autorisant libéralement à essayer, par tous les moyens, d'en tirer quelque parti. Malgré un travail prolongé je n'ai pas réussi à trouver la solution de toutes les difficultés d'interprétation que présente ce texte et cette circonstance m'engage à n'en pas retarder davantage la publication. D'autres réussiront peut-être là où mon inexpérience a échoué; ce qui importe avant tout c'est de mettre les textes originaux à la portée des travailleurs. J'exprime donc ici à M. le professeur Nicole ma vive reconnaissance pour l'empressement avec lequel il m'a mis à même de faire connaître aux papyrologues un document intéressant à plus d'un égard.[4])

[3]) Ce renseignement m'a été fourni oralement par M. Boissier.

[4]) La Bibliothèque Rylands possède quelques fragments qui faisaient, semble-t-il, partie du même rouleau (P. Rylands 426) mais ils sont dans un état de conservation beaucoup plus précaire que ceux de Genève et ne fournissent pas de données nouvelles.

Le premier effort à tenter sur la liasse carbonisée qui vient d'être décrite devait être de séparer les uns des autres les feuillets qui la composaient. Entreprise assez ardue si l'on se représente le degré extrême de fragilité d'une feuille de papyrus réduite à l'état de cendre; le moindre attouchement trop brusque risque d'amener sa désagrégation. Cependant, au moyen de lames d'ivoire glissées délicatement entre les feuillets, il fut possible d'en détacher successivement cinquante-trois, tous plus ou moins complets, auxquels ils faut ajouter un certain nombre de fragments. Il va sans dire que, malgré les précautions prises, bien des feuillets se brisèrent au cours de l'opération, d'autres restèrent adhérents à ceux entre lesquels ils se trouvaient ou ne s'en détachèrent que partiellement. Ces accidents, que la fragilité du papyrus carbonisé rendait presque inévitables, expliquent les lacunes du texte comme aussi les solutions de continuité dans la succession des colonnes. Au fur et à mesure qu'ils étaient détachés de la liasse les feuillets étaient collés sur carton d'après la méthode de Daninos Pacha. Ce procédé, tout en les rendant maniables, ne nous fait rien perdre du texte, le rouleau, ainsi qu'il nous a été possible de le constater, n'étant pas opisthographe. Les quelque cinquante-trois feuillets ainsi obtenus n'épuisaient pas la liasse entière. En effet, la base de celle-ci résista à toute tentative d'effeuillement, et tomba en pièces sans fournir davantage de feuillets intacts. L'adhérence dont il vient d'être question en perdit aussi un certain nombre.

Un premier déchiffrement révéla qu'aucun feuillet ne contenait des lignes entières. Il fallait donc essayer de les compléter les uns par les autres et de remettre en ordre les colonnes obtenues de cette façon. Ce n'était pas une vaine tentative. En effet, si l'on confectionne un rouleau de papier qu'on aplatit ensuite et dont on tranche les plis, on obtient une série de feuilles détachées superposées. Si l'on prend ces feuilles l'une après l'autre dans l'ordre où elles se présentent et si on les dépose côte à côte sur une table on remarquera que leur succession ne reproduit pas l'ordonnance du rouleau mais que chaque fragment est séparé de son complément. La totalité de ces fragments se divise en deux moitiés et les compléments des fragments contenus dans la première série se trouvent tous dans la seconde. Pour reconstituer le rouleau original et replacer les colonnes dans leur succession véritable il faut rompre l'ordre des feuillets tel qu'il est fourni par leur superposition et intercaler entre chaque feuillet de la première série un feuillet de la seconde de sorte que, si l'on possède tous les fragments du rouleau, il sera possible de le reconstituer dans son entier par de simples déplacements des feuillets. Cet exposé sera rendu plus clair par la figure ci-après qui représente l'ordre dans lequel se trouvent les sept fragments d'un rouleau couvert de quatre colonnes après qu'on lui a fait subir le traitement qu'on vient de décrire. (Voir planche N. 1.) Dans cette figure les flèches indiquent les déplacements qu'il faut faire subir aux fragments pour reconstituer les colonnes de texte et les replacer dans leur ordre primitif. Les chiffres arabes indiquent l'ordre de succession des fragments dans la liasse obtenue par l'aplatissement et la déchirure du rouleau. Ce schéma montre aussi que, si certains fragments disparaissent, certaines colonnes resteront incomplètes; la destruction de 1 et 2 par exemple rendrait impossible la reconstitution des colonnes III et IV. C'est ce qui est arrivé à notre document; une partie des fragments qui le constituaient ont disparu et c'est ce qui explique comment vingt-cinq de nos feuillets n'ont pas trouvé leur complément. Les déchets qui se sont produits au cours de l'effeuillement y ont aussi contribué. Malgré cela il a été possible de reconstituer vingt-et-une colonnes possédant des lignes complètes. Dans plusieurs autres les lacunes peuvent être comblées presque à coup sûr à l'aide de passages parallèles. Ce résultat, vu la mutilation du haut des colonnes et les solutions de continuité qu'on remarque dans leur série, ne nous serait pas d'une grande utilité si nous avions affaire à un récit car alors celui-ci se trouverait si souvent interrompu par des lacunes étendues que son sens resterait sans doute obscur. La nature de notre document, qui n'est autre qu'une longue liste de parcelles de terre, mentionnant à propos de chacune d'elles son espèce au point de vue fiscal, son propriétaire, son locataire etc., rend ces lacunes moins fatales, sinon moins regrettables, en ce sens que chaque item de la liste forme à lui seul un tout compréhensible et peut être utilisé. Or, le nombre des items entièrement conservés est considérable et le retour constant de formules toujours les mêmes permet d'en reconstituer beaucoup d'autres. Il en résulte que, malgré leur mauvais état de conservation, ces fragments peuvent fournir matière à des observations intéressantes.

Les remarques qu'on vient de lire touchant la disposition des fragments d'un rouleau aplati et brisé n'ont été faites qu'après le déchiffrement et ont été suggérées par le résultat des essais empiriques de rapprochement des divers fragments; elles n'ont donc pas pu nous servir à rétablir mathématiquement

l'ordre des colonnes. Pour cela il aurait fallu que chaque fragment eût été strictement numéroté dans l'ordre de sa séparation de la liasse et surtout qu'on eût pu calculer exactement le nombre des feuillets perdus au cours de l'opération, ce qui était impossible. L'exposé précédent n'a d'autre but que d'expliquer la genèse de ce paquet de feuilles qui se présentaient à nous dans une désordre apparent et de faire comprendre pourquoi certaines colonnes ont pu être reconstituées tandis que d'autres fragments sont restés isolés. Ces remarques pourraient être de quelque utilité à un papyrologue qui se trouverait en présence d'un document dans le même état que le nôtre.

La reconstitution mathématique du rouleau étant impossible pour les raisons qu'on vient de voir, l'ordre de succession des colonnes reste problématique dans la plupart des cas car nous n'avons pas dans une liste comme celle qui nous occupe la continuité du récit pour nous conduire d'une colonne à l'autre. Si de deux fragments, qui en réalité se font suite, l'un contient les extrémités des lignes d'une colonne et l'autre le commencement des lignes de la colonne suivante, la brisure se trouvant dans l'entrecolonnement (cf. 3 et 5 de la figure précédente), rien ne permettra de retrouver l'ordre de succession de ces fragments une fois qu'ils auront été éloignés l'un de l'autre. Dans un seul cas un groupe de quatre colonnes a pu être reconstitué (ll. 350—393), des groupes de deux colonnes sont fréquents mais l'ordre de succession absolu de ces divers groupes n'a pu être déterminé. Cependant, des indices internes ont permis de les disposer dans un ordre au moins approximatif (cf. ci-dessous). On a placé à la fin de la série ceux pour lesquels de tels indices faisaient défaut. Afin qu'on puisse distinguer les différents segments du document, chacun est désigné dans la transcription par une lettre et dans chaque groupe les colonnes sont numérotées en chiffres romains. Les fragments isolés sont également pourvus de lettres. Par contre toutes les lignes ont été numérotées de façon consécutive de 1 à 569, comme si le texte était suivi et le papyrus d'une seule pièce; ceci dans le but de faciliter les références. Nous désignerons ce document par l'abréviation P. Mendes. Genev. (Papyrus Mendesius Genevensis).

Les chiffres suivants donneront une idée de l'étendue du rouleau dont nous publions les restes: colonnes retrouvées, entières ou non, 53; largeur d'une colonne 12,5 ctm.; entre-colonnements 2,5 ctm. Les fragments conservés supposent donc une bande de papyrus de 7 m. 92,5 ctm. environ de longueur qui ne réprésente d'ailleurs pas le rouleau tout entier. Les colonnes de texte devaient avoir environ 24 ctm. de hauteur.[5])

II. Paléographie et date du document.

On reconnaît dans ce long texte quatre mains différentes. Le corps du document, c'est-à-dire la liste elle-même de noms propres et de parcelles, a été rédigé d'un bout à l'autre par un seul et même scribe dans une belle cursive droite, régulière et claire, qui présente assez d'analogie avec celle des Pap. 12 et 16 de Hambourg et 278 de Florence (v. les fac-similés dans les éditions) qui les uns et les autres appartiennent à la première décade du IIIe S. après J. C. A part l'écriture, notre papyrus ne contient aucun indice permettant de déterminer la date à laquelle il fut écrit mais, comme divers documents de même provenance mentionnent des préfets d'Egypte en charge sous Antonin le Pieux et Marc-Aurèle[6]), nous ne risquons guère de nous tromper en lui assignant une date voisine de 200 après J. C. Le document ainsi élaboré par un premier scribe a été successivement annoté par trois autres personnes dans lesquelles nous devons reconnaître des fonctionnaires de l'administration financière. Comme on le verra, notre liste a été dressée au moyen de déclarations des contribuables et le premier annotateur a inséré les noms des déclarants tandis que le second a inscrit à côté de chaque item de

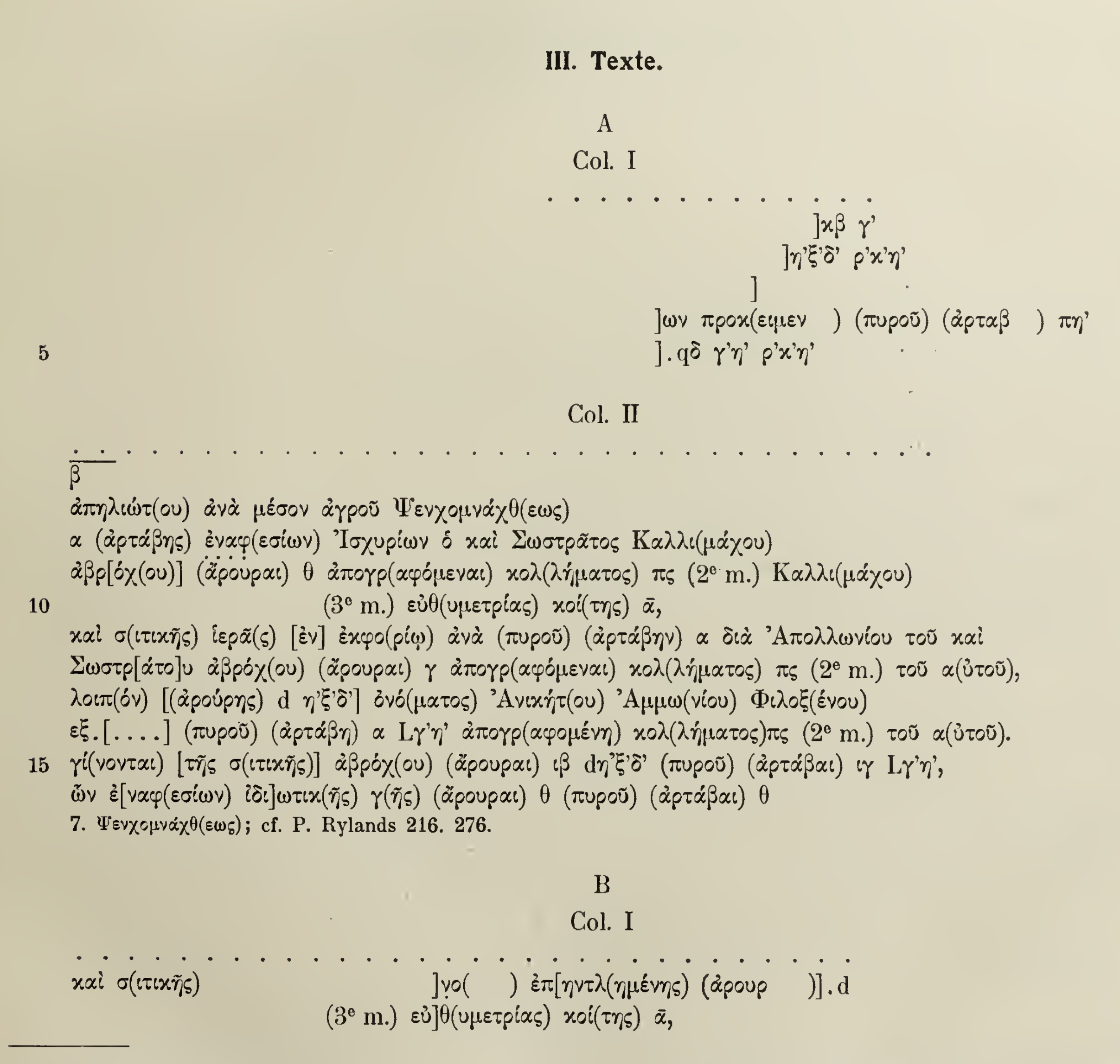
[5]) Ces dimensions n'ont rien de surprenant. Une hauteur de 30 ctm. est tout à fait normale pour un rouleau; cf. par exemple Schubart, Das Buch bei den Griechen etc., p. 48. Des rouleaux dépassant 7 m. de longueur devaient être fort nombreux dans les archives. C'est ainsi que notre document a été établi au moyen des donnés fournies par un autre rouleau qui comptait au moins 126 colonnes (cf. ci-dessous) et devait par conséquent mesurer plus de dix mètres. P. Brit. Mus. 257, 258, 259, 260, 261 (II, pp. 21 sqq.), 1170 (III, p. 92), Stud. Pal. IV, pp. 62 sqq. sont des fragments de rouleaux tout aussi étendus. Cf. aussi P. Rylands 215 (qui contenait au moins 122 colonnes), 213, 216, etc.

[6]) Cf. P. S. I. 101—108 introd. et P. Rylands 213—222 introd. ou l'on trouvera réunies toutes les données chronologiques fournies par les textes de Mendès actuellement connus.

la liste les mots abrégés ευθ κοι suivis d'un chiffre qui varie (cf. ci-dessous p. 31). Dans notre transcription, toutes les fois qu'il n'y a pas de mention spéciale, c'est de la première main qu'il s'agit. Les mains 2 et 3 diffèrent beaucoup de celle qui a écrit le corps même du texte. Ce sont des écritures penchées, très rapides; elles sont beaucoup plus petites et moins soignées que celle du texte principal. La première main est un bon exemple de la calligraphie en usage à cette époque dans les bureaux des fonctionnaires[7]). La deuxième et la troisième sont des spécimens d'écritures individualisées. On remarquera dans P. Berol. publié dans les Sitzungsberichte Berl. Akad. 1910[2]) Pl. v (= Schubart, Tafel 35) et P. Hambourg 16 les mêmes différences entre le texte principal, d'une écriture nettement stylisée, droite et ornée et les notes en cursive rapide et penchée. Enfin, à certaines places déterminées qui correspondent à la fin des sections en lesquelles notre liste est répartie, on trouve une ligne d'une quatrième main dont le caractère est bien marqué. Les lettres, hautes, étroites et penchées rappellent assez la cursive latine.[8]) Nous donnons ci-après des spécimens de ces différentes écritures.

(Voir planche N. 2.)

III. Texte.



A

Col. I

. . . .
]κβ γ'
]η'ξ'δ' ρ'κ'η'
]
]ων προκ(ειμεν) (πυροῦ) (ἀρταβ) πη'
].qδ γ'η' ρ'κ'η'

Col. II

. . . .
β
ἀπηλιώτ(ου) ἀνὰ μέσον ἀγροῦ Ψενχομνάχθ(εως)
α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Ἰσχυρίων ὁ καὶ Σωστρᾶτος Καλλι(μάχου)
ἀβρ[όχ(ου)] (ἄρουραι) θ ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) πς (2e m.) Καλλι(μάχου)
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) ἱερᾶ(ς) [ἐν] ἐκφο(ρίῳ) ἀνὰ (πυροῦ) (ἀρτάβην) α διὰ Ἀπολλωνίου τοῦ καὶ
Σωστρ[άτο]υ ἀβρόχ(ου) (ἄρουραι) γ ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) πς (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ),
λοιπ(όν) [(ἀρούρης) d η'ξ'δ'] ὀνό(ματος) Ἀνικήτ(ου) Ἀμμω(νίου) Φιλοξ(ένου)
εξ.[. . . .] (πυροῦ) (ἀρτάβη) α Lγ'η' ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος)πς (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ).
γί(νονται) [τῆς σ(ιτικῆς)] ἀβρόχ(ου) (ἄρουραι) ιβ dη'ξ'δ' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) ιγ Lγ'η',
ὧν ἐ[ναφ(εσίων) ἰδι]ωτικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι) θ (πυροῦ) (ἀρτάβαι) θ

7. Ψενχομνάχθ(εως); cf. P. Rylands 216. 276.

B

Col. I

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)]νο( ) ἐπ[ηντλ(ημένης) (ἀρουρ)].d
(3e m.) εὐ]θ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,

[7]) Comme exemples de cette écriture citons encore P. Gießen 40 (pl. VI) contenant les fameux édits de Caracalla, entre autres la Constitutio Antonina et B. G. U. 15 (Schubart, Tafel 32 b).

[8]) On s'étonnera d'autant moins de l'aspect latin de ces notes qu'elles doivent émaner du principal contrôleur officiel des déclarations des contribuables, lequel était un procurateur romain; cf. P. M. Meyer in P. Hambourg 12 introd. (p. 49). Sur l'influence de l'alphabet latin sur la cursive grecque en Egypte v. Zereteli, Archiv l, p. 336, Wilcken, Grundz., pp. XIX—XX.

καὶ σ(ιτικῆς)]. Καλατύτου ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α ἀπ(ογραφομένη) κολ(λήματος) ργ (2e m.)
Φι[λοξ(ένου)
(3e m.)]ε[ὐ]θ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ (σιτικῆς)]Φαβεῖς Πετεαρποκρ(ατ) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α ἀπογρ(αφομένη)
κολ(λήματος) ιβ
(2e m.) Σεπτιμί(ου) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ἐριέως Τεῶτος χαλ(άσματος) ἐπηντλ(ημένου) (ἀρούρης) L ἀπ(ογραφόμενον)
κολ(λήματος) ιβ
(2e m.) ὑπὸ τοῦ α(ὐτοῦ) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Πετεαρπ(οκρ) Χεφνό(μου) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουραι) β χαλ(άσματος) (ἀρούρης) d
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1e m.) ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) ιβ (2e m.)
ὑπὸ τοῦ α(ὐτοῦ),
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Πετιμουθ( ) Ἀμφίω(νος) ἀβρόχ(ου) (ἄρουραι) βη'[ι']ς' ἀπ(ογραφόμεναι)
κολ(λήματος) να
(2e m.) Τιχοῦφερ (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Θαβεῖς Πετεαρπ(οκρ) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α[ ]ἀπ(ογραφομένη) κολ(λήματος) ριε
(2e m.) ὑπὸ Θαψόις (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,

Col. H

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)](δεκαρούρων)[
(2e m.) Φιλο[ξ(ένου) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Φχα[μοῦνις
(2e m.) Πτόλας (3e m.) εὐθ[(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Σιγγῆς[
ἀπογρα(φομεν) κολ[(λήματος)
(3e m.) εὐθ[(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Ψενοβάσθις[
(3e m.) εὐθ[(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Φχαμοῦνις .[
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κ[οί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) Ἁρσιήσιος Νεχθαν[

Col. I

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)]μιος
ἐπ]ηντλ(ημένης) (ἄρουρα) αdη'
(2e m.)]..ρόις
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)] ᾱ
καὶ σ(ιτικῆς) . .]Δημήτριος ὁ καὶ Ἁρποκρα(τ . .). . . . . .
.. Φι]λοξ(ένου) ἀβρόχο(υ) (ἄρουρα) αdη'ι'ς'
]ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) πς (2e m.) Καλλι(μάχου)
(3e m.)]εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[ᾱ],
καὶ σ(ιτικῆς)]Φιλουτάριον Ἰσχυρ[ί]ωνος
](ἄρουραι) γ ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) ιβ (2e m.) Σεπτιμίου
(3e m.)]εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) ὀ]νό(ματος) Πατχεύιος καὶ μετόχ(ων)
(ἄρουρ)]. L ἀ[π]ογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ιβ (2e m.) ὑ[πὸ] τοῦ [α(ὐτοῦ)

Col. II

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)](δεκαρούρων)[
] . [
] (3e m.) εὐθ[υμετρίας) κοί(της)] ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς)] εΙ (δεκαρούρων) Ψενο[μ]φχῖ[ρις] Τεῶτ[ος ἀνθ' οὗ
Λαβόιτος ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α L ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος)[
(2e m.) ὑπὸ Ἀμούνι(ος) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ἀσῦχις Ὥρου δι' Ἁρποκρα(τ) νεωτ(έρου)
Α[ἰ]σχίνου ἐπηντλη(μένης) (ἄρουρα) α χαλ(άσματος) (ἀρούρης) d ἀπογρ(αφομένη)
[κο]λ(λήματος) ργ (2e m.) Φιλοξ(ένου) Ἀνικ(ήτου) (3e m.) εὐθ(υμετρίας)
κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) ( ]αρούρων) Ψενοβάσθ(ις) Ψενομφχείρι(ος) ἐπ(ηντλημένης) (ἄρουρα) αη'
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ρια (2e m.) ὑπὸ Ταποκρο(ύριος)
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) ( ]αρούρων) Ψενομφχῖρις Τεῶτο(ς) καὶ Φχουνεῖς
Ψε]ναμού(νιος) ἐπ(ηντλημένης) (ἀρούρης) L ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος) ξα (2e m.) Ταφανο( )
(3e m.) εὐθυμετρίας κοί(της) ᾱ,

D

Col. I

. . . .
] . [
Φι]λοξ(ένου)
ἀπο]γρα(φομεν) κολ(λήματος) πς (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
](ἄρουρα) α L
] . . π[

Col. II

. . . .
. . . [ ]νο( ) [
χ[αλ(άσματος) (ἀρουρ)] ι'ς' [
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ, [
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Ψενοβάσθ(ις) Καλλ[ιμάχο(υ)] . . [.] . [
Ἑρφα[.]γ[ο]υ ἀπὸ (ἀρουρῶν) β Lη' ἐπηντλ(ημένης) (ἀρουρ)[
ἀ[πο]γρα(φομεν) κολ(λήματος) ριβ (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ) . . . .
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) εΙ[(δεκαρούρων) Πετεαρπ(οκρατ) Νεφορίτ(ου) διὰ Ἁρποκρα(τ)
νεωτ[έρ]ο(υ) Αἰσχίνου ἀβρόχ(ου) (ἄρουραι) γ ἀπο(γραφόμεναι) ργ
(2e m.) Φιλοξ[(ένου)] (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Καλλί(μαχος) Καλλί(μάχου) ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ργ (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ),
καὶ σ(ιτικῆς) [ ] Πετεαρπ(οκρατ) Νεφορίτο(υ) διὰ Σαραπ(ίωνος) καὶ
[με]τόχ(ων) ἀβ(ρόχου) (ἀρούρης) L χαλ(άσματος) (ἀρούρης) η'

E

Col. I

. . . .
ἀπογ]ρ(αφομεν) κολ(λήματος) ι
(ἀρουρ)] . . η' ι'ς' λ'β' ξ'δ'
espace vide d'environ 4 lignes
(ἀρουρ)] η'ι'ς' ἀπ(ογραφομεν) κολ(λήματος)

Col. II

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)](δεκαρούρων) Χ[ ]πα[
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ [ ] ἀ[πογρ(αφομεν) κολ(λήματος)
καὶ σ(ιτικῆς)](δεκαρούρων) Σκόπας Πνεφερῶτ(ος) ἀβ(ρόχου) (ἀρούρης) d η'ι'ς'λ'β'ξ'[δ'] χαλ(άσματος) L λ'β'ξ'δ'
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1e m.) ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος) ιε
(2e m.) ὑπὸ Ταποκρούρις
(1e m.) γί(νεται) ἀβρόχ(ου) (ἄρουρα) α λ'β',
καὶ σ(ιτικῆς)] (δεκαρούρων) Χεφνό(μος) [Π]ατχεύιος ἐπηντλ(ημένου) χα(λάσματος) (ἄρουρα) α Lη'
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ργ (2e m.) Φιλοξ(ένου) (3e m.) εὐθ(υμετρίας)
κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Φαβεῖς Πετεαρπ(οκρατ) καὶ Χεφνόμου Πκοιλ( )
ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα α[ ]λ'β' ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ριε (2e m.)
ὑπὸ Θαψόις
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,

F

Col. I

. . . .
](ἀρούρης) η'
espace de 3 lignes
καὶ σ(ιτικῆς)]ἐπηντλ(ημένης) (ἀρούρης) L
ἀπο]γρ(αφόμενον) κολ(λήματος) ριε (2e m.) τῆς α(ὐτῆς)
]
καὶ σ(ιτικῆς) Ἑ]ριέως ἐπηντλ(ημένης) (ἀρούρης) εΙ
]ι'ς' [ἀπο]γρ(αφόμενον) κολ(λήματος) ριε (2e m.) τῆς α(ὐτῆς)
]
καὶ σ(ιτικῆς) Ψενομφχῖρι]ς Τεῶτος ἀνθ' οὗ Λαβό(ιτος)
ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα)]α χαλ(άσματος) d γ(ίνεται) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α d
ἀπο]γρ(αφομένη) κολ(λήματος ιβ (2e m.) Σεπτιμίου,
καὶ σ(ιτικῆς)]Ὥρου ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) [(ἀρουρ)] χαλ(άσματος) (ἀρούρης) L

Col. II

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)]([. . .] αρούρων)[
(3e m.) ε[ὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Φαι . [
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) ([. . .] αρούρων) Πνεψεφῶς Τ[εῶτος ἐπηντλ(ημένης) (ἀρουρ). . . χαλ(άσματος) (ἀρουρ)
γί(νεται) ἐπηντλ(ημένης) (ἀρουρ)[ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος). . .
(2e m.) ὑπὸ Θανόις (3e m.) εὐθ(υμετρίας) [κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) ([. . .]αρούρων) Ψενοβάσθ(ις) [Κα]λλ[ι](μάχου)[
χαλ(άσματος) (ἀρούρης) d η' ι'ς'[
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) λζ (2e m.) ὑπὸ Πιβήχ(ιος)
καὶ σ(ιτικῆς) ([. . .]αρούρων) Σιγγῆς Ἁράχθου ἐπηντλ(ημένου) χ[αλ(άσματος) (ἀρουρ). . .
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1e m.) ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) λζ (2e m.)
τοῦ [α(ὐτοῦ)
καὶ σ(ιτικῆς) ([. . .]αρούρων) Πετεαρπ(οκρατ) Νεφορίτου ἐπηντλ(ημένης) (ἀρούρης) εΙ[
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1e m.) ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος) λζ (2e m.)
τοῦ α(ὐτοῦ)[

G

Col. I

. . . .

ἀπογρ(αφομεν)]κολ(λήματος) λε (2[e] m.) Ὀρ[σενού(φιος)
καὶ σ(ιτικῆς)]. .ιος ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) αη' ἀπ(ογραφομεν)[κολ(λήματος)
(3[e] m.) ε]ὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) Ἀ]μμωνίου ἐπηντλη(μένης) (ἄρουρα) αεIη' λ'β' ξ'δ'
χαλ(άσματος) (ἄρουρα)α]L γ(ίνονται) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουραι) γεIη' λ'β'ξ'δ'
ἀπ(ογραφόμεναι) κολ(λήματος)λδ
(2[e] m.)]αμο( ) (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐ]ναφ(εσίων) Δίδυμο(ς) Ὥρου ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) αLη'ι'ς' ρ'κ'η' ἀπ(ογραφομένη)
κολ(λήματος) ιβ
(2[e] m.) ὑπὸ Σεπτιμίο(υ) (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς)] λιμ(νιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Αἰλουρίων Νεμεσίων(ος) ἀ[β(ρόχου)
(ἄρουρα α[.]η' ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ργ (2[e] m.) Φιλοξ(ένου)
(3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς)] βασιλ(ικῆς) γῆς διοικ(ήσεως) ἀνὰ (πυροῦ) (ἀρτάβας) δ διὰ Φαβεῖτος
(3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
(1[e] main)]πιμέρσιος ἀβ(ρόχου) ἄρουρα) α ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ρκς (2[e] m.) ὑπὸ [Ἥ]ρωνος,
καὶ σ(ιτικῆς)] α L χερσα(μπέλου) Σαραπ(ίων) Ἥρωνος ἀβ(ρόχου) (ἀρούρης) εI ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος) ος
(2[e] m.)].ρμ[ ] (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,

135. L en surcharge sur εI. **136.** υπο̄ Pap. **141.** La note de la 3[e] main a été insérée ici entre deux lignes du texte original, contrairement à l'usage courant.

Col. II

. . . .

vestiges de deux lignes

χῶ(μα), ἀπηλ(ιώτου) διῶ(ρυξ) απο[
χῶμα διώ(ρυχος) Φερνούφιο[ς
κοί(τη) ἀνὰ μέσον διώ(ρυχος)[
(4[e] m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) ἀβρ(όχου) (ἄρουραι) δέκα ἥμ[ισυ

H

. . . .

καὶ [σ(ιτικῆς)
[
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων)[
(3[e] m.) εὐ[θ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Βιῆγχ(ις) Ἁράχθ(ου) ἀβρόχ(ου) [(ἄρουρ)
τὸ(ἥμισυ) (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ, [
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Βιχεβεῖ(ς) Ὀννώ(φριος) ἐπηντ[λ(ημένης) (ἀρουρ) . . .
(3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1[e] m.) ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ιβ (2[e] m.)
τοῦ α(ὐτοῦ),
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Φαράτης Ὀννώ(φριος) ἀνθ'(οὗ) Ἁράχθ(ου). .[
ἀπογρα(φομεν) κολ(λήματος) λβ (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
(2[e] m.) καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Σκόπας Πνεφ(ερῶτος) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α χα[λ(άσματος) (ἀρουρ). . .
ἀπογρα(φομεν) κολ(λήματος) ργ (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Βιχεβεῖ(ς) Ἁράχθου ἐπ(ηντλημένης) (ἄρουρα)α[
τὸ (ἥμισυ) (ἀρούρης) L = (ἀρούρης) η'λ'β'ξ'δ' ἀπ[(ογραφόμενον) κολ(λήματος). . .
(3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,

159—160. Ces lignes ont été insérées après coup dans l'interligne.

I

. . . .

]. ἀπο[γρ(αφομεν) κολ(λήματος) ργ
καὶ σ(ιτικῆς)](ἄρουραι) β χα(λάσματος) (ἀρούρης) d
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) ργ] (2ᵉ m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
καὶ σ(ιτικῆς) Π]αθρήους και Ψενοβάσθ(ις)
ἐ]πηντλ(ημένης) (ἄρουρα) ad χαλ(άσματος) (ἀρούρης) η'ι'ς'
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1ᵉ m.) ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ργ (2ᵉ m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
καὶ σ(ιτικῆς)] (δεκαρούρων) Πετοσῖρις Πετ[οσί(ριος) ἐ]πηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α L
. . . . (3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1ᵉ m.) ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ιβ (2ᵉ m.) Σεπτι(μίου),
καὶ σ(ιτικῆς) α](ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Πετοσῖ(ρις) ὁ καὶ Ζ[ἐπ]ηντλ(ημένης) (ἄρουραι) δ
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ (1ᵉ m.) ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος)[ ] (2ᵉ m.) ὑπὸ Πλουσία
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Λεωνίδ(ης) Ὀρσενού(φιος) ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) (ἄρουρα) α χα(λάσματος) (ἀρούρης) ι'ς'
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ιβ (2ᵉ m.) Σεπτιμίου
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,

J

. . . .

καὶ σ(ιτικῆς) ἀβρό]χ(ου) (ἀρούρης) dη' χα(λάσματος) (ἀρούρης) η'
]
καὶ σ(ιτικῆς)]. διὰ Ἀπ . ρητίωνος
ἀ]βρόχ(ου) (ἄρουρα) ad // επα( )
] ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) νη (2ᵉ m.) ὑπ[ὸ] Θεονίλλης
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς) Ψενο]μφχῖ[ρ]ι[ς Νεφ]ορίτ[ου ἀβρόχ]ο(υ) (ἄρουρα) α
](3ᵉ m.) ε[ὐθ(υμετρίας) κοί(της) α (1ᵉ m.) ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) . . . (2ᵉ m.) ὑπὸ . . .] . κίας,
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐν]αφ(εσίων) Νιβυ[καὶ]. ἀμφοτέρων Ἥρων(ος)
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ργ (2ᵉ m.) Φιλοξένου
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ᾱ,
καὶ σ(ιτικῆς)]βα( ) ἀπογρ(αφομεν) Πετεμοῦνις Χομοίτο[υ
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ργ (2ᵉ m.) Φιλοξένου

180. επα¯ Pap. 188. βς Pap.

K

. . . .

]η[
ἀπ]ογρ(αφομεν) κολ(λήματος) να (2ᵉ m.) Τιχοῦ(φερ)
καὶ σ(ιτικῆς)]ιο(ς) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α L η'ξ'δ'
χα(λάσματος) (ἀρούρης) d ι'ς' λ'β']ξ'δ' γ(ίνονται) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουραι) β
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) λς (2ᵉ m.) Ἡρ[ωνος
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)] β̄,
καὶ σ(ιτικῆς) Ὀρσ]ενού(φιος) διὰ Δημητροῦτος Παν-
ἐπην]τλη(μένης) (ἄρουρα) α dη' ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ξζ (2ᵉ m.) ὑπὸ Κρ[
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας)] κοί(της) β̄,
καὶ σ(ιτικῆς)]Χεφνό(μου) διὰ Τα. . [.]εῶτος
(ἀρούρης)] d η'λ'β' ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος) ξα (2ᵉ m.) ὑπὸ Ταφαν[
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β̄,
καὶ σ(ιτικῆς) Ὀ]σιράνις Τεῶτος ἀβ[(ρόχου) (ἀρουρ)] ξ'δ'

χαλ(άσματος) (ἀρουρ) . . .] γ(ίνεται) ἀβρόχ(ου) (ἀρούρης) εI ι'ς'ξ'δ'
ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος) λς (2^e m.) Ἥρω[νος
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β̅,
καὶ σ(ιτικῆς)].φερ Τεῶτ(ρς) ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) αd ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) λς
(2^e m.) τοῦ [α(ὐτοῦ)

L

. . . .

(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)] β̅, [
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Ψεν.[
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β̅, [
καὶ σ(ιτικῆς) αd Ἀπαινψιατ( ) Φαβ(εῖτος) κα[ὶ α (ἀρτάβης) Ἀλέξανδ(ρος)] Πτ[ολ(εμαίου)
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β (1^e m.) ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) (ἄρουραι) β η'ι'ς' ἀπο-
γρ(αφόμεναι) [κ]ολ(λήματος) ιβ (2^e m.) ὑπὸ Σεπ[τιμίο(υ),
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ἀσῦχις Ὥρου διὰ Καλασίθιο(ς) Ποκρ(ούριος) ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης)
(ἄρουραι) βd χαλ(άσματος) (ἀρούρης) d γ(ίνονται) (ἄρουραι) β L ἀπογρ(αφό-
μεναι) κολ(λήματος) ε
καὶ κολ(λήματος) ργ (2^e m.) Ἀλεξάνδρας καὶ Φιλοξένου (3^e m.) εὐθ(υμετρίας)
κοί(της) β̅,
καὶ σ(ιτικῆς) Ἀπαινψιατ( ) Φαβ(εῖτος) καὶ α (ἀρτάβης) Ἀλέξανδ(ρος) Πτολ(εμαίου)
διὰ Φιλοξ(ένου) Ἀλεξάνδ(ρου) ἀβρόχου (ἄρουρα) α ἀπογρ(αφομένη) κολ-
(λήματος) ιβ
(2^e m.) Σεπ[τι]μίου (3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β̅,
καὶ σ(ιτικῆς) τῆς [α(ὐτῆς)] εἰδέας καὶ ἐπιγρ(αφῆς) διὰ[
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β̅, [

M

. . . .

καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Ψ[
Βελλήους ἐπηντλ(ημένης) (ἀρουρ)[
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) β̅, [
καὶ σ(ιτικῆς) λιμ(νιτικῆς) (δεκαρούρων) Ὧρος Ὥρου διὰ Μ[
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) λβ (2^e m.) Σαμβ( ) (3^e m.) εὐθ(υμετρίας)
κοί(της) β̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ψενοβάσθ(ις) Καλατ(ύτου) ἐ[πηντλ(ημένης) (ἀρουρ)
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ιε (2^e m.) ὑπὸ Ταποκρούριο(ς) (3^e m.) εὐ-
[θ(υμετρίας) κοί(της) β̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ὀννῶ(φρις) Φαράτο(υ) ἐπηντλ(ημένης) [(ἀρουρ)
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ιε (2^e m.) τῆς α(ὐτῆς) [(3^e m.) εὐθ(υμετρίας)
κοί(της) β̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Βιχεβ(εῖς) Ἁράχθου διὰ [

N

. . . Col. I

. . . .

καὶ σ(ιτικῆς) Πετ]εαρποκ(ρατ) Ὥρου ἐπηντ[λ(ημένης) (ἄρουρα) α
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) γ̅,
καὶ σ(ιτικῆς) ([. . .]αρούρων) Πετοσῖρις Ἱμούθ(ου) ἐπηντλη(μένης) (ἀρούρης) Lη'ι'ς'
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) γ̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (ἑπταρούρων) Νεφορίτης Πασῖτος ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) (ἀρούρης) d
(3^e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) γ̅,
γί(νεται) ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) (ἄρουρα) α εI η'ι'ς' ἀπογρ(αφομένη) κολ(λημάτων)
λς καὶ .

(2e m.) ὑπὸ Φιλοξ(ένου) καὶ Ὀρσενού(θιος) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) γ̄,
καὶ [σ(ιτικῆς)] λιμ(νιτικῆς) ([. . .]αρούρων) Νεφ[ορί]της Πετοσίρ(ιος) ἐπηντλ(ημένης) (ἀρούρης) L
[ἀπογρ(αφόμενον)] κολ(λήματος) ξζ (2e m.) Ταποκ[ρ]ο(ύριος)
(3e m.) ε̣ὐ̣θ(υμετρίας) [κοί(της) γ̄,
καὶ σ(ιτικῆς) λιμ(νιτικῆς) (δεκαρούρων) Π̣[ετεαρ]ποκ(ρατ) Ὥρου ἐπηντλ(ημένης) (ἀρούρης) L
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[γ̄ (1e m.) ἀπογρ(αφόμενον)] κολ(λημάτων) λε κα[ὶ ξζ]
(2e m.) τῆς α(ὐτῆς) καὶ Ὀρσενού(φιος)
καὶ σ(ιτικῆς) διοικ(ήσεως) Ζ[. . . . . .]ς Ἁράχθ(ου)[ἐπηντ]λ(ημένης) (ἄρουρα) α
(3e m.) ε[ὐθ(υμετρίας) κοί(της) γ̄,

Col. II

. . . .
.[. .]. . .[
Φερνού(φιος)[environ 18 lettres Ῥεν-
θίγγου [
(4e m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) ἀ̣β(ρόχου) [(ἄρουραι)

235. Les trois parcelles énumérées ci-dessus appartenaient à deux propriétaires qui les ont déclarées séparément. Cf. B. G. U. 973. 244 Ρεν]θίγγου; cf. P. Rylands 216. 286.

O

Col. I

. . . .
]νιος
](ἄρουρα) α L ι'ς' ρ'κ'η'
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)] η̄,
]
καὶ σ(ιτικῆς) ἀ]β(ρόχου) (ἄρουρα) α
(2e m.) τ]ῆς α(ὐτῆς) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) η̄,
καὶ σ(ιτικῆς)]. .φεσιήους Κελευσίριος
]ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) αη' χαλ(άσματος) (ἀρούρης) L ἀπογρ(αφόμενον) πς (2e m.) Καλλιμ(άχου)
]
ἀ]πὸ τῶν ἑξῆς ὡρισθ(εισῶν)
καὶ σ(ιτικῆς)]ωνος Φιλοξ(ένου) ἀβ(ρόχου) (ἄρουραι) δ η' ι'ς' λ'β'
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) πς] (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) θ̄,
καὶ σ(ιτικῆς)].καὶ Τ̣ιααθρήο(υς) ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α d ι'ς' λ'β'
ἀπογ]ρ(αφομένη) κολ(λήματος) [πς] (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) θ̄,

Col. II

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς) α[(ἀρτάβης)
κα[
[
γ[ί(νεται) τῆς σ(ιτικῆς) (ἄρουραι). . .(πυροῦ) (ἀρτάβαι). . .
ὧν[
ἐν[αφ(εσίων) ἰδιωτικ(ῆς) γ(ῆς)

vide

P

. . . .

vide

[. . . . .]μενα ἀνὰ (μέσον) Θνάβεω[ς
[ ] Πτολ(εμαῖος) Δωρίωνο(ς) δ[ιὰ

ἐπη⟨ν⟩τλη(μένης) (ἀρούρης) εΙ ι'ς' χα(λάσματος) [(ἀρούρης) εΙ η' ι'ς'
γ(ίνεται) (ἄρουρα) α εΙ ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος)[ιβ (2e m.) Σεπτιμίο(υ)
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) θ̅,
καὶ σ(ιτικῆς) τῆς α(ὐτῆς) εἰδ(έας) καὶ ἐπιγρ(αφῆς) δι[ὰ
'Αμμω(νίου) ἐπηντλη(μένης) (ἄρουρα) α χ(αλάσματος) (ἀρουρ)[
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος ιβ (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κ[οί(της) θ,
καὶ σ(ιτικῆς) εΙ (δεκαρούρων) 'Αράχθης Τεῶτος ἐ[πηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α L
χα(λάσματος) (ἀρούρης) L γ(ίνονται) (ἄρουραι) β [
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) θ̅, [

267. Ici commence une nouvelle section; cf. 6, 406, 513.

Q

Col. I

. . . .

καὶ σ(ιτικῆς)]τέης
] (ἄρουραι) β d
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) νη (2e m.) Θεο]νίλλης (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ι̅α̅,
καὶ σ(ιτικῆς)] 'Ερμείο(υ) ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) (ἄρουρα) α L ξ'δ'
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος)] ν̅α̅ (2e m.) Τιχοῦφερ
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ια,
καὶ σ(ιτικῆς)] Κελευσίρι(ος) διὰ Σαραπί(ωνος)
]ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α Lη' ι'ς' λ'β'
χαλ(άσματος) (ἄρουρα) α d λ'β'] γ(ίνονται) (ἄρουραι) γ

Col. II

. . . .

καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων)[
τῆς καὶ...[
[(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ι̅α̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) 'Ιετη[ριτῶν
διὰ Λογγί(νου)[
γί(νεται) αφ( )[ἀπογρ(αφομεν) κολ(λημάτων) ν̅α̅ καὶ...
(2e m.) Τιχοῦφερ καὶ[(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ι̅α̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) καὶ (ἑπτ[αρούρων?)
῞Ηρωνος[ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ιβ
(2e m.) Σεπτιμί[ο(υ) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ια̅,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Β[
τοῦ καὶ[ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) πς
(2e m.) Καλλιμ[άχο(υ) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ια,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Β[

R

Col. I

. . . .

]ενο
]
καὶ σ(ιτικῆς)]Πατχεύι(ος)
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος)...] (2e m.) Τιθοη( )
]
καὶ σ(ιτικῆς)]ους Αθηρι( )
]γ(ίνονται) (ἄρουραι) δd
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος)](3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ια,
καὶ σ(ιτικῆς)]ος νεωτ(έρου) ἐπ(ηντλημένης) (ἄρουρα) α ἀπ(ογραφομένη)[κολ(λήματος)...

Col. II

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)].[ ] Παθρῆς Φα[βεῖτος ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) να
(2e m.) Τιχο]ῦφερ (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) [ια,
καὶ σ(ιτικῆς) το]ῦ α(ὐτοῦ) εἴδο(υς) Παθρῆς[διὰ
Σα]μβαθίωνος ἀβ(ρόχου)[(ἄρουρ) ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) να
(2e m.) τῆς α(ὐτῆς) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ι̣α̣,[
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Παθρῆς Φαβ̣[εῖτος
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος)[
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) [ια,
γί(νονται) τῆς σ(ιτικῆς) (ἄρουραι) [(πυροῦ) (ἀρτάβαι)
[ὧν] ἀβρόχ(ου) ἐναφ(εσίων) ἰ[διωτικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι)
(πυροῦ) (ἀρτάβαι) ιζ ει ι'ς'
. . . ἱ]ερᾶ(ς) ἐπὶ καθ(ήκουσι) (ἄρουραι)[(πυροῦ) (ἀρτάβαι) . . . . . .
.]. ἐν ἐκφο(ρίῳ) (ἄρουραι)[(πυροῦ) (ἀρτάβαι)

322. La ligne commençait peut-être par *καί* ou par un chiffre comme l. 377.

S

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)]ος Ψενοβάσ[θ(ιος)
]ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) πς [(2e m.) Καλλι(μάχου)
καὶ σ(ιτικῆς) Πε]τοσῖρις Πνε(φερῶτος) ἐπην[τλ(ημένης) (ἄρουρ)
(3e m.) εὐ]θ(υμετρίας) κοί(της) ιγ, [
καὶ σ(ιτικῆς) ἱερᾶ(ς) ἐπὶ] καθ(ήκουσι) Πτολ(εμαῖος) Ἑρμείου[
. . . (3e m.) ε]ὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιγ, [. . . .
καὶ σ(ιτικῆς) ἱε]ρᾶ(ς) ἐν ἐκφο(ρίῳ) ἀνὰ (πυροῦ) (ἀρτάβας) δḍ[
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ρκγ[
](3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιγ, [
καὶ σ(ιτικῆς)]Πτολ(εμαῖος) Ἑρμείου δ̣[ιὰ
ἐ]πηντλη(μένης) (ἀρούρης) ει η'[
](3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιγ, [
καὶ σ(ιτικῆς) τῆς α(ὐτῆς)] εἰδέας καὶ ἐπιγρ(αφῆς) δ̣[ιὰ
ἀ]β(ρόχου) (ἀρούρης) ει η' [
](3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[ιγ,

T

. . . .
(3e m.) εὐθ(υμετρίας)] κοί(της) ιγ
γί(νονται) τῆς σ(ιτικῆς) (ἄρουραι)] μγ λ'β'
(πυροῦ) (ἀρτάβαι)]
. . . . .]ης γῆς . . . .
αἱ οὖσαι ἐν = πλείστοις] ἀνὰ (μέσον) ὄντων χω(μάτων)
καὶ ὑδραγωγῶν]
vide
ὧν πάντων] γί(τονες) νότῳ μέρος τῆς προι(σαχθείσης)[κοί(της) καὶ
ὑδρ]ηγ(ὸς) καὶ ἐπί τι λίμνη τῆς κώμης[βορρᾷ
. . .]( ) ἀνὰ (μέσον) χω(μάτων) ἀπηλ(ιώτῃ) ἡ ἑξ(ῆς) εἰσαγ(ομένη) κοί(τη)[
. . . .] Φιερὸν Τέω λιβὶ μέρος τῆς προι(σαχθείσης)[
κοί(της). . . . . .] καὶ [ὑ]δ̣ρηγοῦ.
(4e m.) ἐπ(εσκέφθησαν)ἀ]β̣(ρόχου) ὁμ(οίως).

342. ανᾱ οντων Pap. Cf. 7, P. Hambourg 12. 2.

U

Col. I

. . . .

ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) πς] (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
]
καὶ σ(ιτικῆς)]έτου
ἀπογρ(αφομεν) κ]ολ(λήματος) πς (2e m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
καὶ σ(ιτικῆς)]σανομέως
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) ρκγ] 2e m. Ὀρσενού(φιος)
καὶ σ(ιτικῆς)]Ἀπίωνος Φιλ( )
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος)...] (2e m.) Ἀπολλοδ(ώρου)

Col. II

. . . .

(3e m.) ε[ὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε,
καὶ σ(ιτικῆς)]εσι[ ] Κελε[υσίριος
Κα]λλι(μάχου) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α ει η' χαλ(άσματος) [(ἄρουρ)
γ(ίνονται) ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) (ἄρουραι) λε ι'ς' ἀπ[ογ]ρ[αφόμεναι) κολ(λήματος) ρ.[
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε,
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Ψοσναῦς Ὥρου ἐπη⟨ν⟩τλη(μένης)
(ἄρουραι) γ ἀπ[ογ]ρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) πε
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε,
καὶ σ(ιτικῆς) ἐναφ(εσίων) Φεσιῆς Αχ[.]ω ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α L
ἀπογρ(αφομένη) κ[ολ(λήματος)
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε,
καὶ σ(ιτικῆς) ει (δεκαπενταρούρων) Πνεφ[ερῶς] Ἀχήο(υς) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α L
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε (1e m.) ἀπογρ(αφομένη) κο[λ(λήματος).].
καὶ σ(ιτικῆς) ει (δεκαρούρων) Βιῆγχι(ς)[.....] ιος ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε ..[ ] ἀπ(ογραφομένη) κολ(λήματος) νη,

Col. III

. . . .

(3e m.) ε[ὐθ(υμετρίας) κοί(της) ιε,
γ(ίνονται) τῆς [σ(ιτικῆς) (ἄρουραι) πυροῦ (ἀρτάβαι)].
ὧν ἀβρόχ(ου)[(ἄρουραι)](πυροῦ) (ἀρτάβαι) γ d η' ι'ς'
ἐναφ(εσίων) ἰδιωτ⟨ι⟩κ(ῆς) [γ(ῆς) (ἄρουραι) (πυροῦ) (ἀρτάβαι)] ιε ει ι'ς'
λγ ἐν ἐκφο(ρίῳ)[ ]ἐπάν(ω) ἐλογ(ίσθησαν)
γ(ίνονται) ἀβρόχ(ου)[(ἄρουραι) ... (πυροῦ) (ἀρτάβαι)] ιθ d,
ἐπη⟨ν⟩τλ(ημένης) ἐναφ(εσίων) [ἰδιωτικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι) .]ε d ι'ς' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) ι ει,

379. Cette ligne étant la dernière de la colonne, le début de la colonne suivante devait être occupé par la fin de la récapitulation et l'énoncé des limites de la κοί(τη) auquel fait suite la note des commissaires vérificateurs, soit au total 7 ou 8 lignes (cf. ll. 537 sqq). De plus, un espace vide de quelque étendue était laissé entre deux sections. On voit par là qu'il manque au commencement de chaque colonne un nombre de lignes presqu' égal à celui des lignes conservées.

Col. IV

vide

]βορρ(ᾶ) L ἀνὰ (μέσον) γ[...] ἐδαφ[...... Τανε-
φέσβσεως
ει (δεκαρούρων) Ἰετηριτῶ[ν] Ψενοβάσθ(ις) Ψ[
χ(αλ(άσματος) (ἄρουρ) [ ]ι'ς' ἀπο[γρ(αφομεν) κο]λ(λήματος) πς (2e m.)
Καλλι(μάχου)
(3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ις,

καὶ σ(ιτικῆς) εI (δεκαρούρων) Ἰετηριτῶν Τεῶς Ἀμφίω(νος) διὰ
Φεσιήους ἐπηντλη(μένης) (ἄρουρα) α ξ'δ' χαλ(άσματος) (ἀρούρης) d ι'ς' ἀπο-
(γραφομένη) κολ(λήματος) μγ
(2ᵉ m.) ὑπὸ Ἑρμιόνης (3ᵉ m.) εὐ[θ(υμετρίας)] κοί(της) ις,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ἰετηριτῶν Φθαῦς Ψενοβάσθ(ιος) ἐπ(ηντλημένης) (ἀρούρης) L λ'β' ρ'κ'η'
ἀπογρα(φόμενον) κολ(λήματος) [πς] (2ᵉ m.) Καλλι(μάχου)
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ις,
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) Ψ[οσν]αῦς Ὥρου διὰ Πετεήσιο(ς)
Ἀράχθ(ου) ἀ[β(ρόχου) (ἄρουρα)]α χαλ(άσματος) (ἄρουρα) α ἀπ(ογραφόμεναι)
κολ(λήματος) ρκγ
(2ᵉ m.) Ὀρσενού(φιος) [(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ις,

380. Τανε]φέσβσεως; cf. P. Rylands 220 introd. (p. 363).
A droite de cette colonne on voit les premières lettres de 3 lignes de la colonne suivante qui sont 1) κα[ὶ , 2) καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων)[, 3) καὶ σ(ιτικῆς) ε.[.

V

Col. I

. . . .
καὶ] σ(ιτικῆς) ἡμι[. . . .]ιως Τισι[
ἀβρόχ(ου) (ἀρούρης) L ἀπογρ(αφόμενον) [κολ(λήματος) ο
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ις,
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ψεννῆσ(ις) Κελευσί(ριος) ἀβ(ρόχου) (ἀρούρης) εI η' ι'[ς'] λ'[β'ξ'δ'
χαλ(άσματος) (ἀρούρης)[ι']ς' λ'β' γ(ίνεται) (ἄρουρα) α η' λ'β' ξ'δ'
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ο (2ᵉ m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ις,
καὶ σ(ιτικῆς) εI (δεκαρούρων) Βιῆγχ(ις) Χεφνό(μου) διὰ Τιβερίου
Κλ(αυδίου?) ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α L χαλ(άσματος) (ἀρούρης) L
= επ[α( )] (ἀρούρης) εI η' ξ'δ' γ(ίνονται) ἀβ(ρόχου) (ἄρουραι)β εI η'ξ'δ'
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) ις (1ᵉ m.) [ἀπογ]ρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) πς
γ(ίνονται) τῆς σ(ιτικῆς) [(ἄρουραι)] λζ L ι'ς' λ'β' πυροῦ (ἀρτάβαι) κζ L η'

Col. II

. . . .
vide
θ̄ [
ν[ότῳ
ἀγρ[
Φιε[ρὸν
εI (δεκαρούρων)

403. επ[α( ); cf. 180.
406. Au dessus de θ̄ se trouve un espace vide de 6 lignes environ. En cet endroit une ligne oblique, marquant la fin de la section précédente est visible.
409. Φιε]ρόν; cf. ff. 454, 500.

W

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)]ρμια
]. χαλ(άσματος) (ἄρουρα) α εI ξ'δ' ρ'κ'η'
]ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) ιβ
καὶ σ(ιτικῆς) Π]ετεαρ(ποκρατ) διὰ
]ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) πς
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)]ις,
καὶ σ(ιτικῆς)]Πετοσ(ίριος) ἀβ(ρόχου) (ἄρουραι) βd

X

. . . .

](ἄρουραι) β L
].
καὶ σ(ιτικῆς) Σα]μβαθ(ίωνος) ἀβ(ρόχου) (ἀρούρης) εΙ
ἀπογρ(αφόμενον) κολ(λήματος)]πς (2^{e} m.) τοῦ α(ὐτοῦ)
(3^{e} m.) εὐ]θ(υμετρίας) κοί(της) κα,
γί(νονται) τῆς σ(ιτικῆς) (ἄρουραι)] λς λ'β' ξ'δ' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) κ[
ὧν ἀβρόχ(ου) ἐναφ(εσίων) ἰ]διω(τικῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι) ις εΙ[

Y

. . . .

καὶ] σ(ιτικῆς) α[(ἀρτάβης) ἐνα]φ(εσίων) Α[
(3^{e} m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[κ
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) Φχ.[
(3^{e} m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) κ[
ἀπ[ογρ(αφομεν) κολ(λήματος)
καὶ σ(ιτικῆς) τῆς α(ὐτῆς) εἰ[δέας
καὶ Θα[
ἀπογρ(αφομεν)[κολ(λήματος)
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων)[
(3^{e} m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[κ

Z

. . . .

καὶ σ(ιτικῆς)]Φιλοπ(άτορος) διὰ Φιλοξ(ένου)
]ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) πζ
(3^{e} m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) λβ,]
καὶ σ(ιτικῆς) Ἀρά]χθης Τεῶτος ἐπ(ηντλημένης) (ἄρουρα) α
χαλ(άσματος) (ἄρουρα)] αη' γ(ίνονται) (ἄρουραι) βη' ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) ιβ
(2^{e} m.) ὑπὸ Σεπ]τιμίο(υ) (3^{e} m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) λβ,
καὶ σ(ιτικῆς) . (ἀρτάβης) ῥ]αβδο(φόρων) Πτολ(εμαῖος) Δωρίω(νος) ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουρα) α
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λήματος) πς (2e m.) Καλλιμάχ(ου) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) λβ.
καὶ σ(ιτικῆς) .](ἀρτάβης) ῥαβδο(φόρων) Πτολ(εμαῖος) Δωρίω(νος) ἐν β ⩵
ἐπη]ντλη(μένης) (ἄρουραι) β ἀπ(ογραφόμεναι) ιβ
(2e m.) ὑπὸ Σ]επτ(ιμίου) (3e m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της) λβ,

443. ἐν β signifie peut-être que les 2 aroures déclarées n'étaient pas d'un seul tenant.

A[1]

Col. I

. . . .

] (ἄρουραι) η . [
ἐπ]ηντλη(μένης) ἐναφεσί(ων) [ἰ]διωτικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι) ι . [(πυροῦ) (ἀρτάβαι) ϛd
ἱ]ερᾶ(ς) ἐπὶ καθ(ήκουσι) (ἀρούρης) εΙη' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) εΙη'
γί(νονται) ἐπηντλη(μένης) (ἄρουραι) [.]. η'ι'ς' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) ζη'.
(3e m.?) γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι)
αἱ οὖ]σαι ἐν // πλείστοις ἀ[νὰ μέσ]ον τῶν χωμάτων
καὶ] ὑδραγωγῶν.

ὧν πά]ντων γί(τονες) νότῳ λίμ[νη τῆ]ς κώμης, βορρ(ᾶ) καὶ ἀπηλ(ιώτῃ)
ἡ π]ροισαχθ(εῖσα) κοίτη ἀνὰ[μέσον δι]ώ(ρυχος) καλου(μένης) Φιερὸν
Φ]ερνούφεως, λι[βὶ. . . .]ς.
(4^{e} m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) ἀ[β(ρόχου)] (ἄρουραι) δέκα, αἱ λ(οιπαὶ) νειλ(οβρόχου).

Col. II

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς) . [
ι[
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων)[
[
καὶ σ(ιτικῆς) διοι[κ(ήσεως)
ἀβρ[όχ(ου) (ἀρουρ)
καὶ σ(ιτικῆς) διοικ(ήσεως) ἐν ἐκφ[ο(ρίῳ)
ἀβ(ρόχου)[(ἀρουρ)

450. Cf. P. Rylands 216. 10, et la note.

B[1]

. . . .
καὶ] σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Βιχ[εβεῖς διὰ
Πο]κρούριος ἀβρόχ(ου)[(ἀρουρ) ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος)
(2[e] m.) Φιθρενού(φιος) (3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κ[οί(της)
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Λαβόις Π̣[διὰ
Ποκρ(ούριος) καὶ μετόχ(ων)[
χαλ(άσματος) (ἀρούρης) d η' ις' ἀ[πογρ(αφομεν) κολ(λήματος)
(3[e] m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)[
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ἰετηριτῶ[ν
ἀβρόχ(ου) (ἄρουραι) β λ'[β'
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος)[
καὶ σ(ιτικῆς) (δεκαρούρων) Ἰετ[ηριτῶν
Ἔφθεως ἀβ[ρόχ(ου) (ἀρουρ)

C[1]

. . . .
καὶ σ(ιτικῆς)]κρ( ) Ἑρ-
]ἀβρόχ(ου) (ἄρουραι) β ειη'
ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος)]πς (2[e] m.) Καλλιμάχ(ου)
καὶ σ(ιτικῆς)]βνεσιήους Πετοσ(ίριος)
]ἀπογρ(αφομεν) κολ(λήματος) πς (2[e] m.) τοῦ α(ὐτοῦ),
] . ς
καὶ σ(ιτικῆς)] . δι(ὰ) Πανοσνέως
Ἀσ]κληπ(ιάδου) ἀβ(ρόχου) (ἄρουρα) α L
ἀπογρ(αφομένη) κολ(λημάτων) ργ] και ζ (2[e] m.) ὑπὸ Φιλοξ(ένου) καὶ . . . . . .
καὶ σ(ιτικῆς)] . . . ανο le reste est effacé
ἀπογρ(αφομεν) κολ(λημάτων)] λ[β] καὶ ζ (2[e] m.) ὑπὸ Σαμβαθ(ίωνος) καὶ Κ̣α̣λ̣λ̣ι̣(μάχου)

Dans la marge de droite, à la hauteur de l. 481 une ligne oblique marquant la fin d'une section cf. l. 456.

D[1]

. . . .
γί(νονται) τῆς σ(ιτικῆς) (ἄρουραι) λ εI η' λ'β' ξ'δ' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) ι]ς εI
ὧν ἀβρό(χου) ἐναφεσί(ων) ἰδιω]τικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι) ε Ḷ η' ις' λ'β'[ ]
(πυροῦ) (ἀρτάβαι) ε d λ'β' ξ'δ']
. . . .]καὶ κατὰ μίσθ(ωσιν) ἀβ(ρόχου) (ἄρουραι) δ εI ξ'δ'
. . . . ἐ]π̣άνω ἐπὶ (προτέρας) κοί(της) ἐλογ(ίσθησαν)
γί(νονται) ἀβ]ρόχ(ου) (ἄρουραι) L d η' ις' λ'β' (πυροῦ) (ἀρτάβαι) ε d λ'β' ξ'δ'
ἐπηγντ]λ(ημένης) ἐναφεσί(ων) ἰδιωτικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι) κ d η' ις' ξ'δ'
(πυροῦ) (ἀρτάβαι)] ια d η' ις' ξ'δ' (3[e] m.?) γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι)
αἱ οὖσαι ἐν // πλείστοις] ἀνὰ μέσον τῶν χωμάτων
καὶ ὑδραγωγῶν.]

E[1]

. . . .

vestiges de 2 lignes
espace d'une ligne
ὧν πάντων γί(τονες) νότῳ] χερσάμ(πελος) ἀγρ(οῦ)[
. . . .] ἀνὰ (μέσον) τ̣[.]ικου καὶ ἀγ(ροῦ)[
. . . .] ἀνὰ (μέσον) χώ(ματος), βορρ(ᾶ) διῶ(ρυξ) Φιερὸν[
ἰδ]ιωτ(ικὴ γῆ), ἀπηλ(ιώτῃ) ἡ ἑξῆς εἰσαγο(μένη) κοί(τη) ἀνὰ[(μέσον)
δ]ιῶρυξ καλου(μένη) Θουασθήου, λιβὶ ἀγ(ρὸς)[
Ῥ]ενθίγγου ἀνὰ (μέσον) διώρυγ(ος) καὶ χώματ[ος
(4[e] m.) ⁄ ἐ(πεσκέφθησαν) ἀβρ(όχου) (ἄρουραι) δέκα τέσσαρες[
vide

F[1]

Col. I

vide
ὧν πάντων γί(τονες) νότῳ . . . . . . χ]ῶμα διώρυγ(ος)
environ 20 lettres ἐ]πί τι ἀγ(ρὸς) Φενχ(ομνάχθεως)
» 20 »]ἡ προισαχθ(εῖσα) κοί(τη) ἀνὰ (μέσον)
» 20 »]νις, ἀπηλ(ιώτῃ) συνορία
» 20 »]ως ἀνὰ (μέσον) διώ(ρυγος) καὶ
» 16 » λίμν]η τῆς κώ(μης) κατὰ μέρος τῆς
» 20 »]Θνάβεως.
(4[e] m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) (ἄρουραι)]πέντε αἱ λ(οιπαὶ) νειλ(οβρόχου)

Col. II

. . . .
ιβ
βορρ(ᾶ) L ἀνὰ[(μέσον)
ε I (δεκαρούρων) Πε[
ἀβ(ρόχου) (ἄρουραι) γ̣[
[
καὶ σ(ιτικῆς) α (ἀρτάβης)[
ἀβ(ρόχου)[
γί(νονται) τῆ[ς σ(ιτικῆς) ἀβ(ρόχου)
αἱ ο[ὖσ]α̣[ι ἐν // πλείστοις ἀνὰ (μέσον) τῶν χωμάτ(ων)

506. Cf. l. 7. 511. Cf. l. 529.

G[1]

. . . .
ὧν ἀβ(ρόχου) [(ἄρουραι) . . . (πυροῦ) (ἀρτάβαι) . . .
ἐπη⟨ν⟩τλη(μένης) (ἄρουραι)[. . . (πυροῦ) (ἀρτάβαι) . . .

αἱ οὖσαι ἐν // π̣[λείστοις ἀνὰ μέσον τῶν
χωμάτων καὶ ὑδ[ραγωγῶν.

ὧν πάντων γί(τονες)[νότῳ
βορρ(ᾶ) μέρος τῆς[
τῆς ἑ(ξῆς) εἰσαγο(μένης)[κοί(της)
ἀπηλ(ιώτῃ) Θνᾶβις καὶ[
Φιερὸν Φρη κ[
(4[e] m.) ⁄ ὁμ(οίως)[

vide

H¹

. . . .

.[. ἀ]πηλ(ιώτῃ).[
ἀνὰ (μέσον) χώ(ματος), λιβὶ[
καὶ λίμ[ν]η τῆς κώμης[
(4ᵉ m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) ἀβρ(όχου) (ἄρουραι) δέκα τρεῖς α[ἱ λ(οιπαὶ)] νειλ(οβρόχου)
vide

I¹

. . . .

. . . . . .]ἐπηντλ(ημένης) (ἄρουραι)[
ἐνα]φεσί(ων) {ιδ} ἰδιωτικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι)[

αἱ οὖ]σαι ἐν // πλείστοις ἀ[νὰ μέσον τῶν
χω]μάτων καὶ ὑδραγωγ(ῶν)[

ὧν πάντων γί(τονες) νότῳ[
κοί(τῃ) καὶ χέρσ(ος) ἀνὰ (μέσον)[
βορρ(ᾶ) χέρσ(ος) ἀνὰ (μέσον) χώ(ματος)[
καὶ χέρσ(ος) ἀνὰ (μέσον) χώ(ματος)[
[. . . .] χώματο(ς).
(4ᵉ m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) . .[
vide

J¹

. . . .

ὧν πάντ[ων γί(τονες) νότῳ
βορρ(ᾶ) χέρσος ἀνὰ (μέσον) χώ(ματος), ἀπ[ηλ(ιώτῃ) ἡ ἑξῆς
ἰσαγο(μένη) κοί(τῃ) ἀνὰ (μέσον) διώρυγ(ος)[
βήρεως, λιβὶ συνορία ἀγ(ροῦ) Ψε̣[
ἀνὰ (μέσον) χώ(ματος) [
(4ᵉ m.) ⁄ ἐπ(εσκέφθησαν) ἀβρ(όχου) (ἄρουραι) δώδεκα αἱ λ(οιπαὶ)[νειλ(οβρόχου)
vide

K¹

vide
]των ἐδάφων
]καὶ διώρυγος
]υ διὰ αὐ̣τῆς
. . . .

L¹

. . . .

ἐ]πη⟨ν⟩τλ(ημένης)[
καὶ σ(ιτικῆς)] [[ἀβρόχ(ου)]] [
ἀβ]ρόχ(ου) (ἄρουραι) ιβ.[
(3ᵉ m.) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)] ᾱ
γ(ίνονται) τῆς σ(ιτικῆς)](ἄρουραι) γ εΙ η̄ ι̇ϛ̄ ξ̄δ̄[
ὧν ἐναφεσί(ων) ἰδιω]τι(κῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι)[

. . . .

552. Ici commence une section. 555. αβροχ a été barré et επητλ écrit au-dessus.

M¹

. . . .

] εΙ ι̇ϛ̄[
ἐν]αφεσί(ων) ἰδιω[τικ(ῆς) γ(ῆς) (ἄρουραι)
] (πυροῦ) (ἀρτάβη) αd (3ᵉ m.?) γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι).

. .]νου ἀγρὸς Ψενχομ[νάχθεως
. .]Θναβ( ) καὶ χώματ̣[ος
. . . .

N [1]

. . . .

vestiges de 2 lignes puis espace vide

](ἄρουραι) λς L (πυροῦ) (ἀρτάβαι) ιε

]

] / αἱ π(ροκείμεναι)

αἱ οὖσαι ἐν // πλείστοις ἀνὰ μέ]σον τῶν χω(μάτων)

καὶ ὑδραγωγῶν]

A droite commencements de 8 lignes de la colonne suivante.

IV. Interprétation.

On sait que toute terre qu'une cause naturelle avait rendue incultivable bénéficiait d'une exemption d'impôt ou de fermage ou d'une diminution des mêmes prestations au cas où la culture n'était pas devenue impossible mais seulement plus pénible et plus onéreuse. C'est ce qu'un bail exprime par la clause suivante: »déduction sera faite, selon la coutume, de la terre non inondée et de la moitié de la terre irriguée par des moyens artificiels«.[9]) Mais les parcelles que l'inondation n'avait pas atteintes n'étaient pas seules à bénéficier d'un allégement des redevances dûes au fisc, d'autres causes physiques pouvaient compromettre le rendement du sol: l'envahissement par le sable, la stagnation de l'eau dans les lieux bas (cf. Wilcken, Grundz. p. 204). Aussi tout propriétaire foncier, tout fermier du Domaine dont les terres avaient subi quelque dommage du fait d'une cause quelconque s'empressait-il de déclarer la chose aux autorités afin d'obtenir un dégrèvement. Nous possédons un certain nombre de ces déclarations[10]) et il suffit de comparer l'une d'entre elles avec tel item de la longue liste qui vient d'être transcrite pour s'apercevoir qu'il existe entre les deux documents une étroite parenté. Prenons comme exemple B. G. U. 139 [W. 225]. Une femme nommée Valeria Paulina déclare aux autorités (ἀπογρ[άφομαι]) deux aroures de terre privée taxées à $1^1/_2$ artabe par aroure (γῆς ἰδιοκτήτου ἀρούρας [δ]ύο τελούσας ἀνὰ πυροῦ μίαν ἥμισυ) situées dans une même circonscription (ἐν μιᾷ σφρ(αγῖδι]) comme non inondées (ἠβροχηκυίας). Elle ajoute que cette parcelle est inscrite à son nom sur les registres fiscaux (σωματιζομένας εἰς Οὐαλερίαν Παυλίνου [sic]), ce qui veut dire qu'elle cultive elle-même sa terre et paye directement les impôts fonciers.[11]) Ces données qui sont 1) le nom du propriétaire déclarant, 2) l'étendue de la terre déclarée et l'espèce à laquelle elle appartient, 3) la situation de la parcelle, 4) le motif de la déclaration et 5) le nom du cultivateur responsable du payement de taxes ou fermage se retrouvent toutes dans les items de notre liste. Ainsi, ll. 27 28, Tichoupher est le propriétaire; il faut sous-entendre ὑπό devant ce nom ainsi que le montre l. 26 ὑπὸ τοῦ α(ὐτοῦ). La déclaration porte sur $2\frac{3}{16}$ aroures appartenant à l'espèce des terres dites »de clérouques à dix aroures« soumises à une taxe de $\frac{3}{4}$ artabe par aroure (cf. ci-dessous), situées dans la première *κοίτη* (εὐθ[υμετρίας] κοί(της) α, cf. ci-dessous p. 31) lesquelles n'ont pas été inondées (ἀβρόχου). Petimouthès fils d'Amphion est le cultivateur responsable. Il figure ici le premier parce que c'est lui qui est responsable en première ligne vis à vis du fisc[12]) et

[9]) G. Gießen 4. 19 (118 ap. J. C.) où un fermier s'engage à cultiver une certaine étendue de terre publique à la condition suivante: παραδεχομένης ἀβρόχου καὶ ἡμισείας τῆς ἐπηντλ(ημένης) [κα]τὰ τὸ ἔθος —. Le taux du dégrèvement peut avoir varié suivant les époques.

[10]) Elles sont énumérées par Wilcken Grundz., p. 203. Il faut ajouter à sa liste P. Oxy, 1459 (226 ap. J. C.), 1549 (240 ap. J. C.), 1113 I, II (203 ap. J. C.) et P. S. I. 161 (169 ap. J. C.). La littérature concernant ce genre de documents est déjà considérable. On peut citer entre autres Wilcken, Ostraca, pp. 211, 265, 476, Grundz., p. 203, Lewald, Grundbuchrecht, p. 81, Eger, Grundbuchwesen, pp. 183 sqq., Biedermann, Stud. zur AEg. Verwaltungsgesch., p. 30 etc. L'état actuel de nos connaissances en ces matières est bien résumé par P. M. Meyer, P. Hambourg 11, introd. Cf. aussi les commentaires dont sont accompagnées les diverses ἀπογραφαί dans les différents recueils. Nous considérons la procédure relative à ces déclarations comme connue et n'insisterons que sur quelques points particuliers.

[11]) On trouve plus fréquemment dans les déclarations la formule διὰ σωματισμοῦ εἴς τινα (B. G. U. 198. 8, 973. 13, Fay. 33. 18, Hambourg 11, 11, 13, 15). Nous adoptons l'interprétation des termes σωματίζειν et σωματισμός que P. M. Meyer a proposée P. Gießen 61 introd. La littérature relative à cette question se trouve dans Preisigke, Fachwörter, s. v. Il faut y ajouter P. Oxy. 1460. 11, Note.

[12]) Cf. Mitteis, Grundz. pp. 197 sqq.

que c'est lui aussi qui bénéficiera du dégrèvement si la requête est admise. Ici donc le propriétaire n'exploite pas lui-même comme c'était le cas de Valeria Paulina de B. G. U. 139, mais par l'entremise d'un fermier, comme c'est le cas des auteurs de déclarations telles que B. G. U. 198, 973, P. Fay. 33, Hambourg 11 etc. Là où dans notre liste le nom du déclarant n'est pas mentionné on peut supposer que le propriétaire et le cultivateur ne font qu'un (p. ex. l. 364), mais ce n'est pas certain. Enfin, le numéro d'ordre de la déclaration noté dans notre liste (κολ(λήματος)να) figure en tête de la déclaration originale P. Grenf. II. 56 [W. 226]. Nous reviendrons plus bas sur la signification de ce chiffre. On voit par ce qui précède qu'il serait facile de réduire ces déclarations aux termes de notre liste et vice-versa. Cette dernière n'a donc pu être établie qu'au moyen de déclarations telles que B. G. U. 139 etc. et elle contient par conséquent l'énumération des parcelles qui ont fait l'objet d'un recours en dégrèvement d'impôt ou de fermage. Le caractère général de notre document étant ainsi établi il reste à l'interpréter dans le détail et en particulier à fournir l'explication des nombreux termes techniques et des abréviations qu'il contient, termes que nous avons dû par anticipation, supposer connus dans l'exposé qui précède.

On connaît déjà un document du même genre que celui que nous publions, le papyrus 1 de Bruxelles dont l'interprétation est dûe à Wilcken.[13] Nous savons maintenant que ces listes étaient destinées aux contrôleurs chargés de vérifier sur le terrain l'exactitude et le bien fondé des déclarations présentées par les propriétaires et les fermiers. Quoi qu'ils aient la même destination, notre exemplaire et celui de Bruxelles présentent d'assez nombreuses différences de détail, dûes sans doute au fait qu'ils proviennent de deux nomes différents. Nous relèverons ces divergences au fur et à mesure que nous les rencontrerons.

Notre liste se divisait en plusieurs sections munies chacune d'un numéro d'ordre (cf. ll. 6, 406, 513)[14] qui correspondent évidemment à des subdivisions territoriales. Chaque section débute par l'exposé de la situation topographique de la nouvelle circonscription par rapport à la précédente,[15] puis vient l'énumération détaillée des parcelles et la section se termine par une classification des terres déclarées selon les catégories fiscales auxquelles elles appartiennent. Les quantités de froment dûes en temps normal par les aroures de chaque catégorie à titre de redevance ou d'impôt foncier sont également mentionnées; cf. ll. 16, 264 sqq.; 318 sqq.; 338 sqq.; 374 sqq., 405, 423 sq.; 446 sq., 488 sqq., 520, 522 sqq., 537 sqq., 558 sq., 560 sqq. Cette récapitulation est suivie par l'énoncé des limites de la circonscription aux quatre points cardinaux, puis, après un espace laissé vide, commençait une nouvelle section relative à la circonscription suivante. C'est dans ces espaces vides que l'on trouve les notes dûes à la quatrième main auxquelles il a été fait allusion plus haut (p. 13). Cette ordonnance est de tout point analogue à celle que présente le papyrus de Bruxelles. Dans celui-ci, les divisions cadastrales sont dénommées σφραγῖδες, elles sont également numérotées (cf. P. Hambourg 12, Oxy. 918, Fay. 339). Le mot σφραγίς toutefois ne figure pas dans notre texte où il est remplacé par celui de κοίτη. L'identité de sens des deux termes semble en effet prouvée par les passages suivants: à la l. 453 une circonscription a comme limite βορρ(ᾶ) καὶ ἀπηλ(ιώτῃ) [ἡ π]ροισαχθ(εῖσα) κοίτη tandis que la deuxième σφραγίς dont il est question dans P. Hambourg 12.20 a pour limite λιβὸς ἡ προισηγ(ουμένη) (ou plutôt, croyons-nous, προισηγ(μένη)) σφραγίς.[16] Dans des passages du texte de Genève parallèles à celui qui vient d'être

[13]) Editio princeps par Mayence et Seymour de Ricci, Musée belge VIII (1904), pp. 101 sqq. Nouvelle édition des col. II—III par Hohlwein, Egypte Romaine, p. 516, des col. IV—VI par Wilcken. Chrestom. no. 236 avec un important commentaire, du texte entier par Preisigke, Sammelbuch No. 4325.

[14]) D'autres sections commençaient ll. 267 et 380 mais leur numéro a disparu.

[15]) Cf. P. Oxy. 918 III. 3, V. 15, Fay. 339. Hambourg 12. 2. Aucun de ces documents n'est tout à fait analogue au nôtre car il n'y est pas seulement question des terres ayant fait l'objet d'une déclaration d'ἀβροχία ou autre, mais tous ont été établis au moyen des données fournies par une liste révisée des parcelles déclarées dont notre papyrus est un spécimen et ils présentent la même ordonnance que lui.

[16]) L'équation σφραγίς = κοίτη est généralement admise (cf. Crönert, Stud. Pal. IV, p. 91). On a pensé que le même objet était appelé σφραγίς dans le Fayoum et κοίτη dans le nome d'Hermopolis. Notre texte montre que ce dernier terme était aussi usité dans le nome de Mendès. Il n'est d'ailleurs pas certain qu'il n'y ait pas eu de σφραγῖδες dans l'Hermopolite, car Hunt est disposé à croire que P. Brux. 1 provient de cette région plutôt que du Fayoum à cause des noms propres qui y figurent (P. Oxy. 918 introd., p. 276), D'autre part, Crönert démontre loc. cit. que le mot κοί(τη) n'était pas étranger au Fayoum. Il est en tout cas certain que dans le nome d'Hermopolis le sol était subdivisé en κοῖ(ται) numérotées ainsi que l'atteste P. Flor. 64. 10 etc. (cf. Wilcken, Archiv IV, p. 449). Ce dernier nome et celui de Mendès semblent donc avoir eu la même organisation à ce point de vue. L'étendue de ces σφραγῖδες ou κοῖται parait avoir beaucoup varié suivant les nomes

cité κοίτη est fréquement abrégé κοί.[17]) Or, sous chaque item de la liste, la troisième main a inséré les mots ευθ κοῖ suivis d'un chiffre variant dans les fragments conservés de 1 à 32. D'après ce qui vient d'être dit, il faut résoudre la seconde abréviation en κοί(τη). La lecture κ(ατ)οι(κ) est exclue car à la l. 140 ou figure κοι( ) il est question de βασιλικὴ γῆ. Le mot qui précéde constamment κοῖ nous paraît devoir être εὐθυμετρία, un terme assez fréquemment employé dans les papyrus pour désigner les opérations de mensuration du sol et par conséquent bien à sa place dans un texte comme celui qui nous occupe.[18]) Nous verrons que l'exactitude des mesures figurant dans les déclarations était vérifiée par le comogrammate. Peut-être revisait-il la liste établie d'après ces dernières et mettait-il son visa près de chaque item sous la forme εὐθ(υμετρίας) κοί(της) α, κοί(της) β κτλ. ce qui pourrait se traduire »vu lors de la mensuration de la lère (ou 2e etc.) circonscription«. Cependant ces annotations peuvent émaner d'un autre reviseur. Après les remarques qui viennent d'être faites on s'attendrait à ce que les numéros d'ordre des κοῖται soient les mêmes que celui de la division dans laquelle elles sont respectivement inscrites. Or tel n'est pas le cas: la division qui commence à la l. 6 porte le No. 2 (β) et l'on lit l. 10 (en admettant les résolutions que nous avons proposées) εὐθ(υμετρίας) κοί(της)α̅. Celle qui débute à la ligne 406 est la 9e (θ) et à côté de chaque item de la précédente on lit εὐθ(υμετρίας) κοί(της)ις̅. De la l. 190 à la l. 227 chaque parcelle est annotée ευθ κοῖ β̅ et cependant ces lignes ne peuvent appartenir à la deuxième section qui est complète de la l. 6 à la l. 15. Inversément, toutes les parcelles numérotées ευθ κοῖ α̅ sont loin de figurer dans la deuxième section (cf. ll. 17—189). Remarquons cependant que le numéro d'ordre des κοῖται change avec l'ouverture d'une nouvelle section de la liste (cf. ll. 350—393) et qu'apparemment, en général, ce numéro ne variait pas dans toute la section. Par conséquent il doit bien y avoir une relation entre les divisions topographiques auxquelles correspondent les sections du document et les κοῖται. Il arrive bien parfois que des parcelles appartenant à deux κοῖται différentes figurent dans une même section mais la rédaction du texte relatif aux parcelles de la nouvelle κοί(τη) montre bien qu'il s'agit d'une exception (cf. ll. 256 sqq.) et ceci ne peut que confirmer la remarque précédente. C'est peut-être à des cas de ce genre, où des parcelles appartenant normalement à une certaine circonscription ont néanmoins été comptées dans une autre, que font allusion certaines récapitulations (cf. ll. 377, 491 sq.) mais le sens de ces passages est obscur à cause des mutilations du texte. Les raisons de ces transferts nous sont inconnues, peut-être étaient-elles fiscales. Il est donc probable que la parcelle de la section 2 auprès de laquelle on lit la note ευθ κοῖ α̅ est une de ces parcelles transférées. Pour les deux autres parcelles de cette section une note analogue fait entièrement défaut. Après ces observations il paraît difficile de ne pas admettre que les subdivisions de notre texte correspondent bien aux différentes κοῖται dans lesquelles étaint réparties

---

et dans un même nome elles étaient de grandeurs très inégales. La 7e σφραγίς de P. Brux. 1 compte 635 aroures, la 8e 465 seulement; celles dont traite P. Fay. 339 semblent être fort petites et les σφραγῖδες énumérées dans P. Oxy. 918, dont les données se rapportent aussi au Fayoum (cf. introd. ad loc.), ont respectivement $9\frac{1}{16}$, $10\frac{1}{8}$, 2, 8, $5\frac{1}{32}$, $30\frac{5}{16}$ aroures. Nous ne connaissons l'étendue exacte d'aucune des κοῖται du nome de Mendès car les totaux qui se trouvent à la fin de chaque section dans notre papyrus concernent seulement les terres déclarées et ne représentent par conséquent qu'une fraction de la superficie totale de chaque κοίτη. Le nombre le plus élevé d'aroures déclarées est $37\frac{19}{32}$ (l. 405): la 16e κοίτη à laquelle elles appartiennent mesurait donc au minimum 37 aroures. Sur l'étendue des territoires des villages dans le nome de Mendès cf. P. Rylands 216 introd. Ces σφραγῖδες ou κοῖται étaient-elles des subdivisions du nome entier ou seulement des comogrammaties, dans quelle relation sont-elles avec les τόποι, πεδία et μερίδες (cf. P. Strassb. 23)? Autant de points obscurs qui mériteraient une investigation spéciale. On peut se demander aussi si les mots σφραγίς et κοίτη pouvaient être employés tantôt dans le sens général de parcelle tantôt dans le sens technique de circonscription administrative comme certains auteurs semblent l'admettre (cf. Preisigke, Fachwörter, s. v.) La question n'est pas élucidée, mais en tout cas nous nous refusons à admettre qu'on ait employé dans un même texte le mot σφραγίς dans les deux acceptions indiquées ci-dessus ainsi que le pense P. M. Meyer, P. Hambourg 12. 2, note. Nous serions disposés à croire que ces termes désignaient toujours des circonscriptions administratives. Wilcken a conjecturé que chaque σφραγίς ne contenait que des terres soumises à une même taxe ou à un même fermage (Ostr., p. 210). Notre texte montre au contraire qu'une même κοίτη comprenait des terres sujettes à des taxes très variées et même qu'elle pouvait contenir de la terre privée et de la terre publique (cf. ll. 140 sqq.) P. Oxy. 918 montre aussi qu'une même σφραγίς, la 2e, contenait des terres publiques payant des fermages de taux différents: $5\frac{1}{4}$ artabes par aroure (col. V. 5) et $4\frac{37}{48}$ art. par ar. (V. 6).

[17]) Dans ces cas l'abréviation présente exactement le même aspect que dans P. Flor. 64. 10, note.

[18]) Cf. P. Giessen 61. 16 et la note ad loc. où se trouvent toutes les références.

les terres de la comogrammatie. A ce propos on notera que les σφραγῖδες de P. Oxy. 918 sont elles aussi munies d'une double numérotation: col. I. 8 [α] σφρα(γίς) ἥ ἐστι(ν) ιζ σφρ(αγίς), III. 4 β σφρα(γίς) ἥ ἐστι ιη σφραγ(ίς). Si l'on se rappelle que les textes du genre de celui que nous étudions servaient à des commissaires qui parcouraient le nome pour vérifier sur le terrain l'exactitude des déclarations des propriétaires ou des fermiers, on peut supposer que l'une des numérotations indique l'ordre dans lequel ces commissaires devaient visiter les différentes κοῖται tandis que l'autre donne à ces dernières les numéros qui leur étaient effectivement attribués par le cadastre; mais c'est là une pure hypothèse. Nos fragments mentionnent les κοῖται nos. 1, 2, 3, 8, 9, 11, 13, 15, 16, 21, 2[.], et 32. L'absence de certaines d'entre elles s'explique par les lacunes du texte mais il se peut aussi que telle κοίτη n'ait contenu aucune parcelle pour laquelle une déclaration était nécessaire. Ni les annotations, ni la double numérotation qui viennent d'être décrites ne se retrouvent dans P. Brux. 1. Il diffère aussi de P. Mendes. Genev. en ceci qu'il mentionne au début de chaque section la superficie de la σφραγίς entière, donnée omise par le texte de Genève. Ce dernier énumère à l'intérieur de chaque section toutes les parcelles sans aucun classement de telle façon que des pièces de terre publique (βασιλική), sacrée (ἱερά) ou privée se trouvent pêle-mêle (cf. ll. 11, 140 etc.). Cette disposition correspond apparemment à celle des parcelles sur le terrain; elle nous paraît plus conforme à la destination du document que celle de P. Brux. 1, lequel indique d'abord les fermiers de la terre publique et l'étendue des parcelles déclarées par chacun d'eux, puis les propriétaires privés et leurs terres. Vient ensuite un classement des terres d'après les redevances dûes, la terre privée et la terre publique y sont traitées séparément, mais sans spécification des noms des personnes qui possèdent les terres de ces différents groupes. Ce document ne permet donc pas de calculer la somme dont chaque propriétaire ou fermier demandait à être dégrevé. Au contraire, dans P. Mendes. Genev. la quantité dûe par chaque parcelle en temps normal peut être immédiatement calculée car le taux de la taxe ou du fermage ou bien est explicitement mentionné ou peut être déduit de l'espèce de terre dont il s'agit (cf. ci-dessous). Un classement des terres par catégories fiscales se trouve à la fin de chaque section.

Une autre différence au point de vue de la forme entre P. Brux. 1 et P. Mendes. Genev. réside dans les abréviations qui fourmillent dans le second alors qu'on n'en rencontre point dans le premier, où les fractions elles-mêmes sont écrites tout au long en toutes lettres. La résolution de ces abréviations présente parfois des difficultés: ainsi chaque nouvelle parcelle est introduite par καὶ σ' et les récapitulations qui terminent chaque section commencent par les mots γί(νονται) τῆς σ'(ἄρουραι) κτλ. (cf. ll. 318, 374, 405 etc. D'après P. Brux. 1 V. 6 on serait tenté de résoudre dans ce dernier passage γί(νονται) τῆς σ(φραγῖδος) mais comme ce mot ne semble pas avoir fait partie du vocabulaire de notre texte (c. ci-dessus p. 30) et qu'en de nombreux passages la résolution σ(φραγῖδος) est inadmissible au point de vue du sens nous préférons lire partout σ(ιτική): terre à céréales (cf. P. Brux. 1 IV. 3); on pourrait aussi penser à σ(πορίμη) ou σ(ιτοφόρος). En l'absence de tout passage où le mot se trouve écrit en toutes lettres la résolution reste hypothétique. Ce n'est pas le seul problème de ce genre qu'offre notre texte. Nous savons que l'on déclarait non seulement les terres restées entièrement desséchées et celles qu'on avait irriguées par des moyens artificiels mais encore toutes celles dont une cause quelconque diminuait ou compromettait la productivité.[19]) Dans P. Brux. 1 il n'est question que de terre non inondées (ἄβροχοι), dans P. Hambourg 12 au contraire de celles dont l'eau ne s'est pas retirée à temps (ὑφ' ὕδωρ). Notre texte ne mentionne que des terres non inondées (ἄβροχαι) et irriguées artificiellement (ἐπηντλημέναι)[20]) à l'exception d'un seul passage où l'abréviation αφ( ), dont le sens reste obscur, semble bien désigner une catégorie parallèle aux deux précédentes. Parfois une parcelle déclarée se compose de pièces différentes; ainsi, ll. 95 sqq., il s'agit de $\frac{31}{64}$ d'aroure ἀβρόχου auxquels s'ajoutent $\frac{35}{64}$ d'aroure dits χα^λ ce qui donne un total de 1 $\frac{1}{32}$ ar. ἀβρόχου. Ailleurs un total de 2 $\frac{57}{64}$ ar. ἀβρόχου se décompose en 1 $\frac{1}{2}$ ar. ἀβρόχου, $\frac{1}{2}$ ar. χα^λ et $\frac{57}{64}$ ar. επᾶ (ll. 401—403, cf. l. 180). Quelle est la signification de ces abréviations?

---

[19]) Cf. Wilcken, Grundz., p. 204.

[20]) On a remarqué que l'inondation affectait différemment les diverses régions du pays, suivant leur situation. Les lieux bas risquaient de rester trop longtemps recouverts par les eaux, les lieux élevés de ne pas être atteints par elles ou de n'en profiter qu'à l'aide de moyens artificiels couteux. Les terres dont il est question dans notre texte appartiennent à la seconde catégorie; celles dont traite P. Hambourg 12 à la première (cf. introd. ad loc, p. 48, Wilcken. Grundz., p. 204).

Remarquons d'abord qu'elles ne désignent pas des catégories parallèles à ἀβρόχου et ἐπηντλημένης puisque les terres qualifiées $\chi\alpha^{\lambda}$ et επᾱ rentrent finalement dans l'une ou l'autre de ces catégories: ainsi l. 23 est mentionnée $\frac{1}{2}$ aroure de $\chi\alpha^{\lambda}$ $\epsilon\pi\eta\nu\tau^{\lambda}$ (cf. 99, 112, etc.). Une parcelle ne fait donc pas l'objet d'une déclaration parce qu'elle peut être dite $\chi\alpha^{\lambda}$. Ce terme doit donc désigner, ainsi que επᾱ, une qualité permanente du sol, non un état temporaire tel que ἄβροχος ou ἐπηντλημένη; il ne désigne pas une catégorie fiscale ou juridique telle que βασιλική, ἱερά, α (ἀρτάβης) etc., car les parcelles dites $\chi\alpha^{\lambda}$ font toujours partie de l'une ou de l'autre de ces catégories et l'on remarque que $\chi\alpha^{\lambda}$ ne forme pas une subdivision à part dans le classement final des terres à la fin de chaque section. La résolution χάλ(ασμα) est suggérée par un certain nombre de textes ptolémaïques dans lesquels il est question de terres auxquelles est adjoint du χάλασμα.[21]) C'est ainsi que P. Brit. Mus. 881 (III, p. 12) est un acte de vente par lequel Pmoïs vend à Pétéharsemtheus πέμπτην μερίδα ἀπὸ τετάρτης μερίδος τῆς ὅλης γῆς ἠπ(είρου) σιτοφόρου... (ἀρουρῶν) ad καὶ τοῦ ἐπιβάλλοντος χαλάσματος (ll. 20—21, cf. l. 23). Le mot χάλασμα a été interprété de diverses façons. Blinckenberg, en se basant sur l'étymologie et le grec moderne, a proposé le sens de »terrains vagues«, Spiegelberg celui de »chemin de dépouille«, »espace laissé libre entre les cultures«, puis il a abandonné cette interprétation et, comparant le mot χάλασμα avec son équivalent démotique dans les contrats bilingues, il pense maintenant que ce terme signifiait simplement que les mesures indiquées n'étaient qu'approximatives.[22]) A propos de la première interprétation de Spiegelberg, Jouguet remarquait déjà qu'elle n'était pas compatible avec P. Lille 2. 16 où, sur un total de 1800 aroures appartenant à un village, 300 sont qualifiées χαλάσματος et défalquées du total. On peut en dire autant de la seconde. De plus le participe ἐπιβάλλον ou προσόν, généralement appliqué à χάλασμα dans les contrats grecs, fait plutôt penser à l'adjonction de quelque chose de réel au terrain qui est l'objet de la transaction qu'à une locution signifiant »approximativement«. D'ailleurs, cette locution serait déplacée dans des contrats où les superficies sont calculées en fractions d'aroure, par conséquent d'une façon tout à fait exacte et non pas approximative. Le χάλασμα nous apparait donc dans les contrats ptolémaïques comme une terre d'une certaine espèce qui vient s'ajouter à d'autres parcelles mais sans se confondre avec elles. Or, dans notre texte, le χάλασμα joue le même rôle. Il y est noté à part de la parcelle principale, comme dans les contrats ptolémaïques, parce qu'apparemment, quoique rattaché à elle, il en diffère cependant soit par sa nature physique, soit au point de vue fiscal. A notre avis, le χάλασμα devait être du terrain de qualité inférieure,[23]) que le Gouvernement attribuait aux propriétaires de terres privées en leur en imposant la culture par un procédé analogue à celui de l'ἐπιβολή byzantine. Ce terrain restait attaché aux propriétés privées, ne pouvait en être aliéné et par conséquent, en cas de vente, passait avec le reste entre les mains de l'acheteur.[24]) On voit que notre interprétation attribue au mot χάλασμα la même signification dans des textes du IIIe S. av. J. C. et du IIe S. ap. J. C., mais cela n'a rien d'insolite car notre texte fournit la preuve que des termes techniques forgés et employés par l'administration des Lagides sont restés en usage jusqu'à la fin de l'Epoque impériale. C'est ainsi qu'il sera question plus loin de δεκάρουροι, ἑπτάρουροι, μάχιμοι etc. (cf. ci-dessous p. ..). Quant au terme επα( ) qui figure en quelques passages (ll. 180, 403) parallèlement à χάλασμα, il doit désigner une espèce de terre traitée comme ce dernier mais c'est là tout ce que nous en pouvons dire car aucune résolution satisfaisante de l'abréviation ne peut être offerte.

Il a déjà à plusieurs reprises été question des déclarations au moyen desquelles les propriétaires privés et les fermiers du Domaine informaient l'Etat du préjudice causé à leurs terres par l'inondation afin d'obtenir une exemption totale ou partielle des redevances dûes au fisc. Ces déclarations étaient adressées aux fonctionnaires des nomes: stratège, basilicogrammate et comogrammate en vertu d'une ordonnance préliminaire du gouvernement.[25]) Notre texte, ainsi que P. Brux. 1, Hambourg 12, y fait

---

[21]) Cf. P. Grenf. II 23 (a) II. 7: ἀρουρῶν τριῶν ἡμίσους καὶ τοῦ προσόντος χαλάσματος, P. Lille 2. 16 (cf. Wilcken, Archiv V, p. 221) αἱ πᾶσαι Ἀω (ὧν) χαλάσματος τ, λ(οιπὸν) Ἀφ, P. Giessen 36. 16 ἄρου(ραι) λε πάλιν καὶ τοῦ προσόντος χαλάσματος, P. Copenhague = Sammelbuch 428 (édité par Blinkenberg, Bulletin Acad. Danemark 1901, p. 119) γῆς ἠπείρου σιτ[ο]φόρου α . . . κα καὶ τοῦ προσόντος χ⟨α⟩λάσματος, P. Brit. Mus. 881. 20—21 (III, p. 12).

[22]) Archiv IV, p. 169 et P. Gießen 36. 17, note. Dans cette dernière note, Spiegelberg propose la traduction »mehr an Mass«, »Masszuschuss« pour le terme démotique correspondant à χάλασμα; cf. ci-dessous note 24.

[23]) Nous revenons ainsi à l'interprétation de Blinkenberg et de Jouguet; cf. Archiv. IV, p. 169, P. Lille. 2. 16, note.

[24]) Le terme démotique dont parlait Spiegelberg ne désignerait-il pas justement ce terrain »en surplus«, προσόν?

[25]) V. ci-dessus note 10.

fréquemment allusion.[26]) A propos de chacune des parcelles énumérées dans P. Mendes. Genev. il est dit qu'elle a été »déclarée à telle ou telle page« et la deuxième main a ajouté subséquemment le nom de la personne déclarante. C'est donc à l'aide des ἀπογραφαί originales réunies les unes aux autres de façon à former un rouleau (τόμος συγκολλήσιμος) dont chacune d'elles représentait individuellement une colonne que la liste a été dressée. Celle-ci ne se rapporte évidemment qu'aux terres d'un seul village car il est plusieurs fois question de τῆς κώμης sans autre spécification (cf. ll. 345, 534); c'est donc le comogrammate qui en est l'auteur.[27]) On sait en effet qu'une copie de chaque déclaration était adressée à ce fonctionnaire, peut-être, comme on l'a dit, pour qu'il en vérifiât les données à l'aide du cadastre,[28]) mais avant tout, croyons-nous, pour qu'il pût préparer des listes telles que P. Brux. 1 et P. Mendes. Genev. Une seule et même déclaration concernait parfois un nombre considérable de parcelles, car toutes celles qui étaient cultivées par des fermiers différents pour le compte du même propriétaire étaient énumérées séparément avec mention de leur situation à l'intérieur de la comogrammatie. Or notre liste est ordonnée topographiquement; il fallait donc que le comogrammate répartît dans les différentes sections de sa liste les pièces de terre déclarées dans une même ἀπογραφή. Cela explique pourquoi on voit souvent revenir au cours de la liste le nom du même déclarant. Voici, à titre d'exemple, le relevé des parcelles déclarées par un certain Callimaque. La feuille de papyrus contenant ses déclarations reçut dans le rouleau formé des ἀπογραφαί originales le No. 86 (πς), elle en constituait par conséquent la 86e Colonne:

Espèce de terre	Fermier	κοίτη	Référence
α⸗ ἐναφ(εσίων)	Ἰσχυρίων ὁ καὶ Σωστρᾶτος Καλλιμάχου	1	l. 9
ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ	Ἀπολλώνιος ὁ καὶ Σωστρᾶτος	—	l. 11
» » »	Ἀνίκητος Ἀμμωνίου	—	l. 14
[ ]	ὁ δεῖνα Φιλ]οξένου	1	l. 49
[ ]	ὁ δεῖνα Φι]λοξένου	1	l. 73
[ ]	].Φεσιῆς Κελευσίριος	8	l. 254
[ ]	]ωνος Φιλοξένου	9	l. 258
[ ]	]. καὶ Τιαὰθρῆς	9	l. 260
(δεκαρούρων)	[ ]	11	l. 299
[ ]	]ος Ψενοβάσθιος	13	l. 324
[ ]	]έτου	15	l. 353
ει[(δεκαρούρων)Ἰετηριτῶν	Ψενοβάσθις Ψ.[	16	l. 383
» » »	Φθαῦς Ψενοβάσθιος	16	l. 389
ει(δεκαρούρων)	Βιῆγχις Χεφνόμου	16	l. 404
[ ]	[ ]	16	l. 415
[ ]	ὁ δεῖνα] Σαμβαθίωνος	21	l. 421
[.](ἀρτάβης) ῥαβδο(φόρων)	Πτολεμαῖος Δωρίωνος	32	l. 442
[ ]	[ ]	[ ]	l. 479
[ ]	]βνεσιῆς Πετοσίριος	[ ]	l. 481

On voit par ce tableau que Callimaque possédait des terres disséminées dans au moins neuf κοῖται et qu'elles étaient louées à seize fermiers au moins. Un autre propriétaire nommé Septimius déclare dans nos fragments 19 parcelles;[29]) un troisième appelé Philoxène en déclare 13.[30]) Il s'agit sans doute de

[26]) P. Brux. 1. III. 2 γίνονται αἱ προκείμεναι (ἄρουραι) ἀπογραφεῖσαι ὁμοίως ὡς πρόκειται κολλημάτων, Hambourg 12. 17 αἳ καὶ ἀπογρα(φεῖσαι) ὑπὸ τῶν ἐπάνω πρεσβ(υτέρων) κολ(λήματος) q̄β, P. Mendes. Genev. 9 ἀπογρ(αφόμεναι) κολ(λήματος) πς Καλλι(μάχου). La préposition ὑπό devant le nom du déclarant est généralement supprimée; cf. cependant l. 142.

[27]) Cf. Wilcken, Chrestom. no. 236 introd., P. M. Meyer, P. Hambourg 12 introd.

[28]) Cf. Wilcken, Grundzüge, p. 205, P. M. Meyer, P. Hambourg 11 introd. etc.

[29]) Cf. ll. 21, 23, 26, 52, 55, 113, 135, 153, 156, 171, 175, 209, 214, 270, 274, 296, 413, 439, 444. Ces nombreuses pièces de terre ont été l'objet d'une seule déclaration qui reçut dans le rouleau le No. 12. On peut maintenant se représenter des déclarations de ce genre grâce à P. Oxy. 1459, l'original d'une ἀπογραφή du vétéran Julius Horion énumérant 17 parcelles louées à 15 fermiers différents. La situation topographique de chaque parcelle est indiquée; elles appartiennent à 3 localités et 6 κλῆροι différents. Deux fermiers figurent deux fois, ayant des terres dans deux localités. Notre travail était déjà en partie imprimé quand nous avons eu connaissance de ce document.

[30]) Cf. ll. 19, 32, 64, 84, 87, 100, 138, 160, 166, 169, 186, 189, 212. La déclaration relative à ces parcelles reçut dans le rouleau le No. 103. On remarquera que les trois plus grands propriétaires révélés par P. Mendes. Genev. portent des noms romains ou helléniques.

grands propriétaires et leurs cas est plutôt exceptionnel. La plupart des autres propriétaires déclarent une, deux, au maximum trois parcelles. Les déclarations originales que nous possédons portent en général sur une seule parcelle, cependant dans P. Hambourg 11 quatre parcelles sont mentionnées; elles sont louées à trois fermiers différents au moins.

Il arrive fréquemment dans notre texte que le nom du cultivateur responsable vis à vis du fisc est suivi d'un autre nom au génitif introduit par διά: par exemple l. 62 Ἀσοῦχις Ὥρου δι' Ἁρποκρα(τ) νεωτ(έρου) Αἰσχίνου[31]). C'est donc par l'entremise du second que le premier exploite la terre et paye les impôts, soit que la terre ait été louée à un mineur qui agit par l'entremise d'un tiers[32]) soit que le premier locataire l'ait cédée à son tour à un sous-locataire. Ainsi Pétéharpocr. fils de Néphoritès a sous-loué les deux parcelles indiquées ll. 83 et 88 mais il cultive lui-même celle qui figure à la l. 127[33]). Il résulte de ces remarques que, en cas de sous-location, le locataire devait informer le propriétaire de la transaction puisque le nom du sous-locataire figurait dans la déclaration d' ἀβροχία rédigée par le propriétaire. Parmi les déclarations de ce genre qui nous sont parvenues aucune ne concerne une parcelle sous-louée. Sur la locution ὀνόματός τινος = διά (ll. 11, 13) cf. ci-dessous p. 40.

La confection d'une liste énumérant toutes les parcelles déclarées dans leur ordre topographique avec mention du propriétaire déclarant, du locataire, et, cas échéant, du sous-locataire devait exiger du comogrammate et de ses subalternes un travail considérable. Ainsi qu'on l'a vu, les ἀπογραφαί originales réunies en un rouleau leur servaient de base pour ce travail et l'on peut se demander où, par qui et dans quelles conditions ce rouleau était confectionné. Il est généralement admis que les déclarations étaient adressées à chacun des fonctionnaires du nome, stratège et basilicogrammate, en double exemplaire dont l'un était renvoyé au déclarant avec le visa du fonctionnaire respectif tandis que l'autre restait dans les bureaux de celui-ci où il était joint aux pièces analogues pour former un τόμος. De plus, le comogrammate du village où les terres étaient situées aurait aussi reçu un exemplaire, le cinquième, tandis qu'une sixième copie était destinée aux archives centrales du nome[34]). S'il en était ainsi, chaque déclarant aurait eu à expédier six exemplaires de sa déclaration. Pour ce qui concerne les ἀπογραφαί de terre tout au moins nous ne croyons pas que l'on ait procédé de cette façon. Il existe en effet plusieurs spécimens d' ἀπογραφαί portant à la fois les visa du stratège, du basilicogrammate et du comogrammate[35]). Si donc ces fonctionnaires se donnaient la peine de se transmettre les uns aux autres le même document à contre-signer, cela prouve qu'ils n'en possédaient pas chacun une copie. B. G. U. 108 [W. 227], P. Tebt. 324[36]) portent la signature du basilicogrammate et du comogrammate seulement; nous ne connaissons aucune déclaration de ce genre adressée au seul stratège et il est probable qu'une déclaration au basilicogrammate suffisait. Il est par contre certain que le comogrammate recevait une copie de toute déclaration concernant des terres situées dans le territoire

---

[31]) Cf. ll. 62, 80, 83, 88, 179, 195, 198, 210, 213, 216, 221, 227, 268, 272, 284, 290, 312—3, 332, 335, 385, 391, 401, 435, 465, 468, 483.

[32]) Cf. P. Brux. 1 V. 3 Ἰσιδώρα ἀφῆλιξ δια Ἀμμωνίου γυμνασιαρχήσαντος ἄρουραι πέντε.

[33]) Deux fois à la place de διά on trouve la formule ἀνθ' οὗ (ll. 59, 111, 157). Cette formule a été diversement interprétée: Crönert (Stud. Pal. IV, p. 101) pense qu'elle introduisait le nom du père adoptif et signifiait »fils adoptif de«; Viereck (Stud. Pal. XIII, p. 4), qui rejette avec raison l'interprétation de Crönert, regarde cette locution comme un simple équivalent de ὁ καί, ἐπικαλούμενος et cite à l'appui B. G. U. 1062. 1, 5 [W. 276] Ἑρμίας ἀνθ' οὗ Ἑρμῆς ὁ καὶ Εὐδαίμων. Mais n'est-il pas insolite qu'un homme ait porté trois noms et s'explique-t-on pourquoi la locution ὁ καί n'a pas été employée les deux fois? On remarquera que dans P. Mendes. Genev. 111 on lit Ψενομφχῖρι]ς Τεῶτος ἀνθ' οὗ Λαβό(ιτος); (cf. l. 59. Ψενο[μ]φχῖ[ρις] Τεῶτ[ος ἀνθ' οὗ] Λαβόιτος) tandis que l. 68 on lit simplement Ψενομφχῖρις Τεῶτο(ς) sans adjonction de ἀνθ' οὗ κτλ. Si ces derniers mots constituaient la désignation de Ψενομφχῖρις leur omission serait inexplicable dans un document où une grande exactitude de nomenclature était nécessaire. Nous croyons donc que le nom introduit par ἀνθ' οὗ est celui d'un personnage distinct du précédent et auquel il se substitue. Ce nom parait avoir été au génitif dans notre texte sans doute par attraction des génitifs précédents car on attendrait le nominatif soit qu'on rapporte ἀνθ' οὗ à Τεῶς ou à Ψενομφχῖρις dans l'exemple ci-dessus. Ἀνθ' οὗ doit indiquer une relation entre deux personnes, relation différente de celle qu'exprime διά puisque dans P. Mendes. Gen. on trouve vingt-neuf fois διά mais seulement trois fois ἀνθ' οὗ. C'est tout ce que nous pouvons dire aujourd'hui de cette locution. On remarquera encore que l'expression ὁ καί n'est pas inconnue de notre texte; cf. ll. 9, 172.

[34]) Cf. Wilcken, Ostr., pp. 465, 441, Eger, Grundbuchwesen, p. 185 et note, Wilcken, Grundz., p. 195.

[35]) Cf. P. Fay. 33, B. G. U. 139 [W. 225], P. Hambourg 11. Voici à titre d'exemple les signatures qu'on lit dans ce dernier: ll. 18 sqq. (3e main) [Ἀπε]γρά(φη) π(αρὰ) στρα(τηγῷ) ι (ἔτους) Φ[α(μενὼθ)] κθ. (4e main) [Ἀπ]εγρά(φη) π(αρὰ) βασιλ(ικῷ)γρα(μματεῖ) ι (ἔτους) Φα(μενὼθ) κθ. (5e main) [...]ᾶς κωμογρα(μματεὺς) διὰ Πετ...ρου βοηθοῦ [ἔσχο]ν τούτου τὰ ἴσα ε[ἰς] ἐξέτασιν ι (ἔτους) Φαμενωθ κθ.

[36]) Cf. V. Martin, Archiv VI, p. 172, note 3.

qu'il administrait; la rédaction de son visa le prouve [37]). B. G. U. 973 et P. Oxy. 1113 I sont des exemples de ces ἀπογραφαί destinées au comogrammate. Le dernier de ces textes est particulièrement intéressant car il n'est autre chose qu'un fragment d'un τόμος συγκολλήσιμος d' ἀπογραφαί. Ce fragment se compose en effet de deux déclarations collées l'une à l'autre; la première est adressée au seul comogrammate tandis que l'autre est entièrement dénuée d'adresse [38]). Ce rouleau a donc été confectionné par le comogrammate au moyen des copies dont nous avons parlé plus haut. Il ne peut être question dans P. Oxy. cit. d'une collection faite par des particuliers car les personnes mentionnées dans les deux déclarations n'ont rien de commun. Ce qui explique le rapprochement de ces deux documents c'est que les parcelles qui y sont déclarées font partie l'une et l'autre de la toparchie moyenne du nome d'Oxyrhynque [39]). Dans la deuxième déclaration, celle qui n'a pas d'adresse, la parcelle est située περὶ κώμην Ψῶβθιν; dans la première, qui est adressée au comogrammate de Σεντῶ καὶ ἄλλων κωμῶν, elle est dite περὶ Σεντῶ. Il est probable que ces deux villages appartenaient à la même comogrammatie. Nous possédons par conséquent dans P. Oxy. 1113 un fragment du τόμος confectionné par le comogrammate de Σεντῶ au moyen des duplicata des ἀπογραφαί qui lui étaient remis et c'est aux colonnes d'un rouleau de cette espèce que s'en réfère continuellement P. Mendes. Genev. Ce τόμος relatif aux terres du village de Σεντῶ a été découvert à Oxyrhynque, c'est à dire au chef-lieu du nome, et non pas dans le bourg où il a été confectionné. Il a donc dû être expédié au chef-lieu après usage pour être déposé là dans les archives centrales du nome (βιβλιοθήκη δημοσίων λόγων) [40]). Nous sommes donc amenés à constater que le τόμος déposé aux archives était formé des exemplaires des déclarations remis aux comogrammates; ces derniers ne conservaient donc pas par devers eux de τόμοι συγκολλήσιμοι. S'il en est ainsi, est-il probable que le stratège et le basilicogrammate aient aussi confectionné des τόμοι, eux qui résidaient au chef-lieu et pouvaient en tout temps les consulter aux archives? Il n'est pas nécessaire que P. Grenf. II 56, adressé au seul basilicogrammate et faisant partie d'un τόμος (il porte le No. 105) [41]), provienne du bureau de ce fonctionnaire car dans les duplicata d' ἀπογραφαί remis au comogrammate on pouvait abréger l'adresse ou même la supprimer tout à fait. Il est d'ailleurs en soi peu probable qu'il ait existé plusieurs τόμοι contenant les mêmes ἀπογραφαί car les textes qui y font allusion [42]) ne spécifient jamais de quel τόμος il s'agit et il aurait été nécessaire de le faire si le stratège, le basilicogrammate et les Archives en avaient conservé chacun un. Pour élucider définitivement ce point il serait nécessaire d'étudier à ce point de vue spécial les déclarations de toute espèce et nous ne pouvons le faire ici. Nous bornant à ce qui concerne les déclarations de terres, nous croyons pouvoir affirmer que ces déclarations n'étaient en général rédigées qu'en deux exemplaires, dont l'un était destiné à la série des fonctionnaires intéressés, qui, après en avoir successivement pris connaissance, le renvoyaient au déclarant muni de

---

[37]) V. ci-dessus note 35.

[38]) Parmi les ἀπογραφαί et requêtes qui ne concernent pas des terres on en trouve quelques unes qui, comme B. G. U. 198 et P. Oxy. 1113, II., sont dépourvues d'adresse. Wilcken considère ces documents sans adresse comme des copies (Chrestom. no. 217, note 1.) mais c'est une manière de voir que nous ne pouvons admettre car les deux documents qu'ont vient de mentionner portent la signature autographe du déclarant, ce sont par conséquent des déclarations originales. Nous pouvons citer plusieurs requêtes pour l' ἐπίκρισις dans lesquelles l'adresse fait défaut: ainsi P. Oxy. 1109, Wilcken, Chrestom. no. 217, P. Rylands 104 (muni de la signature du requérant). La première provient d'un τόμος συγκολλήσιμος (cf. introd. ad loc.) et P. Oxy. 1111 I est également un bulletin de recensement dépourvu d'adresse qui faisait partie d'un τόμος comme P. Oxy. 1113 II. Nous en concluons que l'on se permettait souvent d'écourter celui des exemplaires des déclarations et requêtes, quelles qu'elles fussent, qui restait entre les mains des autorités en supprimant les noms et titres des fonctionnaires auxquels on s'adressait. Il est donc probable que P. Rylands 104, Chrestom. No. 217, B. G. U. 198 appartenaient originairement à des τόμοι. L'absence de numéros d'ordre est peut-être dûe à la mutilation des textes à moins que les éditeurs n'aient négligé de les mentionner comme cela a été le cas dans P. Grenf. II, 56 (cf. Berichtigungsliste).

[39]) Il semble qu'il y avait dans l'Oxyrhynchite plusieurs villages de Ψῶβθις; pour celui de la toparchie moyenne cf. P. Oxy 74. 10, 639.

[40]) Des document récemment signalés par H. I. Bell (Archiv. VI, p. 101) nous donnent une idée de la masse de rouleaux accumulés dans une βιβλιοθήκη. Ce tableau n'est pas sans analogie avec la description faite par M. Naville des archives de Θμοῦις (cf. ci-dessus, note 1).

[41]) Ce chiffre a été omis par le premier éditeur, cf. Wilcken, Archiv III, p. 123 et Berichtigungsliste. Dans la nouvelle édition de ce texte par Wilcken, Chrestom. No. 226, il ne figure pas non plus!

[42]) Pour les références, v. ci-dessus note 26. Il serait intéressant de connaître exactement les relations du stratège et du basilicogrammate avec la βιβλιοθήκη; l'ouvrage récent de E. Biedermann, Studien zur Verwaltungsgesch. etc. ne contient pas de renseignements à ce sujet.

leur visa indiquant que la requête avait été prise en considération [43]). Le deuxième exemplaire était remis au comogrammate dont relevaient les terres déclarées. Celui-ci, au fur et à mesure qu'il recevait ces bulletins, les collait les uns aux autres en les munissant d'un numéro d'ordre de façon à constituer un τόμος [44]). Quand la période assignée à l'envoi des ἀπογραφαί était close et le τόμος terminé, il établissait, à l'aide des données que celui-ci contenait classées topographiquement, la liste destinée à servir d'itinéraire (περιοδευτικά) [45]) aux commissaires chargés de vérifier sur place l'exactitude des déclarations. Ceux-ci indiquaient à la fin de chaque section de la liste le résultat de leur inspection de la circonscription correspondante; parfois ils se déclaraient d'accord avec les données de la liste [46]), mais le plus souvent ils constataient l'exagération des déclarations et réintégraient parmi les terres imposables bien des parcelles déclarées improductives (p. ex l. 535). La tournée d'inspection terminée, la liste annotée ainsi que le τόμος des ἀπογραφαί originales étaient expédiés aux archives du nome. En effet, P. Mendes. Genev., qui ne concerne que les terres d'un seul village et a été rédigé par un comogrammate, provient, comme P. Oxy. 1113, des archives du chef-lieu (Thmouis).

Les annotations de la liste n'indiquent pas le résultat de l'inspection pour chaque parcelle individuellement; la liste ne contient donc que des données générales utiles pour la statistique du nome entier ou de ses subdivisions. C'est ainsi qu'elle pouvait servir à déterminer l'étendue de la terre cultivable pour l'année courante, ce qui permettait de calculer d'avance les revenus probables de l'année suivante mais elle ne contenait pas ce qu'il fallait pour déterminer la contribution dûe en définitive par chaque contribuable. Le comogrammate, qui assistait à l'inspection, prenait sans doute au fur et à mesure les notes nécessaires pour établir le tableau définitif des quantités à exiger de chaque propriétaire ou fermier, à l'usage des collecteurs des taxes et redevances (ἀπαιτήσιμον κατ' ἄνδρα σιτικῶν) [47]).

Le P. Mendes Genev. peut encore contribuer à expliquer certaines particularités des ἀπογραφαί de terres non inondées que nous possédons. On a souvent remarqué que dans celles-ci le taux de la taxe dûe en temps normal par la terre déclarée est rarement mentionné. En effet il ne figure que dans deux ἀπογραφαί sur les onze qui nous sont parvenues à savoir P. Tebt. 324 et B. G. U. 139 [W. 225]. On peut faire la même remarque à propos de notre papyrus, où le montant de la redevance à payer par aroure en temps normal n'est indiqué que quatre fois. Comme les déclarations avaient pour but d'obtenir une diminution de taxation cette omission paraît à première vue inexplicable. On se rendra cependant compte qu'elle n'est qu'apparente en examinant à quelle espèce appartiennent les terres à propos desquelles on a négligé de spécifier le taux de la taxe. Dans B. G. U 198 et 973, P. Hambourg 11, P. Oxy. 1113 I et II, P. S. I. 161 et probablement aussi P. Fay. 33, il s'agit de terre catoecique laquelle était soumise à un impôt foncier constant et invariable de une artabe par aroure. Dans ces cas le nom seul de la terre faisait connaître le taux de la taxe, il était donc inutile de le spécifier. La terre dont il est question dans P. Grenf. II 56 est dite γῆ ἀμπελῖτις, cette espèce était, elle aussi, semble-t-il, soumise à une taxe invariable de $1\frac{1}{2}$ art. par aroure [48]). Les adjectifs κατοικική et ἀμπελῖτις désignent chacun une espèce de terre déterminée, ce ne sont pas les noms de catégories générales comportant des subdivisions. Au contraire dans B. G. U. 139 et P. Tebt. 324, où la terre déclarée est dite κληρουχική et ἰδιόκτητος, il était nécessaire qu'on spécifiât le taux de la taxe, car ces épithètes ne désignent pas comme

---

[43]) Cf. P. Hambourg 11. 19 sqq. cité ci-dessus, note 35.

[44]) Cf. P. Grenfell II 56 [W. 226] qui porte le No. 105 (v. ci-dessus, note 41). Nos fragments mentionnent les pages (κολ(λήματα)) 5, 7, 10, 12, 15, 32, 34, 35, 36, 37, 3[.], 43, 51, 58, 61, 67, 6[.], 70, 76, 85, 86, 87, 103, 111, 112, 115, 123, 126. Le rouleau comptait donc au moins 126 colonnes correspondant à autant de déclarations originales. On remarquera que si une seule déclaration peut mentionner de nombreuses parcelles, il faut néanmoins que celles-ci soient toutes situées dans la même comogrammatie. Si un propriétaire avait à déclarer des terres situées dans plusieurs comogrammaties, il devait expédier plusieurs déclarations, autrement le mécanisme exposé ci-dessus n'aurait pas pu jouer.

[45]) P. Leipz. 105. 16 [W. 237].

[46]) Nous interprétons ainsi la note de la 4e main l. 349 ἐπ(εσκέφθησαν) ἀ]βρ(όχου) ὁμ(οίως).

[47]) Cf. Wilcken, Grundz., p. 210.

[48]) On sait qu'on appelait γῆ ἀμπελῖτις à l'Epoque romaine en Egypte une certaine espèce de terre à céréales puisqu'elle payait un impôt en nature; cf. P. Fay. 263, Tebt. 457, Brit. Mus. 193.8, 72 (II, p. 122 et ci-dessous p. 42). P. Rylands 202.1 et note; B. G. U. 11.16 [W. 239] et P. Amh. 91.5 montrent que ce n'était pas de la terre publique. Dans P. Brit. Mus. cit. cette γῆ ἀμπελῖτις est toujours taxée à raison de $1\frac{1}{2}$ art. par aroure et si l'on compare ll. 5 et 8 on voit que ἀν(ὰ) (πυροῦ) α L et ἀμπ(ελῖτις) sont des locutions interchangeables. Il en résulte que la γῆ ἀμπελῖτις était soumise à une taxe invariable de $1\frac{1}{2}$ art. par aroure. Cf. cependant P. Rylands cit., note.

les précédentes chacune une espèce de terre déterminée mais servent de dénomination à des classes plus étendues comprenant des espèces variées soumises à des taxes différentes. Ainsi, d'après P. Giessen 60 III la γῆ κληρουχική comprend au moins six variétés et l'on peut faire une constatation analogue dans P. Flor. 331 [W. 341]. Dans les quatre passages de P. Mendes. Genev. où figure le taux de la taxe ou fermage, il s'agit trois fois de terre sacrée assimilée à de la terre publique, et par conséquent payant un fermage variable (ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ, ll. 11, 13, 329, cf. ci-dessous p. 39), une fois de terre publique proprement dite (βασιλικὴ γῆ; l. 40); or, les fermages exigés de la terre publique variaient considérablement suivant les parcelles; celles dont il est fait mention dans P. Giessen 60 payent de $2\frac{1}{2}$ à $5\frac{1}{2}$ art. par aroure. Pour chaque pièce de terre déclarée il fallait donc spécifier le taux du fermage. Dans toutes les autres déclarations auxquelles notre papyrus fait allusion il s'agit de terre privée (cf. ci-dessous pp. 40 sqq.), dont chaque espèce était grevée d'une taxe fixe et invariable laquelle servait le plus souvent à désigner l'espèce; c'est ainsi que l'on a la terre dite »à 3/4 d'artabe« (par aroure), »à 1 artabe«, »à $1\frac{1}{2}$ artabe«, »à 2 artabes« etc. Comme pour la γῆ κατοικική, le nom seul suffisait pour qu'on connût le montant de la taxe foncière. Ce n'est donc pas arbitrairement que l'on négligeait parfois de spécifier à combien était taxée l'aroure de terre déclarée; on ne le faisait que dans les cas où le nom de l'espèce dans laquelle rentrait la parcelle déclarée exprimait implicitement ou explicitement le montant de l'impôt.

Lorsque le taux de l'impôt est mentionné, il s'agit naturellement de ce que la terre en question payait quand elle avait été normalement atteinte par l'inondation; il servait à calculer de combien le déclarant devait être dégrévé, car la terre reconnue ἄβροχος était exempte de toute redevance [49]). Nous devons insister sur ce dernier point, car il semblerait, à lire certains ouvrages, que la γῆ ἄβροχος fournissait parfois de plus fortes quantités de grain au fisc que la terre normalement inondée [50]). Comment expliquer en effet que dans P. Brux. 1 comme dans P. Mendes. Genev. de gros chiffres d'artabes soient portés dans les comptes comme dûs par la γῆ ἄβροχος? Jouguet a résumé et discuté les diverses interprétations qui ont été données de ce fait; aucune des explications offertes n'est satisfaisante et c'est ce que reconnaît Wilcken, sans toutefois en fournir une meilleure [51]). Maintenant que, grâce à ce dernier, nous connaissons la nature et la destination de P. Brux 1, il est clair que les sommes d'artabes indiquées comme dûes par la γῆ ἄβροχος représentent simplement les quantités qui devraient être fournies par cette dernière si elle se trouvait dans des conditions normales, quantités qu'il faudrait inscrire en moins dans le budget si le desséchement de ces terres se confirmait. La γῆ ἄβροχος de P. Mendes. Genev. et P. Brux. 1 est celle qui a été déclarée desséchée par les propriétaires ou fermiers mais non pas encore reconnue telle par l'Etat. Ces deux documents sont destinés aux fonctionnaires chargés du contrôle des déclarations, ce ne sont pas des relevés de quantités réellement livrées au fisc. Ainsi, dans la 8e circonscription dont traite P. Brux. 1 IV, V, VI [W. 236] 420 aroures fournissant en temps normal 1485 artabes ont été déclarées ἄβροχοι; les inspecteurs ont constaté que 151 seulement pouvaient en réalité passer pour telles de sorte que les redevances ordinaires, correspondant à 943 artabes, seront exigées des 269 autres qui avaient cependant été déclarées improductives par leurs propriétaires. On comprendra maintenant pourquoi dans un texte comme B. G. U. 84 les aroures dites „ἄβροχοι“ semblent payer au même titre que les autres. Il faut entendre ici par ἄβροχοι celles qui, comme les 269 de la 8e circonscription de P. Brux. 1, on fait l'objet d'un recours en dégrèvement pour cause de sécheresse qui n'a pas été reconnu fondé par les commissaires vérificateurs, et ont par conséquent été comptées comme terres imposables. Ces terres dites ἄβροχοι s'opposent aux terres ὁμόλογοι, par quoi il faut entendre celles pour lesquelles les droits du fisc n'ont pas été mis en question [52]). B. G. U. 84

[49]) Cf. ci-dessus, note 9.

[50]) P. M. Meyer, P. Hambourg 12 introd. (p. 49, note 2), Eger, Grundbuchwesen, p. 185, note 4, Jouguet, Vie Municipale, p. 241, note 2, 250, note 2.

[51]) Archiv IV, p. 177.

[52]) Cf. P. Rylands 209. 10, note. L'examen de P. Leipzig 105 [W. 237] conduit au même résultat. Ici aussi, c'est à Wilcken qu'on doit les bases de l'interprétation. Sur 1850 aroures déclarées 127 seulement ont été reconnues en réalité ἄβροχοι, il reste donc 1723 aroures imposables. Or, la comogrammatie comptait au total 4300 aroures dont 2450 n'avaient été l'objet d'aucune déclaration (ὁμόλογοι, cf. Wilcken introd. ad loc et P. Rylands cit.). Après l'inspection, les aroures imposables, soit 4300 — 127 = 4173 se décomposaient en 2450 »non déclarées« soit ὁμόλογοι et 1723 »déclarées desséchées« mais non reconnues telles, soit ἄβροχοι dans le sens déterminé ci-dessus.

et P. Rylands 209 sont des relevés, arrangés par villages, de toutes les terres imposables lesquelles se subdivisent en ἄβροχοι »soi-disant desséchées« et ὁμόλογοι »n'ayant fait l'objet d'aucune déclaration«. Ces relevés ne peuvent avoir été établis qu'au moyen des listes des parcelles déclarées, vérifiées par les commissaires, dont P. Brux. 1 et P. Mendes. Genev. sont des spécimens. En tenant compte des notes placées à la fin de chaque section par les inspecteurs et indiquant le résultat de leur enquête il était facile au comogrammate de calculer soit le nombre des aroures exemptées des taxes, soit celui des aroures déclarées desséchées mais non reconnues telles (les aroures ἄβροχοι de B. G. U. 84 et P. Rylands 209). Enfin, grâce au cadastre, il connaissait la superficie totale de la comogrammatie et une simple soustraction lui fournissait le nombre des aroures imposables non déclarées (ὁμόλογοι). Il avait ainsi tous les documents nécessaires pour calculer avec la dernière exactitude la quantité de céréales que l'on pouvait exiger du territoire qu'il administrait.

La liste dont notre papyrus est un exemple a été soumise à deux révisions successives, sans doute dans les bureaux du comogrammate. Le premier réviseur a ajouté après l'indication du numéro d'ordre porté par chaque déclaration dans le τόμος le nom du déclarant. Le second a inscrit à côté de chaque item de la liste le numéro de la κοίτη à laquelle appartenait la parcelle en question. Ces révisions avaient pour but de s'assurer qu'aucune parcelle n'avait été oubliée lors de la confection de la liste. S'apercevait-on de quelque omission, on rajoutait dans l'interligne la mention relative à la parcelle omise; c'est ce qui s'est passé ll. 158—160 où l'on reconnaît la troisième main. Ces révisions s'effectuaient évidemment en comparant la liste avec le τόμος des déclarations originales. Il fallait que le nombre des parcelles dans l'un et l'autre document concordât exactement.

Il nous reste maintenant à passer en revue les différentes espèces de terres dont notre texte fait mention. Ce sont:

(a) Ἱερὰ γῆ. P. Mendes. Genev. distingue deux espèces de terre sacrée: la ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ (ll. 11, 322, 329, 377 (?) [53]) et la ἱερὰ ἐπὶ καθήκουσι (ll. 321, 327, 448; cf. P. Rylands 426, fr. 4). Rostowzew a démontré en se basant sur l'édit de Ti. Julius Alexander que les deux termes ἐκφόριον et καθήκοντα s'opposent. Le premier ne s'applique qu'à la terre publique et désigne la redevance payée par les fermiers du Domaine; le second désigne toute espèce de taxe fixe et invariable et en particulier l'impôt foncier dont était grevée la terre privée [54]). Comme le prouve le texte même de l'édit, toute terre pour laquelle un ἐκφόριον était exigé du cultivateur était considérée ipso facto comme de la terre publique. La ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ est donc, au point de vue fiscal, analogue à la γῆ βασιλική ou δημοσία, elle paye dans notre texte une redevance variant de 1 (l. 11) à environ 4 artabes par aroure (ll. 13, 329). De même que lorsqu'il s'agit de βασιλικὴ γῆ, le taux de l'ἐκφόριον, lequel n'est pas fixe, est toujours mentionné (l. 140). Est-il question au contraire de ἱερὰ ἐπὶ καθήκουσι le taux de la taxe n'est pas indiqué et nous en concluons que cette taxe était invariable (cf. ci-dessus, p. 37). Un passage de P. Mendes. Genev. 448 nous apprend qu'elle était de 1 art. par aroure [55]). La locution ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ se lit dans deux textes du Fayoum à savoir Stud. Pal. X, Nos. 113.3, 14, 21 et P. Tebt. 453.3. Dans ce dernier document, la ἱερά sans autre qualification forme une catégorie à part. Il est donc probable que dans les rôles de taxation relatifs à de la terre privée la ἱερά n'est autre que notre ἱερὰ ἐπὶ καθήκουσι laquelle, comme son nom l'indique, était, au point de vue fiscal, assimilés à de la terre privée. La ἱερὰ μεμισθ(ωμένη) de P. Flor. 331. 20 [W. 341] ainsi que la catégorie mentionnée à la l. 21 du même texte pourraient par contre correspondre à notre ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ. Les parties conservées de P. Giessen 60

---

[53]) L. 377 on lit λγ ἐν ἐκφορίῳ et comme à la ligne précédente il n'est apparemment pas question de ἱερὰ γῆ il n'est pas certain qu'il s'agisse de ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ; cf. cependant l. 322 où, dans une récapitulation, après ἱ]ερᾶ(ς) ἐπὶ καθ(ήκουσι) vient .]. ἐν ἐκφορίῳ ce qui ne peut guère se rapporter qu'à de la ἱερὰ γῆ. Toutefois le mot qui précède ἐν n'est surement pas ἱερ(ᾶς), peut-être y a-t-il là un chiffre comme à la l. 377, à moins qu'il ne faille lire simplement καί comme dans P. Rylands 426 Fr. 4. La signification du chiffre à la l. 377 nous échappe.

[54]) Rostowzew, Röm. Kol., pp. 97 sqq., Wilcken, Grundz., p. 187, note 7. Voici le passage de l'édit d'Alexandre (Orient. Graec. Inscr. Sel. 669. 30); nous lui devons la résolution ἐπὶ καθ(ήκουσι): ὑπὲρ δὲ τῶν ἐκ τοῦ Καίσαρος λόγου πρα{χ}θέντων ἐν τῶι μέσωι χρόνωι, περὶ ὧν ἐκφόρια κατεκρίθη{ι}, ὡς Οὐηστεῖνος ἐκέλευσεν τὰ καθήκοντα τελεῖσθαι, καὶ αὐτὸς ἵστημι, ἀπολελυκὼς τὰ μηδέπω{ι} εἰσπραχθέντα καὶ πρὸς τὸ μέλλον μένειν αὐτὰ ἐπὶ τοῖς καθήκουσι ἄδικον γάρ ἐστιν τοὺς ὠνησαμένους κτήματα καὶ τιμὰς αὐτῶν ἀποδόντας ὡς δημοσίους γεωργοὺς ἐκφόρια ἀπαιτεῖσθαι τῶν ἰδίων ἐδαφῶν.

[55]) Dans P. Rylands 188. 11 provenant du Fayoum il s'agit apparemment de ἱερὰ ἐπὶ καθήκουσι et la taxe semble dépasser 2 artabes, cf. note ad loc. Le taux de la taxe variait-il suivant les nomes ou devons-nous admettre qu'il est question dans P. Rylands cit. de terre sacrée assimilée à de la terre publique?

III. 13 — IV. 3 ne traitent que de cette dernière comme le prouvent les redevances variables. L'origine de ces deux catégories n'a pas encore été complètement élucidée et nos fragments ne contiennent aucun renseignement nouveau à ce sujet[56]) mais ils montrent encore une fois d'une manière frappante que l'ancienne terre des temples fut entièrement soustraite à l'administration du clergé et soumise à celle de l'Etat. Ainsi la parcelle dont il est question ll. 11 et 13 a été affermée au grand propriétaire Callimaque qui la déclare aux fonctionnaires de l'Etat avec toutes ses autres terres non inondées, privées pour la plupart (cf. ci-dessus p. 34). En fait cette terre sacrée devint en partie terre publique, en partie terre privée; cependant elle conserva toujours l'ancienne nomenclature et resta l'objet d'une comptabilité spéciale. Les Romains n'auraient pas, sans doute, maintenu l'ancien état de choses s'ils n'y avaient trouvé un avantage matériel et il se peut, ainsi que le pense Wilcken, que les revenus de la »terre sacrée« aient servi à l'Etat pour l'entretien des temples et pour les besoins du culte. On remarquera que dans P. Mendes. Genev., partout où il est question de terre privée, le nom du contribuable responsable du payement de l'impôt est au nominatif, p. ex. l. 8 Ἰσχυρίων lequel est locataire de Callimaque. Au contraire lorsqu'il s'agit de γῆ βασιλικὴ (l. 140) ou de ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ le nom de la personne qui cultive et devra acquitter la redevance est au génitif précédé de διά ou ὀνόματος (ll. 11, 13, 54, 140). C'est que dans ce cas le déclarant lui-même est fermier de l'Etat et paye par l'entremise d'un sous-locataire. Nous apprenons par là que les fermiers de la terre publique devaient faire connaître au Gouvernement le nom des sous-locataires auxquels ils avaient cédé une partie de leur ferme mais les expressions διά et ὀνόματος montrent qu'ils étaient subsidiairement responsables pour le payement du fermage. Ces remarques démontrent une fois de plus l'identité au point de vue fiscal de la terre publique proprement dite et de la terre sacrée ἐν ἐκφορίῳ.

(b) Βασιλικὴ γῆ διοικήσεως. Elle ne figure qu'une fois d'une façon tout à fait certaine dans P. Mendes. Genev. (l. 140). Peut-être s'agit-il de terre publique l. 54 si la lecture ὀ]νόματος est exacte. Dans deux passages mutilés on lit διοικήσεως (ll. 241, 461) et ce mot peut avoir été suivi d'un qualificatif qui en précisait le sens; l. 463 on lit διοικήσεως ἐν ἐκφορίῳ et il s'agirait donc bien, ici du moins, de terre assimilée à de la terre publique puisqu'elle paye un ἐκφόριον. Le mot διοίκησις servait à désigner un département de l'administration des finances, il s'opposait au département dit des ἱερατικά chargé spécialement des revenus sacrés (cf. P. Flor. 331.22 = W. Chrestom., No 341 et introd. ad loc., P. Rylands 213 introd.). Ce terme seul ne nous apprend donc pas grand chose sur la qualité de la terre dans le nom de laquelle il figure. Nous croyons cependant que c'est partout de terre publique qu'il s'agit. Dans P. Fay. 86. 3 une livraison de blé est faite δι(ὰ) δη(μοσίων) au compte διοι(κήσεως) ἐκφο(ρίου).

(c) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων); cf. ll. 8, 86, 135, 155, 172, 185, 315, 363, 391, 425, 433. L. 366, où l'on lit seulement ἐναφ(εσίων), il faut sous-entendre α (ἀρτάβης). Remarquons tout de suite que la lecture ἐναφ(εσίων) est douteuse; seule la première lettre du mot abrégé est certaine, le reste n'est qu'une ligne sinueuse terminée par un trait vertical. La lecture ἐναφ(εσίων) nous est suggérée par la comparaison des lignes 8 et 16. En effet 9 aroures α (ἀρτάβης) ε... ( ) sont classées dans la récapitulation à la fin de la section sous la rubrique ἐ[ναφ(εσίων) ἰδι]ωτικ(ῆ) γ(ῆ) (la restauration de ce passage est certaine, cf. l. 447). Il faut reconnaître cependant qu'à cet endroit et dans tous les passages parallèles[57]) εναφ est tout à fait lisible et que l'abréviation ne présente pas l'aspect décrit ci-dessus. Il se peut cependant que, vu la fréquence du terme, les copistes aient fini par le tracer avec une extrême rapidité qui en déformait complètement les lettres, n'adoptant une écriture plus soignée que dans les récapitulations. D'autres raisons peuvent être invoquées en faveur de la lecture que nous avons adoptée. On sait que l'impôt foncier des terres catoeciques s'appelait α (ἀρτάβη) κατοίκων (p. ex. P. Tebt. 576, Rylands 202). D'autre part les κάτοικοι formaient au point de vue fiscal une catégorie opposée à celles des ἐναφέσιοι, ces termes signifiant respectivement à l'Epoque romaine »propriétaire de terres dites catoeciques« et »propriétaire de terres dites énaphésiques«[58]). Ces deux espèces de terre étaient taxées

[56]) V. sur cette question Wilcken, Grundz., pp. 300 sqq. La terre sacrée aurait été confisquée par le Gouvernement qui aurait affermé celle qui était de bon rapport à des fermiers pour un loyer variable et vendu celle qui n'était pas immédiatement cultivable à des particuliers pour un prix fixe et à la condition de payer désormais un impôt déterminé (καθήκοντα). Cette seconde catégorie serait parallèle à l'ἐωνημένη (op. cit., p. 307) sans toutefois se confondre avec elle; elles auraient été maintenues séparées pour les mêmes raisons qui ont empêché une fusion complète de la ἱερὰ ἐν ἐκφορίῳ avec la βασιλική (op. cit., p. 301).

[57]) Ll. 266, 319, 376, 447, 538, 561.

[58]) Sur cette catégorie de terres, cf. P. Rylands II, p. 252 et ci-dessous, p.

à raison d'une artabe par aroure, taxe principale à laquelle venaient s'ajouter d'autres redevances de taux différents suivant les espèces. De même que l'on disait ναύβιον κατοίκων, ναύβιον ἐναφεσίων ne devait-on pas dire aussi μοναρταβία κατοίκων, μοναρταβία ἐναφεσίων? Il est en tout cas certain que la terre soumise à l'impôt α (ἀρτάβης) ε...( ) n'est pas de la terre catoecique puisqu'elle fait partie de l'ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων. On doit rapprocher de l'espèce que nous étudions celle que notre papyrus appelle λιμ(νιτικῇ) α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) (l. 137). Le mot λιμνιτικός (cf. λιμνιτικῶν en toutes lettres P. Rylands 213. 87) indique que la pièce de terre en question se trouvait dans le voisinage du lac et celui-ci figure en effet parfois comme limite d'une κοί(τη) (ll. 345, 453). Nous savons grâce à P. Rylands 213 (cf. introd. ad loc.) que les terres »limnitiques« jouaient un rôle important dans le nome de Mendès, leur administration financière faisant l'objet d'un compte spécial appelé λιμνιτικά. Nous trouverons le qualificatif λιμνιτικός appliqué à d'autres espèces de terre dans notre papyrus.

d) α (ἀρτάβης) sans complément (ll. 208, 213, 216, 427, 430). Cette espèce ne semble pas devoir être confondue avec la précédente. En effet, quand deux parcelles de la même espèce se suivent dans la liste, le rédacteur, au lieu de répéter chaque fois leur dénomination, se contente souvent de noter que la seconde est de la même espèce (τῆς αὐτῆς εἰδέας) que la précédente et, si les deux parcelles sont inscrites sur les rôles d'impôts au nom du même contribuable, il ajoute καὶ ἐπιγραφῆς »et inscrite au même nom« (ll. 216, 272, 312, 335, 430). Or, à la l. 427, il est question de terre α (ἀρτάβης), puis l. 430 de terre de même espèce (τῆς α(ὐτῆς) εἰ[δέας), mais la parcelle suivante n'est pas désignée au moyen de cette formule; son nom est donné tout au long et c'est α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων), elle n'appartient donc pas à la même espèce que la précédente. La terre dite »à une artabe« est mentionnée dans P. Brit. Mus. 604. 12 et saep. (III, p. 71), 604 B. 260 (cf. Plaumann, Ptolemaïs, p. 99), P. Oxy. 1044 5 et saep., P. Flor. 331. 16 [W. 341], P. Rylands 202. 3, 6 et saep. Ce dernier document montre que cette espèce de terre ne doit pas être confondue avec la terre catoecique et dans P. Brit. Mus. 604 B on trouve une rubrique κατοίκων à côté d'une rubrique α (ἀρτάβης) πολ( ) (ll. 132 et 260). D'autre part P. Tebt. 324. 13 mentionne des κληρουχικαὶ ἄρουραι taxées à 1 art. par aroure. Cette terre des anciens clérouques non catoeques grevée d'une taxe d'une artabe n'est autre, croyons-nous, que l'α (ἀρτάβης) des papyrus cités plus haut et l'α (ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων) de P. Mendes. Genev. Car nous aurons l'occasion de constater que les termes ἐναφέσιοι et κληροῦχοι, au sens restreint qu'ils avaient pris à la fin de l'époque ptolémaïque, sont à peu près synonymes. Nous savons aussi que parmi les clérouques ptolémaïques de rang inférieur certaines catégories étaient soumises à un impôt foncier de 1 art. par aroure à savoir les cavaliers indigènes à trente aroures (μάχιμοι ἱππεῖς τριακοντάρουροι) et à vingt aroures (εἰκοσιάρουροι) et les ἔφοδοι, fonctionnaires de la police dotés de 25 aroures [59]). Nous considérons donc les terres dites à 1 artabe comme les anciennes tenures des clérouques non catoeques des IIe et Ier S. avant J. C. Ces terres perdirent avec l'arrivée des Romains leur caractère de dotations militaires, leurs propriétaires cessèrent d'avoir aucune attache avec l'armée mais elles n'en conservèrent pas moins leur régime fiscal original. Nous ignorons si l'acquisition de parcelles des anciennes terres clérouchiques était soumise à certaines conditions. Les diverses catégories de terres à une artabe révélées par P. Mendes. Genev. correspondent sans doute aux différentes catégories de clérouques qui viennent d'être indiquées et ce sont des raisons fiscales qui ont dû s'opposer à leur unification. Il se peut que la terre de l'une des catégories ait été appelée la terre »à 1 artabe« par excellence et sans autre qualification parce qu'elle était plus abondante.

(e) αd (ll. 208, 216; 213 lire par analogie avec les deux autres passages σ(ιτικῆς) ⟨αd⟩.) Cette espèce de terre est mentionnée P. Flor. 331 17 [W. 341] et P. Giessen 60 III. 8 sous la forme αd πολ( ) (cf. α (ἀρτάβης) πολ( ) P. Brit. Mus. 604 B. 260). Nous ignorons la signification précise de l'abréviation πολ( ) mais il est intéressant de noter que d'après P. Giessen cit. la terre »à $1 \frac{1}{4}$ artabe« est classée sous la rubrique κληρουχική. L'origine de la terre à $1 \frac{1}{4}$ artabe est obscure car nous ne connaissons aucune catégorie de clérouques ptolémaïques dont les tenures étaient grevées d'une taxe de $1 \frac{1}{4}$ art. par aroure ce qui provient sans doute des lacunes de notre documentation. Dans P. Brit. Mus. 193. 35 (v. ci-dessous p. 48) la taxe de $1 \frac{1}{4}$ art. payée par certaines aroures est le résultat de l'addition de deux anciennes taxes clérouchiques dont l'une au moins figure dans P. Mendes.

[59]) Cf. Lesquier, Inst. Milit., pp. 178, 221, 310—311, P. Tebt 98. 41, 58.

6

Genev. Elle n'a donc rien de commun avec l'αd πολ(   ), toutefois à la l. 19 du même texte il est fait mention de γῆ ἰδι[ό]κ(τητος) taxée à $1\frac{1}{4}$ art qui pourrait bien être identique à la précédente.

(f) α L χερσα(μπέλου) (l. 143) cf. P. Giessen 60 III. 10 α L χ. On a vu plus haut que la taxe de la γῆ ἀμπελῖτις était, selon P. Brit. Mus. 193, $1\frac{1}{2}$ art. par aroure. De l'ἰδιόκτητος ou ἐν τάξει ἰδιοκτήτου taxée à $1\frac{1}{2}$ art. figure dans B. G. U. 139. 12, P. Flor. 331. 16 [W. 341] tandis qu'il est question de α L (ἀρτάβης) sans autre qualificatif dans P. Tebt. 453. 2, Oxy. 1044. 7, P. Brit. Mus. 372. 14 (dans P. Tebt. II, p. 139). Dans certains cas il s'agit bien d'anciens vignobles, mais faut-il généraliser et définir ainsi toutes les terres dites »à $1\frac{1}{2}$ art.«? Il serait dangereux de le faire tant qu'on a pas expliqué d'une façon définitive l'origine de la γῆ ἰδιόκτητος. Il est à remarquer que l'α L χ de P. Giessen cit. fait partie de la γῆ κληρουχική.

(g) (ἡμιτεταρταβίας)(δεκαρούρων) écrit εΙ ι - (ll. 59, 83, 275, 371, 401, 410, 515). On trouve encore cette espèce de terre mentionnée sous les formes suivantes: λιμ(νιτική) (δεκαρούρων), (ll. 221, 236, 239; cf. ci-dessus (c)), (δεκαρούρων) (ll. 23, 25, 27, 31, 33, 40, 56, 62, 93, 95, 99, 151, 153, 157, 159, 161, 170, 174, 210, 223, 225, 227, 287, 294, 297, 300, 397, 459, 465, 468), (δεκαρούρων) Ἰετηριτῶν (ll. 290, 388, 472, 475), εΙ (δεκαρούρων) Ἰετηριτῶν (ll. 382, 385). Il est probable que ces appellations diverses ne sont que des modifications du nom d'une seule et même espèce de terre. Son nom même indique qu'elle faisait partie des anciennes terres clérouchiques et nous savons que les clérouques dotés de 10 aroures étaient aux IIe et Ier S. avant J. C. des policiers (φυλακῖται et ἐρημοφυλακῖται) et des soldats indigènes (μάχιμοι)[60]. Leurs tenures étaient, selon notre texte grevées d'une taxe de $\frac{3}{4}$ d'art. par aroure car il faut sous-entendre ἀρτάβης après la fraction. A vrai dire, les papyrus de Tebtunis nous enseignent que ces δεκάρουροι ne payaient qu'une demi-artabe d'impôt foncier mais on sait que ces taxes clérouchiques ont varié selon les époques et celle des décaroures peut avoir été élevée à $\frac{3}{4}$ art. peu avant la conquête romaine. P. Mendes. Genev. n'est pas seul à mentionner la terre »à $\frac{3}{4}$ d'artabe«. P. Brit. Mus. 193. 35 (v. ci-dessous p. 48) nous fait connaître une espèce de terre dite μαχ(ίμων) κλη(ρούχων) taxée à $\frac{3}{4}$ d'art. par aroure[61]) qui ne peut être que la terre des décaroures ou des heptaroures (v. ci-dessous (i)). La terre des décaroures figure encore dans P. Tebt. 346. 2, 3 où le symbole employé pour la désigner est analogue à celui qu'on voit dans notre papyrus. P. Tebt. cit. distingue la terre des décaroures de la terre »à $\frac{3}{4}$ d'art.« (ll. 5, 9, 11, 13). Il y avait donc plusieurs classes de clérouques dont les tenures étaient grevées d'un impôt de $\frac{3}{4}$ d'artabe (v. ci-dessous (h) et (i) et à l'époque romaine, dans certains districts, l'une de ces classes est devenue la classe à $\frac{3}{4}$ d'art. par excellence tandis qu'on continuait à désigner les autres par la fonction militaire de leurs premiers occupants[62]). On a constaté plus haut le même phénomène pour la terre à 1 art. ((c) et (d)). La terre qualifiée $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{6}$ dans P. Flor. 331. 16 [W. 341] et $\frac{3}{4}$ tout court dans P. Brit. Mus. 604 A. 10 et saep. appartient évidemment à la catégorie que nous étudions ou à l'une des deux catégories suivantes. La terre des anciens clérouques à 10 aroures parait avoir été abondante dans le nome de Mendès, c'est l'espèce que notre texte mentionne le plus fréquemment. L'épithète Ἰετηριτῶν appliquée à δεκαρούρων dans plusieurs passages est difficile à expliquer. Ce vocable inconnu des lexiques est apparemment le génitif pluriel d'un ethnique ou politique Ἰετηρίτης formé sur Ἰέτηρα comme Ἀβδηρίτης sur Ἄβδηρα mais nous n'avons découvert nulle part mention d'une ville de Ἰέτηρα. On peut rapprocher de l'ἡμιτεταρταβία δεκαρούρων Ἰετηριτῶν la διαρταβία Αλλεων ou Αλτεων de P. Brit. Mus. 604 B. 255. Dans ce cas aussi le terme au génitif reste énigmatique. Nous ne pouvons savoir s'il faut toujours sousentendre Ἰετηριτῶν après δεκαρούρων ou si au contraire une fraction seulement des décaroures ptolémaïques de Mendès étaient des Ἰετηρῖται. Cette seconde alternative nous paraît la plus probable.

(h) εΙ (δεκαπενταρούρων). Cette nouvelle catégorie de terre clérouchiques taxée à $\frac{3}{4}$ d'art. n'apparaît qu'une seule fois dans notre texte (l. 369). Nous ignorons les fonctions des clérouques lotis de

[60]) Cf. Lesquier, Inst. Milit., pp. 178, 312.

[61]) Cette même espèce de terre figure dans P. Rylands 202. 5. ainsi qu'une catégorie dite φυλ(ακιτῶν) κλη(ρούχων); cf. note ad loc. où toutes les références sont indiquées. Il s'agit évidemment comme dans P. Mendes. Genev. d'anciennes clérouchies militaires.

quinze aroures car aucun document ptolémaïque ne mentionne des tenures de cette étendue (cf. Lesquier, op. cit., pp. 311 sq.); peut être étaient-elles une particularité du nome de Mendès.

(i) (ἑπταρούρων) (ll. 29, 38, 79, 101, 117, 206, 218, 232, P. Tebt. 346. 20). Le taux de la taxe applicable à cette espèce de terre n'est indiqué nulle part, mais on peut conjecturer qu'il était aussi de $\frac{3}{4}$ art. car c'est là ce que payaient à l'époque ptolémaïque les clérouques dotés de sept aroures. Ils appartenaient à l'infanterie indigène (μάχιμοι)[62]. Il en résulte que lorsqu'il est question de γῆ μαχίμων et de terre à $\frac{3}{4}$ d'art. il peut s'agir aussi bien de terre des heptaroures que de celle des décaroures (v. ci-dessus (g)). Ainsi sous (g), (h) et (i) ont été étudiées trois espèces différentes de terres clérouchiques, toutes soumises à un impôt foncier de $\frac{3}{4}$ d'art. Il est remarquable qu'on ait continué à les distinguer et à leur appliquer leur ancienne nomenclature deux siècles après l'extinction de l'institution qui leur avait donné naissance.

D'anciennes terres clérouchiques désignées par l'étendue des tenures individuelles figurent encore dans notre document aux ll. 65, 68, 115, 119, 122, 125, 127, 230 mais le chiffre d'aroures est perdu et il y a tout lieu de croire que ces terres rentraient dans l'une ou l'autre des catégories précédentes.

(j) [.](ἀρταβ) ῥαβδο(φόρων) (ll. 441, 443). Cette espèce de terre est tout à fait nouvelle et il s'agit apparemment des anciennes tenures des rabdophores ou porte-bâtons qui étaient sans doute des fonctionnaires de la police; on en connaît de ce nom à Athènes[63]) mais c'est la première fois qu'on les rencontre dans des papyrus égyptiens. Ils formaient apparemment une classe particulière de clérouques aux IIe et Ier S. avant J. C.

(k) ἡμι[. . . . .]ιως (l. 394). D'après la copie faite aussitôt après le détachement des feuillets on lisait ici ημι κο^λ mais un fragment de papyrus s'est décollé et il ne reste plus aujourd'hui que les lettres transcrites en tête de ce paragraphe. Nous ignorons ce qu'elles peuvent signifier.

(l) βs ἀπογρ( ) (l. 188). On pourrait lire β(ἔτους) ou β(ἥμισυ) ou encore βα( ) mais paléographiquement la première lecture nous semble la meilleure. Le sens de ces mots nous échappe.

Deux fois, le nom de la catégorie à laquelle appartient une parcelle fait défaut (ll. 42, 213) mais cette omission est sans doute involontaire.

Nous avons ainsi passé en revue les différentes espèces de terres que mentionne notre document, il s'agit maintenant de voir dans quels genres rentrent ces espèces. Il a déjà été question des récapitulations qui terminent les diverses sections de la liste et dans laquelle la terre déclarée est classée sous différentes rubriques générales qui sont:

1) ἐναφεσί(ων)[64]) ἰδιωτικ(ὴ) γ(ῆ) (ll. 16, 266, 319, 376, 379, 424, 447, 489, 494, 539, 559, 561).
2) ἱερ(ὰ) ἐπὶ καθ(ήκουσι) (ll. 321, 448).
3) . . ἐν ἐκφο(ρίῳ) (ll. 322, 377).
4) [ ] (l. 375 où le contexte montre qu'aucune des trois catégories précédentes ne pouvait figurer dans la lacune).

Les catégories 2) et 3) ont déjà été interprétées (cf. ci-dessus p. 38) et de la 4e nous ne pouvons rien dire sinon qu'elle contenait peut-être la terre publique proprement dite. Il n'y a donc pas lieu de revenir sur ces trois dernières classes. Quelles étaient par contre les espèces classées sous la première rubrique? On a déjà vu qu'il faut y placer l'α(ἀρτάβης) ἐναφ(εσίων), d'autre part il ressort de la douzième section de la liste que l'α(ἀρτάβης) et la εΙ (δεκαρούρων) appartenaient à la même catégorie; nous croyons donc pouvoir conclure que les anciennes terres des heptaroures et décapentaroures devaient elles aussi rentrer dans la première des catégories énumérées ci-dessus. On remarquera que les terres de ces dernières espèces sont celles qui apparaissent le plus fréquemment dans la liste et que d'autre part la rubrique ἐναφεσί(ων) ἰδιωτικ(ὴ) γ(ῆ) figure dans presque toutes les récapitulations. Si l'on se souvient en outre que les ἐναφέσιοι s'opposent aux κάτοικοι on en concluera que la catégorie dite γῆ ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων comprenait toutes les terres des anciens clérouques au sens restreint du terme c'est à dire à l'exclusion des terres catoeciques proprement dites. On sait en effet qu'à partir du IIe S. avant J. C. le terme

[62]) Cf. P. Tebt. I, p. 552, Lesquier, Inst. Milit., pp. 178, 221, 314 sqq.
[63]) Cf. Schol. Aristoph. Paix 734.
[64]) Paléographiquement la lecture ἐναφεσί(ων) est préférable à la lecture ἐν ἀφέσι (= ἀφέσει), le groupe σι présentant dans ce mot le même aspect que dans Πετοσι abrégé de Πετοσί(ριος); cf. l. 172. Pour la résolution ἐναφεσί(ων) cf. la note de Grenfell et Hunt sur P. Brit. Mus. 372. 10 dans P. Tebt. II, p. 342.

κληροῦχος désigne les colons indigènes, soldats et fonctionnaires de la police, par opposition aux κάτοικοι colons militaires d'origine hellénique [65]). D'autres faits peuvent être invoqués en faveur de la théorie qui vient d'être exposée. C'est un fait connu que la taxe appelée ναύβιον était payée à des taux différents par les κάτοικοι et les ἐναφέσιοι; pour les premiers elle s'élevait à 100 drachmes de cuivre par aroure plus une surtaxe de 10%, pour les seconds à 150 dr. plus une surtaxe de 20% [66]). Or, quelles sont les espèces de terres à céréales [67]) soumises au payement du ναύβιον au taux des ἐναφέσιοι? P. Brit. Mus. 193 va nous l'apprendre (cf. ci-dessous p. 47). D'après ce texte les espèces suivantes payent le ναύβιον ἐναφεσίων et font par conséquent partie de la γῆ ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων à savoir:

ἀνὰ (πυροῦ) β (P. Brit. Mus. 193. 53)

γῆ ἀμπ(ελῖτις) ou ἀνὰ (πυροῦ) α L (ibid. 5, 8, 68, 72)

ἰδι]ό[κ(τητος) taxée à $1\frac{1}{4}$ artabe (ibid. 19)

μαχ(ίμων) κλη(ρούχων) ἀνὰ (πυροῦ) εΙ (ibid. 34)

λααρχ(ίας) συσφ(   ) ἀνὰ (πυροῦ) L (ibid. 35)

Parmi les espèces ci-dessus celles dites à 1 ½, 1 ¼ et ¾ art. figurent, ainsi qu'on l'a déjà vu, dans P. Mendes. Genev.; c'est donc à bon droit que nous les avions rangées dans la catégorie de l'ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων. D'autre part plusieurs d'entre elles (celles à 1 ½ et 1 ¼ art.) sont classées dans P. Giessen 60 sous la rubrique générale de »terres clérouchiques«, fait qui ne peut nous surprendre puisque nous avons reconnu dans la plupart de ces espèces particulières les anciennes tenures des clérouques non catoeques, ainsi pour les terres à 1 et ¾ art. P. Oxy. 1044. 7 montre aussi que la terre dite »à 1 ½ art.« provenait également d'anciennes clérouchies puisqu'une parcelle est décrite à cet endroit α L ἐκ τ(οῦ) Μενεμάχου (scil. κλήρου). Il résulte de tout ce qui précède que ce sont les anciennes tenures des soldats et policiers indigènes qui constituaient la catégorie appelée ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων puisqu'elles étaient grevées de la taxe du ναύβιον au taux des ἐναφέσιοι et la comparaison de P. Giessen 60 et P. Mendès. genev. prouve que les expressions γῆ κληρουχική et γῆ ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων sont synonymes [68]). Grâce à ces deux textes nous comprenons ce qu'il faut entendre par ἐναφέσιοι et nous obtenons l'équation ἐναφέσιοι = κληροῦχοι. Nous avons rencontré parmi les espèces variées dont l'ensemble constitue l'ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων de la terre dite ἰδιόκτητος taxée à 1 ½, 1 ¼ et 1 art. par aroure; faudrait-il compléter la formule ci-dessus par = ἰδιόκτητος? Il serait prématuré de l'affirmer et nous nous contentons de signaler ce problème. En tout cas le fait que l'ἰδιόκτητος fait partie de la γῆ ἐναφεσίων ouvre des perspectives nouvelles sur l'origine de la première [69]). Nous nous faisons aussi grâce à notre document une idée beaucoup plus précise de ce qu'était la terre dite clérouchique en Egypte sous l'Empire. L'existence de cette catégorie de terres et la relation qui existait entre elle et les anciennes tenures des κληροῦχοι ont déjà souvent été signalées [70]), mais on ignorait que les successeurs des Lagides eussent conservé aussi minutieusement les anciennes subdivisions de la terre clérouchique, basées à l'origine

[65]) Cf. Lesquier, Inst. Milit., pp. 48 sqq., Wilcken, Grundz., p. 385.

[66]) Cf. P. Brit. Mus. 372. publié par Grenfell et Hunt dans P. Tebt. II, pp. 339 sqq. et les notes des éditeurs, P. Tebt. 352 introd., 500, P. Brit. Mus. 193. 7 et saep. (II, p. 122 et ci-dessous p. 47), P. Fay. 42 (a) I, 14, 190, 194, P. Rylands 192 (a), P. Gand verso ll. 5 (dans P. Rylands II, p. 421), Wilcken, Grundz., pp. 336 sq. On remarquera à propos de P. Tebt. 352 et P. Brit. Mus. 193 que le même propriétaire paye parfois et pour ναύβιον κατοίκων et pour ναύβιον ἐναφεσίων, ce qui prouve qu'il possède des terres des deux catégories. Cela montre une fois de plus que la possession de ces terres n'était plus liée à une fonction et à un statut politique déterminé. A l'époque ptolémaïque il eût été impossible d'être à la fois clérouque et catoeque. La condition des soi-disant »catoeques« et »clérouques« romains par opposition à celle de leurs homonymes ptolémaïques a été excellemment décrite par Lesquier, op. cit., pp. 270, 271, 274.

[67]) Nous disons à dessein terres à céréales car il existait aussi des jardins et vergers grevés du ναύβιον ἐναφεσίων et s'opposant aux terres catoeciques de même culture. La taxation de ces jardins, etc., a été l'objet d'une longue étude dans P. Rylands II, pp. 243—57 et nous y renvoyons le lecteur.

[68]) Grenfell et Hunt ont proposé de regarder le ναύβιον ἐναφεσίων comme une taxe sur la γῆ ἐναφειμένη (P. Tebt. 352 introd.). Or cette dernière est une espèce de terre publique de qualité inférieure ainsi qu'il résulte de P. Oxy. 918 XIII. 9, 12, P. Tebt. 325. 5; au contraire la terre ἐναφεσίων est privée et c'est elle qui est grevée du ναύβιον ἐναφεσίων ainsi que nous l'avons démontré; cf. P. Rylands II, pp. 243 sqq. Il n'y a donc pas de rapport entre la γῆ ἐναφειμένη et la γῆ ἰδιωτικὴ ἐναφεσίων et ce ne sont pas les propriétaires de la première qui payent le ναύβιον ἐναφεσίων. L'adjectif ἐναφέσιος dérive sans doute de l'expression ἐν ἀφέσει en usage à l'Epoque ptolémaïque; cf. P. Tebt. 5. 37, 90, 112, 201, etc., Wilcken, Grundz., p. 271.

[69]) Cf. Wilcken, Grundz., p. 307.

[70]) Cf. Wilcken, Grundz., p. 304, Lesquier, Inst. Milit., pp. 273 sqq.

sur les fonctions militaires des occupants, l'étendue de leurs tenures et le montant des taxes dont elles étaient grevées. Si les Romains n'abolirent jamais ces restes d'une institution entièrement étrangère à leur système administratif mais au contraire les maintinrent longtemps encore après la mort des clérouques qu'ils avaient trouvés en possession de la terre au moment de la conquête, c'est que sans doute ils y trouvaient un sérieux avantage. Les remarques faites plus haut touchant le taux du ναύβιον payé par les anciens clérouques nous autorise à penser que cet avantage était de nature financière. Les terres des anciens clérouques étant grevées de taxes plus élevées que les terres catoeciques, le Gouvernement avait tout avantage à maintenir la fiscalité de cette partie du domaine sur ses anciennes bases ptolémaïques malgré les complications qui en résultaient pour la comptabilité [71]). Ainsi s'explique que l'on trouve dans des papyrus appartenant à l'Epoque impériale, de provenance et de dates diverses, nombre de termes techniques empruntés au régime précédent. Il importe toutefois de répéter que cette terminologie ne désigne plus tout à fait les mêmes choses aux deux époques. Dès l'arrivée des Romains il n'y eut plus à proprement parler ni de clérouques ni de catoeques, les colons militaires à 20, 15, 10, 7 aroures cessèrent d'exister avec le régime ptolémaïque qui leur avait donné naissance et ces noms ne servirent plus qu'à désigner les terres qui avaient constitué autrefois leurs diverses tenures. Les nouveaux propriétaires n'avaient aucune des attributions ni des charges des anciens colons et l'on ne pouvait les appeler κάτοικοι et κληροῦχοι qu'en tant que propriétaires de terres anciennement clérouchiques ou catoeciques; chacun semble-t-il peut en acquérir, à condition de payer les taxes particulières dont ces terres continuèrent à être grevées. Ainsi s'explique qu'un propriétaire pouvait posséder une étendue de terre dite des décaroures dépassant dix aroures, il pouvait aussi posséder à la fois de la terre de cette espèce et de celle des heptaroures, faits qui n'auraient pu se produire sous le régime ptolémaïque. Si l'on examine les parcelles déclarées dans notre liste par les grands propriétaires dont il a été question plus haut (p. 34) on se rendra compte de combien d'espèces diverses de terre un même individu pouvait être possesseur. Cela prouve qu'il ne restait plus trace du système ptolémaïque d'allotissement de terres à des militaires et les anciens termes relatifs à ce système n'avaient plus qu'une signification purement fiscale. Il serait intéressant de savoir comment se produisit le passage d'un régime à l'autre, quel traitement subirent les anciens propriétaires, si tout le monde fut autorisé à acquérir d'anciennes terres clérouchiques ou si ce droit ne fut accordé qu'à certaines catégories de résidents et sous certaines conditions. Nous ne pouvons répondre ici à ces questions dont la discussion nous entraînerait fort loin. Nous nous contenterons de remarquer que si les plus grands propriétaires fonciers que P. Mendes. Genev. nous a fait connaître portent des noms romains ou grecs il y a aussi parmi eux beaucoup d'Egyptiens.

L'examen des documents qui ont servi de base à nos investigations précédentes laisse l'impression très nette que dans toute l'Egypte l'ancienne terre des clérouques indigènes occupait une superficie considérable du territoire [72]), superficie dépassant parfois et suivant les régions celle de la γῆ βασιλική. Cette dernière paraît avoir été assez rare dans la région à laquelle se rapporte P. Mendès. Genev.; on remarquera aussi que la terre catoecique n'y est jamais mentionnée. Gardons nous cependant de vouloir tirer des conclusions trop précises d'un document très mutilé et qui, même lorsqu'il était complet, ne traitait que d'une fraction des terres d'un village. Il suffira de noter l'abondance remarquable de la terre clérouchique.

Nous concluons de ce qui précède qu'il n'y a eu en Egypte que deux catégories de terre privée, à savoir la γῆ κατοικική et la γῆ ἐναφεσίων. Cette dernière comprenait en tout cas toutes les anciennes tenures des clérouques indigènes mais nous ne pouvons affirmer absolument qu'elle ne contenait que cela [73]). A côté de la terrre privée il y a la terre publique, γῆ βασιλική ou δημοσία, et entre les deux, conservant son autonomie au moins sur les livres de compte mais en fait assimilée à l'une des catégories précédentes, la terre sacrée, γῆ ἱερά.

---

[71]) Il est possible que la taxe appelée ἀριθμητικόν ait été, comme le ναύβιον, plus élevée pour les terrains clérouchiques que pour les terrains catoeciques. Il est souvent question d'ἀριθμητικὸν κατοίκων (P. Brit. Mus. 451, 380 (II, p. 110), B. G. U. 342, 817) et les Papyrus de Mendès ont révélé l'existence d'un ἀριθμ. φυλακιτῶν (P. Rylands 213, 22 et note ad loc.). Ces deux taxes étaient peut-être parallèles au ναύβιον κατοίκων et ἐναφεσίων.

[72]) Ce fait a été entrevu par Lesquier, Inst. Milit., p. 274. Cf. ci-dessous note 74.

[73]) Lesquier écrit Inst. Milit., p. 274: »Il est possible que dans l'Egypte romaine la propriété privée n'ait guère été formée, en dehors des κλῆροι κατοικικοί, que des terres de κληροῦχοι«. Nos recherches confirment pleinement cette vue. Il resterait à savoir si la ἰδιόκτητος était, elle-aussi, ancienne terre clérouchique; nous sommes disposés à le croire.

Les faits que nos recherches nous ont permis de déterminer ne sont pas sans contribuer quelque peu à notre connaissance de l'Egypte ptolémaïque. Ils nous révèlent que l'allotissement de terres aux soldats et fonctionnaires indigènes a été pratiqué par les derniers Ptolémées sur une vaste échelle et sur toute l'étendue de l'Egypte [74]). Il nous semble que dans certaines régions du pays ces colons savaient occuper la plus grande partie du sol. Même dans le voisinage de Ptolémaïs en Haute-Egypte, la ville fondée par le fils de Lagus et considérée comme la citadelle de l'hellénisme, les colons de race étrangère (κάτοικοι) ne semblent pas avoir été très nombreux tandis que de vastes territoires ont été distribués aux indigènes. Ces faits s'expliquent sans doute par le réveil du nationalisme égyptien sous les derniers Lagides et par le besoin qu'éprouvèrent ces souverains de se concilier la population indigène en la faisant participer en quelque mesure à des privilèges qui avaient auparavant été exclusivement réservés à leurs sujets grecs ou tout au moins de culture hellénique.

Genève, Août 1916.

---

[74]) Voici comment se répartissent géographiquement les données que nous fournissent les papyrus: P. Brit. Mus. 604 A et B sont relatifs à des terres voisines de Ptolémaïs en Haute-Egypte (cf. Wilcken, Archiv IV, pp. 534 sqq., Plaumann, Ptolemaïs, p. 96). P. Giessen 60 et P. Flor. 331 [W. 341] nous renseignent sur le territoire d'un village du nome Ἀπολλωνοπολίτης Ἑπτακωμίας également dans la Haute-Egypte. D'après le premier de ces textes la terre de l'ἤπειρος du bourg se subdivisait comme suit, les fractions étant laissées de côté: βασιλική 1017 aroures, βασιλικὴ ἰδίῳ δικαίῳ ἐπικρατουμένη 658, κληρουχική 2980, ἱερατικῶν 259. On voit que la superficie de la terre clérouchique dépasse celle de toutes les autres ensemble. P. Tebt. 324 appartient au Fayoum, P. Oxy. 1044 et Brit. Mus. 193 sans doute à la Moyenne-Egypte, P. Mendes. Genev. au Delta.

Index des noms de personnes.

Index des noms de lieux.

Papyrus British Museum 193 Recto (II. p. 122).

Par Victor Martin.

Pour l'interprétation de P. Mendes. Genev. nous avons eu frequemment recours à P. Brit. Mus. 193. L'étude préalable de ce dernier document nous ayant permis de modifier et d'améliorer sur plus d'un point le texte de la première édition, il nous a paru opportun de publier ici une nouvelle édition de ce papyrus qui contient tant de données intéressantes sur l'impôt foncier et ses annexes. — Pour l'établissement du texte nous nous sommes servis d'une photographie obligeamment exécutée à notre demande par le Département des Manuscrits du Musée Britannique. Dans bien des passages, la connaissance du mode de répartition de certains taxes et surtaxes est venue en aide au déchiffrement en permettant de calculer à coup sûr des chiffres effacés ou mutilés sur le papyrus; ainsi pour ce qui concerne le ναύβιον et ses προςδιαγραφόμενα (cf P. Rylands 192. 10 note et le commentaire de P. Rylands 192 (b) pp. 245 sqq.), P. Gand dans P. Rylands II pp. 420 sqq.), la διχοινικία cf. P. Brit. Mus. 372 dans P. Tebt. II, p. 339, P. Rylands 188. 5, note, P. Gand cit.), les προσμετρούμενα (P. Tebt. II, loc. cit., P. Gand, cit.).

Le texte ainsi obtenu a été collationné par M. Bell qui a confirmé la plupart de nos lectures et en a ajouté un certain nombre. Quelques corrections avaient été proposées auparavant par MM. Wilcken (Archiv I. p. 150, III. p. 251) et Grenfell et Hunt (P. Tebt. II, Appendix. I. p. 342). On en trouvera l'indication dans l'appareil critique. Dans ce dernier la lettre K désigne l'editio princeps de Kenyon.

Col. I (a)

1 [. . . . .]. τ̣οῦ Ἥρωνος το(ῦ) Διοδώρου μητρὸ(ς) Διο[δ]ώρ̣[ας] τῆ(ς) Δημητρίο(υ)
2 [(πρότερον). . . . . .]νο(   ) κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) γ L καὶ ἀπὸ τῶν ε[ἰς] Φίλωνα Θέωνος ἀπὸ (ἀρουρῶν) κ(ατ)οί(κων) L
3 [καὶ (πρότερον) Τρύ]φωνος το(ῦ) Τρύφωνος ἀπὸ προσγινομέ(νων) ι̣α (ἔτους) κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) β L,
4 [/κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) ς] Ḷ (πυροῦ) ς̣ L [δ]ιχ(οινικίας) πυροῦ) γ', /(πυροῦ) ς L γ' προ(σμετρουμένων) αη', /(πυροῦ) ζ L γ'η', τοῦ αὐτ̣(οῦ) (πρότερον)
5 [. . . . . . .]ν̣[ο](   ) το(ῦ) Πτολ(εμαίου) ἀν(ὰ) (πυροῦ) α L (ἄρουρα) α (πυροῦ) α L διχ(οινικίας) (πυροῦ) κ'δ', [/] (πυροῦ) α L κ'δ' προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) ḍ, /(πυροῦ) αβ'η',
6 [   ]ναυβ(ίου) κ(ατ)οί(κων) χ̣ν προ(σδιαγραφομένων) ξε, ἐναφ̣(εσίων) ρν προσδ(ιαγραφομένων) λ.
7 2e main   τ]ρ̣(απέξης) η (ἔτους) Γερ(μανικείου) ν(αυβίου) [κ](ατ)οί(κων) χν προ(σδιαγραφομένων) ξε, ἐνα-[φ]ε(σίων) ρν προσδ(ιαγραφομένων) λ.
8 μ]ε(τρήματος) η (ἔτους) Καισ(αρείου) κ(ατ)οί(κων) (πυροῦ) ς L γ' προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) αη', ἀμπ(ελίτιδος) (πυροῦ) α L κ'δ' προ(μετρουμένων) ḍ.
1ère m. [. . . . . . . .τῆ]ς Ἥρωνος το(ῦ) Καμείους μ[η]τρὸ(ς) Διοδώρας τῆ(ς) Χ[α]ιρήμ̣ονος
10 [(πρότερον). . . . . .]ω̣ρο(υ) το(ῦ) Ἀπολλωνίο(υ) κ̣(ατ)ο̣ί̣(κων) [(ἄρουραι)] δ (πυροῦ) δ διχοι(νικίας) (πυροῦ) ς' κ̣'[ς'], /[(πυροῦ) δς']κ̣'δ' πρ[ο](σμετρουμένων) [(πυροῦ) β̣' κ'δ',
11 [/(πυροῦ) δ β'ς'ι'β', να]υ̣β(ίου) κ̣[(ατ)οί(κων)] υ̣ προ(σδιαγραφομένων) μ.
12 2^e m.   τρ(απέζης) η (ἔτους) Γερ](μανικείου) κ̣(ατ)ο̣ί̣(κων) υ̣ [π]ρο(σδιαγραφομένων) μ̣.

. . . .

(b)

13 1^e m. . . .]σ̣[
14 . . .]ω̣το[ς   ](πυροῦ) ε διχ(οινικίας) [πυροῦ ς']κ̣'[δ'].[
15 ν(αυβίου) κ](ατ)ο̣ί̣(κων) φ [προ]σδ(ιαγραφομένων) ν. [
16 2e m.   τ̣ρ̣(απέζης) [η](ἔτους) Γερ(μανικείου) [ν(αυβίου)] κ̣(ατ)[οί(κων) φ προσδ(ιαγραφομένων) ν̣.

17 με(τρήματος) η (ἔτους) Καισ(αρείου) κ(ατ)οί(κων) [ε ς΄κ΄]δ΄ προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) L γ΄κ΄δ΄.
1ère m. [. . . . .]αμάρτου τῆς Κρονίω[ν]ος το(ῦ) Ἑρμα[ίο(υ)]μητ(ρὸς) Θερμο[υθαρίο(υ) τῆ(ς) . .].ν[ί]ο(υ)
19 Ἀ]φροδισίου ἰδι[ο]κ(τήτου) [(ἄρουραι) ς] (πυροῦ) ζ L διχ(οινικίας) (πυροῦ) γ΄, /(πυροῦ) ζ L γ΄ προ(σμετρουμένων)[(πυροῦ) α κ΄δ΄ /(πυροῦ) η L γ΄ κ΄]δ΄,
20 ν(αυβίου)] ἐν(αφεσίων) Ι͡ προ(σδιαγραφομένων) ρπ.
21 2e m. τρ(απέζης) η (ἔτους) Φ[α]ρ(μοῦθι) ν(αυβίου) ἐν(αφεσίων) προ(σδιαγραφομένων) ρπ.
22 με(τρήματος) Καισ(αρείου) (πυροῦ) ζ L γ΄ προ(σμετρουμένων) α κ΄δ΄.
1ère m. 23 Θερμο]υ[θ]αρίου τῆς Στρατείππου το(ῦ) Διονυσίου μητ(ρὸς) Ἀμμ.[ ].(πρότερον)
24 . .].ω. .ου τοῦ Δίου ἀπὸ τῶν εἰς Α[. . .]θέα Ἀκουσιλ[άου].[. .]δ. .
25 Πτο]λεμαίο(υ) το(ῦ) Ἀσκληπιάδου κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) ι d κα[ὶ (πρότερον)]. .παπα το(ῦ). [ ]. . .
26 (ἄρουραι)] ε καὶ (πρότερον) Δημητρίο(υ) το(ῦ) Δημητρίο(υ) κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) α L καὶ (πρότερον) Ἀμ[μ]ωνίο(υ) το(ῦ) [κ]αὶ
27 [. . . . . το(ῦ) Ἀ]κουσιλάου κ(ατ)οί(κων) (ἄρουρα) α L καὶ ἀπὸ π[ροσ]γι(νομένων) [ι]α (ἔτους) κατοί(κων) (ἄρουραι). . .;/ κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι). . .

Col. II (a)

28 (πυροῦ) κ[η L] διχ(οινικίας) (πυροῦ) d γ΄ι΄β΄, / (πυροῦ) κθ L γ΄ι΄β΄ προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) δ L γ΄η΄, / (πυροῦ) λδ L γ΄κ΄δ΄, ναυβ(ίου) κ(ατ)οί(κων) Βωξε
29 προσδ(ιαγραφομένων) σϙ.
30 2e m. τρ(απέζης) η(ἔτους) Ἐπεὶφ ν(αυβίου) κ(ατ)οί(κων) Βωξε προ(σδιαγραφομένων) σϙ.
31 με(τρήματος) Καισ(αρείου) κ(ατ)οί(κων) (πυροῦ) κθ L γ΄κ΄δ΄ προ(σμετρουμένων) δ L γ΄η΄.
32 Θερμουθαρίου τῆς Διονυσοκλέους το(ῦ) Πτολεμαίο(υ) μητ(ρὸς) Ἡραΐδο(ς) τῆ(ς) Ἡρώδο(υ)
33 (πρότερον) Διονυσίου το(ῦ) Διονυσοκλέο(υς) ἀπὸ (ἀρουρῶν) δ κατοί(κων) (ἄρουραι) β (πυροῦ) β διχ(οινικίας) (πυροῦ) ι΄β΄, /(πυροῦ) β ι΄β΄
34 προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) γ΄κ΄δ΄, / (πυροῦ) β γ΄η΄, τῆς αὐτ(ῆς) (πρότερον) Ἐρωταρίου τῆ(ς) Ἀπολλωνίο(υ) μαχ(ίμων) κλη(ρούχων)
35 ἀνὰ (πυροῦ) εI καὶ λααρχ(ίας) συσφ( ) ἀνὰ (πυροῦ) L./ ἀν(ὰ) αd (ἄρουραι) γL (πυροῦ) δ γ΄κ΄δ΄ διχ(οινικίας) (πυροῦ) ς΄,
36 /(πυροῦ) δ L κ΄δ΄ προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) εI, /(πυροῦ) ε d κ΄δ΄, ναυβ(ίου) κ(ατ)οί(κων) σ προσδ(ιαγραφομένων) κ, ἐναφ(εσίων) φκε προ(σδιαγραφομένων) ρε.
37 και το( ) (ἀρούρης) εI προ( ) . . .[. . .]
38 τρ(απέζης) η (ἔτους) Φαρ(μοῦθι) λ[ ] να[υβ(ίου) κ(ατ)ο]ί(κων) σ προ(σδιαγραφομένων) κ, ἐ[να]φε(σίων) φ[κε προ(σδιαγραφομένων) ρε,
39 με(τρήματος) η(ἔτους) κ(ατ)οί(κων) (πυροῦ)] β ι΄β΄ π[ρο(σμετρουμένων) γ΄ κ΄δ΄] μαχ(ίμων) [κ]λη(ρούχων)[

. . . .

II (b)

40]χκε[
41 2e m. τρ(απέζης) η[(ἔτους)
42 με(τρήματος)[
1ère m. Θε]ρμίου τῆς Κεφαλ[το(ῦ) μητ(ρὸς) τῆ(ς)]. . .(πρότερον) Ἀπίωνο(ς)
44 το(ῦ) Διδύμου κ(ατ)οί(κων) (ἄρουρα) α[ ]. .[διχ(οινικίας) (πυροῦ) . . .ι΄]β΄,/(πυροῦ) αγ΄ ι΄β΄
45 προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) ς΄κ΄δ΄,/(πυροῦ) α L η΄, ν[αυβ(ίου) κ(ατ)οί(κων) ρ.] προ(σδιαγραφομένων) ιε.
46 2e m. τρ(απέζης) η (ἔτους) [ ] ν(αυβίου) [κ(ατ)οί(κων) ρ. προ(σδιαγραφομένων) ι]ε,
47 με(τρήματος) Κ[αι]σ(αρείου) κ(ατ)οί(κων) (πυροῦ) α.[προ(σμετρουμένων) ς΄κ΄δ΄.
1ère m. Θεανίου τῆς Ἀπολλωνίου το(ῦ) Ἀ[πο]λλωνίο(υ) μητρὸ(ς) Κτριαθόψ( ) (πρότερον) Κτριαθοψ( )
49 μητρὸ(ς) κ(ατ)οί(κων) (ἄρουρα) α (πυροῦ) α διχ(οινικίας) (πυροῦ) κ΄[δ΄],/(πυροῦ) α [κ΄]δ΄ προ(σμετρουμένων) πυροῦ) ς΄,/(πυροῦ) α ς΄ κ΄δ΄, ναυβ(ίου) κ(ατ)οί(κων) ρ προ(σδιαγραφομένων) ι.
50 2e m. τρ(απέζης) η (ἔτους) Φαρμοῦθ(ι) ν(αυβίου) κ(ατ)οί(κων) ρ προ)σδιαγραφομένων) ι,
51 με(τρήματος). .Σεβαστ(οῦ) κ[(ατ)οί(κων) α] κ΄δ΄ προ(σμετρουμένων) ς΄.

Col. III (a)

1ère m. Ἰσιδώρου το(ῦ) Διονυσίου το(ῦ) Σουχίωνος Μέμν[ονος μητ(ρὸς)

53 ἀνὰ (πυροῦ) β (ἄρουραι) γ (πυροῦ) ς διχ(οινικίας) (πυροῦ) ς',/(πυροῦ ς ς' προ(σμετρουμένων) (πυροῦ α, /(πυροῦ) [ζς' ναυβ(ίου) ἐναφ(εσίων) υν προ(σδιαγραφομένων) η.

54 2e m. τρ(απέζης) η (ἔτους) Φαρμοῦθ(ι) ἐν(αφεσίων) υν προ(σδιαγραφομένων) η,

55 με(τρήματος) Ἐπεὶφ β (ἀρτάβης) (πυροῦ) ς ς' προ(σμετρουμένων) ακ'δ'.

1ère m. Ἰσιδώρας τῆ(ς) Μάρωνος το(ῦ) Λυσιμάχο(υ) μητ(ρὸς) Ἀπολλω[νίας

57 ἀπ[ὸ] τῶν ε[ἰς] Πυθίωνα κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) ε L, τῆς αὐτ(ῆς) [(πρότερον) το(ῦ) ἀπὸ προσγι(νομένων)

58 ια (ἔτους) κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) β [/] κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) ζ L διχ(οινικίας) (πυροῦ) γ'κ'δ'. /(πυροῦ) [ζ L γ'κ'δ' προ(σμετρουμένων) (πυροῦ)...

59 τῆς αὐτ(ῆς) (πρότερον) [Μ]άρων[ος] καὶ Ἰσιδώρο(υ) [ἀμ]φοτ(έρων) Ἰσιδ[ώρο(υ)

60 ..[ ]..[ ]..π[ ].[ ]μαι[

. . . .

III (b)

2e m. 61 με(τρήματος) η (ἔτους)?Και]σ(αρείου) ἐν[

1e m. 62]Κάστο[ρος

2e m. ? 63](πυρο?)ῦ κ. προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) ι'β'[

64 Κα]ισ(αρείου) ἐπιβ(ολῆς) β'κ'δ' προ(σμετρουμένων) ι'β'[

1e m. [....]νιας τ[ῆ(ς)?Πτολεμα]ίου το(ῦ) Πτολεμαίο(υ) μ[ητ(ρὸς)

66 [(πρότερον)] Πτολε[μαίου] το(ῦ) Πτολεμαίο(υ) εἰς Ἀ[φ]ροδί[σιον το(ῦ) κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) β

67 (πυροῦ) β διχ(οινικίας) (πυροῦ) ι'β',/(πυροῦ) β ι'β' προ(σμετρουμένων) (πυροῦ) γ'κ'δ',/(πυροῦ) β γ'[η'], τῆς αὐ[τ(ῆς)

68 (πρότερον?) Πτολεμαίο(υ) Πτολ(εμαίου) (ἄρουραι) β καὶ ἀπὸ προσγι(νομένων) η (ἔτους)[(ἀρούρης) L/ἀνὰ(πυροῦ) α L (ἄρουραι) β L

69 (πυροῦ) γεI διχ(οινικίας) (πυροῦ) η',/(πυροῦ) γ L γ'κ'δ' προ(σμετρουμένων) (πυροῦ L η',/(πυροῦ) δ L {/(πυροῦ)[δL}, ν(αυβίου) κ(ατ)οί(κων) σ προ(σδιαγραφομένων) κ,

70 ἐ]ναφ(εσίων) τοε προ(σδιαγραφομένων) οε.

71 2e m. τρ(απέζης) η (ἔτους) Φαρ(μοῦθι) ν(αυβίου) κ(ατ)οί(κων) σ προ(σδιαγραφομένων) κ, ἐναφε(σίων) τοε πρ[ο(σδιαγραφομένων) οε.

72 με(τρήματος) η (ἔτους) Ἐπεὶφ κ(ατ)οί(κων) (πυροῦ) β ι'β' προ(σμετρουμένων) ⟨γ' κ'δ'⟩, γῆ(ς) ἀμπ(ελίτιδος) (πυροῦ) [γ L γ' κ'δ' προ(σμετρουμένων) L η'.

1 τ̣ου, .ου K — τη(ς) Δημητρίο(υ) omis par K — 2 (πρότερον) omis par K —]νο( ), ρο( ) K — ἀπὸ (ἀρουρῶν). κ(ατ)οί(κων) L, [ἀ]πο... 7 d L K — κ(ατ)οί(κων) Wilcken (Archiv I p. 150) — 3 [καὶ (πρότερον.) Τρύ] omis par K — ια, ιε K — β L omis par K — 4 [κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) ς] L omis par K — [δ]ιχ(οινικίας) cf. P. Rylands 188. 5, note — τοῦ αὐτ(οῦ) (πρότερον), τουτοις K — 5 [.......] ν[ο]( ) το(ῦ) Πτολ(εμαίου),]το προ¯ K — 6 ἐναφ(εσίων) Grenfell et Hunt (P. Tebt. II. p. 342), ενα[.]ς K — 7 [τρ(απεζης)], υρ¯ K, ἀρ(γυρίου) Wilcken (Archiv I p. 150, III p. 241) mais cf. P. Rylands 188. 2 note — 8 με(τρήματος) Wilcken (Archiv I p. 150); cf. P. Rylands 188. 5 note — ἀμπ(ελίτιδος) cf. P. Rylands — 9 [8 lettres τη]ς omis par K — Χ[α]ιρήμονος, [...]ρη....ος K — 10 [(πρότερον)......]ώρο(υ),]τρο K — κ(ατ)οί(κων) [(ἄρουραι)] δ (πυροῦ) δ, ..δ.. K — ςκ[δ]/[(πυροῦ) δς]κ'δ' πρ[ο](σμ.) [(πυροῦ)] βκ'δ', ς../[........]κο K — 11].κ[ ]προε K — 12].μ[ ]..[K; pour la restitution cf. l. 16 — 14]..τε [espace] 7 ε....[K — ις]ι[....] ?ν[K —] [..ηL] Γερ¯[K — με(τρήματος), πελ K — [ες'κ']δ' omis par K — 18 [.....]αμάρτου,]υν... K — Ἑρμα[ίο(υ)] κτλ., Ερμα......σο[K — 19 Ἀ]φροδισίου ...(πυροῦ),]φρ...ου.ιδι[......] 7 K — /(πυροῦ) ηLγ'κ']δ' omis par K — 20]...Ι προ ρν K; pour le dernier chiffre cf. P. Rylands 192. 10, note — 21 τρ(απέζης) cf. ci-dessus note 7 — ρπ, ρν K cf. P. Rylands 192. 10, note — 23 Θερμο]υ[θ]αρίου,]...ιου K — Ἀμμ[, Αππ[K — α¯= (πρότερον) placé par K à la fin de la ligne 24 appartient en réalité à la l. 23 — 24 Α[...]θεα, Α[...]λεα K — 25 Πτο]λεμαίο(υ) το(ῦ),]λευ... K — κα[ὶ (πρότερον) κτλ., κ......το[ ]...K — 26 ἄρουραι] ε καὶ (πρότερον),]...... ς K — κ(ατ)οί(κων) κτλ., ...τα Αμ[...].... K — 27 το(ῦ) Α|κουσιλαου omis par K — ι[α] omis par K — après (ἔτους) κατοι[..]αυ.... /κ.. K — 30 τρ(απέζης) cf. ci-dessus note 7 — ν(αυβίου) Wilcken, μ¯ K — 33 (ἀρουρῶν) après ἀπὸ omis par K — 34 τῆς αὐτ(ῆς) Wilcken, τη μητ K — μαχ(ίμων) κλη(ρούχων), ελαχ or μαχ και K; P. Rylands 202. 5, note — 35 λααρχ(ίας) συσφ( ), Λεαρχ σu. φ K — 37 και το( ),]λειτο K — 38 τρ(απέζης) cf. ci-dessus, note 7 — Φαρ(μουθι) λ[ ] να[υβ(ίου) κ(ατ)ο]ί(κων) σ, Φα..[..]π.[....] K — 39]... [espace] μαχ[K — 42 τρ(απέζης) cf. note 7 — 43 Θε]ρμίου ,]ρμίου K — La fin de la ligne est omise par K — 44 La fin de la ligne omise par K — 45 /(πυροῦ) αLη' κτλ. , /7 α..[K — 46 τρ(απέζης) cf. note 7 — ν(αυβίου) κτλ. , ν[ ]ε K — 47 (πυροῦ) α κτλ 7.[K — 48 Κτριαθοψ( ) (πρότερον) Κτριαθοψ( ), Κυριαθοψ τη Κυριαθο

K — 50 τρ(απέζης) cf. note 7 — 51 κ(ατ)οί(κων, .. K — 52 Μέμν[ονος μητ(ρός), Μεμ[K — 53 ναυβ(ίου) κτλ. omis par K — 54 τρ(απέζης) cf. note 7 — υν, οτι K, cf. P. Rylands 192. 10 note — 55 β (ἀρτάβης), κο¯ K — 57 τῆς αὐτ(ῆς) [(πρότερον) κτλ., τη μ¯[...... K — 58 β[/], β [..] K — πρ(οσμ.) (πυροῦ) ... omis par K — 59 τῆς αὐτ(ῆς) (πρότερον) [Μ]άρων[ος] καί, [..]η ...[...]θρωπ[...]τη — [ἀμ]φοτ(έρων), [....].ͭ K — 61 .... K — 63]κ.πρº 7.[K — 64 ἐπιβ(ολῆς) βκ'δ', επιᵏ κω¯ K cf. P. Rylands 202. 1, note — 65 Πτολεμα]ίου, ...]υ K — 66 (πρότερον) Πτολε[μαίου] το(ῦ),]Πτολε[μαιου.] K — κ(ατ)οί(κων) (ἄρουραι) β omis par K — 67 βγ'[η']. βγ' [ιο¯κο] K —τῆς αὐ[τ(ῆς), τη μη[K — 68 ?(πρότερον), .]. K — La fin de la ligne à partir de [omis par K — 69 (πυροῦ) γ εΙ, ...K — La fin de la ligne à partir de {(πυροῦ) omis par K — 71 τρ(απέζης) cf. note 7 — ν(αυβίου) Wilcken, μ¯K — ἐναφε(σίων), εν..ε K — 72 γῆ(ς) ἀμπ(ελίτιδος) κτλ., γ' αμφ 7 [..] K —

Genève 1916.

Gott Kothos.

Kothos ist uns geläufig als der Name jenes Sohnes des Xuthos, welcher Gründer von Chalkis, Ellopia, und von Eleutheris in Euboea und Boeotien war. Neu ist uns jedoch der sahidische Text über den Gott Kothos und dessen Verehrung, den ich in den Studien zur Palaeographie und Papyruskunde XV. 1914. p. 9 f. Nr. 197 (K 371 A. Nr. 112) herausgegeben habe. Dieser Bericht stammt aus den apokryphen Memoiren des Dioskoros, die uns auf boheirisch und bruchstückweise auf sahidisch erhalten sind. Erstere Fassung publicierte E. Amélineau in den Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire IV. (vgl. S. 112. 116 ff.), die sahidische teils J. Krall, Mittheilungen aus der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer IV. 68—73, teils Verfasser in den Studien zur Palaeographie und Papyruskunde XV Nr. 197 ff.; es folgt die Übersetzung des dortigen Kothos-Fragments (p. 9 f.).

Sein Anfang fehlt. Die boheirische Fassung erzählt von den Greueltaten der heidnischen Verehrer des Götzen Kothos, die kleine Christenkinder mit Näschereien zu sich lockten und dann abschlachteten, um ihr Blut zum Besprengen des Götzenaltares und ihre Eingeweide zu magischen Zwecken zu verwenden. Makarios von Tkou, der die Götzendiener auf frischer Tat ertappte, betete, daß Feuer vom Himmel den Tempel verzehren möge. Sein Gebet wurde erhört: schon ertönen die Rufe der bestraften Sünder: (hier beginnt der sahidische Text:) »Rettet euch hinaus zu der Pforte des Tempels! Nachdem wir zum Tempel hinausgegangen waren, fährt Pseudo-Dioskoros fort, und noch nicht (l. ἔτι) unser Angesicht zurückgewendet hatten, war eine große Mauer von Feuer rings um den Tempel. Und bevor es eine Stunde war, fraß das Feuer die Grundfesten des Tempels, und die Mauern des Tempels fielen um, seine Mauern und seine Steine, das Feuer verzehrte (ἀναλίσκω) sie bis in ihre Grundfesten.

»Mein Vater wandte sein Antlitz zurück, er verfluchte auch seinen (des Tempels) Boden; er sprach: Kein Baum, der Schatten spendet, sei auf ihm, und auch (οὐδέ) kein Sproß in Ewigkeit Amen; es wird ein Glutwind sein, wilde Tiere (θηρίον) und Schlangen werden auf ihm züchten.

»Zu der Stunde fuhr ein böser Geist (δαιμόνιον) in einen Mann, der in den Ort eilte. Der böse Geist (δαιμόνιον) rief aus: Kein Hellene (Ἕλλην) bleibe in der Stadt; denn siehe Makarios von Tkou und Besa, der Schüler (μαθητής) des Apa Schenute von Atripe, sind gekommen.

»Aber mein Vater (δέ) begegnete (ἀπαντάω) dem Hohenpriester (ἀρχιερεύς) Homeros auf dem Wege, er erkannte, daß er der Große war, nach dem man geschickt hatte. Es sprach der Heilige zu ihm: Warum kommst du nicht und feierst nicht anläßlich unserer Hinschlachtung, die wir für deinen Gott Gothos darbrachten. Er aber (δέ) sprach zu ihm: Du selbst, du bist ein Greis, du bist nicht wert, daß man dich zum Libationsopfer (σπονδή) unserem Gotte mache. Sofort aber (δέ) winkte mein Vater den Brüdern: Fasset ihn und bindet ihn! Der unreine (ἀκάθαρτος) Priester aber (δέ) rief mit lauter Stimme aus: Gothos, großer Gott, Befehlshaber (στρατηγός) der Luft (ἀήρ), Bruder des Apollo, rette mich, ich bin dein eifriger Oberpriester (ἀρχιερεύς). Es sprach mein Vater zu ihm: Ich werde dich lebendig verbrennen sammt deinem Gott Gothos. Während sie aber (δέ) giengen und in den Ort gelangten, kamen Scharen von Rechtgläubigen (ὀρθόδοξος) entgegen, sie psallierten (ψάλλω) auf ihrem Weg. Da (τότε) ließen sie einen großen Feueraltar (βωμός; Scheiterhaufen) anzünden, sie warfen den Homeros auf ihn und verbrannten ihn und auch seine Götzenbilder (εἴδωλον), die sie in seinem Hause fanden. Der Rest der

Hellenen aber (Ἕλλην, δέ) wurden Christen (Χριστιανός) und nahmen die Taufe an (βάπτισμα); einige aber (δέ) wollten es nicht, sondern warfen all ihre Habe in die Kanäle und Brunnen und flohen sammt ihren Götzenbildern (εἴδωλον) in wüste Orte. Wir fanden aber (δέ) als die Zahl der Idole (εἴδωλον), die sie zu jener Zeit zerstörten [306]« (Ende des Fragments).

Die ausgefallene Zahl wurde von mir aus der boheirischen Fassung ergänzt, die auch den Titel des ganzen Buches überliefert hat: »Enkomion, welches unser h. Patriarch, unser Vater, Erzbischof von Alexandria, der h. Dioskoros auf Apa Makarios, den Bischof der Stadt Tkou hielt, zur Zeit, da ihn K. Marcianus nach der paphlagonischen Insel Gangres exiliert hatte, als Apa Paphnutios ihn besuchte, um ihm des Makarios Tod in Alexandria bei der Bekenntnis des Glaubens mitzuteilen.« Nach der Veröffentlichung der ersten Proben durch Zoëga, Catal. cod. copt. p. 99—107 hatte schon Quatremère, Mémoires géogr. sur l'Egypte I. 19. 216. 265 etc. gegen die Glaubwürdigkeit des Textes Bedenken erhoben, welche von Amelineau p. XV—XXVIII noch weiter begründet worden sind: er ist ein apokryphes Werk, einem historischen Roman vergleichbar, bei dem nur allzu viele Bestandteile auf Erdichtung zurückgehen. Wenn wir also auch annehmen müssen, daß die Haupterzählung selbst glatt erfunden ist, so fragt es sich doch, woher der Autor das ausschmückende Detail bezogen hat. Hier verweisen wir auf eine jüngst publizierte analoge Erscheinung der koptischen Literatur, die Religionsgespräche des Papyrus codex saec. VI—VII der Phillippsbibliothek in Cheltenham ed. W. E. Crum in den Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 18. Heft. Auch dies sind pseudepigraphische Texte, aufgebaut auf einem geschichtlichen Hintergrund, sonst aber freie Schriftstellerei koptischer Mönche populären Charakters; das schließt aber nicht aus, daß wir darin ein regelrechtes neues Agraphon finden. Ähnlich mag auf einem uns nicht mehr kontrollierbaren Weg, vielleicht einer Sammlung von allerlei Notizen, die Kunde von Kothos unserem Pseudo-Dioskoros zugeflossen sein.

Carl Wessely.

Zu Ammianus Marcellinus 29,1.

Vornehme Römer wurden zur Zeit des K. Valens einer hochverrätherischen Handlung beschuldigt; sie suchten nemlich mittelst Magie den Namen seines Nachfolgers zu ermitteln. Im Text Ammians, unseres Gewährsmanns, lesen wir dabei die Worte pensilem annulum librans ex Carpathio filo perquam levi. Das Zaubergeräth war ein ausschwingender Ring an einem Faden; was war dieses Carpathium filum? Die neueste Erklärung von L. Oelenheinz, Wochenschrift für klassische Philologie 32, 1915, 932 ff. knüpft an den Namen der Insel Carpathos an: sie ist die Insel des weissagenden Verwandlungskünstlers Proteus, also Carpathium filum entweder »Zauberfaden« kurzweg oder »von der Insel des Proteus«.

Wenn wir in den Zauberpapyri, dieser Fundgrube für antike Magie, nachforschen, so finden wir darin zwar nicht das Wort Carpathius, wohl aber erscheint bei dem magischen Apparat κάλπασος: Pariser Zauberp. 2046 λαβὼν καλπάσου φύλλον, (2073. 2103. 2118). Adjektiv καλπάσινος: Z. 1439 ἐπίθυε ἐπὶ ἀνθράκων καλπασίνων. Das sind Nebenformen von κάρπασος, καρπάσινος und hier sind wir obigem Carpathius sehr nahe gekommen, zumal C und Θ, auch abgesehen von der lautlichen Ähnlichkeit der Aussprache beider, leicht verwechselt werden konnten.

Carl Wessely.

Literatur der Papyruskunde 1913—1917.

Auch diesmal wurde dieser Bericht durch die außerordentlich freundlichen Zuwendungen von seiten der Herren Autoren wesentlich erleichtert. Es sei ihnen herzlich gedankt.

Abkürzungen: D(eutsche) L(iteratur-) Z(eitung); L(iterarisches) Z(entral-) B(latt); B(erliner) ph(ilologische) W(ochenschrift); W(ochenschrift für) kl(assische) Ph(ilologie); P(a)p(yrus).

Aeschylus Phorkides? Robert Carl Der Oxyrhynchos-Papyros 213: Hermes 49, 634—36.

Alcaeus, Alcman s. Lyrici.

Alexandrea ad Aegyptum. Guide de la ville ancienne et moderne et du musée Gréco Romain (Evaristo Breccia) Bergamo '14 XI. 319 8° 1 T. Rec. Berlin. phil. Woch. '15, 1572 R. Pagenstecher.

Allen H. F. Five greek mummy labels in the Metropolitan Museum New York: Americ. Journ. of Philology 34, 194—7, 437; Amer. Journ. of Arch. 16, 102 — Two mummy labels in the Carnegie Museum S. A. aus Annals of the C. M. VIII, 2, '12 p. 218—221 2 T. Rec. Berlin. phil. Woch. '13, 1044 Lambertz.

Aly Wolf Jonische Wissenschaft in Ägypten: Rhein. Museum 70, '15, 379 [Zum Sternkalender Hibeh P. I 27 mit Lehren des Eudoxos, Thales Hypothese über die Nilschwelle] — V. Mitteilungen aus der Freiburger Ppsammlung I.

Amadeo Ezio Intorno al PSI 120 Raccolta di sente ze [ähnliche Demetrius Phalereus Stobaei Florileg. III 79]: Studi scuola pplog. 1 57.

Anonymus Argentinensis. Reuss F. Bursian Jb. 142. 78.

Apollonius Rhodius Argon. 3 1055—63: Oxyrh. Pp. 10, 1243.

Arangio Ruiz Vinc. Osservazioni sul sistema della successione legitima nel diritto dei papiri Cagliari '13 tip. G. Dessi 8° 29 p. — Rivista di pplogia giuridica '10 Rec. Bull. Istituto Diritto Rom. '12.

Archaeologische Funde im J. 1912 in Äg. (C. C. Edgar): Archaeologischer Anzeiger Beiblatt zum Jahrbuch des Archaeolog. Instituts '13, 96 ff.

Athenaion Politeia 30, 3—4: J. A. R. Munro, Class. Quaterly 8, 13—15 [Umsetzung von § 3 und Anfang 4].

Augustinus. Hauler E. Die alte Ppbandschrift zu Aug. und der Cantabrig. Add. 3479 II Wiener Studien 35 '13, 370—81.

Aus der Werkstatt des Hörsaals. Ppstudien und andere Beiträge. Innsbruck Wagner '14 XVI. 106 8° Rec. St P M 124 G. Castelli. B ph W '16 1424 Viereck D L Z '16 1942 Wessely. V. Rudolf v. Scala; Friedrich v. Woess. Ernst Kalinka, Philologische Bemerkungen zu gr. Pp. Urkunden p. 1.

Bacchylidis carmina cum fragmentis ed. Fr. Blass. Editionem quartam curavit Guil. Suess Leipzig Teubner '12. 82, 154 p. 8 Rec. D L Z '13. 2205 P. Maas. B ph W '15. 1201 J. Sitzler. Zs. österr. Gymn. 64, 498 H. Jurenka — Buss Hermann De Bacchylide Homeri imitatore Diss. Giessen '13. 53 p. 8 Rec. Berl. ph. Wo. '14 1219 Eberhard W kl Ph '16 630 Fincke D L Z '15 20 W. Süß — Gaál A. Laut- und Formenlehre des B. Progr. Nagykörös '12 — Galiart L. H. Beiträge zur Mythologie bei B. Diss. Freiburg Schweiz '10, IV. 160, 8. Rec. W kl Ph 31, 429 H. Steuding; B ph W 33, 1281 O. Gruppe. — Maas P. Die neuen Responsionsfreiheiten bei B. und Pindar: Jahresbericht des philol. Vereines zu Berlin 39 '13, 289—320 S. A. Berlin Weidmann '14 III. 32 p. Rec. Riv. di filol. 43, 120 G. Fraccaroli; Humanistisches Gymnasium '15, H. 4. F. Charitius; W kl Ph '15. 385; Z ö G 65. 407 H. Jurenka. — Macurdy G. H. The epithetes of Artemis in B.: American philol. association Transactions Boston '13 p. XXXVII. — Módi M. Pécz G. (Die Tropen des B., griechisch): Egyetemes philol. Közlöny 38, 161—189 — Mancuso Umberto Note e questioni Bacchilidee: Riv. di filol. 41. 81—105. — Jockl R. Zu den Aitia des Callimachus und dem ersten Gedicht des B.: Wiener Studien 37. 142—156.

Baege W. De Macedonum sacris. Diss. philol. Halenses XXII. 1 Halle '13. IX 244. [Zum M.ischen Kalender.]

Barioli E., Bestetti M., P(apiri) S(ocietà) I(taliana) I 136 in Studî della scuola papirologica I '15. 72 (Komödienszene).

Bassi D. L' officina dei pp. Ercolanesi nella biblioteca Nazionale di Napoli: Riv. di filol. classica 41, 193.

Bauer G. Die Heidelberger Epitome eine Quelle zur Diadochengeschichte L. '14 Dieterich 104. 8. Rec. B ph W '14 1633 H. Kallenberg.

Baumgarten Fr., Poland Fr., Wagner Rich. Die hellenistisch-römische Kultur Lpz. Teubner '12 650 pp.

Beaugé-Papyri V. Bulletin de l'institut français d'archéologie orientale X. 3 ff J. Maspero.

Bell H. Idris. Bibliography Graeco Roman Egypt A. Papyri 1913—1914: The Journal of Egyptian Archaelogy II 2 '15 95—107; 1914—1915: ibidem III 2 '16 129—138 — Translations of the greek Aphrodito ppi in the British Museum: Islam 4, 87 ff — Syene ppi in the Br. Mus.: Klio '13, 160 ff. — An oath Formula of the arab period in Egypt (Pp. Br. Mus. 2018. 2117 a. 644/5): Byzantinische Zeitschrift 22 '13. 392—4 — A dating clause under Heraclius: ibid 22 '13. 395—405 — Notes from ppi in the Brit. Mus. A P 6, 100 [Junius Rufus Präfekt a. 98 Pap. Brit. Mus. 1885 1888. Das

Agoranomeion ist identisch mit dem Mnemoneion Papyr. 1897. In Hermopolis Magna gab es zur Zeit Hadrians Metropolitai oktadrachmoi apo gymnasiu Pap. 1600 R.]

Berger, Adolf Wohnungsmiete und Verwandtes in den gräko-ägyptischen Papyri: Zeitschrift f. vergleichende Rechtswissenschaft 29 '13. 321—415 — Streifzüge durch das römische Sklavenrecht: Philologus 73, 63 — L' indirizzo odierno degli studi di diritto Romano: Rivista critica di scienze sociali II '15 Firenze 49 p. 8.

Beudel P. Qua ratione Graeci liberos docuerint papyris ostracis tabulis in Aegypto inventis illustratur. Diss. Münster '11. 70 p. 8. Rec. B ph W '15. 212—4 J. Ziehen.

Bibliographie für Pp.: Revue de philologie '14, 2; Revue des Etudes grecques 26 (B ph W '15, 17) 27, 122 '14 Journ. Egypt. Archaeol. s. Bell.

Biedermann Erhard, Studien zur ägyptischen Verwaltungsgeschichte in ptolemäisch-römischer Zeit. Der Basilikos Grammateus. Berlin Weidmann '13. XI, 123 8. Rec. B ph W '14, 1290 W. Oertel; W kl Ph '14, 36 A. Wiedemann; L Z B '14, 686 E. Weiß; Sokrates IV 95 P. Viereck.

Birt Th. Kritik und Hermeneutik nebst Abriß des antiken Buchwesens München Beck 395 p. 8. Rec. B ph W '15 420 R. Helm; Bayer. Blätter 51, 36 E. Stemplinger; L Z B '14, 1247 E. Drerup; Boll. filol. classica 21, 97—102 B. Romano; Württemberg. Korrespond. '14, 456 R. Wagner. — S. Blümner.

v. Bissing Fr. W. Freiherr, Hellenistische Bronzen aus Ägypten: Jahreshefte österr. archäolog. Institut 15, 76 [Herakles auf Akanthusblättern; Nemesis; Barbar] — Die Kultur des alten Ägyptens Rec. W kl Ph '14, 26 A. Wiedemann; Hist. Zs. 114, 198 Spiegelberg.

Blaß Friedrich, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch 4. Auflage besorgt von A. Debrunner Rec. Theolog. Literaturzeitung '14. 647 A. Thumb; Boll. filol. class. 21, 76 M. Barone; Sokrates 3, 158 H. Windisch.

Blau L. Ppi und Talmud in gegenseitiger Beleuchtung: Schriften herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums L. '13 Fock 27 p. 8. — Zur demotischen und griechischen Papyruskunde: Judaica Festschrift für Hermann Cohens 70. Geburtstag Berlin '12 207—226.

Blümner H. Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern I² '12 [darin Papyrus] Rec. B ph W '15 1570 K Tittel — Umbilicus und Cornua: Philologus 73, 429—445 [Gegen Birts Ansicht, daß cornua Endblätter der Rolle sind.]

Blum Gustave, Antinoos Theos: Ecole franç. de Rome Melanges d'archéologie et d'histoire '13, 33, 65—80 V. Dieudonné. — Exegetes: Revue études anciennes '13. XV 456 [Ein bürgerliches Amt; nur in Hermopolis ein priesterlicher Beamter des Antinoos].

Boeser A. Die Denkmäler der saitischen, griechisch-römischen und koptischen Zeit. Beschreibung der ägypt. Sammlung des niederländischen Reichsmuseums VII. Haag Nijhoff IV 11. S. 6 Fig. 51 Abb. Rec. D L Z '17. 382 A. Erman.

Boll F. Ein griechischer Liebeszauber aus Ägypten Rec. W kl Th '13 1049.

Bolling G. M. The archetyp of our Iliad and the papyri: American Journal of philology 35, 125—148 [Er stammt aus Ägypten, cca 150 vor Chr.].

Borchardt L. Die diesjährigen Ausgrabungen des englischen Egypt Exploration Fund in Ägypten: Klio '12 389 d. d. deutschen A. i. Ä. ibid. 494 — ibid. '14. 116—124.

Braams W. Zur Geschichte des Ammenwesens im klassischen Altertum: Jenaer und medizinisch-historische Beiträge, Jena Fischer '13 Heft 5.

Breccia Evaristo Di una tomba romana presso Alexandria: Bulletin societé arch. d'Alexandrie 3, 3 — Iscrizioni grecche e latine. Catalogue général des antiq. ég. du Musée d'Alex. Le Caire '11. — V. Alexandria. Catal. géner.

Bry M. J. L'edit de Caracalla de 212 d'après le pp. 40 de Giessen: Etudes d'histoire juridique offertes è P. F. Girard Paris Geuthner '13 I 24, 440 II 541 S. 8. Rec. B ph W '15 111 G. Beseler.

Butler A. J. Babylon of Egypt a study in the history of Old-Cairo Oxford Clarendon Press '14. 7. — The treaty of Misr in Tabari Oxford 1913.

Calderini Aristide, Ippocrate Aforismi I 1 — Frammenti di epistola: Studî della Scuola papirologica '15 I 3, 4 — Intorno ai P(apiri) S(ocietà) I(taliana) I 17 epigrammi funebri ibid. p. 19 — Nota paleografica al P(apyr.) O(xyrhynch.) 1174 ib. p. 73 [X am Rand sei bestimmt für Schauspieler, bedeute auch »silenzio, scena muta] — P O 1250 ib. p. 82 (Im Pp. folge von Buch II Clitophon und Leucippe c. 4, 5, 6, 7, 8, 2, 3, 9. — Lettere private dell' Egitto Greco-Romano aus Studî di pplogia giuridica '16.

Callimachi Hecalae fragmenta, Ida Kapp Berl. Diss. '15. 93 p. 8. Rec. W kl Ph '15. 1013 O. Könnecke; L Z B '16. 196 Pr. — J. U. Powell On a new Fragment of C. Aitia: Classical Review 28 '14. 88. — Wilamowitz-Moellendorff: Neues von K. II, Sitzungsberichte preuß. Akad. '14. 222—44 [Supplement zu P(apiri) S(ocietà) I(taliana) II 133 und Berlin. Sitzgsber. '12. 524 aus den Aitia] — St. Witkowski: Zu den neuen Berliner Kallimachosfragmenten B ph W '16. 1190. V. Gunning.

Calogiru G. Die Arrha im Vermögensrecht in Berücksichtigung der Ostraka und Ppi: Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft '14, 4.

Cantarelli Luigi La serie dei prefetti di Egitto: Memorie della R. Accademia dei Lincei Serie quinta Vol. 14 fasc. 7 A Roma '13 — L'eparchos Aigyptu nei ppi di Theadelphia: Byzantin. Zeitschrift 22, 74—76 [ist nicht der praeses Ioviae, sondern in Alexandria].

Capelle W. Die Nilschwelle: Neue Jahrbücher 17, 317—61.

Castelli Guglielmo I parapherna nei ppi greco-egizî e nelle fonte romani Milano Cogliati '13 74 p. 8. I Bona Materna nei ppi gr. — eg. Un testamento Romano dell anno 131 d. O. [über S. de Ricci Comptes Rendus '14. 524—33] in Studî di pplogia giuridica '16. — Synestos e symparon in Studî della scuola pplogica I 50—55 [Männlicher Beistand in der Funktion des früheren Geschlechtsvormundes, Kyrios, nach 212.]

Cavaignac E. La chronologie égypt. au III. siècle av. J. C.: Bulletin corresp. hellen. '14. 5—20 [Zum mazedonischen Kalender].

Catalogue général des antiquités égypt. du musée du Caire Nos. 67001—67089 Papyrus grecs d'epoque byzantine par J. Maspero T. I. 1. Le Caire '10 IV 124. 23 Pl. T. I 2 Nos. 67089—67124 '11 p. 125—283 24—33. Pl. T. II 1 Nos. 67125—67150 '11 p. 1—84. 7 Pl. T. II 2 Nos. 67151—67187 '12 p. 85—168. T. II 3 Nos. 67187—67278 '13 p. 169—263 8—28. Pl. Rec. B ph W '15 998—1010 P. M. Meyer; Zeitschr. Savignyst. 33 '12. 620—28 H. Lewald. — C. g. d. a. é. du musée d'Alexandrie Nos. 1—568 Iscrizioni greeche e latine per Evaristo Breccia Cairo '11. 31, 274 p. 4° 61 T. Rec. D L Z '13. 77 Wessely; B ph W '13. 737 P. M. Meyer.

Catalogue of Greek Ppi in the John Rylands library Manchester Vol. II Documents of the Ptolemaic and Roman periods Nos. 62—456 Edited by J. de M. Johnson, Victor Martin and Arthur S. Hunt. Manchester University Press '15. V. W kl Ph '16. 731 — V. Greek Papyri in the Brit. Museum.

Cercidas Gerhard G. A. Cercidea: Wiener Studien 37. 1—26.

Cervellini G. B. Il museo greco-romano di Alessandria d'Egitto: Nuova Antologia '14 maggio (mit 17 Abb.).

Chabiaras D. Archaiologikes Hetaireias papyroi. Kugeas B, Eis tus ano papyrus: Archaiologike Ephemeris '13. 17—19.

Chicago literary ppi ed. Edgar J. Goodspeed. Chicago University Press '08 Rec. Studî della Scuola pplogica 203 A. Calderini.

Clédat J. Notes sur l'Isthme de Suez: Recueil de Travaux '15. 33—40.

Cohen D. De magistratibus Aegyptiis externas Lagidarum provincias administrantibus. 's Gravenhage Levisson '13. XII, 114 8° Rec. D L Z '14. 108 G. Plaumann; B ph W '14. 659 F. Stähelin; L Z B '13. 1397 H. Philipp; Rev. Et. Grecq. 27 '14. 122; W kl Ph '12. 1389 A. Wiedemann.

Comoedia nova fragmenta in ppis reperta exceptis Menandreis edidit Otto Schroeder. Kleine Texte . . . von H. Lietzmann N. 135. Bonn Marcus und Weber '15 77 p. 8. Rec. D L Z '16. 1483 O. Hense. Museum 24.23 Ijzeren — Bestetti Marco Barioli Edoardo P. S(ocietà) I(taliana) I 136 [Komödienszene] Studî sc. pplogica I 72 — V. Menander.

Cosattini Attilio Conto di orzo: Studî sc. pplogica I 11 [Rechnung aus s. VI—VII. In Z. 9: Mesore 6.]

Costa Emilio I figli dei divorziati nei documenti greco-egizî dell' età Romana: Studi Romani II '14. 257—60.

Croenert Wilhelm Passows Wörterbuch d. griech. Sprache völlig neu bearbeitet Göttingen Vandenhoeck u. Ruprecht 1—3. Lief. — Straßburger literarische Ppi I. Jonisches Schriftwerk: Rhein. Museum 68, 596—602.

Crum W. E. und Steindorff G. Koptische Rechtsurkunden des VIII. Jhdts aus Djême I. Bd. Leipzig '12. V. 470. Rec. Revue crit. '12. 383 G. Maspero B ph W '15. 1475 G. Möller — Catalogue of the coptic Mss in the collection of the John Rylands library Manchester University Press 1909 Rec. B ph W '13. 973.

Cuq E. Un nouveau document sur l'apokeryxis Académie des Inscr. et Bell. Lettres 39 '13. 181. Rec. B ph W '15. 1503—7 P. Koschaker; W kl Ph '13. 1401 Gruppe. S. Lewald H. Zsch. Savigny-Stiftung 34 '13. 441—5.

Decourdemanche J. A. Note sur les poids égyptiens: Annales du service des Antiquités '14. 125—160.

Delatte A. Etudes sur la magie grecque: Le Musée Belge 18, 5.

Dikaiomata. Auszüge aus alexandrinischen Gesetzen und Verordnungen herausgegeben von der Graeca Halensis Berlin Weidmann '13 Rec. Revue de l'instruction publique en Belgique '13, 107 B. Haussoullier; Rendic. R. Accad. d. Lincei 22 '13. 69 G. Lumbroso; D L Z '14. 438 G. Plaumann; A P 6 '13. 271 U. Wilcken; W kl Ph '13. 1305, 1340 F. Zucker; Eos 19 '13. 102 A. Berger; Sitzungsber. Heidelberg. Akad. '13, 8 O. Gradenwitz; Zeitschrift vergleichende Rechtswissenschaft 30 '13. 318 J. Kohler; B ph W '14, 548 P. Koschaker; Zeitschrift Savigny-Stiftung 34 '13. 456 L. Mitteis; A P 6 '13. 34 J. Partsch; Archiv für Kriminal-Anthropologie 53 '13. 342; 55 '13. 248; 57 '14. 316; L Z B '13. 844 Zs. Savigny St. 33. 212 E. Weiß; Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft 3. Folge 15 '13. 339; Sokrates 3, 552 G. A. Gerhard; Museum '14. 22. 19 M. S. Engers; Klio 13. 496 Vinogradoff; Götting. Gel. Anz. '13. No. 10. 610 W. Schubart; Journal Hellen. Stud. '14, 1 Americ. Journ. Archaeol. '13, 4 Rivista 42. Classic. Philol. '15. — Gradenwitz O. Zum Falscheid des Pp. Halensis I: Sitzungsber. Heidelberg. Akad. '13. 8 Partsch J. A P 6 '13. 34—76 Th. Stangl Zu den D. B ph W '13. 1406.

Diels Hermann, Antike Technik. Sechs Vorträge Leipzig Teubner '14. VIII, 140 Rec. D L Z '14. 115 L Z B '15, 1 Neue Jahrbücher 17 '14 Bd. 33, 519 J. Ilberg Württemberg. Korrespondenzblatt 22, 374 W. Nestle; Mitteil. z. Gesch. d. Medizin XIV. 4 Humanist. Gymn. 26, 1 — Über d. Entdeckung des Alkohols: Berlin. Sitzungsber. 6. 3. '13 [Schon in den magischen Geheimzünften Ägyptens im II. Jhdt. n. C. bekannt] — Philodemos über die Götter I. Buch Griechischer Text und Erläuterung 104 p. Berlin. Sitzungsber. '15 B. Reimer '16 — Ein neues Fragment aus Antiphons Buch über die Wahrheit Oxyrhynch. Pp. 1364: Berlin. Sitzungsber. '16. 931—36 — Ein epikuräisches Fragment über Götterverehrung Oxyrhynch. Pp. II 215 Berlin. Sitzungsber. '16. 886—909.

Dieudonné A. Antinoos Theos: Revue numismatique 4. Série XVIII '14. 121 V. Blum.

Dräseke Joh. Zu den Bruchstücken der Blemyomachie: W kl Ph '16. 15—21.

Drexel Fr. Ein Rauchfaß aus Ägypten: Mitteil. Kais. deutsch. archäolog. Institut Athen. 38, 183 [Späte Bronze in Karlsruhe].

von Druffel Ernst Zum Dioiketenproblem A. P. 6. 30 [Nach P. Heidelberg 1281 s. III a. C. gab es Dioiketen in der Chora neben dem Finanzminister Dioiketes in Alexandria.] — Pplogisches I. Zum Pp. Grenfell I 11 [adde Heidelberg 1288] II. Zum Hermiasprozeß: Philologus 72 (26, 2) 197—205 — Papyrologische Studien zum byzantinischen Urkundenwesen im Anschluß an P. Heidelberg 311 in: Wenger, Münchner Beiträge zur Papyrusforschung '15 Rec. L Z B '15, 734 Egon Weiß.

Edgar C. C. A statue of a Hellenistic king [Vielleicht Ptolemaeus II. aus Atfih bei Kairo] Journal Hellenic Studies 33, 50 — Archäologischer Anzeiger '13: Ägypten '11—'12.

Eger O. Papyri der Gießener Universitätsbibliothek [cc. 60 spätbyzantinische] A P 5. 573.

Egypt Exploration Fund. C. Graeco-Roman branch. I. de M. Johnson Progress of Egyptology B. Graeco-Roman Egypt: F. G. Kenyon C. Christian Egypt: S. Gaselee '13.

Eisner L. Epistulae privatae Graecae S. P. Jandanae.

Eitrem S. Varia: Nordisk tidsskrift f. filologi 3 '14. 56—7 [Über Zauberpp. London I 122 Z. 85 f. und eine defixio in Alexandria] — Ein Sklavenkauf aus der Zeit des Antoninus Pius. Videnskapsselskapets Forhandlinger for '16 Nr. 2 Kristiania Dybwad 24 p. 1 T. W kl Ph '16. 917 Viereck V. Preisigke Fr. Zum P. Eitrem Nr. 5 Sitzungsber. Heidelberg Akad. '16. 3. 16 p.

Endres H. Die offiziellen Grundlagen der Alexander-Überlieferung und das Werk des Ptolemaeus. Quellenkritische Studien zur Alexandergeschichte. Würzburg Diss. '13. 77 p. Rec. D L Z '14. 43 U. Kahrstedt; B ph W '14. 615 Philipp; Blätter f. Gymnasialschulwesen '14. 467; Zeitschr. österr. Gymn. '15, 1.

Epigraphai tes Makedonias hypo Georgiu P. Oikonomu. Bibliotheke tes en Athenais Archaiologikes Hetairias Athen Sakellarios '15. 405. 4⁰ [Nr. 4 Paean auf Asklepios v. Baillet Revue de philol. 13, 81—84 aus 98—102 nach C. aus Ptolemais Menschije.]

Esau G. Zu dem lat. gr. koptischen Gesprächsbuch Klio 13: Philologus 73, 154 [v. Colloquium Monacense im Corp. Gloss. Lat. 3, 652 ff.] — Glossae ad rem librariam et institutionem scholasticam pertinentes Marburg Diss. '14 VIII. 123 p. 8. Rec. B ph W '15. 468 A. Klotz; W kl Ph '15. 241 J. Tolkiehn; '14. 347 H. Blümner.

Eupolis. Jensen Ch. Zu den Demen des E.: Hermes 51.321.

Euripides Arnim H. v. Supplementum Euripideum: Kleine Texte Lietzmann No. 112 Bonn Marcus u. Weber '13 Rec. B ph W '14. 1057 Wecklein; Zs. ö. Gy. 65, 316 — Petersen Fr. Ein übersehenes Ppblatt der Hypsipyle [Petrie Pp. II N. 49c gehört zu Fr. 60]: Hermes 49, 156 — Idem Ad Hypsipylae Fr. 22 et 60 [schließt sich an 22.10] Hermes 49, 623—6 — Maas P. Zu Eur. Hypsipyle Fr. 1: Zeitschr. f, vergleich. Sprachforschung 46. 159 [l. Kortalos].

Expedition Ernst v. Sieglin. Ausgrabungen in Alexandria herausgegeben von E. v. Sieglin II. Bd. 3. Teil. Pagenstecher Rudolf Die Gefäße in Stein und Ton Knochenschnitzereien Leipzig Giesecke und Devrient '13. XI 253. 188 Abb. 60 T.

Ferrari Giov. Formulari notarili inediti dell' età bizantina: Boll. dell' Istituto Storico Italiano N. 33 Rom '13 88, 1 S. 8⁰ [aus cod. Vat. Gr. 867] Rec. B ph W '15. 57 Gerland; Boll. filol. class. '15 N. 12.

Festgabe der philos. Fakultät Universität Zürich Einweihungsfeier '14: Hitzig H. Griech. Heiratsverträge auf Pp. S. 25—45 Zürich Schulthess 187 S. 8.

de Francisci Pietro Frammento di lettere relazione ad un comes: Studî scuola pplogica I 13 — Biblion e Biblidion ib. 45.

Fredershausen O. Ergebnisse der Ppforschung für d. Gymnasialunterricht Leipzig Quelle u. Meyer '14. 64. 8⁰ Rec. W kl Ph '16. 484 K. Fr. W. Schmidt. Korrespondenzblatt 23. 444 W. Nestle. Monatsschrift f. höhere Schulen 16. 120 A. Laudien.

Fox W. S. A. Ptolemaic inscription in Toronto: American Journal of archaeology XIX. 72 — Mummy labels in the Royal Ontario Museum: Am. J. of Philol. 35 '14. 463—6; 34, 437—50.

Gardikas G. (Inschriften und Papyri) Athena 27 '15, 65—118.

Gauthier H. Le xᵉ nome de la Haute Egypte: Recueil de travaux 35 '13. 1—26 162—92 [Geschichte des Aphroditopolites].

Gerhard G. A. Charetos gnomai: Heidelberger Sitzungsberichte '12, 13, 34 pp. Rec. B ph W '14. 801 R. Philippson — Ein dogmatischer Arzt des IV. Jhdt. vor Chr. Heidelberger Sitzungsberichte '13. 13 [Pp. Fragmente in H., Grenfell II, Rylands I] — Griechisch-literarische Ppi I. Ptolemäische Homertexte Rec. B ph W 20 609—11 K. F. W. Schmidt — Zur Priesterliste des ptolemäischen Urkundenprotokolls: Philologus 72, '13. 316 f [Vergleicht Grenfell I 12 u. Heidelberg 1285].

Gerhäusser W. und Rahlfs Alfred Münchener Septuaginta-Fragmente. Mitteilungen des Sept. Unternehmens 4. Nachrichten Götting. '13. 72—87 Berlin Weidmann '13. 1. T. Rec. B ph W '14. 834 L. Köhler [Genesis 37. 5 38. 1. 5. 9. saec. IV Lev. 1. 1. 4. 15 2. 10—12 s. V Iudic. 5. 8—12 s. VII].

Ginzel F. K. Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie III Rec. B ph W '15. 1600 W. Soltau.

Gradenwitz O. s. Dikaiomata — F. Preisigke W. Spiegelberg Ein Erbstreit aus dem ptolem. Äg. Rec. D L Z '13. 119 F. Zucker.

Griffith F. L. Bibliography of '12—'13 Hellenistic Egypt: Egyptian Archaeology II '14. 2.

Grote K. D. griech. Söldnerwesen der hellenistischen Zeit Jena Diss. '13 VI. 115 S. 8⁰.

de Grüneisen M. W. Le portrait d'Apa Jeremie 12 pp. Paris Klincksieck '12.

Guimet E. Les portraits d'Antinoé au Musée Guimet Paris Hachette '14 Album in 4⁰ de 34 pl. en noir et 13 pl. en couleur Rec. L Z B '15. 364 G. Roeder — Symboles Egypto-Romains. Actes du IVe congrès internation. d'histoire des religions 138—140.

Gunning Ph. G. De Ceorum fabulis antiquissimis quaestiones selectae I. Diss. Amsterdam '12. 3, 90 pp. [Zu Callimach. Kydippe] Rec. W kl Ph '15. 289 H. Steuding.

Hall H. R. Deir El Bahari Part III by E. Naville and H. with an appendix by C. T. Currelly Egypt Exploration Fund '13 [p. 19 ein Ostrakon, Orakelantwort des apotheosierten Amenothes].

H(artman) J. Ad fabulas quasdam Aegyptiacas: Mnemosyne 142. 118.

Hartmann R. Ein Phallobates: Archaeolog. Anzeiger '12. 13 [Bronze in Stuttgart, buckliger nubischer Sklave mit e. Seile].

Heinevetter Franz Würfel und Buchstabenorakel in Griechenland und Kleinasien Festgruß des archaeolog. Seminars zum 100jährigen Jubiläum der Universität Breslau Br. Koeben '12. 58 p. 8⁰.

Hekler A. Alexandrinische Aphroditestatuetten: Jahreshefte des österr. archäolog. Instituts XIV. 112 [Ägyptische Attribute zu griechischem Kunsttypus].

Helbing R. Auswahl aus gr. Papyri Göschen 757 Rec. D L Z '14. 1252 W kl Ph '15. 45 W. Larfeld; Zs. ö. Gy. 65, 723 St. Witkowski 120 R. Bitschofsky; B ph W '13. 1601 P. Viereck; Blätter Gymnas. Schulwesen '14. 454 H. Gottanka Sokrates I 430.

Helck S. Homer.

Hellenica Oxyrhynchia Bauer Guilelmus De sermone Hellenicorum Oxyrhynchi repertorum Diss. philol. Vindob. XI. 1 Wien Deuticke '13 187 pp. 8. Rec. W kl Ph '15. 77 H. Gillischewski [Der Autor ist ein Atticist]; B ph W '15. 743 H. Raeder. — Bonner R. J. [Die 4 Senate der Boeoter] Classical philology '15. 381 — Lipsius J. H. Der Historiker von Oxyrh. Sächs. Berichte 67. 1 '15 Teubner 26 p. 8⁰ L Z B '16. 105 E. v. Stern [Autor Kratippos?] — Rühl F. Randglossen zu den H. v. Oxyrh. Rhein. Museum 68. 161. 201. — Walker E. M. The Hellenica Ox. its autorship and authority Oxford

Clarendon Press '13 149 p. 8⁰ [Autor Ephoros?] Rec. Museum XXII 49—51 H. van Gelder; W kl Ph '14. 124—7 Gelzer; B ph W '14. 481 v. Mess; Boll. filol. class. 21. 33 A. Terrabino. — Keil B. Textkrit. Hermes 51. 459—64.

Hellmann G. Über die ägyptischen Witterungsangaben im Kalender von Claudius Ptolemaeus Berlin. Sitzungsber. '16. 332—41 [Unsinniges Copieren für Griechenland passender Angaben] Rec. B ph W '16. 708 F. Boll.

Heron de Villefosse A. Academ. des Inscriptions '13. [Alexandrinische Skulpturen].

Herondae mimiambi novis fragmentis adiectis ed. O. Crusius Editio minor quinta aucta et correcta Leipzig Teubner '14 156 p. 8. Rec. B ph W '16. 651—6 K. Preisendanz — Herondas Der junge Taugenichts verdeutscht von Gustav Eskuche Stettin Stadtgymn. '12 4⁰ Groneboom P. Adnotatiunculae ad H. Mnemosyne 41. 185—193.

Herodot Viljoen H. G. H. Fragmenta in papyris servata Diss. Groningen '15. 59 p. 8. Rec. B ph W '15. 1521 H. Kallenberg.

Hesiod White H. G. Evelyn Hesiodea [Berlin P. 7497 enthält die Versanfänge zu Oxyrh. P. 421 über Bellerophons Mutter].

Hippolytus Serruys D. Un fragment sur pp. de la chronique d'Hippolyte de Rome: Revue de philol. '14 27—31 [ist Oxyrh. P. VI. 870].

Hitzig H. Griechische Heiratsverträge auf Papyrus in Festgabe der philos. Fakultät Zürich '14 p. 22—45.

Hogarth Alexander in Egypt and some consequences: Journ. Eg. Arch. '15. 53—60.

Hoesen Henry Bartlett van Roman cursive writing Princeton University Press. London Humphrey Milford '15. 8, 268 p. 6 T. Rec. D L Z '16. 487 Wessely — Abbreviations in Latin ppi: American. philol. association Transactions '13 p. 39. 42.

Hoffmann E. (Harpokrates Statuetten im National-Museum zu Budapest) Arch. Ertesitő '14. 221—232, 275—276 9. Abb. 5 T.

Hohlwein N. L'Egypte romaine Recueil des termes techniques relatifs aux institutions politiques et administratives de l'Egypte romaine Bruxelles Hayez '12. XVI. 623, 8⁰. V. Le Musée Belge XVII. 17. 171. (Acad. royale de Belgique Classe des lettres. Memoires coll. in 8. Sér 2. T. 8 fasc. 2).

Holleaux M. Décret des auxiliaires crétois de Ptolémée Philométor trouvé à Delos: A P. 6 '13. 8—23.

Homer Ilias-Pp. Morgan: Berlin. Sitzungsberichte (Wilamowitz-Moellendorff und Plaumann) '12. 53. — Bolling G. M. The archetype of our Iliad and the ppi American Journ. of Philology 35 '14. 125—48 — Gerhard G. A. Griechische literarische Ppi. I. Ptolemäische Homerfragmente '11. Rec. B ph W '16. 609 K. F. W. Schmidt. — Helck Joannes De Cratetis Mallotae studiis criticis quae ad Odysseam spectant Progr. Heilig. Kreuz Gymnas. Dresden '13—14. 52 S. 4. Rec. W kl Ph '14. 893 F. Stürmer B ph W '15. 74 R. Berndt [Sehr wichtig auch für Homer-Ppi] — Mollweide R. Zu Hom. u. Aristarch Philolog. 71. 353 [zu OP. 8, 1086. Schon im I. Jhdt vor Chr. ist eine Verwirrung wie im Venetus A. 454] — Müller Otto Über den Ppkommentar zum Phi der Ilias Oxy Pp. 2. 56 Diss. Münster '13. 61 p. 8⁰.

Hopfner Th. Der Tierkult der alten Ägypter nach den griech. römischen Berichten und den wichtigeren Denkmälern: Denkschriften Wien. Akad. 57. 2 '14. 201 p. Rec. B ph W '15. 554 Bissing.

Hunt A. S. Ppi and ppology: Journ. Egyptian Archaeology '14. 81—92 V. Oxyrhynchus Ppi.

Irenaeus Lietzmann H. Der Jenaer J. — Pp.: Göttinger Nachrichten '12. 292—320 Rec. Didaskaleion 2, 1 p. 112 S. Colombo.

Inschriften, Ägyptische und griechische, und Graffiti aus den Steinbrüchen des Gebel Silsile nach den Zeichnungen von Georges Legrain herausgegeben und bearbeitet von Fr. Preisigke und W. Spiegelberg Strassbg. Trübner '15. 24 T. Rec. D L Z '16. 1398 W. Schubart; W kl Ph '15. 1107 A. Wiedemann.

Jacobsohn H. Zum Pp. Gießen 1. 1 No. 17: Hermes 48. 159.

Jacoby A. Ein hellenistisches Ordal: Archiv f. Religionswissenschaft 16. 122 [Zum Londoner Zauberpapyrus 46 Z. 71].

Jéquier Gust. Histoire de la civilisation ég. des origines à la conquète d'Alexandre Paris Payot '13. 330 p. 8. Rec. D L Z 14. 12.

Johann Georg Herzog zu Sachsen, Streifzüge durch die Kirchen und Klöster Ägyptens L. Teubner '14. X, 80 239 Abb. Rec. D L Z '15, 251 C. M. Kaufmann; L Z B '15. 672 — Zwei auf Holz gemalte Köpfe aus Deir Abu Makarios: Byzantin. Zeitsch. 22. 448—50 2 Abb.

Jockl R. Zu den Aitia des Callimachus und dem 1. Gedicht des Bakchylides: Wiener Studien 37. 1. 142—156.

Johnson J. de M. Antinoë and its papyri. Excavations by the Graeco-Roman branch '13—'14: Journal Eg. Archaeol. I 168—181 Pl. 22—6 II '14. 3 — A botanical pp. with illustrations: Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und Technik IV '13. 403—8 [Tebt. P. II 679 s. II koloriert].

Jondet G. Les ports antiques de Pharos: Bull. Soc. arch. d'Alex. III 3.

Jörs P. Demosiosis und Ekmartyresis: Zsch. Savigny-Stiftung 34 '13. 107—58 (ein nichtpubliziertes Cheirographon hat keine Beweiskraft vor Gericht] — Erzrichter und Chrematisten ib. 36. 230—339 [berichtigt Mitteis, Erzrichter u. Convent.]

Jouguet P. in Melanges Cagnat 407—18 Drei Papyri aus Theadelphia. V. B ph W '14. 37.

Journal of egyptian archaeology I 124—143 Hellenistic Egypt (W. H. Griffith), Graeco-Roman Egypt (H. Idris Bell), Greek inscriptions from Eg. (M. N. Tod).

Juster Jean Les juifs dans l'empire Romain leur condition juridique économique et sociale Paris Geuthner '14. 18. 510 und 8. 338 p. 8. Rec. B ph W '16. 964 W. Liebenam.

Kaufmann Carl Maria Ägyptische Terrakotten der griechisch-römischen und koptischen Epoche vorzugsweise aus der Oase El-Faijum Frankfurter Sammlung Cairo Diener '13. 138 p. 8⁰ 700 Abb. — Archaeolog. Miszellen aus Ägypten I. [Ampulle des Menas Athenogenes; eine dem h. Phib geweihte Votivfigur Terrakottalämpchen mit Heiligendarstellung Stirnschmuck von einer christlichen Mumie]: Oriens Christianus N. S. 3, 105—110 II Faijum. Frosch-Kröten-Embryonenlampen — Die Amphora ein altchristliches Symbol?] ib. 299—304.

Keil Bruno Naustes: Hermes 48. 156 [Auf einer Mumienetikette] — Äg. Epigramm [zu Breccia Iscrizioni no. 316] ib. 50. 464.

Kenyon F. G. The revolt of C. Avidius Cassius [Ostrakon Tidswell aus Elephantine vom 19. Juni 175 aus dem 1. Jahr des A. C.] A P 6 '13. 213.

Knoke G. De Charitio mimo Oxyrhynchio Kiel 1908 v. B ph W '10. 1468.

Klotz Alfred Der neue Cicero Pp.: B ph W '14, 955 [Zu Oxy. Pp. 1251, 1097 Maniliana. Verr. II 1 II 2 Caeliana 26—55].

Kohler J. Über Miet-, Pacht- und Dienstvertrag in Babylon und Ägypten: Zeitschr. vergleich. Rechtswissenschaft 29 '13, 416—31.

Körte Alfred Bruchstück eines Mimus [Pap. London 1984] A P '13, 6, 1 v. De Stefani, Luigi B ph W 34, 253 — Literar. Texte A P 5, 531; 6, 223.

Kraus Friedrich Die Formeln des griechischen Testaments. Diss. Giessen Borna-Leipzig '15, 113. 8. 1 T. Rec. B ph W 16. 370 Th. Thalheim: W kl Ph '16. 778 Wessely. 1179 Viereck.

Kübler Bernhard, Antinoupolis. Aus dem alten Städteleben Leipz. Deichert '14 48 p. 8. Rec. W kl Ph '14. 27 A. Wiedemann; B ph W '15 51 A. Stein; Histor. Zeitschr. 116. 156 Gelzer — Über das ius liberorum der Frauen: Zeitsch. Savigny Stiftung 30. 181—3.

Kühn Ernst Antinoopolis Ein Beitrag zur Geschichte des Hellenismus im römischen Äg. Gründung und Verfassung Diss. Leipzig. Göttingen Kästner '14 175 S. 8°.

Kurfeß A. Varia Mnemosyne 41. 111 [Sophocles Ichneut. benützte den Hymnus des Alcaeus auf Hermes v. auch Horap. 1. 10, 8].

Kurth J. Aus den Schätzen der griech. Ppi.: Die Saalburg '14, No. 30—31. 494.

Kuster Bruno De tribus carminibus ppi Parisinae magicae Diss. Koenigsberg '11. 125 p. 8. Rec. B ph W '13. 1476 Preisendanz.

Lagercrantz Otto Pp. graec. Holmiensis Uppsala '13. U. Pp. Holm.

Lambertz Max Zur Ausbreitung des Supernomen oder Signum im römischen Reich II 1. Doppelnamen in Äg. 2. D. in Syrien und Kleinasien: Glossa 5, 99—170.

Laudien A. Griechische Ppi. aus Oxyrhynchus Berlin Weidmann '12 Rec. D L Z '14. 1252 G. A. Gerhard W kl Ph '13. 513 W. Larfeld; B ph W '13. 1601 P. Viereck; Sokrates 1. 431 Württemberg. Korr. Blatt 20. 211; Bayer. Blätter 51, 60 F. Metzger; Class. phil. 10. 112 J. Bonner.

Lefebvre E. Egypte gréco-romaine: Annales du service des antiquités de l'Egypte '13. No. 19—27 — Melanges Holleaux [Ptolemäerinschrift] v. B ph W '15. 12 G. L. Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Egypte Le Caire '07 Rec. Byzantin. Zeitschr. 22. 525 A. Rehm.

Legge F. Der griech. Kult des Serapis und der Isis: Theolog. Literatur-Zeitung '14. 13.

Leroux G. Lagynos. Recherches sur la céramique et l'art ornamentale hellénistique Paris Leroux '13. 139 p. 8. Rec. Revue de synthèse historique '14. no. 82.

Lesquier J. Les institutions militaires de l'Egypte sous les Lagides Paris Leroux '11. 385 p. 8. Rec. Revue critique '12. 385 '14. 24 G. Maspero; Rev. Etudes Grecques 27 '14. no. 122; Rev. Archéol. XX '12; Hermathena '12 Académie des Inscr. 24. 4. '14; D L Z '12. 2983 Große; B ph W '13 1520 Stähelin; W kl Ph '13. 38 A. Wiedemann; L Z B '13. 1671 H. Philipp; Götting Gel. Anz. '13 610 W. Schubart.

Lévy J. Le grand prêtre égyptien du musée de Cherchel: Rev. arch. XXII 73—82.

Lewald H. Beiträge zur Kenntnis des römisch-ägyptischen Grundbuchrechts Leipzig Veit '09 100 S. 8. Rec. B ph W '12. 241 Manigk — Neue Papyrusurkunden: Vierteljahrschrift f. Sozial- und Wirtschaftsgesch. XII. '14 — Zeitsch. Savigny Stiftung 34 '13. 441—5 [Über Cuq Un nouveau document d'Apokeryxis; es ist eine Übung rhetorischer Art, nicht ein notarieller Akt].

Lietzmann H. Ein Psalterfragment der Jenaer Ppsammlung: Neutestamentliche Studien Georg Heinrici dargebracht Leipzig Hinrichs '14. 60—66 Griechische Ppi Ztsch. ö. Gy. 65. 223 Radermacher.

Lippmann Edmund O. von Chemische Papyri des III. Jahrh. [Der neue Stockholmer und der Leydener Pp.] S A aus der Chemiker-Zeitung Cöthen Anhalt '13 O. v. Halem ('13 Nr. 93 S. 933 96 S. 962 100 S. 1002 101 S. 1014).

Lipsius J. H. Das attische Recht- und Rechtsverfahren. Mit Benützung des attischen Prozesses von M. H. E. Meier und G. F. Schömann dargestellt 3 Bde Leipzig Reisland 1041 S. 8. 1905—15 Rec. L Z B '16. 962 E. Drerup.

Lisowski Z. (Studien über die Modalitäten des Eigentumserwerb in römischen Äg. polnisch) Krakau Akademie 180 S. 8. '13.

Lorenz O. De progressu notionis philanthropias Diss. Leipzig '14 60 S. 8. Rec. B ph W '16. 878 Nestle.

Luckhard Fritz Das Privathaus im ptolem. und römischen Äg. Bonner Diss. '14 Leipzig Fock '14 114 S. 8. 3 T. Rec. W kl Ph. '14. 41 (Th. Reil).

Lyrici Graeci Edmonds J. M. The new lyric fragments I Classical Review 28 '14. 73—78 Hunt Arthur S. The new lyric fragments Classical Review 28. 126 — **Alcaeus** P. Maas Ein neuer alkaischer Zweizeiler W kl Ph '15. 598; Gleditsch H. Bursian Jahresbericht 144 p. 102. **Alkman** Mancuso La lirica classica gr. in Sicilia e nella Magna Graecia: Annali Vol. 24 Pisa '12; Sheppard Partheneion in Ridgeway Essay and Studies: Wilson W. Partheneion: Journal Philol. 33; Edmonds J. M. Classical Review 28 '14. 199; Wiedemann Fr. Zu A. Partheneion: B ph W '13. 1405; **Sappho** Edmonds New lyr. frag.: Class. Rev. '14. 73—78 Agar T. L. On Sapphos Ode: Class. Rev. 28. 189—99 Jurenka H. Neue Lieder der S. und des Alkaios Oxy. Pp. X 20: W Stud. 36. 201—243. Zu S. Fragm. Oxy. 14: W Stud. 36.329.

Maas P. V. Euripid. Hypsipyle; Bakchylides.

Mahaffy J. P. Cleopatra VI.: Journ. Eg. Archaeology '15. 1—6.

Maidhoff Adam Die Begriffsbestimmung der Koine insbesonders auf Grund des Attizisten Moiris Diss. Münster '12 VII. 97 p. 8.

Maroi F. Istituto di Diritto Romano '15 Ein charakteristisches Dokument des Engraphos gamos für die Geschichte der Ehe im griechisch-römischen Ägypten 36 p.

Majer-Leonhard E. Agrammatoi. In Aegypto qui litteras sciverint qui nesciverint ex ppis graecis quantum fieri potest exploratur Frankfurt a. M. '13 A. Dieckmann. 78 p. Rec. L Z B '14. 1252 Fr. Oertel; B ph W '14. 1399 P. Viereck; W kl Ph '14. 998 F. Zucker; D L Z '14. 1254 G. A. Gerhard.

Manigk A. Pfandrechtliches: A P 6. 114 Dazu J. Partsch Erwiderung: A P 6. 123.

Marestaing P. Les écritures égyptiennes et l'antiquité classique Paris '13 Rec. B ph W '14. 1614 Bissing; L Z B '15. 763 G Roeder; W kl Ph '14. 732; Museum 23. 143. G. J. Thierry; D L Z '15. 974 W. Spiegelberg.

Martin Victor Stratèges et basilicogrammate du nome Arsinoite à l'epoque Romaine: A P 6. 137 Supplément 216 ff. [Mit einer Liste der Strategen des Arsinoites und Hermopolites].

Marucchi O. I monumenti Egizî . . . nel museo Capitolino Bullettino Commiss. Arch. 40. 3 [Stammen aus einem Isis- und Osiristempel 1863],

Maspero Jean Organisation militaire de l'Egypte byzant. Paris '12 Rec. DLZ. 35, 234—8 R. Große; Byzant. Zs '13. 513—20 M. Gelzer; Bull. de l'école des Hautes Etudes 201. fascic.; Rev. Etud. Grecq. '14 no. 122; Journ. of Hellen. Stud. '13 Revue archéol. 22; Revue de synthèse histor. 26 — Graeco Arabica: Bull. instit. franç. d'archéol. Orient. XII 43—51 [arabische Korrumpierung griechischer Wörter und Namen] — Recueil de Travaux '15. 93—6 [Griech. Inschriften vom Denderah-Tempel] — Horapollon et la fin du paganisme égyptien: Bull. Instit. Franç. d'archéol. orient. XI 163—195 [Der alexandrinische Philosoph H. in einem Exzeptions-Libellus des Notars Dioskoros von Aphrodito] — et G. Wiet Materiaux pour servir à la géographie de l'Egypte I[e] série fasc. I Liste des provinces, villes et villages d'Egypte cités dans les tomes I et II des Khitat de Maqrîzî: Memoires publiés par les membres de l'inst. fr. d'arch. orient. '14.

Menander Four plays of M. ed. by E. Capps '11 Rec. WklPh 30. 22. 597 K. F. W. Schmidt — Menandrea ed. A. Koerte rec. Zsch. öst. Gy. 63. 726 H. Fischl — M. reliquiae nuper repertae iterum edidit Siegfr. Sudhaus: Kleine Texte . . von H. Lietzmann No. 44—46 Bonn Marcus u. Weber '14 103 p. 8. — Sudhaus Siegfried Menanderstudien Bonn Marcus u. Weber '14. 94 p. 8. Rec. WklPh 16. 313 K. F. W. Schmidt; Götting Gel. Anz. '15 249—292 C. Robert; Ztsch. öst. Gy. 63. 726 H. Fischl; Museum 23. 104 J. van Leeuwen jr.; LZB '15. 583 Pr.; Rivista di filol. 43. 365—9 O. Zuretti; Boll. di filol. class. 21. 11 244—7. O. Zuretti. — Menander Schiedsgericht übersetzt von Hans Riedl Progr. Gymn. Krems '12. 3—22 8. — Allinson F. G. Some passages in M.: American philolol. Association Transactions Boston '13 64—76 M. Epitrepontes: Amer. Journal of philology '15. 36. 185—202 [zu Oxy. Pp. 10. 1236] — Bruhn Christian Über den Wortschatz des Menander Dissert. Kiel. Jena Fromann '10 75 p. — Cohoon James Wilfred Rhetorical studies in the arbitrationscene of M. Epitrepontes. Diss. Princeton Transactions of the American philolog. Associaton Vol. 45 '14. 141—230 Boston Ginn u. Cie. Rec. WklPh 33, '16. 630—3 H. Fincke. — Durham Donald Blythe The vocabulary of M. considered in its relation to the Koine Diss. Priceton University Press '13 103 p. 8. Rec. LZB '13. 1699 A. Schulte; WklPh '16. 272 K. F. W. Schmidt — Eitrem S. Varia Nordisk Tidsskrift for Filologi 4 R. I. 3. 104 — Fürst Kamillo Wie M. in der Komposition seiner Komödien den Euripides nachgeahmt hat: Festschrift Kral S. 77—93 Rec. BphW. '16. 113 Fr. Groh — Graf Rudolf Szenische Untersuchungen zu M. Diss. Giessen '14. 61 p. 8. Rec. DLZ '15 1439 O. Hense; BphW '15. 261 E. Wüst — Herzog R. Ms. Epikleros? Hermes 51. 314 [Vielleicht Pp. Greci e Latini II 126] — Hutloff Johannes De Mi Epitrepontibus Diss. Kiel '13. 75 p. 8. — Jensen Chr. Zu dem M. pp. in Kairo Hermes 49 '15. 382—432 — Koch W. De personarum comicarum introductione Diss. Breslau '14. — Maas P. Zu M. 1. Der Stilwechsel in der Erkennungsszene der Perikeiromene 2. Nomin. statt Vocativ bei Frauennamen auf is 3. pau 4. Citharistes 46 f. Rhein. Mus. 68 361—5 — Mesk J. M. Epitrep. 105 f BphW '478 [vergleicht Plaut. Mostell. 135 immigravi ingenium in meum] — Müller Michael Beiträge zur Textkritik M. Progr. Gym. Patschkau 291. '12. 25 S. 8. Festschrift zur 51. Philologen-Versammlung dargeboten von höheren Lehranstalten in . . Posen '11. 208 S. 8. — Poland Fr. Zur Charakteristik Ms: Neue Jahrb. klass. Altert. 17. '14, 33 p. 585 — Robert Carl Zu M. Perikeiromene: Hermes 49. 633 [v. 87 ist aus den Bakchen des Euripides.] Das Oxyrhynchosblatt der Epitrepontes: Hermes 49 '15. 433 [Zu Ox. P. 1236 — Rubenbauer Hans Der Bau des jambischen Trimeters bei M. Diss. München '12. 31 p. Rec. Blätter Bayr. Gym. 49. 491 K. Rück — Schwarz R. Hermes '15. 312 Zu M. Epitrep. 512 — Schwering Gualterus De Ovidio et M. Rhein. Mus. 69. 233—43 — Sehrt Aemilius De M. Euripidis imitatore Diss. Gießen '12. 71 p. 8 Christ u. Herr Rec. BphW '14. 1388 W. Suess; WklPh '13. 1085 K. Busche — Sonnenburg P. E. De Mi heroe: Rhein. Mus. 69. 80—86 — Sudhaus S. Samia 327: Rhein. Mus. 68. 452; Perikeiromene 96—100: Hermes 48. 145; Zu den neuen Bruchstücken der Epitrepontes: Hermes 48. 14 — Uhle Johannes De Mi arte metrica Diss. Münster '12. 119 p. — Wright F. W. Juraiuranda et personae: Class. Review 27. 52 — Zuretti C. O. Rivista di Filol. class. 41. 1 [Zu Georgos 87].

Meyer Paul M. Neue Texte aus Ägypten: 1. Ppi des neutestamentlichen Seminars der Universität Berlin; 2. Ostraka der Sammlung Deissmann Mit Indices und 4 Lichtdruckt. XIII 233 p. Lex. 8 Berlin '16 Weidmann. WklPh '16. 937 Schmidt BphW '16. 1513 Gelzer. LZB '16. 1227 E. Weiss.

Miedema Rein de heilige Menas. Diss. Rotterdam '13 van Hengel IX 135. 8 rec. DLZ '14. 1626 C. M. Kaufmann.

Milligan G. Selections from the greek ppi. Rec.: Lutheran Church Review 32. 513 R. C. Horn.

Milne J. Grafton A hoard of Constantinian coins from Egypt: Journal international d'archéol. numismat. 16, 1 — Theban Ostraka Bd. III Greek Textes '13 Rec. Journ. Hell. Stud. '13 Rev. ét. anciennes 15. — Graeco-Roman leaden tesserae from Abydos: Journal egypt. archeol. I 93. 1 T. — An ostracon from Esneh: Journ. of the Manchester Egypt. an Orient. Society 13. 14. p. 77 f. [Klage gegen ein gewalttätiges Frauenzimmer] — A number of leaden tokens of the Graeco Roman period from Memphis: Ancient Egypt. '15. 107—120 — Antony and Cleopatra?: Journal Egypt. archeol. I S. 99· 1 T. — Ostraka from Denderah: AP 6. 125. [200 davon 11 griech. von Augustus bis Gaius Caesar] — The currency of Egypt under the Romans to the time of Diocletian: Annals of Archaeology and Anthropology 7. 51—66 Liverpool '14 [Über rhyparos, prosdiagraphomena, hai kai].

Mimici: Körte Alfred Bruchstück eines Mimus [Londoner Pp. 1984] AP 6. '13. 1—8. De Stephani Luigi Zu dem neuen Brüchstück eines Mimus: BphW 34. 253. G. Knoke De Charitio mimo Oxyrhynchio Kiel '08 Rec. BphW '10. 1468.

Mitteilungen aus der Freiburger Ppsammlung I Literarische Stücke H. v. Wolf Aly. Ptolemäische Kleruchenurkunden H. v. M. Gelzer: Sitzungsber. Heidelberg '14 Winter 73 p. 8. 3 T. Rec. Stud. scuola pplogica I 203 A. Calderini; BphW '15. 808—11 K. Fuhr.

Minns E. H. Parchments of the Parthian period from Avroman in Kurdistan: Journal of Hellen. Studies '15. 22—65.

Mitteis Ludwig Neue Urkunden Ztschr. Savigny Stiftg. 33. '12 p. 640 — und U. Wilcken Grundzüge Anz. BphW '13. 1444 P. Viereck; Cultura 1, 1. 54—6 L. Cantarelli; Bell und Vinogradoff: Klio 13. 490; WklPh '14. 257 Helbing; Classic. Rev. '13 XXVII. 165 — Zwei griechische Rechtsurkunden aus Kurdistan: Zschr. Savigny Stiftung '15. 49. 425—9.

Modica M. Il mutuo nei ppi gr. — egizii Palermo '11 38 p. Rec. BphW '13 1107 E. Rabel — Introduzione allo studio della pplogia giuridica con prefazione dal Prof. P. Bonfante. Milano Francesco Vallardi 1914 Rec. Stud. scuola pplogica I 221 de Francisci.

Möller G. Demotische Texte aus den kgl. Museen zu Berlin I. Mumienschilder Leipz. Hinrichs '13.

Mollweide R. s. Homer.

Mondini Maria Frammenti relativi ad una divisione ereditaria: Studi scuola pplogica 9 [kleine Fr. aus saec. VI.]

Morawski C. Quaestiones pplogicae maximam partem ad epistulas pertinentes [Zu Goodspeed Pp. 3, 4 Alex. 4. Lond. 582 Leid.: Eos 19. 19.

Motzo Bacchisio La condizione giuridica dei Giudei di Alessandria sotto i Lagidi e i Romani Turin '13 Brocca 22 p. 8. Atti d. R. Accadem. delle szienze die Torino Vol. 46—48 Rec. B ph W '16. 932 Otto Stählin [Die Alexandreis Judaioi besaßen ein Bürgerrecht zweiter Klasse, die übrigen Juden eine politische Organisation mit einem Ethnarchen, Genarchen, bis zur Zeit des Augustus, später einer Gerusia mit Archontes an der Spitze].

Moulton John Hope Einleitung in die Sprache des neuen Testaments Heidelberg Rec. D L Z '13. 221 R. Helbing — and Milligan The vocabulary of the greek text illustrated from the ppi and other sources I London Hodder and Stroughton '14.

Müller R. A. Zum Gedicht des Pankrates von Alexandria B ph W '16. 671 f. [Zu Oxy. Pp. 8 no. 1085] V. Radermacher.

Nau Francisque Ppus grecs découverte importance contenu: Université Paris '12 11. December.

New palaeographical society Series II part III plate 51. 52; 53—55 [Papyri].

Nicole Georges Un nouveau catalogue d'oeuvres d'art conservés à Rome à l'époque imperiale: Melanges Holleaux '13 Paris Picard.

Oertel Friedrich Die Liturgie. Studien zur ptolemäischen Verwaltung Ägyptens Diss. Leipzig '12. 61 S. 8.

Offord J. Imperial Annona in Egypt: Ami des Monuments et Arts 35. 222.

Oratorum et rhetorum Graecorum fragmenta nuper reperta: Kleine Texte.. von H. Lietzmann no. 118 Bonn '13 Marcus und Weber 84 S. 8. Rec. Bph W '13. 1217 Fuhr; Museum 22. 195 M. A. Schepers.

Ostraka. Die Prinz Joachim Ostraka. Griechisch-demotische Beisetzungsurkunden für Ibis- und Falkenmumien aus Ombos herausgegeben von Fr. Preisigke und W. Spiegelberg: Schriften der wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 19. Heft. Str. Trübner VI. 69 S. '14. 4 T. Rec. B ph W '15. 673—7 Viereck — S. Herbert Thompson A greek ostracon: Proceedings Society Biblic. Archeol. '12. 197 [Zwei Aussprüche des Diogenes] — Theban Ostraca Edited from the originals now mainly in the Royal Ontario Museum of archaeology, Toronto, and the Bodleian library Oxford III Greek texts by J. G. Milne. Oxford University Press 214 16 r. Rec. W Kl Ph 31. 377 A. Wiedemann.

Pagenstecher R. Die griechisch-ägyptische Sammlung Ernst v. Sieglin III. Rec. L Z B '15. 51—4 O. Waser.

Papyri, Byzantinische, in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München mit Unterstützung der k. bayrischen Akad. d. Wissenschaften herausgegeben von Aug. Heisenberg und Leop. Wenger. Mit 37 Tafeln in Lichtdruck Leipzig '14 Teubner X. 203 S. 4⁰ Rec. Götting. Gel. Anzeig. '15. VII. VIII. 427—39 J. Partsch; B ph W '14. 803 B. Kübler; Stud. scuola pplogica I 211 P. de Francisci; Byzant. Zschr. XXIII. 226—231 J. Maspero ; W K Ph '14. 969 C. Wessely.

Papyrus Graecus Holmiensis Rezepte für Silber, Stein und Purpur bearbeitet von Otto Lagercrantz Uppsala '13 Leipzig Harrassowitz 248 S. Rec. B ph W '14. 676 K. Tittel cf. Wünsch R. Archiv für Religionswissenschaft '13. XVI. 633; D L Z 34. 901—6 H. Diels; W Kl Ph '13. 865 H. Blümner; ib. '13 1257 Wessely. V. v. Lippmann.

Papyrussammlung, Freiburger: V. Mitteilungen.

Papyri, Griechische, im Museum des oberhessischen Geschichtsvereins zu Gießen herausgegeben von E. Kornemann und Paul M. Meyer Bd. I. 3 Leipzig Teubner XIII. 168 S. 4. Rec. W K Ph 31. '14. 37—40 Wessely; B ph W '14. 1313—6 P. Viereck; Vierteljahrschrift für Social- und Wirtschaftsgeschichte 12. 235—41 — Jacobsohn H. Zum P. Gießen 1. 1. No. 17: Hermes 48. 159.

Papiri greci e latini. Publicazioni della Società Italiana per la ricerca dei ppi greci e latini I No. 1—112 Con 13 tavole fotocollografiche Firenze '12 Ariani XIV. 227 p.; II No. 113—156, 101 p. 5 Tav.; III No. 157—279, 176 p. 1 T. Rec. I: B ph W '13. 865—75 P. M. Meyer; Revue de philol. 37 '13. 215—7 J. Maspero; Eos '13. 101 f. A. Berger; L Z B '13. 1563—6 O. Crusius; A P 6. 279 U. Wilcken — II: D L Z '13. 1861—5 v. Wilamowitz Moellendorff; L Z B '13. 1725 O. Crusius — III: Studi scuola pplogica I 213 Castelli; W Kl Ph '14. 1395 Wessely. R. Herzog Menanders Epikleros? [Zu II 126]: Hermes 51. 314.

Papiri greco—egizzii pubblicati dalla R. Accademia d. Lincei. Papiri Fiorentini. Documenti e testi letterari dell' età Romana e Byzantina per cura di G. Vitelli III ni. 279—391. 202 pp. 5 Tav. 4. '15 Supplementi filologico-storici ai monumenti antichi U. Hoepli Milano. Rec. W Kl Ph '15. 683 Wessely; Studi scuola pplogica I 215.

Papyrus grecs publiés sous la direction P. Jouguet. Tome II Jean Lesquier Papyrus de Magdola. Seconde edition Paris '12 Leroux 222 r. 4. 12 T. [1. Ausgabe in Bulletin Correspond. Hellen. 26. 27. Mélanges Nicole 282 ff. Zu No. 6 + 38 v. Druffel Philologus '12. 71. 272 ff.] Rec. B ph W '15. 618 P. Viereck; W Kl Ph '13. 900 Wessely; Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft '13. 165 v. Druffel; Revue critique '12. 387 J. Maspero.

Papyri, Greek, in the British Museum. Catalogue with texts Vol. IV The Aphrodito ppi edited by H. J Bell London British Museum 48. 648 pp. Rec. W Kl Ph 16. 579—87 K. F. W. Schmidt; B ph W '14. 644—51 Viereck; Journal of the Royal Asiatic Society '13. 437 ff. Guest.

Papyri, Greek, in the John Rylands library Manchester Vol. II Documents of the Ptolemaic and Roman Periods Nos. 62—456 edited by J. de M. Johnson, Victor Martin and Arthur S. Hunt w. 23 plates Manchester University Press '15.

Papyrus, Griechische, der Kgl. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg i. E. herausgegeben von F. Preisigke I 3. Rec. L Z B 64. 109 f. A. Stein.

Papyri Herculanenses. Herculanensium voluminum quae supersunt collectio tertia. Papiri Ercolanesi Tomo I. Philodemu peri Kakion Pap. 1457 Philodemu peri thanatu IV Pap. 1050 editi da Domenico Bassi Milano U. Hoepli '14. IV 72 p. 10 T. 4. Rec. B ph W '16. 656 R. Philippson — Philodemi de ira liber edidit Carol. Wilke Leipzig Teubner '14. 54, 115 p. 8. Rec. Archiv Geschichte Philos. '15. 4; B ph W '15. 645 R. Philippson; Rivista filol. 42 — Philodemi

peri parrhesias libellus. Ed. Alex. Olivieri Leipzig Teubner '14. 12, 83 p. 8 Rec. LZB '16. 792 W. Schonack; DLZ '16. 1317 K. Wilke; Museum 23. 166 K. H. E. de Jong; B ph W '15. 645 R. Philippson — Philodemos über die Götter I. Buch. Griechischer Text und Erläuterungen von H. Diels. Abhandlungen Kgl. preuss. Akademie '15 no. 7 Berlin '16 Reimer 104 p. 4. Rec. B ph W '16. 1022 R. Philippson — Glatzel, August De optativi apud Philodemum Strabonem Pseudo longinum usu Diss. Breslau '13. 104 S. 8 — Paoli E. Papiro Ercolanese 1457 osservazioni critiche: Rivista di filol. 43, 312—6 — Schober A. Ein Homerzitat bei Philodem peri eusebeias [P. 247 A. aus Odyss. 4. 384]: Rhein. Mus. 70. 638 — Valeton G. Ad indicem stoicorum Herculanensium: Mnemosyne 43. 1 '15. [Zu I p. 12. 32 ed. Arnim].

Papyri Jandanae cum discipulis edidit Carolus Kalbfleisch Marburg. Dissert. Leipzig Teubner 8. Rec. B ph W '15. 266 P. Viereck

E. Schäfer Voluminum codicumque fragmenta graeca cum amuleto christiano. Accedunt IV tabulae phototypicae '12 p. 1—34 Rec. LZB '13. 1370 A. Bäckström; Classic. philol. 10. 234 E. J. Goodspeed — L. Eisner Epistulae privatae graecae e ppis primum editae '12 p. 35—74 Accedunt III tab. phot. Rec. Museum 22. 10. 292 D. Cohen — L. Spohr Instrumenta graeca publica et privata. Pars prima. Accedunt IV tab. phot. '13. p. 75—124 Rec. DLZ '13. 1570 A. Abt; 2911 W. Schubart; Museum '15. 22. 151 M. Engers. — G. Spiess Instrumenta ... Pars altera. Accedunt III tab. phot. '14. p. 125—160.

The Oxyrhynchus Papyri IX. '12 Rec. B ph W 33 '13. 225—9 P. Maas; Zeitschr. Savigny-Stiftung 33 '12. 628—35 H. Lewald; Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft 14. 552 L. Wenger; Götting. Gel. Anzeig. '14. 604—14 K. F. W. Schmidt; Glossa '15. 4 — The O. P. Part X edited with translations and notes by B. P. Grenfell and Arthur S. Hunt, with 6 plates London '14; 14, 310 p. 8. Rec. B ph W '16. 65. 224 Sitzler; Götting. Gel. Anzeig. '16. 390—11 K. F. W. Schmidt; Studi Scuola ppologica I 205 Castelli; Boll. filol. class. 21. 2, 3 p. 30 A. Taccone; Rivista filol. 43. 334—54 G. Fraccaroli — The O. P. Part XI Edited by B. P. Grenfell und A. S. Hunt London '15. 7 plates. Rec. Journal des Savants '16. 32 Nord. Tidskrift '16 V. 93 B ph W. — The O. P. Part XII '16 v. B ph W. '17 116, Pfeiffer — Allinson F. G. [Zu O. P. 10. 1236] Americ. Journ. of philol. '15, 185—202 — Arnim H. v. Gerechtigkeit u. Nutzen i. d. gr. Aufklärungsphilosophie [Zu Antiphon frg. Ox. Peri Aletheias] Frankfurter Universitäts-Rede '16. V. S. 5 — Brinkmann A. O. P. I No. 120, 11: Rhein. Museum 67. 604 — A. Croiset Acad. Inscr. 6. Octob. '16 [Zu Antiphon Ox. Pap. XII.) — Jurenka Hugo [Zu O. P. 10] v. Lyrici — Lipsius J. H. Der Historiker von Oxyrh.: Sächs. Berichte '15, 1 Rec. LZB '16. 105 E. v. Stern Cratippi Hellenicorum Fragmenta Ox. ed. L. Bonn Marcus u. Weber 35 p. 8. — Mollweide R. Zu Homer und Aristarch [O. P. 8. 1086] Philologus 71. 353 — Müller Otto Über den Ppkommentar zum Ph der Ilias O. P. 2. 56 Diss. München '13. 61 S. — Müller R. A. Zum Gedicht des Pankrates B ph W '16. 671 [OP 8. 1085] — New Palaeogr. Society bringt OP 1061 a. 22 ante C.; 913 a. 442; 1130 a. 484 — Pfister Fr. OP. 4. 744 Z. 9. Pollapollon: B ph W '13, 926. — V. Radermacher L. — Robert C. Das Oxy. blatt der Epitrepontes: Hermes 49. 433 [O. P. 10. 1236] Der OP 213 [Aeschylus Phorkides] Hermes 49. 365 Eine epische Atlantias [O. P. XI. 1359] Hermes '17. 52. 477 — Rostrup Egil, Oxyrhynchos Ppi III 413: Académie royale ... de Danemark, bulletin '15 No. 2; 107 p. 2 T. 8. Host u. Sohn. Rec. DL. '16 n. 43 B ph W '16. 653 K. Preisendanz. DLZ '17. 1778 — Serruys D. un fragm. sur pp. de la chronique d'Hippolyte de Rome: Revue de philol. '14. 27—31 [O. P. 6. 870] — Storck Karl Christian D. ältesten Sagen der Insel Keos (OP. VII. 1011) Diss. Giessen Mainz '12 Schneider 29 p. 8 Rec. B ph W. '16 n. 25 W Kl Phil '16 n. 18. — White H. G. Evelyn Hesiodea [OP. 421] — San Nicolò M. [O. P. 9. 1186] Zur Prügelstrafe im Altertum Archiv f. Kriminal-Anthropologie 52. 304. — V. Satyrus Lyrici Sophocles Hellenica Pindar

Papyrus de Theadelphie édités par P. Jouguet '11: W Kl Ph 30. 817—20 Wessely; B ph W. '13. 450—453 P. Viereck; Revue critique '14. 48. 121 My (Beaudouin)

Der Papyruscodex saec. VI—VII der Phillippsbibliothek in Cheltenham. Koptische theologische Schriften herausgegeben und übersetzt von W. E. Crum mit einem Beitrag von A. Ehrhard. Schriften der wissenschaftlichen Gesellschaft in Strassburg 18. Heft Strassburg Trübner '15.

Papyrusurkunden Griechische, der Hamburger Stadtbibliothek herausgegeben von P. M. Meyer I. 2 Rec. B ph W '14. 1313; P. Viereck; LZB '13. 1629 A. Stein. DLZ '12. 3164 G. A. Gerhard; Class. Rev. '13. XXVII. 178.

— Der öff. Bibl. Basel I. Urk. i. gr. Sprache herausgegeben v. E. Rabel II. Ein kopt. Vortrag h. v. W. Spiegelberg Berlin Weidmann '17

Pappulias D. P. He empragmatos asphaleia kata to Hellenikon dikaion Rec. B ph W '14. 205 Manigk

Parmentier Leon Recherches sur le traité d'Isis et d'Osiris de Plutarque Memoir. academ. Belgique 2e série XI. '13. 129 p. Rec. B ph W '14. 485 O. Gruppe; DLZ '15. 2103 K. Ziegler.

Partsch Josef Ppforschung Vortrag: Die Geisteswissenschaften I. 13. Heft Leipzig Veit '14. 24 p. 8 Rec. B ph W '15. 106 P. Viereck — Die alexandrinischen Dikaiomata A P. 6, 34 [Sind Materialien zusammengestellt für einen Anwalt. Politikos Nomos ist ius civile, Gegensatz emporikos oder proxenikos Injurienrecht] — Literaturübersicht AP. 5. 453 — Mitteilungen a. d. Freiburger Ppsammlg. 2. Jurist. Texte d. röm. Zeit: Heidelberger Ak. Sitzungsberichte '16. 10. 56 pp.

Paulus Fr. Die Prosopographie der Beamten des Arsinoites Nomos in der Zeit von Augustus bis auf Diokletian. Diss. Greifswald Borna Leipzig '14. 148 p. [UBM 192 gehört zu London II 328 S. 75; UBM III 715 l. Onno[phris] Chairem[onos]; UBM 185 The[onos] Rec. B ph W '15. 44 Majer-Leonhard; DLZ '15. 46. 2355 P. Viereck

Persin J. Un nouveau ppus du Faioum: Rev. instr. publ. en Belgique '13. p. 306

Pestalozza Uberto: Studi scuola ppologica I 15.

Petrie W. M. Flinders, The Hawara portfolio paintings of the Roman age found 1888.: British School of archeolog. in Egypt a. Egyptian Research Account year 19 '13. London Quaritch

Pfister Fr. Eine jüdische Gründungsgeschichte Alexandrias mit einem Anhang über Alexanders Besuch in Jerusalem: Heidelberger Sitzungsberichte '14. 11 S. 1—32 [der Autor kannte Alexandria] — Was bedeutet pollapollon B ph W '13. 926

Phoenix von Kolophon. Serruys D. A propos de Phénix de C.: Revue de philol. 37. 183—90 — Vallette P. Ph. d. C. et la poésie cynique ib. 37 '13. 162—182 [Ph. sei Kyniker gewesen, dagegen Serruys]

Pieper M. Eine Wachstafel aus dem Faijum: Sitzungsberichte des philolog. Vereins zu Berlin Sokrates I 715 ff

Pindar. Jurenka H. Zu Pindars 6. Panan: Wiener Studien 35. 382 — Robert C. Zu Pindars 8. Paean: Hermes 49. 315—9

Piotrowicz L. De toparcharum Aegypti Ptolemaeorum et Romanorum aetate condicione: Eos 19. 134

Pitollet Camille Les pp. de Pierpont Morgan: Mercure de France '13. 221.

Plaumann Gerhard Notiz über einen Volksbeschluß aus Ägypten (Alexandria?): B ph W 13. 639 [Zu Breccia Iscrizioni No. 164] — Hiereis v. Die Priester im eponymen Herrscherkult des hellenistischen Ägypten Alexandria und Ptolemais: Pauly-Wissowa Realenzyklopaedie '13 — Einige Ostraka der Berliner Ppsammlung: AP '13. 218—21 — Die En Arsinoite andres Hellenes 6475 [Berlin. Papyr. 11644, Zeit des Marcus, nennt einen Katoikos ton E. A. á H. 6475, also eines Politeuma der Griechen des Faijum]: AP 6. 176—83. 222. — Probleme des alexandrinischen Alexanderkultus [1. der Kult des städtischen Alexander Ktistes auch noch in römischer Zeit 2. der eponyme Landeskult des Theos Alexandros von Ptolemaeus 20 Jahre später eingerichtet, in der Römerzeit beseitigt]: AP 6. 77—99 — Ein antiker Liebeszauber aus Äg.: Amtliche Berichte 35. 6 '14 p. 203 Juden u. Christen im röm. Kaiserreich ib. '13 (34) 113. — Alex. d. Große d. ungenannte Gott ib. '12. 33, 174 Antike Schultafeln aus Äg. ib. '13, 34, 210—23. — Bemerkungen zu den ägyptischen Eponymen — Datierungen aus ptolemäischer Zeit I. Makedonen unter den Eponymen: Klio 13. 133 II. Ein Ratsprotokoll von Ptolemais: Klio 13. 308—13 III. Ein Volksbeschluß von Alexandria: Klio 13. 485—90 — Die demotischen und die gr. Eponymendatierungen: Zeitsch. äg. Sprache 50. 10 [Die Originale sind griechisch] — Griechische Papyri der Sammlung Gradenwitz: Heidelberger Sitzungsberichte '14. 15; 70 und III pp. 3 Taf. Rec. Vierteljahrschrift Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Stuttgart 13. 1; B ph W '16. 1 — Idiologos. Pauly Wissowa Realencyclopädie IX 882—903.

Powell J. U. Notes on recent discoveries: The Classical Review '15. 9. 142 [Zu Sophocles Ichneut. IV Z 15 VIII 26 Oxy. Pp. Sappho fr. 1 Col 1 Z. 18. Hymnus der Kureten v. 16] — Journal of Philology '15. 106—128 — Fragments of Hexameter poems in Chicago ppi: Classical Review '14. 28. 143 [Sammlung von Hymnen aus saec. II—I vor. Chr. It was a sort of anthology of hymns; the most interesting is one which P. takes as referring to the deified Arsinoe Aphrodite]

Preisigke Friedrich Berichtigungsliste der griech. Ppurkunden aus Ägypten Strassburg Trübner. I. Rec. D L Z '13 2142 G. Plaumann; Österr. Literaturblatt '14. 422 A. v. Premerstein; W kl Ph '13. 1419; '14. 1394; B ph W '14. 102 — II. Rec. W kl Ph '15. 898 P. Viereck; B ph W '16. 101; Öst. L B '15. 277; — III. IV. B ph W '16. 131 — Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten ib. Rec. D L Z '13. 2520 G. Plaumann; L Z B '13. 1409 A. Bäckström; B ph W '16. 131 P. Viereck; W kl Ph '15 n. 40 P. Viereck — Fachwörter des öffentlichen Verwaltungsdienstes in den gr. Ppurkunden der ptolemäisch-römischen Zeit Göttingen Vandenhoeck u. Ruprecht '15. X, 186 p. 8 Rec. B ph W '16. 241 M. Gelzer; D L '16 No. 46; Museum '16. 23, 324—6 M. Engers; W kl Ph '15. 847 W. Gemoll; Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung 17. 2. Zs. f. privat. u. öff. Recht '16, 42, 397 f. Berger. — S. Spiegelberg Die Prinz Joachim Ostraka; Äg. u. gr. Inschriften. — Griechische Ppus der k. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg I. 3 '12. Hinrichs: Rec. B ph W '14. 1313 P. Viereck — Zum Pp. Eitrem No 5. Heidelberg Winter 16 p. 8. — Antikes Leben nach den äg. Ppi: Aus Natur u. Geisteswelt 565. 112 S. 1 T. Rec. L Z B '17. 412 Weiss D L Z '17. 709 W. Schubart B ph W '17. 815 Gelzer

Preisendanz Karl Die Homeromantie Pp. London 121: Philologus 72 N. F. 26. 552—6 — Zum großen Pariser Zauberpap.: Archiv f. Religionswissensch. '14. 17. 347 Zum Schluß des großen P. Zpp.: W kl Ph '13. 989 — Zu den gr. Zpp: Rhein. Mus. 68. 312 — Eine Abkürzungsweise der gr. Zpp: B ph W '13. 510 — Phererizon: W kl Ph. '15. 763 — Sexuelles aus dem gr. Zpp: Sexual Probleme 9. 9. 614 — Straßburger Liebeszauber: Arch. f. Religionswiss. '16. 547 — 3 alte Hausrezepte W kl Ph '17. 141.

Prentice W. K XMΓ a symbol of Christ: Classical Philology 9 '14. 410—416.

Pringsheim Fritz Der Kauf mit fremdem Geld. Studien über die Bedeutung der Preiszahlung für den Eigentumserwerb nach griechischem und römischem Recht: Beiträge, Romanistische, zur Rechtsgeschichte unter Mitwirkung von E. J. Bekker ... herausgegeben von L. Mitteis, J. Partsch, E. Rabel I. Heft VII. 180 p. 8 '16. Leipzig Veit. Rec. B ph W '17. 375 Thalheim

Psaltes St. B. Grammatik der byzantinischen Chroniken: Forschungen... von P. Kretschmer und J. Wackernagel 2. Heft. Göttingen '13. Rec. B ph W. '15. 1477—80 J. E. Kalitsunakis

Pubblicazioni della Società Italiana per la ricerca di Ppi. Vol. 3. No. 157—279 Rec. B ph W '17. 591 Viereck

Raape L. Der Verfall des griech. Pfandes insbesonders des griechisch-ägyptischen Halle '12 Rec. L N '13. 172 E. Weiss; Zs. Savignystift. '12. 33. 551 E. F. Bruck; B ph W '14. 205 Manigk

Radermacher L. Rhein. Mus. 71. 154 Zu Flinders Petrie I 30, 1 Witkowski Epist. priv. gr. 1. — B ph W '15. 1196 Zu P. Lond. I. 22 Paris 45 — Der Dichter Pankrates: B ph W '16. 883 v. B. A. Müller ib. 671.

Raeder H. Papyrusfundene i Oxyrhynchos: Nordisk Tidsskrift for filologi Ser. 4. Tom. I. 3. p. 109—20 [Oxy. IX] — ib. III 1 [Oxy. X] ib. V. 2. 93 [Oxy XI].

Rahlfs A. Griech. Wörter im Koptischen: Berlin. Sitzungsber. '13. October.

Rapport sur la marche du service du musée en 1912 [v. E. Breccia] Alexandrie '13 50 p. 4. 23 T. Rec. B ph W '14. 150 W. Crönert

Rauschen Gerhard Das Licht aus dem alten Orient Progr. K. Gymnas. Bonn 602 '13.

Regling K. Münzschatz aus Theadelphia: Zsch. f. Numismat. 29. 112 [3 Töpfe Kupfer von Kleopatra VII bis Constantin I a. 311.]

Reil Theo. Beiträge zur Kenntnis des Gewerbes im hellenistischen Äg. Leipz. Diss. '13 Fock 211 p. 8. Rec. W kl Ph '14. 380 H. Blümner; B ph W '14. 1396—8 Fr. W. v. Bissing; Bulletin Musée Belge '14. 2

Reinach A. Revue archéol. '14 XXIV. 32—53 [griechisch-ägyptische Porträts] — Un nouvel épistratège de Thébaide: Rev. épigr. I. 109—12 — Bulletin annuel d'epigraphie grecque IV Paris Leroux '13

Reitzenstein Richard Eros und Psyche in der ägyptisch-griechischen Kleinkunst Heidelberger Sitzungsber. '14. 12 C. Winter 15 p. 2 T. Rec. L Z B '15. 327 O. Waser; B ph W '15. 1283 E. Fehrle — Historia monachor. u. hist. Lausiaca. E. Studie zur Geschichte des Mönchtums u. d. frühchristlichen Begriffe Gnostiker u. Pneumatiker. Forschungen zur Religion und Literatur des A. u. N. T. N. F. 7. Heft 8. VI. 266 Rec. B ph W. 44. 1360 A. Hausrath.

Reutter L. De l'embaumement avant et après J—C.: Revue critique '12. 383 G. Maspero

Robert Carl Über den Genfer Pheidiaspp. Berlin Sitzungsberichte '14. 806—13 [Der Pp. ist ein Kommentar zu Dinarch Hyper Euthygenus oder e. Epitome] — Oidipus Geschichte eines poetischen Stoffs im griech. Altertum Berlin Weidmann '15 [Bd. I 117 II 40—41 über den Pp. Società Italiana I 131] — Der Oxy. P. 213 [Perseus spricht mit dem Chor; aus Aischylos Phorkides] Hermes 49. 634 V. Oxyrh. Papyri — Historia para Pherekyde: Hermes 52 '17. 311.

Roussel P. Une inscription funéraire d'Egypte [Zu Rev. épigr. '13. 149 no. 9]: Revue études anciennes XVI. 349

Ruggiero de R. Nuovi documenti per la storia del matrimonis e del divorzio nell Egitto greco romano: Studi Storici per l'antichità classica I 378—80

Salac A. Der Serapiskult in Köln a. Rh. B ph W '14. 253—5

San Nicolò Mariano Ägyptisches Vereinswesen zur Zeit der Ptolemäer und Römer I München Beck '13 225 p. 8 Rec. B ph W '13. 1133 Poland; W kl Ph '13. 821 Wiedemann; Zschr. f. privat. u. öffentl. Recht '16 42, 718—22 Vergangenheit u. Gegenwart '16 VI 174; Classic. phil. XI. 229 C. M. Calhoun; Byzant. Zschr. 22. 511 A. Stöckel; Zeitschr. Savigny Stift. '13. 417—21 Wenger Vergangenheit u. Gegenwart VI. 3. 147 W. Liebenam — II, 1 '15. VII. 204 p. 8. B ph W '16. 45 F. Poland; W kl Ph '15. 821 Wiedemann; L Z B '15. 1042 Poland — Zur Prügelstrafe im Altertum: Archiv für Kriminal Anthropologie und Kriminalistik 52. 304 [zu Oxy. Pp. 9. 1186] — Einiges aus dem P. Halensis 1. ibid. 57 '14. 316—40

Satyrus Kuiper K. Ad Satyri fragmentum de vita Euripidis adnotationes duae: Mnemosyne 41. 233—42 — Leo Fr. Zu S.: Hermes 49. 152—3 — Smith Kirley Flower Note on S. Oxy. Pp. IX. 157: American Journal philol. 34. 62—73 — Gerstinger H. Satyros Bios Euripidu Wiener Studien 38. 54.

Scala R. v. Die Constitutio Antonina: Aus der Werkstatt p. 30

Schermann Theodor Der liturgische Pp. von Der Balyzeh: Texte u. Untersuchungen 36. 1 b Leipzig Hinrichs '10 Rec. W kl Ph '13. 680 Soltau. — V. Wenger.

Schmid W. mnemiskesthai [in Hamburg. Pp. I no. 37]: B ph W '14. 1568 [geschützt durch Porphyr vita Plot. 13]

Schmidt Carl Zwei altchristliche Gebete: NTliche Studien Georg Heinrici dargebracht Lpz. Hinrichs '14. 66—79 [Kirchengebet am Freitag und Sabbat]

Schmidt Valdemar De graesk. aegypt. Terrakotter i Ny Carlsberg Glyptothek Rec. L Z B '12. 46 H. Ostern

Schriften der wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 13. Heft: Ein Erbstreit aus dem ptolem. Äg. Straßburg '12 19. Heft Die Prinz Joachim Ostraka '14. S. Spiegelberg. Preisigke.

Schubart Wilhelm Ein Jahrtausend am Nil Berlin Weidmann '12 64. 127 S. 8. 7 T. 37 Abb. Rec. D L Z '14. 1250 B ph W '13. 1267 Aly Sokrates I 432 P. Viereck — Römisches Recht in griech. Pprollen: Amtliche Berichte aus den Kgl. Kunstsammlungen '13. 35, 2 p. 55 Ein Privatbrief ib. '15, 36, 205—8 Äg. Urkundenschreiber in d. Ptolemäerzeit ib. S. 94—8 Schreibmaterial a. d. Altertum ib. '12. 33, 143—7 (v. Nouvelle Revue Historique de droit '14. 2. 38.) — Ppkunde und griechische Literatur: Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik '14. Juli August — Mathematische Aufgaben auf Pp.: Amtliche Berichte 37, 8 '16. 161 Äg. als Reiseziel im Altertum: Internation. Monatsschrift 7 p. 909—34 — Die Frau im griechisch-römischen Äg. ib. 10 1503—38. — Altägypt. Anschauungsmaterial für d. Urkunden griech. röm. Zeit. Orientalistische Literaturztg '16 XIX 1—9.

Schwarz A. B. Homologie und Protokoll in den Ppurkunden der Ptolemäerzeit zugleich ein Beitrag zur Theorie der Abstandsgeschäfte: Festschrift für Ernst Zitelmann München Leipzig Duncker u. Humblot '13 Rec. Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung 16. 4 '14.

Scott W. The last Sibylline oracle of Alexandria Orac. Sibyll. 14. 284—361: The Classical Review IX 144 [beziehe sich teilweise auf die Eroberung Ägs. durch die Araber]

Scott-Moncrieff Philipp David Paganism and Christianity in Egypt Cambridge University Press '13. IX. 225 p. Rec. D L Z '14. 2316 G. Möller; Theolog. Literatur Zeitung '14. 72 P. Wendland [Religiöse Zustände von der Ptolemäerzeit bis zur arabischen Eroberung]

Seckel E. Dos caduca und hereditas caduca in dem neuerworbenen Pp des Berliner Museum: Berlin. Akademie Sitzung 15. 1 '14. Über e. neuerworb. juristischen Pp. der Sammlung des Berl. Mus. ibid. 11. 12. '13.

Semeka Georg Ptolemäisches Prozeßrecht Studien zur ptolemäischen Gerichtsverfassung und zum Gerichtsverfahren München Beck '13. V. 311 p. Rec. B ph W '14. 681—3 G. Beseler; W kl Ph '13. 8.7 M. San Nicolò; Zschr. Savigny Stiftg. 34. '13. 421—5 L. Wenger; D L Z '13. 2547 E. Weiss

Serruys Daniel Un fragment sur pp. de la chronique d'Hippolyte de Rome: Revue de philol. 38. 27 [Zu Oxy. Pp. 6 N. 870 p. 176]

Sethe Kurt Sarapis und die sog. Katochoi des Serapis: Abhandlungen K. Gesellschaft Göttingen N. F. XIV. 5. 8° Berlin Weidmann '13. 100 p. Rec. L Z B '15. 822 G. Roeder; D L Z '14. 1114 W. Spiegelberg

Seymour de Ricci Deux nouveaux pp. juridiques: Etudes Girard I 273 Paris '13 [Cod. Iustinian wichtig für 12. 62. 3 a. 287 Diocletiano III et) Max. cons.] — Bulletin pplogique IV: Revue Etudes Greques 27. '14. — Inscriptions gr. d'Egypte à Braunsberg et à St. Petersbourg: Revue epigr. I. 141—164 — Académie des Inscriptions 31. 3. '16 [Griechische Inschrift vom 24. 9. 120 in Alexandria, lykische Wächter amtlich verurteilt] ib. 6. Octob. [Inschr. aus Ägypten]

Silberschatz, Ein römischer in Äg: AP. 6. 302

Singalowic S. P. (Die Bevölkerung von Oxyrhynchus 30 vor — 284 nach Chr.: Festschrift Korsakoff Kasan '12) v. Rivista di filol. class. 43. 1.

Smolka Fr. Böotische Konstitution im Lichte des Pp. Oxy. V 842: Eos 19. 65—2 Probleme aus Pp. Hal. [Zu V. 166—185 Einquartierung XI. 242—259 Immobilien-Verkauf] Eos 21. 64.

Sonnenburg P. E. Die Erweiterung unserer Kenntnisse von der gr. Literatur durch die Ppfunde: Das humanistische Gymnasium 23 '12. 225—35

Sophocles Allègre Revue Etudes Anciennes XV '13. 237 [Spürhunde] Bignoni Ettore Studi critici sugli Ichneutai di Sofocle: Atti d. R. accad. Torino '13. 48, 11 p. 260—273 Bona Idem: Il Conciliatore I. 3—4 p. 629 — Bucherer F. B ph W '12. 1107; '13. 577, 1027; '14. 1. — De Marchi Ettore: Riv. d'Italia Septemb. '13 Übersetzung — Calderini Aristide Lexicon suppletorium in Sophoclis fragmenta papyracea nunc primum reperta confectum auctore A. C.: Studi Scuola pplogica I 89—199 (Eurypylus) Real. Ist. Lombardo 46. 13 '13. 621; 46. 14 '13. 707 — Cerini Mat. Per un nuovo dramma satirico. Il Ciclope di Euripide o gli Ichneutai di Sofocle: Rivista teatrale Italiana Firenze '13 tip. Galileiana 7 p. — Diehl E. Supplementum Sophocleum. Kleine Texte 113 '13. Rec. Zsch. ö. Gy. 65. 316 Socrates '16. 246 A. Kurfess. — Fraccaroli G.: Rivista filol. class. '13. 125 — Harrison J. E. Sophocles Ichneutae col. IX 1—7 and the dromenon of Kyllene and the satyrs in: Essays and Studies presented to William Ridgeway on his sixtieth birthday (ed. by E. C. Quiggin Cambridge Univ. Press XXV. 656 p. 8. '13) p. 136—152 — Koettgen L. Quae ratio intercedat inter Indagatores fabulam Sophocleam et hymnum in Mercurium qui fertur Homericus Diss. Bonn '14 Wurm 114 p. angezeigt B ph W '15. 1265 F. Bucherer — Kurfess A. Mnemosyne 41. '13. 111 Maas P: B ph W '12. 1075. 1426; '13. 225 D L Z '12. 2781 — Münscher K. Zu Soph. Ichneutai Rhein. Mus. 69. 170—190 — Pearson C. Ichneutai and Eurypylos: Class. Review 26 '12. 209 — Reinach Rev. Et. Gr. '13. 98 Rev. de Paris '12 IV 455—467 Rev. polit. et littéraire Revue Bleue '12 II. 65 — Robert C. Die Spürhunde ein Satyrspiel des Soph. übersetzt '13 Rec. B ph W 33. 577 F. Bucherer idem 2. vermehrte u. verbesserte Auflage 2 T. 12 Textabbildungen Berlin '13 Weidmann 44 p. 8. Rec. B ph W. '14. 1 F. Bucherer Zs ö Gy 66. 980 — Schenkl H. Zu den Ichneutai des Soph. Hermes 48. 153 — Römer A. Blätter, Gymnasial Schulwesen 49 '13. 239 — Rossbach O. B ph W '12. 1460 — Rostagni A. Boll. filol. class. 19. 156 — Schmidt F. W. K. Götting. Gel. Anz. '14. 604 — Stahl J. M. Zu den Ichn. des Soph: Rh Mus. 68. '13. 307 Stamm W kl Ph '13. 1277 — Stearns W. N. Classical Journal 8 '13. 259 — Terzaghi N. I cercatori di traccie trad. Firenze '13 angezeigt B ph W 33. 577 F. Bucherer — Tudeer O. Th. De vocabulis quibus S. in Ichn. fabula satyrica usus est. Annales Acad. Scient. Fennicae Series B Tom. XIV. 4 Helsingfors Rec. Museum 24. 7 Schepers — Valeton W. Ichn. 33: Mnemosyne 43. 1 — Valgimigli M. Athenaeum '13. 382 — Vollgraff C. W. Mnemos. 42 '14. 81; 43 '15. 72 — Wecklein N. Zu den Ichn. des Soph.: Blätter bayer. Gymnasialwesen 48. '12. 432 (Eurypylus) B ph W '15·385 — v. Wilamowitz-Möllendorf U. Die Spürhunde des Soph. Neue Jahrb. Klass. Altert. '12. 453

Spiegelberg W. Ein zweisprachiges Begleitschreiben zu einem Mumientransport Zsch. äg. Sprache 51 '14. 89—93 — Eine Urkunde über die Eröffnung eines Steinbruchs unter Ptolem. XIII: ib. 51 '14. 65—75 [aus Gebel Scheh el Haridi] — Fr. Preisigke und S. Die Prinz Joachim Ostraka. Griechische und demotische Beisetzungs-Urkunden für Ibis und Falkenmumien aus Ombos. Schriften der wiss. Gesellschaft in Straßburg 19. Heft Straßburg Trübner '14. 69 S. 4 T. Rec. B ph W '15. 673 P. Viereck D L. '16 e. 31; L Z '16 e. 29 Museum '16, 23, 8. — iidem Ägyptische und griechische Inschriften und Graffiti Straßburg Trübner '15 Rec. W kl Ph 15. no. 47 '16. 961 D L Z. 31, 1398 (Schubart L Z '16. 765 Roeder. — Der Königseid des demot. Pp. Berlin 3080 [zu vergleichen mit Tebtynis I 210] Rec. de Travaux 36. '14. 167—74 — Eine Weihinschrift an Amenophis den Sohn des Paapis [Über den Namen Chesebaieon] Zsch. äg. Spr. 50. 47 — Zwei demot. Urkunden aus Gebelen: Rec. d. T. 35 '13. 82—9 [Verkauf von Land 138/7 mit griech. Trapeziten-Register]

Stein A. Die kaiserlichen Verwaltungsbeemten unter Severus Alexander 222—235 Progr. Prag Staatsrealschule '12. 21 S. 8. Rec. B ph W '13 W. Liebenam; W kl Ph '12. 1398 E. Hohl — Zum Julius Valerius: B ph W 1436 [der Consul a. 338 hieß Flavius Polemius Pp. Thead. 5] — Zur genaueren Zeitbestimmung Herons von Alexandria: Hermes 49. 154 [Horos 4 p. 14. 3 H. meint den Präfekten M. Aurelius Papirius Dionysius] — Nochmals zu Comparettis Militärurkunde Pp. Florenz II 278 [datiert a. 203, nicht 171] AP 6. 214 — Untersuchungen zur Geschichte u. Verwaltung Ägyptens unter römischer Herrschaft Stuttgart Metzler '15. 260 S. [Würdigung der Augusteischen Dyarchie. Anfänge des Kaiserkultus. Ägypten unter der Römerherrschaft: Eroberung; staatsrechtliche Stellung; Sprachengebrauch, lateinische Ppi] Rec. L Z B '16. 860 Rdr.; B ph W '16. 939 M. Gelzer; W kl Ph '16. 203 A. Wiedemann; Götting. Gel. Anz. '16. 355 W. Schubart

Steiner Alfons Der Fiskus der Ptolemäer I. Leipzig Teubner '13 Rec. B ph W '13. 1611 v. Druffel; Revue crit. '13 381; L Z B '13. 1630 E. Weiss; D L Z '14. 1713 F. Zucker; Classic. philol. 9. 458 W. L. Westermann; Götting. Gel. Anzeig. '14. 32—45 A. Berger; Museum 23. 44 D. Cohen

Steinwenter Artur Studien zum römischen Versäumnisverfahren München Beck '14. VII. 207 p. 8. — Beiträge zum öffentlichen Urkundenwesen der Römer Graz U. Moser '15 Rec. B ph W '15. 1063 v. Druffel; L Z B '15. 605

Stiglmayr J. Sachliches und Sprachliches bei Makarios von Äg. Innsbruck '13 Rec. Btätter bayer. Gymn. 49. 378 J. Straub

Stöckle Albert Spätrömische und byzantinische Zünfte '11: Rec. B ph W 33. 535 E. Gerland

Storck Karl H. Die ältesten Sagen der Insel Keos Diss. Gießen Mainz '12 O. Schneider 29 S. 8.

Studi della scuola papyrologica I R. Accademia scientifico-letteraria in Milano M. Hoepli '15. 225 p. 1 T. Rec. Rivista ital. di sociologia '13. XIX. 612—5 W kl Ph '17. 60 Wessely — II '17.

Studniczka Franz Das Symposion Ptolemaios II. nach der Beschreibung des Kallixeinos wiederhergestellt: Abhandl. Sächs. Gesellschaft 30. 2 Leipzig Teubner '14 188 p. 5 Abb. 3 T. Rec. W kl Ph '15. 433—9 E. F.; Götting. Gel. Anzeig. '16. 610—26 G. Rubensohn; L Z B '15. 1449 P. Watzinger; B ph W '15. 1119—30 Behr

Sudhoff K. Jatromathematisches auf Ppblättern: Archiv f. Geschichte der Naturwiss. und Technik '09. 469—74

Taubenschlag Rafael Vormundschaftsrechtliche Studien Leipzig Teubner '13. 88 p. 8. [Auch über die gesetzliche Vormundschaft über Frauen im Reichsrecht und Volksrecht nach der Constitutio Anton.] Rec. E. F. Bruck Zsch. Savigny Stiftung 34 '13. 446—49; B ph W '13. 1555 G. Beseler; Classic. philol. 9. 462 M. Radin [: Nicht zureichend]; Revue de droit internation. 16. '14. 2 — Das Strafrecht im Recht der Ppi Leipzig Teubner '16 X. 131 p. 8. Rec. L Z B '16. 890 E. Weiss; B ph W '17. 625 Thalheim

Texte, Griechische, aus Ägypten herausgegeben und erklärt von Paul M. Meyer I. Ppi des neutestamentlichen Seminars der Universität Berlin II. Ostraka der Sammlung Deißmann Berlin Weidmann '16 XIII. 233 p. 8. 4 T. Rec. LZ. '16 1227 Weiss; DLZ '17. 1275 Wenger; BphW '17. 1225 Zucker.

Thomas Paul Le rôle et le choix de l'exsecutor negotii dans la procédure extraordinaire à l'epoque de Justinien. Etude sur un pp. byzantin du Musée du Caire no. 67032: Etudes Girard

Thompson Sir H. A byzantine table of fractions: Ancient Egypt I '14. 52—4 [Tabelle über Multipla von $^1/_{15}$, $^1/_{16}$]

Thucydidis reliquiae in papyris et membranis Aegyptiacis servatae. Collegit Fridericus Fischer Diss. Giessen; Leipzig Teubner '13 34 p. Rec. Zsch. öst. Gym. 66. 305 E. Kalinka; BphW '14. 33 K. Hude; LZB '14. 857 E. L. — K. Hude Les ppus et le texte de Thucydide. Kopenhagen Akademie Sitzgsber. '15. 579—85 Rec. BphW '17. 494 S. P. Widman.

Tincani Andrea Banche e banchieri nei ppi e negli ostraka dell' età romana: Rivista di storia antica '07 XI 272—85, 516—630.

Timotheos B. Keil Zu den Persern des T. Hermes 48. 99

Tod M. N. Bibliography of '12—13 Greek inscriptions from Egypt: Egyptian archaeology '14 II. 2

Toutain J. Les cultes paiens dans l'empire Romain Ie partie Les provinces latines Tome II Les cultes orientaux Paris Leroux '11. IV 270 p. 8 Rec. BphW '13. 1164 E. Samter

Tragicorum Graecorum fragmenta papyracea nuper reperta. Recogn. brevique adnotatione critica instruxit Arthur S. Hunt Oxford Class. text. '12. 8. LZB '13. 15 H. Ostern; Studi scuola pplogica I 92

Ägyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin. Griechische Urkunden IV Rec. LZB '14. 1293 A. Stein BphW '14. 133 O. Gradenwitz DLZ '12. 3164 Gerhard

Viedebant O. Quaestiones Epiphanianae metrologicae et criticae Leipzig '11.

Viereck P. Der Gebrauch von anth hu: Studien z. Pal. Papyruskunde '13. 4. — Recension von Preisigke Straßburger Pp in BphW '14. 1313—16.

Voigt W. v. 344 ägyptische Münzen in der Eremitage: Journal internation. archéol. numismat. '13. 15. 85—96

Waltz B. Papyrologie. Larousse Mensuel Illustré '13 Nov.

Weber Wilhelm Die äg. griech. Terrakotten. Mitteilungen aus d. äg. Sammlung der kgl. Museen zu Berlin '14 Curtius X. 274 p. 131 Abb. 42 Lichtdrucktaf. Rec. Götting. Gel. Anz. '14. 662—73 W. Schubart — Ägyptische Götter im Hellenismus Groningen '12 42 S. 8. Rec. BphW '16. 1562 Aly

Weigall A. E P. B. The life and times of Cleopatra queen of Eg. London Blackwood '14.

Weiss Egon Artikel Ius gentium. Kataster in Pauly-Wissowa Realencyclopaedie — Zur Publizität der Prodigalitätserklärung im hellenistischen Reeht: Zschr. Savignystiftung 33 '12. 488.

Wenger Leopold Über Ppi und Gesetzesrecht und über den Plan eines Wortindex zu den griechiscben Novellen Justinians Sitzungsberichte bayer. Akadem. '14. 5 München G. Franz 42 p. Rec. LZB '15. 220; Studi scuola pplogica I 219 de Francisci — Griechische Texte aus Ägypten: DLZ '17. 1275 — s. Ppi Byzantinische — Ergebnisse der Ppkunde für Rechtsvergleichung und Rechtsgeschichte: Archiv f. Kulturgeschichte X. 385 — Römische Rechtsgeschichte in Essays in Legal History Histor. Kongreß London '13 — Ein eidliches Gestellungsversprechen Pp. Oxy. 9. 1195: Zsch. Savigny Stiftg. 33 '12. 489—91 — Münchener Beiträge zur Ppforschung I. E. v. Druffel Papyrologische Studien zum byzant. Urkundenwesen im Anschluß an P. Heidelberg 311: München Beck '15. II. Äg. Vereinswesen zur Zeit d. Ptolemäer u. Römer von Mariano San Nicolò II. Bd. 1. Abt. III. Frühchristliche Vorbereitgsgebete zur Taufe Pp. Berol. 13415 neu bearbeitet von Theodor Schermann Mü. '17. 32 p.

Wessely Carl Vermeintliche Noten auf einem Sappho-Fragment: WklPh '13. 669 — Die ältesten lateinischen und griechischen Ppi Wiens Leipzig Haessel '14 14 T.: Studien zur Pal. u. Ppkunde 14. — Sklaven-Prosangelie bei der Bibliotheke Enkteseon ib. '13. 1 — Zu dem Berlin. Klassikertext V. 1. XI. 3 ib '13. 5 — Eine Urkunde aus dem 6. Konsulat des K. Licinius ib. '13. 6 — Das Ghetto von Apollinopolis Magna '13. 8 — Literatur der Ppkunde '05—'12: ib. '13. 20 — Glagolitisch-lateinische Studien ib. '13. 41 — Zur gr. Tachygraphie ib. Autogr. 21—4 — Pp. des Theresianums: Numism. Zsch. N. F. 5. 219—221 — Neue Materialien zur Textkritik der Ignatiusbriefe Wiener Sitzungsberichte '13 Rec. LZB '14 1397 Junglas — Aus der Welt der Ppi Lpz. Haessel '14. 106 p. 8 Rec. DLZ '16. 300 Gerhard; LZB '15. 5 H. Philipp; Bayer Blätter 52. 133 A. Rehm; BphW '15. 665 Fr. Oertel. Zs. f. österr. Gymnas. '16 Bd. 67. 19 Groag.

West Louis C. The cost of living in Roman Egypt: Classical Philology '16 XI 293—14

Westermann W. L. Apprentice contracts and the apprentice system in Roman Egypt: Classic. Philology '14. 295—315

Wiedemann A. Das Heiligtum des Cyrus und Johannes bei Abukir: Sphinx '14 Mai—Juni — Ägyptische Religion 1900—1910 Bericht: Archiv f. Religionswissenschaft 17. 197 — Die Bedeutung der alten Kirchenschriftsteller für die Kenntnis der ägypt. Religion. Aus Anlaß ... Zimmermann Fr. Die äg. Religion nach den Darstellungen der Kirchenschriftsteller und der äg. Denkmäler Paderborn '12 Anthropos 8. 427—35. — Nectanebos in der Alexandersage WklPh '17. 591

Wiedemann Fr. Zu Alkmans Partheneion: BphW '13. 1405

Wilamowitz-Moellendorf U. von Der Feldzugsbericht des Ptolem. Euergetes: Hermes 49. 447—53 — Neue Veröffentlichungen der ialienischen Gesellschaft für Ppforschung DLZ '13. 1861 — Neue lesbische Lyrik [Oxy. Pp. 10]: Neue Jahrb. Klass. Altertum 17. '14. 225—47 — Neues von Kallimachos Berlin. Sitzungsberichte 22. 1. '14.

Wilcken U. Ein röm. Silberschatz in Äg: AP 6. 302 [Zu Urk. Berlin. Museum 3. 781] — Zu den Katochoi des Serapeums: AP 6. 184 [Gegen Sethe Götting. Gel. Anz. '14. 385] — Zum Kult des Anubis: AP 6. 222 [Kynoboskos Annales du service '13 87] — Ppurkunden: AP 6. 268

Witkowski Stanisl. Zum Phidiaspp. BphW '12. 1766 — Epistulae privatae graecae 2. ed. Rev. crit. '14 no. 26 — Quaestiones pplogicae maximam partem ad epistulas pertinentes Eos 1913 Rec. WklPh '15. 126 Helbing

Woess Friedrich von Zur juristischen Funktion der Bibl. Enkteseon: Aus der Werkstatt 120.

Wolf E. Die attische Flexionslehre der Schulgrammatik im Licht der Inschriften und Papyri: Sokrates l. 145.

† Wünsch R. Aus einem gr. Zauberpapyrus Kleine Texte 24 Bonn '12: Rec. Blätter bayer. Gymn. '14. 395 W. Weyh; Zsch. ö. Gy. 65 .223 Radermacher — Actes du 4e Congrès international d'histoire des religions p. 136 [Gr. Zauberppi] — Das Zauberrezept des Pp. Holmiensis: Archiv f. Religionswissenschaft '16. 633 — Nekrolog: Verein für Volkskunde Berlin '15. 25. 409.

Xenophon: Persson Axel W. Zur Textgeschichte X. Lunds Univ. Arsskrift N. F. Afd. 1. Bd. 10 N. 2 '15. 174 p. 8 Rec. DLZ '16. 1652 Thalheim BphW '15. 1589 Gemoll

Zappa Dina Intorno al Pp. Società Ital. I 131 Frammento epico [Fragmente einer cyklischen Alkmaeonis: Studi scuola pplogica I 68

Zehetmair Aloysius De appellationibus honorificis Diss. Marburg '12: BphW '15. 51 WklPh '14. 1394 P. Viereck [Urk. Berl. Mus. 3, 836 G. 8 l. patri[kiu Strat]egiu

Ziebarth Erich Aus dem gr. Schulwesen Eudemos von Milet und Verwandtes 2. Aufl. Leipzig Teubner '14. VII. 178 p. 8: BphW '15. 212 J. Ziehen Museum 23. 23 K. Kuiper Z ö Gy 65. 223 Radermacher

Ziemann F. De epistular. gr. formulis sollemnibus Dissert. phil. Halens. '11 Rec. WklPh '13. 1054 Cl. Peters

Zimmermann Friedrich Die ägyptische Religion nach der Darstellung der Kirchenschriftsteller u. der äg. Denkmäler (Diss. Bonn '12. 52 p.): Studien zur Geschichte u. Kultur des Altertums Bd. V, 5. 6 Paderborn Schöningh '12. XVI 201. 8.

Zucker Fr. Beiträge z. Kenntnis der Gerichtsorganisation im ptolem. u. röm. Äg. '11 Rec. Kritische Vierteljahrschrift für Gesetzgebung u. Rechtswiss. München '12. 521—49 E. v. Druffel — Brief e. röm. Statthalters im Original: K. Preuss. Kunstsammlungen, amtl. Berichte '10 Bd. 31, 297—2

Bacchylides. P. Maas Ein Trinklied von B. Jahresber. d. philolog. Vereins Berlin 43 '17. 81—83

Bell H. J. The Greek Ppus Protocol: Journal of Hellenis Studies 37, '17, 56—8 [Ein lesbares griech. Protokoll nennt einen comes Fl(avius) Se[ ] — Byzantine servile state in Egypt.: J. Egyptian Archaeology 4, '17, 86—106

Bonfante Pietro La pretesa solidarietà nei ppi greco-egiziani: Società Ital. per il progresso delle scienze Atti VII. 1004.

Breccia Evaristo Un nuovo Hieron Asylon a Teadelfia: Bulletin de la Société Archéolog. d'Alexandrie '14. 15 Rec. Rivista ital. di sociologia '15. 427 — Teadelphia; Revue archéolog. '15. 25. 181 Rec. Americ. Journ. Arch. '16. 20. 99.

Calderini A. Di un aspetto poco noto del mito di Europa: Studi della scuola papirolog. Milano '17.

Caspari Fr. Das Nilschiff Ptolemaios IV. Jahrb. Kais. Deut. Arch. Institut Athen. I 31. 1—74

Fredershausen s. o. Rec. Bayer. Bl. 53, 62 J. Wölfle

Hammer Jensen Ingeborg Deux ppus à contenu d'ordre chimique: Dänische Akademie Sitzungsberichte Kopenhagen '16. 279 Rec. DLZ '17. 591 H. Diels.

Hellenica Oxyrhynchia Cratippus ed. Lipsius Rec. BphilWoch. '17 801 M. Gelzer

Hunt A. S. Papyri in Cyril Bailey The years work in classical studies X. '15. London Murray '16.

Kaerst J. Geschichte des hellenistischen Zeitalters I. II. 1. Rec. LZ '16. 1220 K. J. Neumann BphW '17. 1104 H. Philipp.

Kaufmann Carl Maria Graeco-ägypt. Koroplastik. Terrakotten etc. aus der Faijum-Oase u. anderen Fundstätten '16 Leipzig Finck 157 p. 818 Abb. Rec. Theolog. Rundschau '17. 16. 15.

Kolbe W. D. griech. Politik der ersten Ptolemaeer: Hermes 51. 530—553.

Kreichgauer D. Bier in Ägypten Rec. Mitteil. z. Gesch. der Medicin XVI. 1—84 M. Meyerhof

Leclercq Henri: Bull. ancienne litter. et d'archéol. chrét. '14 IV 52, 126—40 [Ü. Libelli aus der Verfolgung des Decius]

Lefebvre G. Egypte Greco-Romaine: Service Antiquit. d'Egypte '14 XIV. 97—108

Lippmann O. v. Über chemische Ppi des 3. Jhdts. n. Chr. Chemiker-Zeitung '17. 589 Cöthen 1917

Macher E. Die Hermiasepisode im Demosthenes-Kommentar des Didymos Pr. Lundenburg Rec. Zs. öst. Gymn. '17. 67. 470 J. Mesk

Maspero J. Catalogue général des antiquités — du Caire No. 67167—67278 Rec. Oriental. LZ. '16. 188 C. Fries.

Menander Jiráni O. Über die neugefundenen Komoedien des M.: Listy filolog. 36 '09. 1—18 Keulen B. Studia in arbitrium in M—i. Epitropontibus exhibitum, Diss. Haarlem '16 Loosjes 96 S. 8. Rec. BphW '17 451 Th. Thalheim — Riedl H. M's Schiedsgericht: Pr. Krems Rec. Zs. öst. Gymn. 67. 371 H. Fischl.

Milne, J. G. Some Alexandrian coins: Journal Egyptian Archaeology 4. '17.

Mirotworzew J. Trinkgeld im griech. röm. Ägypten: Journal russisch. Volksaufklärung '14 April

Müller Walter Zu den Homerppi: BphW '16 1281.

Oertel Friedrich Die Liturgie Studien zur ptolemäischen und kaiserlichen Verwaltung Ägyptens L. Teubner '17 VIII. 452 p. 8. Papyri, Byzantinische etc. Rec. LZB '17. 315 E. Gerland

---

Übersicht nach den behandelten Materien.

1. Allgemeines, Bibliographie, Übersetzungen: Bell, Eger, Egypt Expl. Fund, Fredershausen, Griffith, Helbing, Hohlwein, Hunt, Kurth, Nau. Pitollet, Preisigke, Raeder, Rapport, Schubart, S. de Ricci, Tod, Waltz, Wessely, Wilcken, Lefebvre.

2. Ausgrabungen, Geographisches, Topographisches: Alexandrea, Arch. Funde, Borchart, Butler, Capelle, Cervellini. Clédat, Esau, Gauthier, Johnson, Kübler, Maspero, Powell.

3. Autoren: Amadeo, Barioli, Calderini, Chicago pp. Draeseke, Gerhard, Jockl, Klotz, Körte, Maspero, Meyer, Powell, Robert, Schubart, Sonnenburg, v. Wilamowitz-M. Ziemann, Macher, Müller W.

4. Zur Interpretation der Autoren: Bauer, Bolling, Gunning, Kurfess, Müller, Parmentier, Zappa.

5. Urkunden und -kritik: Aly, Beaugé, Calderini, Catalogue, Chiabaras, Cosattini, Crum, Dikaiomata, v. Druffel, Eisner, Eitrem, Ferrari, Jacobsohn, Jouguet, Laudien, Milligan, Mitteis-Wilcken, Mondini, Morawski. Nicole, Papyri, Partsch, Persin, Pfister, Plaumann, Preisigke, Pubbl., Radermacher, Robert, S. Nicolò, Spiegelberg, Äg. Urkunden, Wessely, Witkowski, Bell.

6. Inschriften: Allen, Breccia, Bry, Epigraphai, Fox, Gardikas, Holleaux Inschriften, Möller, Plaumann, Roussel, S. de Ricci.

7. Ostraka: Hall, Kenyon, Milne, Ostraka (Prinz Joachim), Plaumann, Preisigke, Spiegelberg.

8. Archaeologie: Bissing, Blümner, Boeser, Drexel, Edgar, Exped. Sieglin, Grünseisen, Guimet, Hartmann R., Heron de Villefosse, Hoffmann, Johann Georg, Jondet, Kaufmann, Leroux, Levy, Lukhard, Marucchi, Nicole, Pagenstecher, Petrie, Reinach, Reitzenstein, Salac, Schmidt V., Scott, Studniczka, Weber, Caspari.

9. Religionsgeschichte: Delatte. Gerhäusser, Heinevetter, Hekler, Hopfner, Jacoby, Joh. Georg. Kuster, Legge. Lietzmann, Miedema. Plaumann, Preisendanz, Schermann, Schmidt C., Sethe, Toutain, Weber, Wiedemann A., Wünsch, Zimmermann, Leclercq.

10. Jus: Arangio-Ruiz, Berger, Calogiru, Castelli, Cuq, Festgabe Zürich, Jörs, Kohler, Kraus, Kübler, Lewald, Lipsius. Lisowski, Maroi, Manigk, Mitteis, Modica, Motzo, Pappulias, Partsch, Pringsheim, Ruggiero, San Nicolò, Schubart, Schwarz, Seckel, Semeka, S. de Ricci, Smolka, Steinwenter, Taubenschlag, Thomas, Weiss, Wenger, Wessely, Westermann, Woess, Zucker.

11. Geschichte: Aly, Baege, Baumgarten, Bell, Biedermann, Blau, Blum, Bry, Cantarelli, Cavaignac, Cohen, v. Druffel. Endres, Gerhard, Ginzel, Grote, Hartmann, Hogarth, Jequier, Juster, Lefebvre, Lesquier, Mahaffy, Majer-Leonhard, Martin, Maspero, Motzo, Oertel, Offord, Paulus, Pfister, Piotrowitz, Plaumann, Reil, Reinach, S. Nicolò, Scala, Schubart, Singalowicz, Spiegelberg, Stein, Steiner, Stöckle, Tincani, Weigall, Wessely, West, Wiedemann, v. Wilamowitz M., Wilcken, Zehetmair, Kaerst, Kolbe, Mirotworzew.

12. Metrologie: Decourdemanches.

13. Numismatik: Dieudonné, Milne, Regling, Viedebandt, Voigt.

14. Naturwissenschaften, Medizin: Braams, Diels, Hellmann, Lagercrantz, v. Lippmann, Reutter, Sudhoff, Thompson, Hammer, Kreichgauer.

15. Sprache: Blass, Keil, Lambertz, Lorenz, Maidhoff, Moulton, Preisigke, Psaltes, Rahlfs, Schmid, Stiglmayr, Viereck.

16. voll. Herculanensia: Diels, Papyri H.

17. Palaeographie: Bassi, Birt, Croenert, Calderini, Esau, Francisci, Hoesen, Marestaing, Minns, New Pal. Society, Pieper, Plaumann, Preisendanz, Prentice.

18. Unterricht: Beudel, Ziebarth.

Indices zu XIII. XVII.

Die Zahlen nach den Autorennamen bezeichnen die Seiten, bis 40 die von Band XIII '13, darüber von XVII '17.

Papyri, Inschriften und Ostraka.

Auctores Graeci et Latini.

Historischer Index.

Geographisch-topographischer Index.

Verwaltungsgeschichtlicher Index.

Archaeologischer Index.

Christliche Religionsgeschichte.

Heidnische Religionsgeschichte.

Rechtsgeschichtlicher Index.

Finanzgeschichtlicher Index.

Palaeographischer Index.

Metrologisch-numismatischer Index.

Naturwissenschaftlich-medizinischer Index.

Sprachwissenschaftlicher Index.

Personennamen.

(s. auch '17. 47)

Griechischer General-Index.

ἡμῶν '13. 6. 1
ἰδι[ο]κ(τήτου) '17. 50 l. 19
ἰδιωτικ(ῆς) '17. 13. 16; 25 l. 447, 489, 537
ἱερά ἐπὶ καθήκουσι, ἐν ἐκφορίῳ '17. 39
ἰνδικτιωνος '13. 6. 17
ἐσταμένά '13. 6. 18
καθαράν '13. 2. 15
καθήκουσι '17. 22 l. 321, 327, 448
καισ(αρείου) '17. 49 l. 8, 17, 22, 47, 61, 64
καλου(μένῃ) '17. 25 l. 454. 502
κ(ατ)οί(κων) '17. 49 l. 2. 3. 6
κατοικικὴ γῆ '17. 37
κλη(ρούχων) 50 l. 34, 39
κοίτη '17. 22 l. 346, 454
κολ(λήματος) '17. 13 l. 9
κύριον '13. 6. 19
κώμης '17. 22. 345, 510, 534
λααρχ(ίας) συσφ( ) '17. 50 l. 35
λαο(γραφίας) '13. 8 l. 3. 7, 9. 12
λήμψ[ομαι '13. 6. 18
ληνοβατῶν '13. 6. 12
λιβί '17. 27. 502
λίμνῃ '17. 22. 345, 453, 534
λιμ(νιτικῆς) '17. 17 l. 137
ἐλογ(ίσθησαν) '17. 23 l. 377
λοιπ(όν) '17. 13 l. 3, αἰλ. l. 512
μαχ(ίμων) 17, 50 l. 34. 39
κατά μέρος '17. 27 l. 510
μέσον '17. 13 l. 7, 267, 380, 496, 500, 541, 547
μετόχων '17. 15 l. 81
με(τρήματος) '17. 49 l. 8, 38, 47, 72
μέχρι '13. 6. 15
μητρός '13. 6. 15; '17. 49. 1; 50 l. 48, 56
μοναχῶς '13. 6. 20
μίσθ(ωσιν) '17. 26. 4, 91
ναυβίου '17. 49 l. 6, 30, 36
νειλόβροχοι '17. 27 l. 512, 535—ου l. 456
νότῳ '17. 22 l. 344, 540
ὁμοίως '17. 22 l. 349, 531
ὁμολογῶ '13. 6. 8 ὡμολόγ. '13. 6. 20
ὀνόματος '17. 13 l. 13 t. t. '17. 40
ὡρισ(θεισῶν) '17. 20 l. 267
παντός '13. 2. 16 (6); '17. 28 l. 540
πλείστοις '17. 25 l. 451, 558
προβ(άτων) '13. 8. 1
προισαχθεῖσα '17. 25 l. 454, 507 (-σης) l. 344, 347
πρόκειται '13. 7. 23 (-κείμεναι) '17. 25 l. 450, 495 (-ης) '13. 7. 21
προσγινομέ(νων) '17. 49 l. 3, 68
προ(σμετρουμένων) '17. 49 l. 4
(πρότερον) '17. 49 l. 4, 26, 34, 43, 59, 68 -ας l. 492 -ων '13. 1. 8 -οις 2. 5 (15)
πυροῦ '17. 13. 15; 49 l. 4
ῥ]αβδο(φόρων) '17. 25. 441, 443
σεση(μείωμαι) '13. 1. 1.
σ(ιτικῆς) '17. 14 l. 17; p. 41
σ(ιτοφόρος) '17. 32
σκοπ(έλων) '13. 8. 8
συνορία '17. 27. 508; 28. 549
συνπεπῖσθαι '13. 6. 8
συσφ( ) '17. 50 l. 35
σφραγίς '17. 30 n. 16
τάξεως '13. 6. 15
τέλεσμ(α) '13. 9. 13 b
τέρψει '13. 6. 17
τιμῆς '13. 2. 17 (7); 8. 4, 6; 9. 19
τραπέζης '17. 49 l. 7, 21, 30, 38, 41, 46. 50, 54, 71
τρύγας '13. 6. 10
ὑδραγωγῶν '17. 25 l. 452, 497, 539
ὑδρ]ηγός '17. 22 l. 345, 348
ὑπευθύνων '13. 6. 19
ὑπό '17. 24. 387
ὑποθήκης '13, 2, 16 (6)
φαρ(μουθι) '17. 51 l. 71
φόρουπροβάτων '13. 8. 1
φυλ( ) '13. 8. 8
χαίρειν '13. 6. 7
χάλασμα '17. 33; 14 l. 23
χερσαμπέλου '17. 17 l. 142, 498; p. 42
χέρσ(ος) '17. 28. 541
χοιακ '13. 7. 21
χω(ματικοῦ) '13. 8. 11
χῶ(μα) '17. 17 l. 145; 451, 496, 503, 525. 533
ὠ[νητ]ήν '13. 1. 9
ὄντων '13. 6. 10; '17. 22 l. 342 οὔσαι l. 524
ὡς '13. 7. 23
ὥστε '13. 6. 9

Die griechischen Handzeichen.

Von V. Gardthausen.

Die griechischen Handzeichen sind uralt; schon die homerischen Helden hatten ihr σημεῖον, mit dem sie ihr Loos bezeichneten: [1]

οἳ δὲ κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος. (Ilias 7. 175)

Diese Zeichen sind also nicht jünger als die Buchstabenschrift, als deren Ersatz sie später verwendet wurden. Je weiter sich die Schrift verbreitete, desto mehr wurde sie verlangt, besonders für Rechtsgeschäfte. Aber gerade in Ägypten waren viele des Schreibens nicht kundig, [2] sie kannten weder die einheimische Schrift noch das fremdländishe Alphabet der Hellenen. Manchmal half man sich durch Stellvertretung s. Oxyrh. Pap. 4 p. 208 Ἀρθώνιος ἔγραψ[α] ὑπὲρ αὐτ(οῦ) μὴ εἰδ(ότος) γράμμ(ατα). Notices et Extraits 18. II. p. 231 ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῆς ἐρωτηθείς, διὰ τὸ μὴ εἰδέναι [αὐ]τὴν γράμματα. BGU 543: διὰ τὸ βραδύτερα αὐτὸν γράφειν u. s. w.

Aber auch die Analphabeten konnten wenigstens ein Kreuz malen, das mehr als zwei Jahrtausende hindurch als Ersatz einer Unterschrift gegolten hat.

Er kann nicht schreiben, doch sein Kreuz ist gut
Und wird ihm honoriert von Jud' und Christ.

---

1) Iwan Müller Handb. d. Kl. Alt. 1914 I. v. Larfeld S. 172.

2) Vergl. Majer-Leonhard Ἀγράμματοι. Frankfurt a. M. 1913.

Ein oder namentlich drei Kreuze waren in christlicher Zeit statt der Unterschrift sehr beliebt; sie galten vor Gericht als σημείωμα. Bei Wessely, Stud. z. Pal. u. Pp. Kunde haben wir eine Quittung des Flavius Basileios, zweite Hand: σημ|μι / Βα|σι   +ω / λ|ει,   μ|α / ο|υ   βαλόντος δὲ τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ χειρὶ τοὺς τρεῖς τιμίους σταυρούς. (scr. Ischyrion.) Band 3. No. 118. Wir sehen, wie der Schreiber dem Basilius die Hand führt, um die drei Kreuze zu malen und dann zu grösserer Sicherheit selbst den Namen dazu schreibt. „Das Zeichen der drei Kreuze kommt hier zum erstenmal in einem Papyrus vor:" Mitteis Pap. Lips. 1. S. 234. Ein anderes Beispiel bietet Archiv f. Pap. 3. 421:

σημῖον (2. Hand)
+ ++   + Αὐρήλιος Παθερμοῦθις
Παθερμούθεως (2. Hand.)

σημῖον (3. Hd.)
+++   Αὐρήλιος Θεόδωρος
-- ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ γράμμ(ατα) μὴ εἰδότος.

P. Cairo 67156 σημιᾳ Τεκρομπιας
+++ σημια Μαρ[ιας]

67163 σῆμα
+++
Πετρο-

67164 σημια Κολλουθου
+++

„In BGU 763 (III. Jh.) stehen 5 Kreuze, in P. Fir. 1,16 (153 n. Chr.) 4 Kreuze, in P. Fir. 28, 7 (179 n. Chr.) und in der vorliegenden Strassburger Urkunde (VI. Jh.) 3 Kreuze -- Auf die Zahl der Kreuze kommt es hiernach nicht an." Arch. f. Pap. 3. 417. Aber solche σημεῖα [1] wurden nicht nur angewendet als Ersatz für die γράμματα, sondern in späterer Zeit auch zu ihrer Beglaubigung beim Vermerk der Notare. [2]

Augustus [3] hatte in seinem schriftlichen Nachlass die Namen der Schreiber hinzugefügt, die über die einzelnen Schrift-

1) σημεῖον s. Preisigke Arch. f. Pap. 3, 418.

2) Leist, Die Notariats-Signete Lpz. Berl. 1896.

3) Sueton Aug. 101. Adiecit (Augustus) et libertorum seruorumque nomina, a quibus ratio exigi posset.

stücke Rechenschaft geben konnten. Ebenso mussten im Rechtsleben die Urkunden den Namen des Vertrauensmannes tragen, der ihnen Rechtskraft gegeben hatte, der also für die Urkunde verantwortlich war. Daher sind die ägyptischen Urkunden so häufig von Notaren resp. Privatnotaren unterzeichnet. Man konnte Auskunft verlangen, ob das ganze Schriftstück resp. die Unterschrift echt sei. Für den Notar kam es also darauf an, Gewissheit zu haben über seine Unterschrift. Während nun der Staat für die Giltigkeit der beglaubigten Urkunde nur die Unterschrift des Notars in gewöhnlicher Schrift verlangte, fügte der Notar ganz am Schluss noch ein schwer zu lesendes oder zu schreibendes Zeichen hinzu, das allerdings keine offizielle Giltigkeit hatte, ihm aber ein sicheres Urteil erlaubte, ob die Unterschrift von ihm sei. „Der συμβολαιογράφος zeigt" – sagt Pfaff Tabellio S. 59 A – „unter eigentümlicher Verschnörkelung der Endbuchstaben, dem Vorläufer unseres Manupropria, seine Kunst, wohl um Fälschungen von Urkunden vorzubeugen." Diese σημεῖα der Symbolaiographen entsprechen den Monogrammen der lateinischen Notare, denen man eine ganz besondere Wichtigkeit für Rechtskraft der Urkunde hat beilegen wollen. (s. Pfaff, Tabellio S. 42-3); für Ägypten ist es jedenfalls nicht richtig. Dem entsprechend haben die Glossatoren in den σημεῖα προσγεγραμμένα τοῖς χάρταις (Corp. iuris civilis 3. ed. Schöll p. 366 Novell. 73, 6) das signum notarile erkennen wollen. Das ist richtig, wenn man unterscheidet zwischen dem eigentlichen Handzeichen (Monogramm) und den tachygraphischen Notizen (ebenfalls σημεῖα), die manchmal an seine Stelle traten. Das Handzeichen hatte keine offizielle Giltigkeit, aber in den tachygraphischen Notizen konnten Zusätze und Erklärungen hinzugefügt sein, auf welche die Richter aufmerksam gemacht werden sollten. Das Handzeichen selbst aber war reine Privatsache des Notars. Wenn griechische und lateinische Schrift angewendet wurde, so steht das Handzeichen

meist hinter dem Lateinischen. Manche von einem Notar beglaubigte Urkunden haben kein signum notarile, andere dagegen ohne Unterschrift des Notars nur ein Handzeichen; so z. B. Wessely Nr. 153: [Zeichen] Anderseits führten auch Personen, die nicht Notare waren, Handzeichen: No. 132 der Häuptling Charachen: [Zeichen], der Domesticus Laize: [Zeichen] der Domesticus Tioutikna: [Zeichen] Diese Marken, obwohl nicht bloss Kreuze, erinnern doch an die Handzeichen der Analphabeten. Die beiden Domestici sind Zeugen.[1] Aber auf der andern Seite war auch bei den Privatnotaren die Hinzufügung eines Handzeichens (resp. Tachygraphie) häufig. Symbolaiographen, Grammatiker, Priester des 6.-7. Jh. haben es oft hinzugefügt, oft aber auch nicht. Selten dagegen finden wir es unter Urkunden der Enoikiologen (Wessely No. 105 763 781 790 797 u. s. w.); in einem Falle, No. 794 kann man zweifelhaft sein. Bei der Wichtigkeit dieser Zeichen für den Schreiber sollte man meinen, dass sie stets mit der grössten Sorgfalt ausgeführt seien und daher stets genau dieselbe Form hätten. In den meisten Fällen lässt sich diese Frage weder bejahen noch verneinen; denn wir haben fast jedes Zeichen nur einmal, nur selten, so viel ich sehe, mehrfach; so dass eine Vergleichung möglich ist. Wir haben 6 Kornquittungen des Notars Georgios bei Wessely No. 493. 494. 516. 517. 521. 528., alle unterschrieben von Καλομηνας und Ηλιας. Die Handzeichen sahen so aus:

	N. 493	494	516	517	521	528	952	
Kalomenas	[Zeichen]	[Zeichen]	fehlt	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen]	
Elias	[Zeichen] (ohne Kreuz)	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen]	fehlt	fehlt	fehlt	
							520	
Georgios	[Zeichen]	fehlt	[Zeichen]	fehlt	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen]	[Zeichen]

[1] Handzeichen der Zeugen im Abendland: Marini, Papiri diplom. No. LXXV. T. v. vgl. p. 188

Namentlich für das Zeichen des Elias ist der Unterschied sehr groß, ein anderer Elias (No. 451) zeichnet: [Zeichen] Eine andere Kornquittung No. 518 ist bloss vom Notar Georgius und von Kalomenas unterschrieben; das Zeichen ist hier aber ein ganz anderes; auch No. 678 bezieht sich wohl auf einen anderen Kalomenas. No. 518 Kalomenas: [Zeichen] Die NN. 533-40 sind geschrieben δι' ἐμοῦ Απφυα; 533-4 haben tachygraphische Zeichen (ziemlich ähnlich), 535-6 Reste von Tachygraphie, zum Schluss ein verschnörkeltes: [Zeichen] 535 [Zeichen] 536. 537-40 Reste von Tachygraphie (abweichend). Der Notar der Urkunden N. 696 und 721 zeichnet bloss mit seinem Anfangsbuchstaben: θ^ε, aber das Handzeichen ist ähnlich: [Zeichen] 696 [Zeichen] 721. Wir haben zwei Urkunden aus Arsinoë von [Zeichen] dem Symbolaiographen Justus bei Wessely No. 96 (saec. VII) und Palaeographical Society II 125 a. 633; die eine griechisch, die zweite griechisch-lateinisch (ohne συμβολαιογράφος); das Handzeichen ist etwas verschieden, lässt aber keinen Zweifel, dass beide Urkunden von demselben Justus geschrieben sind: [Zeichen] Wessely No. 96; [Zeichen] Pal. Soc. II 125. Auch von dem Diakonen und Notar Petterios haben wir viele Urkunden, die er beglaubigt hat, bei Wessely No. 898-934[1] mit langem tachygraphischem Handzeichen; er scheint eine große und eine kleine (No. 253. 254.) tachygraphische Unterschrift verwendet zu haben. Der Unterschied der einzelnen ist aber so groß, dass wir von einer Wiedergabe hier absehen müssen. Einzelne gemeinsame Bestandteile sind nicht zu verkennen.

Die Notariatszeichen waren sehr verschieden z. B. ein Pentagramma

---

[1] No. 1074 ist bloss Π^ε διακ/ και ν(ο)τ(αρ.) gezeichnet und hat ein ganz anderes Handzeichen.

bei Wessely No. 396, oder ein Rautenmuster mit Buchstaben No. 222. 307. oder auch willkürliche Verbindungen von graden, schrägen und gekrümmten Strichen und Schwüngen:

Manchmal bilden sie ein unregelmässiges Monogramm, nicht so steif und symmetrisch wie auf Inschriften und Münzen, sondern mehr in cursivem Stile, mit oder ohne Kreuze, am häufigsten aber Kreuze durch Striche mit einander verbunden (No. 339) oder 5 Kreuze (verbunden) mit Stern und φ : No. 340

Das Kreuz in seinen verschiedenen Variationen und Fortbildungen überwiegt bei diesen Handzeichen (s. Wessely a. a. O. S. 222) allerdings sehr. Bei anderen, mehr als Monogramm gebildeten, lassen sich wirkliche Buchstaben, sei es der gewöhnlichen oder der tachygraphischen Schrift nicht verkennen. In den obenerwähnten Handzeichen des Justus erkenne ich (No. 96): Ι, Τ, ΟΥ; Pal. Soc. II 125: Ι, Τ, Ο. Bei Wessely No. 302 haben wir eine Quittung des Diakonen Zacharias, der sich allerdings nicht Notar nennt, sondern + Ζαχαρίας διάκ[ονος) ; dann folgt das Handzeichen, dessen erste Hälfte so aussieht: d.i. zuerst das übliche Kreuz, dann aber erkenne ich die Buchstaben Ζ, Χ, Ρ. Vielleicht ist das signum notarile des Symbolaiographen Enoch bei Wessely No. 64 ähnlich zu erklären ; im Anfang mag das Ε(?) stecken, in der Mitte das ν; und das Ende ist wohl sicher Χ. Am Schluss von No. 507 liest man δ(ι) εμ[ου] //// Γεωργιο— +
Das scheint mir ein zu einem Zuge zusammengezogenes + zu sein; vgl. No. 587 dann erkenne ich Γ und Ρ und am Schluss vielleicht γ . Im Einzelnen kann die Phantasie uns in solchen Erklärungen irre leiten; aber das steht fest, dass in den Handzeichen

auch Buchstabenelemente vorhanden sind. Ob wir hier an das gewöhnliche oder an das tachygraphische Alphabet zu denken haben, möchte ich zunächst unentschieden lassen. Andere Handzeichen sind der Buchstabenschrift vollständig fremd; s. o. vgl. Schubart, Pap. gr. Berolinenses 48^{a} di emu. Petru (signa adhuc non lecta). In den Handzeichen, die wir oben aufzulösen versuchten, fanden wir den Namen des Schreibers, der seinen Namen erst in gewöhnlicher, dann in Zeichenschrift hinzugesetzt hatte. Dass wir aber in dem Handzeichen nicht ohne Weiteres den Namen des Notars vorauszusetzen haben, ist sicher. Der Symbolaiograph Iustus hat ein ganz anderes (No. 96 s. o.) als der Notar Iustus No. 330 und 445:

96; 330 445

Tachygraphie wurde nemlich in den Handzeichen der ägyptischen Notare in grossem Umfang verwendet[1] s. meine Griech. Palaeographie 2^2 S. 283 A. Wessely No. 321 δ/ εμου Νειλάμ(μωνος) [Handzeichen] Wessely No. 509 Z. 7 δ(ι') ἐμ[οῦ] φ[ ] längere tachygraphische Notiz. Kein Schreiber hat dem vulgus profanum das Lesen der notariellen Unterschrift jemals so sehr erschwert, wie der von New Palaeographical Society 228 (a. 647?) die desshalb von den Herausgebern gar nicht transscribiert ist; ich lese die Cursive: δι εμου Ἰω. Αββιου (?) νομικου εγρ(α)φ(η), das letzte Wort wirklich monokondylisch geschrieben und dann folgen noch vier Zeilen in shorthand (d. h. tachygraphisch).[2] Lesen können wir diese griechische Tachygraphie des frühen Mittelalters allerdings nicht, aber doch meistens mit voller Sicherheit erkennen.

---

1) Wie die tironischen Noten bei den lateinischen bis zum X. Jhdt. Tironische Noten in lateinischen Urkunden s. Bresslau Urk. 1^2 S. 263.

2) Die Unterschrift ist abgebildet in diesen Studien XIII. Autogr. S. 23 Wessely liest: Ιωαννου νομικου.

Es sind manchmal kurze, manchmal zeilenlange (Wessely No. 509) Notizen tachygraphischer Zeichen; manchmal in der Mitte von 1 (resp. 2 oder 3) Horizontalstrichen durchzogen, ebenso wie bei den lateinischen Notariatszeichen. Dieser Querstrich, der gelegentlich aus einzelnen Teilen besteht, ist manchmal so dick, dass er das Lesen der tachygraphischen Zeichen erschwert. (Wessely No. 806).

Die arabische Eroberung Ägyptens, die zunächst in der Verwaltung des Landes wenig änderte, scheint sich doch bald – was Wessely allerdings nicht anerkennt – in den Unterschriften der Notare bemerklich zu machen; ein endgiltiges Urteil ist allerdings schwer für den, der weder die Tachygraphie noch die arabische Schrift des 7.–8. Jahrhunderts lesen kann. Aber schon die äussere Form des Handzeichens wird anders; sie bekommt die Gestalt des orientalischen Siegels; auch die einzelnen Buchstaben scheinen mir arabisch zu sein bei No. 46 (6.–7. Jhdt); der Name des συμβολαιογράφος ist nicht erhalten; dasselbe gilt von No. 343 (6.–7. Jhdt.) des συμβολαιογράφος Paulus. Bei No. 474, der Urkunde des Georgius (7.–8. Jhdt.) ist die Unterschrift allerdings nicht in einen Kreis eingeschlossen; allein die Buchstaben scheinen mir nicht tachygraphisch, sondern arabisch zu sein.

Wenn wir also von den Notariatszeichen arabischer Zeit absehen, so verwendeten die Notare früherer Zeit bei ihren Handzeichen meistens nicht Buchstaben sondern Zeichen, die auch im Griechischen scharf geschieden werden: Schol. z. Basilica 40 S. 293 σημείωσαι ὅτι τὰ σημεῖα οὐκ ἔστι γράμματα.[1] Die oben erwähnten Kreuze der Analphabeten wird z. B. niemand als γράμματα bezeichnen, ebensowenig wie die Zeichenschrift der Tachygraphen vergl. Nicephor. Call. II. E 2. 28: Ταχυγράφων τὰ εἰρημένα χάρταις σημειουμένων. Paul. Digest. 29. 1. 40 L. Titius miles notario testamentum scribendum notis dictavit et antequam litteris perscriberetur,

[1] S. meine Gr. Pal. 1[2] 274. Tachygraphische Buchstaben sind σημεῖα daher σημειογράφος:

vita defunctus est. Das σημεῖον, das erwähnt wird, kann aber auch entweder ein Siegel oder ein Stempel sein: Diogenes Laërt. 4. 44 αἱ διαθῆκαι κεῖνται ἀντίγραφα τοῦ Θεοφράστου δακτυλίῳ σεσημασμένα Plato Leges 9. 856 ἐπισφραγισαμένους... γράμμασι σημεῖα ἐπιβάλλοντας πάντων τῶν δικαστῶν BGU 748 I roter Stempel Ἀπολλώ(νιος) σ[εσημείωμαι] II: Stempel; dieselbe Unterschrift.[1] Aber auch die Notare, welche Handzeichen verwendeten, nannten dasselbe nicht ὑπογραφή sondern ὑποσημείωσις bei Wessely No. 339 ἐγράφη τοῦτο τὸ πιττάκιον χειρὶ Μηνᾶ [το]ῦ νοταρίου κατ' ἐπιγρ( ) μεθ' ὑποσημειώσεως ἐμῆς ὡς πρόκειται. Die Unterschrift des Notars (?) besteht aus 3 Kreuzen (6. Jhd.) s. o. Dass im täglichen Leben dieser Unterschied zwischen Buchstaben und Zeichen allmählich verwischt wurde, muss Jeder zugeben; das zeigt z. B. Pap. Flor. 7 (a. 247 n. Chr.) Αὐρήλ(ιος) Σερῆνος γυ(μνασιάρχης) σεση(μείωμαι), Αὐρήλ(ιος) Ἡρᾶς γυ(μνασιάρχης) σεση( ) Αὐρήλ(ιος) Τούρβων κοσ(μητεύσας) βουλ(ευτὴς) σεση(μείωμαι) ebenso No. 60 [14] 105 [7] ohne Handzeichen. BGU. 447 Οὐαλέριος ὁ καὶ Ἥρων σεση(μείωμαι) ohne Hz. 459 Κάστωρ σεση( ) am Anfang der Urkunde. Notar? Ebenso 578 [2]. 593 (a. 157-8) Φανίας σεση( ) (nicht Notar). Papyr. Erzherz. Rainer No. 1513 (II.-III. Jhdt.) Σαραπίων σεσημ.( ) No. 1712 (3. Jhdt.) Ἡράκλειος -- βιβλιοφύλαξ σεσημείωμαι τυβι α̅ Pap. Amherst 68 Πολέμων βασιλ(ικὸς) γ[ρ]αμματ(εὺς) σ[εση( ).].. - - - Ἀλέξανδρος [σ]εση( ) - - Κλαύδ[ιος] στρα(τηγὸς) σεση(μείωμαι) No. 69 Ἀφροδίσιος σεση( ) Νεμεσᾶς σεση( ) Pap. Théadelphie 27 (a. 298) Αὐρή(λιος) Ἡρωνῖ[νος] δεκ(άπρωτος) δι' ἐμοῦ Πατρου... θης σεση( ). Wilcken Ostr. 579, 583-5, 586-7, 591 σεσημείωμαι. In diesen Beispielen ist nur gewöhnliche Schrift verwendet; wir wissen allerdings nicht, ob nicht früher ein Siegel oder Stempel damit verbunden war. Von besonderer Wichtigkeit ist aber die Unterschrift eines Notars, der die Worte esemiothe und γράφειν als synonym gebraucht: Pap. Paris XXXVI. M. N. 6846 Denkschr. d. Wiener Akad. 37 Anh. S. 127 di emu Strategiu esemiothe ... δι' ἐμοῦ Στρατηγίου ἐγρ(ά)/ Viel besprochen ist z. B. die Bedeutung

[1] Deissmann, N. Bibelstud. S. 68.

von ὑποσημειωσάμενος bei Diogenes Laërtius (Vita Xenoph. 2, 48)[1] Es wäre überflüssig für diese allgemein anerkannte Tatsache noch weitere Belege beizubringen. Σεσημείωμαι kann also soviel bedeuten wie schreiben; so wird es auch in der Sprache der Urkunden erklärt: „Viereck (Hermes 30, 108) sieht in einer Unterschrift σεση(μείωμαι) ἀρτάβας ὀκτώ die Angabe dafür, dass der Betreffende „die 8 Artaben in die Listen, die über die Getreidevorräte geführt werden, eingetragen habe." Das halte ich nicht für zutreffend. Das σεσημείωμαι ist nicht auf eine ausserhalb des Subscribierens liegende Tätigkeit, sondern auf das Subscribieren selbst zu beziehen. Der Sinn ist also: Ich habe hiermit über soviel gezeichnet." Wilcken Ostraka 1. 83. ebenso Pfaff, Tabellio S. 54 A. Allein in dieser Allgemeinheit werden wir den Satz doch etwas beschränken müssen. Für gewöhnlich hat der Mensch – ausser vielleicht den Tachygraphen – nur eine Schrift, die er anwendet; nur der Notar braucht in seinem Amt zwei, γράμματα und σημεῖα. Da in seinem Sprachgebrauch seiner Formeln jedes Wort wohlerwogen ist, so muss man auch voraussetzen, dass er ἐγράφη und σεσημείωμαι, abgesehen von der oben angeführten Ausnahme keineswegs als gleichbedeutend gebraucht, sondern jedes in seiner ursprünglichen Bedeutung. Σεσημείωμαι heisst also: „ich habe dieses mit Zeichen (d. h. Notariatszeichen) eingetragen"; wir haben also in jedem einzelnen Fall uns zu vergewissern, ob das durch ein beigeschriebenes Notariatszeichen bestätigt wird. Da haben wir nun zunächst Beispiele aus vorbyzantinischer Zeit: Oxyrh. Papyr. III. 515 (a. 134 n. Ch.) receipt for taxing-lists (2. Hand) Θέων γρ(αμματεὺς) σεση(μείωμαι); III 520 Account of a sale (a. 143 n. Chr.) 3. Hand: Κλαύδ(ιος) Διονύσιος σεση(μείωμαι), bei denen kein Handzeichen erwähnt wird. Allein bei aller Hochachtung für die Sorgfalt und Genauigkeit der Herausgeber wird man diese Frage doch erst nach einer genauen Untersuchung des Originals entscheiden können; denn es hat lange gedauert,

[1] S. meine Griech. Palaeographie 1² 272-3

bis man diesen unverständlichen, schwer leserlichen und oft auch verstümmelten Zeichen die nötige Sorgfalt zuwendete; den bloss typographisch wiedergegebenen Papyrustexten ist daher in dieser Frage nicht unbedingt zu trauen. In einem von Magirus und Wessely herausgegebenen Berliner Papyrus lautet die Unterschrift des Notars di emu sansneu esemiothς (Wiener Studien 8. 111 Taf. [1.1] ohne Erwähnung eines Handzeichens; wenn wir uns aber die Tafel selbst ansehen, so sieht man, dass in der That am Schluss ein Notariatszeichen vorhanden ist. Aber selbst in autographisch herausgegebenen Texten trugen die Herausgeber oft Bedenken diese schwer zu lesenden und schwer wiederzugebenden Zeichen aufzunehmen. Die Herausgeber der Berliner Texte haben allerdings die kleinen klaren guterhaltenen Handzeichen aufgenommen, bei schwierigeren Fällen aber sich durch Punkte geholfen BGU 3 f. f di emu Elia... 307 f di emu Cosma... 308 di ẹ[mu].... 310... esemiote.... δι' ἐμοῦ Φιβ. Nach der lateinischen Unterschrift folgen tachygraphische Zeichen ebenso zum Schluss. 318 di emu Epifaniu. .. δι' ἐμοῦ Ἐπιφανίου. 364 di [em]u Foibammonos epratē ... δι' ἐμοῦ Φοιβαμ'μον (sic) a. 553. Zwischen der lat. und der griech. Unterschrift tachygr. Zeichen. 366 di emu Iustu... [δι'] ἐμοῦ Ἰούστ(ου) † ... tachygr. Zeichen. 367 di emu Ioannu... [δι'] ἐμοῦ Ἰωάννου tachygr. Zeichen. 370 † Κοσμᾶ υἱοῦ Ἰωάν[νου 371 † di emu Ḟịḅ[.... u. s. w. Wessely dagegen hat im 3. und 8. Heft seiner Studien sowohl die Handzeichen wie die Tachygraphie der Notare möglichst genau wiedergegeben.

σεσημείωμαι der Notare. Wessely a. a. O.:

288	Handzeichen	690	†	888	o. Namen Notar? Hz.	896	" " Hz.
291	††	709	fehlt Schluss	889	" " Tachygraphie	970	Hz. und Tachygraphie
501	Tachygraphie	757	fehlt Schluss	890	" " "	982	o. Namen Hz.?
509	Hz. und Tachygraphie	758	Hz.	891	" " Handzeichen	983	" Hz.
510	Reste	761	†	892	" " Tachygraphie	989	" fehlt
522	⁄†		ἐσημ(ειώθη) {esemiotē mit Hz. auch BGU 840	894	" " Handzeichen	990	" Tachygraphie
523	Handzeichen	775	fehlt? †	895	" " Handzeichen	995	" fehlt

Von diesen 28 Fällen zeigen 23-24 σεσημείωμαι mit Handzeichen oder Tachygraphie, zwei sind am Schluss unvollständig; bei 2 (resp. 3) Unterschriften fehlt beides. Bei anderen Urkunden ist ἐσημειωσάμην wenigstens mit tachygraphischen Notizen verbunden BGU. 961 (962. 964) Ἐσημι(ωσάμην) tachygr. ohne Namen (u. notar).

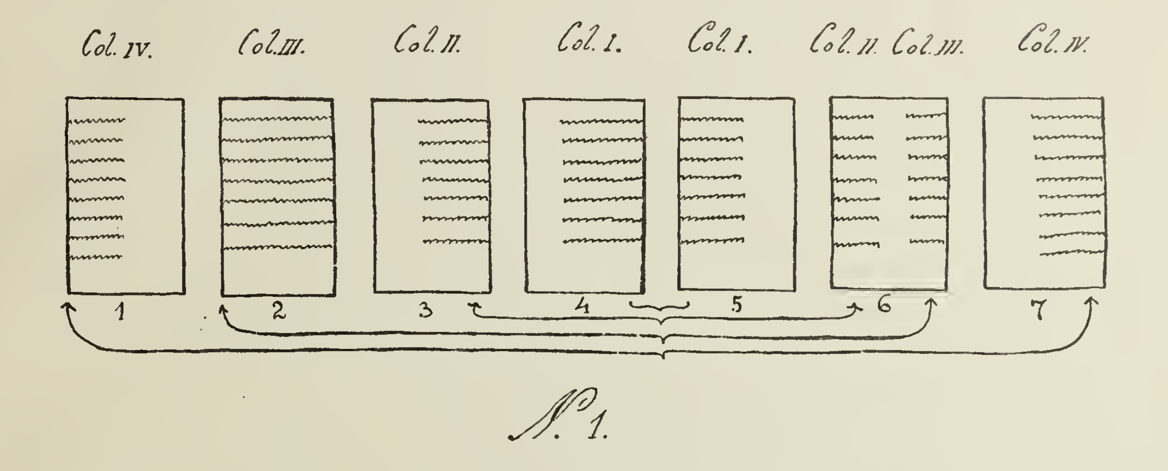
Wir sehen also: σεσημείωμαι heisst keineswegs immer „mit Zeichen schreiben"; oft bedeutet es nicht mehr als unser „Aufzeichnen." Auch die Notare gebrauchen dieses Wort weder regelmässig, noch fügen sie stets ihr Handzeichen hinzu; aber, wenn sie dieses Wort gebrauchen, so geschieht es meistens in dem ursprünglichen, praegnanten Sinne und weist darauf hin, dass sie ihr Handzeichen (oder tachygraphische Notizen) hinzugefügt haben.

In der Regel weist der Ausdruck σεσημείωμαι also auf einen Wechsel der Schrift, auf den Übergang von den γράμματα zu den σημεῖα; vielleicht ist es nicht ohne Bedeutung, dass dasselbe Wort auch angewendet wird vom Übergang von einer Schriftart zur andern. Wir haben zwei Anweisungen auf Geld bei Wessely No. 1091 und 1111 (ohne Nennung eines Notars), die in gewöhnlicher Minuskelcursive geschrieben sind, am Schluss ist aber zur Sicherheit ausserdem noch, um Fälschungen zu erschweren, in grossen unverbundenen Unzialen hinzugefügt:

† CECHMEIωMAI

TA TOY XPYCOY NOMICMATA (ΠΕΝΤΕ...) u.s.w. ähnlich No. 757. 1065.

Später verschwinden die Handzeichen bei den Byzantinern vollständig; aber im Abendlande haben sie sich nicht nur bei den Notaren gehalten sondern auch in den sogenannten Hausmarken und am längsten in den Signeten der Buchdrucker und Buchhändler.



N°. 1.

lin. 23 [illegible]

" 24 [illegible]

" 25 [illegible]

" 26 [illegible]

N°. 2.

[illegible] lin. 549

[illegible] " 550

[illegible] " 551

N°. 3.

V. Martin, Papyr. Mendes. Gen. Planche.


G.E.STECHERT&Co.
(ALFRED HAFNER)
NEW YORK


UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
Q.481.75W517S C001
STUDIEN ZUR PALAEOGRAPHIE UND PAPYRUSKUN
17 (PAPYR. COLL.)
3 0112 024082189